MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

610 (31.12.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-319709

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 610. Freitag, 31. Dezember 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Montag Vormittag.

Neujahr.

Das alte Jahr ist zur Neige gegangen und das neue zieht herauf. In der gehobenen Stimmung der Silvesternacht — der einzigen, da auch die gemessene Art des Norddeutschen der Faschingslaune sich öffnet — hat man es mit Gläserklingen und Millionen froher Wünsche begrüßt. Aber nun der übermütige Spuk verraucht ist und man beim erkältenden Licht des Wintertages die ersten tastenden Schritte in den neuen Zeitabschnitt wagt, setzt sich die Sorge doch schon wieder an unseren Tisch. Es war kein gutes, kein übermäßig glückliches Jahr, dem wir soeben Valet sagten und auch das neue läßt sich, so wir's mit kritischen, nüchternen Blicken prüfen, nicht gerade rosig an. Die Parteikonstellation, die uns ein paar Jahre ruhiger, stetiger, fortschreitender Arbeit zu verheißen schien, liegt in Trümmern: ein Gräberfeld allzu früh gescheiterter Hoffnungen. Nur die sie zum Scheitern brachten, fühlen sich verhältnismäßig wohl und gestehen mit unverkennbarem Behagen: die Luft gehe wieder frisch und rein. Für sie: vielleicht. Für uns, deren Bedürfnissen (die Prägung stammt aus Lothar Buchers feiner Feder) die gewordenen öffentlichen Zustände nicht mehr adäquat sind, mit nichten. Wir hatten — so war's gelegentlich auch vom Fürsten Bülow ausgedrückt worden, der sich in seinen letzten Zeiten gern mit derlei Zukunftsplänen trug — auf einige Jahre stillen Ausbaus im Innern gerechnet; hatten geglaubt, daß, nachdem unter der freudigen Zustimmung der nationalliberalen Partei der Landwirtschaft ihr Recht geworden war, man nun auch darauf sinnen würde, die über Handel und Gewerbe und freie Berufe verstreuten liberalen Schichten zu bedenken. Nicht wirtschaftspolitisch — in der Beziehung sind die Richtlinien ja noch für eine Reihe von Jahren festgelegt und auch dann wird man sie kaum wesentlich zu ändern wünschen —, aber im engeren politischen Sinne. Ein paar Ventile sollten geöffnet, der Liberalismus wenigstens zum gelegentlichen Mittafeln auf dem Fuße der Gleichberechtigung eingeladen werden. Auch wohl Bresche gelegt werden in das System, das unter der Fiktion des unparteiischen Beamtenregiments das Land mit einer ausgesprochenen Parteiherrschaft umklammert hielt. Das alles haben die Stürme, die vom letzten Vorfrühling bis zum Hochsommer über uns hinbrausten, fortgeweht. Der neue Kanzler — seine erste Reichstagsrede erwies es — lebt selbst in der Vorstellungswelt jener Fiktionen und für das Gären in den nachrückenden jungen (oder jüngeren) Gesellschaftsschichten hat er — scheints — nicht das rechte Verständnis. Wir sollen, meint Herr v. Bethmann-Hollweg, uns das Sinnen über fernen Problemen abgewöhnen. Am Tage nur den Tag leben und uns an den kleinen, aber nützlichen Aufgaben genügen lassen, die jeder neue Morgen uns beut. Daß damit der Idealismus zum Verdorren verurteilt würde, ohne den kein Volk, keine größere Gemeinschaft zu existieren vermag, hat trotz seiner philosophischen nachdenklichen Veranlagung der Herr Reichskanzler offensichtlich übersehen. Die Schwungkraft der Seele müßte uns ganz einfach versiegen, wenn wir aufhörten uns um das gelobte Land zu sorgen und zu mühen, das wenn nicht wir, unsere Söhne oder Enkel erblicken sollen. Die Mahnung des Kanzlers zur Selbstbescheidung ist darum auch überwiegend auf steiniges Erdreich gefallen. Dafür hat sie in den Kreisen, die nicht mit den beati possidentes von heute so oder so identisch sind, ein starkes Unbehagen ausgelöst; ein leises Frieren, das uns aus dem alten Jahre in das neue hineingeleitet.

Was wird es bringen? Krieg oder Frieden? Ruhiges Glück oder den Segen zerklüftender Fehden? Wir wissen es nicht. Nur das wissen wir, daß die Zeiten uns nicht eben günstig sind. Daß keine bequeme Lagerstatt unser harrt und daß wir alle Kräfte anspannen müssen, Herz und Hirn beisammen haben, sollen wir in Ehren bestehen. Sei's drum: zum Rasten und Ausruhen war uns dies Leben nicht beschert. Tapfer ziehen wir dem Kommenden entgegen. Wir haben im alten Jahr, dünkt uns, unsere Pflicht getan; wir werden auch im neuen nicht zu leicht befunden werden.

Die äußere Politik 1909.

Zu Beginn des nun versunkenen Jahres blickte der deutsche Bürger mit sehr anderen Gefühlen um sich in den Welttrubel als heute. Damals stand das Kriegsgespenst am Horizont, jetzt lacht der Himmel in Friedensseligkeit. Man wird es unserm Volk zur Ehre anrechnen und als Beweis seiner Existenzkraft nehmen, daß dieser Wechsel nicht lauter Freudengefühle ausgelöst hat. Denn wer den Frieden um jeden Preis will, ist zum Niedergang reif und soll sich begraben lassen.

Die Sorge um die Kriegsgefahr hatte eine erhebende Ergänzung: die Freude an der Bündnistreue gegen das stammverwandte Oesterreich. Die Donaumonarchie sollte von dem „Russenkonzern" — unter Herrn v. Iswolskis wenig geschickter Leitung stand ja die Tripleentente — gedemütigt werden und der deutsche Bundesgenosse zugleich mit. Darum mischte sich in unsere Gefühle noch der Trotz gegen die jahrelange Einkreisungspolitik, die uns bedroht, aber, wie der Ausgang schließlich erwies, nicht gefährdet hatte. So brachte der an die Wand gemalte, aber nicht Wirklichkeit gewordene Weltkrieg dem deutschen Volk nur eine erfreuliche Steigerung seines Selbstgefühls. Im März spukte dann noch einmal das Kriegsgespenst. Allerdings lokalisiert an der österreichisch-serbischen Grenze, aber doch so ernsthaft, daß unsere Bundesgenossen erhebliche Aufwendungen für die Mobilmachung von Truppen leisten mußten. Seit die Serben den Schwanz einkniffen und ihren Nadaukronprinzen in die Wüste schickten, hat Europa seinen Frieden wieder.

Aber Ruhe hat Europa nicht. Und mit dem Frieden ist das auch eine eigene Sache. Die Diplomatie hat heute nur äußerst selten mit so rohen Effekten zu arbeiten wie früher, wo man sagte: das verlange ich und nehm's mir; und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Für die Aenderung der Landkarten interessiert man sich nicht mehr so. Die bosnische Frage war noch ein Ueberbleibsel aus älterer Zeit. Jetzt wird der Kampf mit Hilfe der „friedlichen Durchdringung", der industriellen und Handelskonzessionen wie der Kapitalbeteiligung geführt. Der Fortschritt geht ganz allmählich vor sich und man kann nur äußerst selten bei einer bestimmten Gelegenheit sagen: hier hat dieser Staat einen greifbaren und dauernden Vorteil errungen, jener einen unwiederbringlichen Verlust erlitten. Die Zeit bringt es an den Tag; der sich befestigende Erfolg. — Man kann darüber im Zweifel sein, ob König Eduard je ernsthaft einen Krieg zwischen England und Deutschland gewollt hat. Sicher aber ist, daß eine Einkreisungspolitik, die nur auf kaltem Wege gegen das befehdete Land operiert, mit sehr viel geringerem Risiko arbeitet und doch schließlich denselben Erfolg erzielen kann, wie ein Vorgehen mit flammendem Schwerte. Der Staat, der solchermaßen eingekreist werden soll — das ist zurzeit Deutschland — ist natürlich am Ende doch immer wieder auf die ultima ratio angewiesen; aber er befindet sich in der fatalen Lage, daß es einen rechten, allgemeinverständlichen casus belli kaum mehr gibt. Wenn die berühmten Knochen des pommerschen Grenadiers für die Lösung der orientalischen Frage zu schade sind, dann sind sie's auch für Marokko, Mesopotamien usw. In jedem einzelnen Falle kann der Friedensfreund mit dem Schein der Berechtigung fragen: um dieser Lappalie willen einen Krieg? Und kann den zum Schwert greifenden als bösen Störenfried hinstellen. Die „öffentliche Meinung der Welt" darf aber heute bei dem Ineinanderfließen aller Beziehungen nicht unberücksichtigt bleiben. Das eben ist das unheimliche Gefühl, das uns in der jetzigen „Friedens"-Periode beschleicht: daß vielleicht ein Stückchen nach dem andern von unserer wirtschaftlichen Machtstellung abbröckelt, während wir nicht wissen, ob unsere Regierung alle Gefahren erkennt und sich im stillen bereit hält, bei passender Gelegenheit den Abbauarbeitern das Handwerk gründlich zu legen.

Unter diesem Gesichtspunkt haben viele Deutsche die Entwicklung des Verhältnisses zu Frankreich betrachtet. Das Marokko-Abkommen vom 9. Februar, die Beilegung des Casablanca-Konflikts im Mai und die freundschaftliche Behandlung der Mannesmann-Ansprüche konnten daher nicht die ungetrübte Freude auslösen, die unserer persönlichen Sympathie für das französische Volk entsprochen würde.

Ebenso geht es uns mit England. König Eduard wurde am 9. Februar in Berlin mit Glanz und ohne antipathische

Feuilleton.

Silvestersitten.

Von Albert Frick (Berlin).

Die Silvesterfeier trägt etwas von dem Doppelsinn jener Worte in sich, mit denen man in Frankreich das Ableben eines Fürsten und den Regierungsantritt seines Nachfolgers zu verkünden pflegte: le roi est mort, vive le roi! In den Ernst der Situation mischen sich Heiterkeit und Frohsinn. Die ernste Stimmung am Ausgang des Jahres, das uns mancherlei Leid und Sorge brachte, an die wir in der Stunde des Abschieds unwillkürlich uns erinnern, wird zum Teil durch die Hoffnung auf Glück, mit der wir jedem neuen Zeitabschnitt entgegentreten, aufgehoben. Da scheint denn im allgemeinen die Menschheit von einer Art Galgenhumor erfüllt zu sein. Es ist merkwürdig genug, daß fast in der ganzen Welt der Tag, der dem Papst Silvester I. geweiht ist, der 314—335 zu Rom residierte, und dessen Sterbetag, der 31. Dezember, zu seinem Gedächtnis gewählt wurde, fröhlich begangen zu werden pflegt. Und das ist nicht etwa ein neuzeitlicher Brauch, nein, es war schon bei den alten Römern Sitte, daß man das sterbende Jahr in fröhlicher Gesellschaft begrub.

Daß kein Volk einem anderen in dieser Beziehung irgend etwas voraus gibt, lehrt uns beispielsweise der Asienreisende Dr. Troll, der in den fernsten Ländern fröhlichen Silvesterfeiern beiwohnte und der dazu noch das Kunststück fertig brachte, bei einem Jahreswechsel dreimal Neujahr zu feiern. Er erzählt darüber selbst folgendes:

„Am Christtage den zwölftägigen Ritt nach Kaschgar im chinesischen Ostturkestan beginnend, übersetzte ich am fünften Tage bei einer Temperatur von 25 Grad Reaumur den 12 700 Fuß hohen Terekdawan, nächtigte am 30. in der russischen Grenzfestung Irkeschtan und ritt Silvester über die chinesische Grenze. Unterwegs traf ich einen Engländer, der von einem Jagdausfluge nach dem russischen Pamir zurückkam. Was lag da näher, als einander ein Prosit Neujahr zuzutrinken? Am 5. Januar in Kaschgar angekommen, feierte ich am 12. Januar im Hause des dortigen russischen Konsuls Petrofsky, dessen Initiative Adolf Schlagintweit (in Kaschgar am 26. August 1857 ermordet) ein Denkmal hier verdankt, das russische Neujahr, das zwölf Tage nach unserem fällt, und da ich in Kaschgar zu überwintern gedenke, werde ich Mitte Februar Gelegenheit haben, auch das chinesische Neujahr zu feiern. Dasselbe fällt auf jenen Neumond, der dem Zeitpunkt am nächsten, wenn die Sonne in das Zeichen des Wassermannes tritt; dieser Neumond ist diesmal am 16. Februar."

Dabei mag nun erwähnt werden, daß die russischen Silvesterbräuche wohl die eigentümlichsten sind, die existieren. Dort aber wie überall bei derartigen Volksbräuchen handelt es sich um die Frage an das Schicksal, und zwar um die wichtigste, die Frage nach dem künftigen Mann oder der künftigen Frau der Unvermählten. Es besteht die Sitte, daß bei diesen Silvestergesellschaften alle Anwesenden, oder vielmehr alle Unverheirateten, sich auf den Boden setzen, indem sie einen großen Kreis bilden. Vor jeden wird dann ein Häufchen Getreide, z. B. Hafer, geschüttet, und sodann aus einem Korb, der in die Mitte des Kreises gestellt ist, ein lebendiger Hahn herausgeholt. Nachdem er sich beruhigt hat, beginnt er stolz umherzumarschieren und endlich von dem einen Häufchen Hafer zu picken. Derjenige, von dessen Körnern der Hahn zuerst pickt, wird sich im neuen Jahr zuerst verloben. Nun kann man warten und zusehen, bei wem er sonst noch frißt. Dieser wird dann nach dem zuerst Verlobten folgen usw. Kräht der Hahn, so bedeutet dies großes, bevorstehendes Glück. Natürlich muß man sich sehr ruhig verhalten, um den Hahn nicht zu verscheuchen und zu beeinflussen. Dieser Brauch gibt, wie sich leicht denken läßt, zu vielen Scherzen Anlaß.

Noch ungewöhnlicher erscheint ein anderer Brauch, von dem ein Reisender berichtet, der vor etwa einem halben Jahrhundert durch die Straßen von Odessa hungernd in der Neujahrsnacht ging und sich plötzlich in einer öden Gegend vor einem gedeckten Tisch fand. Er setzte sich und langte nach Herzenslust zu, bis er von zwei weiblichen Wesen entdeckt wurde, die vor ihm die Flucht ergriffen. Nacheilend hörte er dann, daß es sich bei diesem gedeckten Tisch um ein Neujahrsorakel handle. Ist die erste Person, die sich an den Tisch setzt, ein Mann, so wird die, die den Tisch deckte, um das Orakel zu befragen, im neuen Jahre Braut, ist es eine Frau, so muß das Mädchen noch warten.

Die Sitte, die in Süd- und Mittelrußland früher allgemein war, hatte dort einen sehr ernsthaften Hintergrund. Die heiratslustigen Mädchen setzten sich nicht selten in vollem Brautschmuck hinter den gedeckten Tisch, um des Freiers zu harren, und der, der sich zu ihnen gesellte, wurde in der Tat ihr Gatte. Der Brauch hatte nicht selten den Zweck, Eltern, die einer Verbindung Widerstand entgegensetzten, zu besiegen, und der anscheinend „zufällig" an den Tisch gekommene Freier war bestellt. Auch war es Sitte, daß leibeigene Jungfrauen, die durch solchen Brauch an den Mann kamen, dadurch frei wurden. Der Brauch war zu alt und heilig, als daß die Herren es wagten, sich ihm zu widersetzen; da sich aber zu viele Leibeigene auf diese Art aus der Leibeigenschaft befreiten, wurde die Sitte mit Gewalt ausgerottet und mancher Gutsherr sperrte seine Mädchen in der Neujahrsnacht ein.

In Belgien und den Niederlanden, wo früher die Bäcker am 31. Dezember Brote mit zwei Köpfen backten, die das scheidende und das kommende Jahr darstellen sollten, knüpft sich an den letzten Tag des Jahres der Brauch, daß die Mädchen, die an

MARCHIVUM

Bewegung der Bevölkerung empfangen. Was hilft das aber, wenn wir überall in der Welt finden, daß die englische Politik der unsrigen Schwierigkeiten zu bereiten trachtet? Das gilt zurzeit im besonderen vom europäischen Wetterloch: dem Balkan. Mit dem Regierungswechsel in der Türkei hatten wir direkt nichts zu tun und noch weniger mit der Kretafrage und der griechischen Verwirrung; aber auch unsere rein wirtschaftlichen Interessen im Orient werden von den Engländern nach Möglichkeit beeinträchtigt. Im Bunde mit Rußland, das sich zu einer absolut deutschfeindlichen Haltung „durchgerungen" hat, arbeitet England an dem Balkanbund der Serben, Bulgaren und Montenegriner, um nur ja den östlichen Barometer nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Italien ist in Racconigi mit zu der Balkanentente hinzugezogen worden, wie es überhaupt dem Dreibund nur noch dekorativ angehört. — In Asien steigt dank der russischen und der englischen Politik die Abneigung gegen den Europäer immer mehr und nimmt stellenweise bereits höchst bedrohliche Formen an. Da wir dort außer dem Fleckchen Kiautschou keinen Rückhalt haben, so ist unser Einfluß in erster Linie gefährdet.

Der Frieden, dessen wir uns zurzeit erfreuen, ist also bedroht genug. Und das Gefühl der Sicherheit wird noch dadurch beeinträchtigt, daß der erfahrene und bewährte Fürst Bülow die Leitung der auswärtigen Politik hat abgeben müssen. Doch haben wir zum Verzagen keinen Anlaß. Unsere blanke Rüstung schützt uns vor dem Schlimmsten. Und auch in dem zähen wirtschaftlichen Kleinkrieg der Weltmächte wird unsere Regierung ihren Mann stehen, wenn sie lernt, Augenblicks- und Scheinerfolge gering einzuschätzen und sich immer gegenwärtig zu halten, daß das deutsche Volk noch wie vor für die Erhaltung seiner politischen und wirtschaftlichen Machtstellung Gut und Blut, ja seine Existenz zu opfern bereit ist.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. Dezember 1909

Festen Kurs!

Die „Mitteilungen des Deutschen Flotten-Vereins" schreiben: Ein ernstes Jahr liegt hinter uns, in dem es wetterleuchtete an allen Ecken Europas und in dem ein schweres Völkergewitter unvermeidlich schien. Noch einmal zerteilten sich die Wolken, aber immer noch lagern sie schwarz am Horizont und können in jedem Augenblick sich zu neuen Gefahren zusammenballen. Die Nordwestecke, aus der seit Jahren die politischen Minima ihren Ausgang nehmen, ist noch voller Bewegung. Mag man auch den größten Teil der Hetzreden gegen Deutschland für den Ausfluß von Wahlmanövern halten, das, was jetzt dort gesät wird, kann schlimm in die Halme schießen, wenn die Wahlen längst vorüber sind.

Regierung und Presse Deutschlands zeigen diesem Gebaren gegenüber eine Ruhe und Würde, die das Ergebnis eines guten Gewissens und einer mannhaften Gesinnung sind.

Englische Staatsmänner und Admirale, die sich nicht scheuten, auch außerhalb Europas gegen Deutschland zu hetzen, und die vorzüglich organisierte Jingopresse taten das ihrige, um die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf dieses Schauspiel zu lenken, dessen einzelne Phasen mit Spannung verfolgt und aus dessen Wendungen je nach dem eigenen Interesse die weitgehendsten Schlüsse gezogen werden. Zwischendurch klingt aber immer wieder eine andere, einschmeichelnde Weise, die wie einst Sirenengesang dem Odysseus, auch jetzt wieder die Steuerleute unseres Reichsschiffes von ihrem Kurs abzulenken trachtet. So gehen Gerüchte von allerhand Verständigungen um. Bald soll am Kongo, bald am Euphrat und Tigris, dann wieder über den Flottenbau ein Abkommen im Entstehen sein, alles nur zur Besserung des gesamten Verhältnisses, ein gefährliches Spiel, das es jedem Patrioten zur Pflicht macht, alle Bestrebungen zu unterdrücken, die vom Ausland als Schwäche gedeutet werden könnten. Welcher Mann und welche Partei wollte auch das Odium auf sich nehmen, eine Tat zu begehen oder zuzulassen, deren unausbleibliches Ergebnis gegenwärtig eine nie wieder gut zu machende Schwächung unseres Ansehens unter den Völkern sein müßte. Welche Partei könnte es auch im Hinblick auf die nächsten Reichstagswahlen unternehmen, eine Politik der Minderung unserer Wehrkraft zur See oder einer Preisgabe sonstiger wichtiger Interessen zu vertreten in der vergeblichen Hoffnung, damit einen Gegensatz auszugleichen, der in den Lebensbedingungen beider Nationen beruht! Zu lange schon dauert dieser Streit, zu viel ist schon darüber geschrieben und gesprochen worden, als daß nicht auch der dem öffentlichen Leben Fernstehende erkannt haben müßte, daß es sich hier nicht um vorübergehende Verstimmungen, sondern um Existenzfragen handelt.

Fragen von solcher Bedeutung heischen feste Nerven und weiten Blick. In einem solchen Moment darf ängstliche Rücksicht auf andere sich nicht in den Vordergrund drängen, und vor der Wucht und der Bedeutung unseres Lebensinteresses ist das Rechnen, ob die Rüstung der Nation billiger gestaltet werden könne, ein überflüssiges Beginnen. Vor allem aber, wenn es unter dem Gesichtspunkt angestellt wird, ob wir dadurch uns wieder die Gunst unseres reichen Vetters erwerben könnten. Krämersinn paßt nicht zur Politik, und wo er sich breit macht, leitet er die Epoche des Versinkens ein. So ist einst Holland von der Höhe seiner Macht gesunken, sobald es die Flottenfrage unter solchen kleinlichen Erwägungen behandelte.

Die neuen Versicherungsämter.

Ueber die Gestaltung der Versicherungsämter in dem abgeänderten Entwurf zur Reichsversicherungsordnung schreibt man Berliner Blättern: Wer den früher irrigen Angaben über den geplanten Umfang der Versicherungsämter Glauben geschenkt hat, die angeblich einen Kostenaufwand von jährlich etwa 50 Millionen verursachen sollten, für den wird die Behörde in der Form, wie sie im neuen Entwurf vorgesehen ist, allerdings bescheiden erscheinen. Tatsächlich aber hat es sich niemals um eine Einrichtung gehandelt, die auch nur annähernd so hohe Unkosten verursachen konnte. Nach der früheren Konstruktion der Versicherungsämter, wie sie sich aus dem Umfang der ihnen zugedachten Aufgaben ergab, handelte es sich etwa um Aufwendungen von jährlich 8—10 Millionen dafür. Diese Summe wird sich nun auch weiterhin noch verringern, da der Wirkungskreis der Versicherungs-Aemter bei der Umgestaltung des Entwurfes eine Einschränkung erfahren hat. Denn das Recht der Rentenfestsetzung soll den Berufsgenossenschaften verbleiben und nicht auf die örtliche Zentralstelle übergehen. Hiermit wird dem Wunsche der Berufsgenossenschaften Rechnung getragen, welche die Rentenfestsetzung als ein selbstverständliches und wichtiges Recht des Versicherungsträgers ansehen. Der erste Entwurf zur Reichsversicherungsordnung ging bekanntlich von dem Gedanken aus, daß eine Mitwirkung der Versicherungsämter bei der Festsetzung der Entschädigungen stattfinden müsse, wegen ihrer gemeinsamen Bedeutung für mehrere Zweige der Versicherung und für den Aufbau des gemeinsamen Instanzenzuges bei Streitfällen. Immerhin werden den örtlichen Versicherungsbehörden noch ausgiebige und wichtige Aufgaben zufallen, als deren erste die unentgeltliche Auskunftserteilung über alle Fragen anzusehen ist, die mit der reichsgesetzlichen Versicherung in Verbindung stehen.

Deutsches Reich.

— **Zur Reichstagsersatzwahl in Eisenach** führt die „Tägliche Rundschau" aus: Die liberale Einigungskandidatur Krug in Eisenach scheint durch das Eigenbrödlertum des Eisenacher freisinnigen Vereins gefährdet zu sein. Man will nur einen linksliberalen Kandidaten unterstützen, obwohl dieser linksliberale Kandidat mit Sicherheit durchfällt und nur als Wahlhelfer der Sozialdemokratie in Frage kommen kann. Bei der Eigenart des Eisenacher Wahlkreises scheint uns die Kandidatur des Landwirts Krug, der Mitglied des Bundes der Landwirte, aber selbständiger Politiker ist und die verfehlte Politik des Bundes im letzten Sommer nicht mitgemacht hat, die einzige Gewähr zu geben, den Wahlkreis den bürgerlichen Parteien zu erhalten, zumal Krug in den ländlichen Kreisen, die den Ausschlag bei dieser Wahl geben, großes und berechtigtes Ansehen genießt. Bei der letzten Landtagswahl ist er übrigens gegen den Bund der Landwirte gewählt worden.

— **Die demokratische Vereinigung** der Herren v. Gerlach und Dr. Breitscheid ist in voller Auflösung begriffen. Die „Liberale Korresp.", das offizielle Organ der Freisinnigen Vereinigung, berichtet:

Zu höchst unerquicklichen Szenen kam es am Dienstag in einer Versammlung, die die abgesplitterten Mitglieder der „Demokratischen Vereinigung" gegen den Hauptverein und seine Leiter veranstaltet hatten. Viel hätte nicht gefehlt, so wäre man in dieser Versammlung von Demokraten zu Tätlichkeiten geschritten. Von der einen Seite wurde immer der anderen Seite die „wahre Demokratie" abgesprochen. Der Zwist war entstanden aus rein persönlichen Differenzen, wobei Neid, Mißgunst, Großmannssucht eine durchaus überwiegende Rolle gespielt zu haben scheinen. Die Vorwürfe steigerten sich zu ehrenrührigen Beschuldigungen schlimmster Art, Verleumdungsklagen wurden verlangt und in Aussicht gestellt. Man hatte den Eindruck, daß die neue Bewegung die Bahn vollständiger Selbstzerfleischung beschritten hat.

Diese Vorgänge, meint die „Voss. Ztg." sind sehr lehrreich für diejenigen Kreise, die Neigung verspüren — oder wenigstens bis vor kurzem noch verspürt haben — auch die Herren von Gerlach und Breitscheid samt ihrem Anhang der neuen Deutschen Freisinnigen Volkspartei zuzuführen.

— **Für die Veranstaltung eines allgemeinen Wahlrechtskongresses** an dem alle Freunde eines demokratischen Wahlrechts teilnehmen sollen, ist der Revisionist Dr. Max Maurenbrecher in den „Soz. Monatsheften" eingetreten. Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg." hat für diesen Vorschlag ihres Parteigenossen nichts als Hohn und Spott übrig. Sie schreibt: „Erhabener Aspekt! Wenn preußische Oberlehrer Arm in Arm mit gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die letzten Hütten und Dörfer stürmen, um den Gedanken der preußischen Wahlreform voranzutragen! Wenn! Ja: wenn! Wenn sich die Affen und Känguruhs zum Christentum bekehren, sie werden sicher St. Ludewig als Schutzpatron verehren." Der „Vorwärts" hält es gar nicht für nötig, den Vorschlag von Maurenbrecher auch nur mit einer Silbe zu erwähnen. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Anschauung der „Leipz. Volksztg." die in der sozialdemokratischen Partei herrschende ist.

Badische Politik.

Zur Lage der Eisenbahnarbeiter und Unterbeamten.

e. Karlsruhe, 30. Dez. Am Sonntag, 9. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, findet im Saale des Apollotheaters hier eine öffentliche Eisenbahnerversammlung statt, zu welcher sämtliche Eisenbahnarbeiter und Unterbeamte, einerlei, ob dieselben einer Organisation angehören oder nicht, Zutritt haben. Die Tagesordnung bildet ein Referat des Verbandssekretärs Heim vom Badischen Eisenbahnerverband über „Die derzeitigen Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter und -Unterbeamten in Lohn-, Gehalts- und Dienstfragen und das zurzeit bestehende Sparsystem der Großh. Eisenbahnverwaltung". Dem Referat folgt freie Diskussion. Zu der Versammlung sind die Landtagsabgeordneten des Bezirks eingeladen worden.

e. Karlsruhe, 30. Dez. Von der am 16. und 17. Dez. hier stattgefundenen Plenarsitzung von Vertretern der Gr. Eisenbahnverwaltung und Vertretern der Arbeiterausschüsse ist die Arbeiterschaft nicht befriedigt. An der Sitzung, welche sich mit der Beratung resp. Besprechung des Nachtrags zur Lohnordnung beschäftigte, nahmen 13 Vertreter der Eisenbahnverwaltung und 62 der Arbeiterschaft teil, den Vorsitz führte Gr. Generaldirektor Geh. Rat Roth. Bindende Beschlüsse konnten, wie einleitend bekannt gegeben wurde, nicht gefaßt werden. Es handelte sich lediglich um eine Beratung, deren Resultat in einer Niederschrift zusammengefaßt dem Ministerium vorgelegt wurde. Die Mitwirkung resp. Unterschrift der Organisationsleiter resp. Verbandssekretäre wurde abgelehnt, obwohl die Arbeitervertreter sich hierfür sehr lebhaft aussprachen. Die ursprüngliche Bedingung, daß über die Abänderungsanträge der Arbeiterschaft nicht diskutiert werden solle, wurde dahin abgeändert, daß je ein Arbeitervertreter sprechen durfte. Von den regierungsseitigen Ausführungen war die Mitteilung von besonderem Interesse, daß mit der Uebernahme der Arbeitern ins Beamtenverhältnis fortgefahren werden solle und für 1910/11 wieder 372 neue etatsmäßige Stellen für Beamte aus Arbeiterkreisen vorgesehen seien und daß bei besserer Geschäftskonjunktur an die Anstellungsfrage in erhöhtem Maße gedacht werde. Etwas sehr niedergegriffen erscheint das berechnete Existenzminimum einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie, welches verwaltungsseitig auf 1250 M. beziffert wurde, wir bezweifeln, daß sich bei den heutigen Verhältnissen damit eine Familie selbst bei äußerster Einschränkung durchbringen läßt.

Bayerische und Pfälzische Politik.

* Haßloch, 30. Dez. Der Jungliberale Verein Haßloch beschloß einstimmig, nachstehenden Antrag zum Vertretertage der jungliberalen Vereine der Pfalz, der im Monat Januar in Germersheim stattfindet, einzubringen: „Im Reichstage soll dahin gewirkt werden, daß durch ein Reichsgesetz allen Privatangestellten im Laufe eines jeden Jahres ein ununterbrochener Mindesturlaub von vierzehn Tagen gesichert wird. Auch den ständigen Arbeitern sowohl in Staats- wie in Privatbetrieben ist alljährlich ein entsprechender Urlaub zu gewähren."

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Für und wider den **Großblock** wird augenblicklich in der Presse sehr lebhaft gestritten. Ungemein leicht macht sich die Vernichtung dieses neuen Gebildes die „Magdeb.

---

diesem Tage mit dem Spinnen des Flachses, den es auf dem Spinnrocken hat, noch nicht fertig sind, oder sonstige bestimmte Arbeiten nicht vollendet haben, von dem heiligen Galonbert oder Walembrecht berührt werden. Diese Berührung aber hat die Wirkung, den Berührten in Eis zu verwandeln. Daher wird denn am Silvester gar fleißig gearbeitet, und damit scheint es auch im Zusammenhang zu stehen, daß der, der am Silvester am spätesten aufsteht, verpflichtet ist, den anderen ein kleines Festessen oder überhaupt etwas zum Besten zu geben.

In alten Brüsseler Häusern werden auch am Silvesterabend Unmengen von Lebkuchen und Glühwein verzehrt und beim Beginn des neuen Jahres umarmen sich alle und küssen sich, auch junge Leute und junge Mädchen, was dann zur Folge hat, daß die jungen Männer, die ein bestimmtes junges Mädchen verehren, alle möglichen Listen anwenden, um das Silvesterfest in einem Hause zu begehen, in dem die betreffende Schöne in der Gesellschaft weilt. Daß dann der Neujahrskuß inniger ist und der Erwählten des Herzens verrät, welche Gefühle der Küssende für sie hegt, ist leicht erklärlich.

In Spanien wird heute noch am Silvesterabend eine Lotterie der Liebenden veranstaltet. Die Namen der Liebenden beider Geschlechter werden in zwei Urnen geworfen, dann zieht man willkürlich aus jeder einen Zettel, so daß immer auf einen männlichen ein weiblicher Name folgt. So wird nun jeder Teilnehmer am Spiel auf ein ganzes Jahr als erklärter Liebhaber der Sennora angesehen, die ihm in dieser Lotterie zugefallen ist. Fügt es nun der Zufall, daß diese Namen zweimal zusammenfallen, so endet das Spiel fast immer mit einem Herzenstausch.

In Deutschland sind wohl die alten Silvesterbräuche am meisten noch in den Gegenden der Provinz Sachsen im Schwunge. Da werden noch allerlei Umgänge der Schuljugend abgehalten, das neue Jahr wird von den Knechten „eingeknallt" und allerlei derartige Bräuche vorgenommen.

Weniger ernst werden die Bräuche in den Großstädten genommen, aber erhalten haben sie sich auch dort, dank der Erheiterung, die sie im frohen Kreise bieten: das Bleigießen, das Werfen mit Apfelschalen, das Schwimmenlassen der Nußschalen usw.

Andere Bräuche aus neuerer Zeit aber sind nicht minder eigenartig. So hat es sich z. B. als feststehender Neujahrsbrauch eingebürgert, daß die Telegraphenbeamten der nördlichsten Station und die der südlichsten Deutschlands im Augenblick des Neujahrs-Beginns sich mit einem Glückwunsch in Versen begrüßen. Aehnliches geschieht von seiten der nördlichsten und südlichsten Garnisonen Deutschlands, in Ostpreußen und am Bodensee. Neuerdings ist es auch Sitte geworden, auf Bergeshöhen das neue Jahr zu begrüßen. Einige Berühmtheit in dieser Beziehung haben in den letzten Jahren die Silvesterfeiern auf dem Brocken gefunden. Je mehr in Deutschland der Wintersport Anhänger fand, um so mehr haben diese Brockenfeiern sich eingebürgert, und es fanden sich in den letzten Jahren, auf dieser höchsten Erhebung des mitteldeutschen Gebirges, regelmäßig ein paar Hundert Gäste zusammen, darunter stets nahezu die Hälfte Damen, um bei gemeinschaftlichem Abendessen auf einsamer Höhe das neue Jahr in froher Stimmung zu begrüßen. Wie froh die Laune dabei ist, wird dadurch bewiesen, daß man bei 18 Grad Kälte das Lied „Der Mai ist gekommen" bei einer der letzten dieser Silvesterfeiern sang.

Das gibt nun Anlaß, von einigen Silvesterfeiern besonderer Art zu berichten; auch auf diesem Gebiete gibt es Seltsamkeiten. Als z. B. Ende des Jahres 1905 eine neue Schutzhütte auf dem Gipfel des Mont Blanc fertiggestellt worden war, beschlossen Arbeiter und Bergführer, das neue Jahr 1906 an dieser ihrer Arbeitsstelle, also in einer Höhe von 14 000 Fuß, gemeinsam zu begrüßen. Wenige Minuten vor Beginn des neuen Jahres entzündeten sie ein großes Feuer, und als das Jahr auf die Bergeshöhe gekommen war, lohten dort die Flammen hoch zum Himmel empor. Und dazu klangen, — bei einer Kälte von 20 Grad unter Null — die Gläser der fröhlich Feiernden zusammen, und in heiterster Stimmung brachte man sich die Glückwünsche dar.

Wie das Neujahr auf Bergeshöh in festlicher Stimmung begrüßt wird, so auch in der Tiefe. Wohl die eigenartigste Silvesterfeier auf der Welt ist es, die ein englischer Kohlenarbeiter aus Lancashire sich erdacht hat. Am letzten Tage des alten Jahres bleibt er als einziger tief unten im Schacht, wo er mit einem stillen Gebet und einem Choral das neue Jahr begrüßt. Das hat der Mann seit länger als zwanzig Jahren alljährlich getan. Vielleicht geschah es einmal infolge einer Wette und später hat er Geschmack daran gefunden.

Ebenfalls in Lancashire erdachte sich vor einigen Jahren ein dortigen Schwimmklub eine eigenartige Silvesterfeier. Sieben Mitglieder des Sportklubs sprangen, als die Glocken die zwölfte Stunde anzeigten, im Augenblick des Jahresbeginnes in das eiskalte Meer, — jedenfalls eine eigenartige und unerschrockene Sportleistung, die aber nicht zum bestehenden Brauch geworden ist, woraus zu schließen sein mag, daß sie nicht allen wohlbekam. Der Anlaß zu dieser Sportleistung mag wohl gleichfalls eine Wette gewesen sein, wie das auch bei einer anderen nicht minder seltsamen Feier in Chicago der Fall gewesen ist. Dort kletterte ein Handwerker am Silvesterabend auf einen der höchsten Türme, um dann in der schwindelnden Höhe das amerikanische Nationallied, „das sternenbesäete Banner" beim Beginn des neuen Jahres zu singen.

Natürlich sind das Extravaganzen, die aber immerhin ein Beweis sind für die ungewöhnlichen Stimmungen, zu denen der Silvesterabend Anlaß bietet, und die nicht nur im Lande des Spleens und in dem der Marotten heimisch sind. Denn wenn man bedenkt, daß es vor etwa einem Vierteljahrhundert in Berlin, im Mittelpunkt der Stadt, — es war Unter den Linden an der Ecke der Friedrichstraße, — Sitte und Brauch war, in der Neujahrsnacht lebensgefährliche Schlägereien zu beginnen, und

MARCHIVUM

Ztg.", indem sie zur Basis ihrer Erörterung den richtigen, aber sehr gemeinplätzigen und das Problem erschöpfenden Gedanken macht, daß Privateigentum und Sozialismus Gegensätze seien und bleiben, dann wird die Frage in folgender reichlich oberflächlichen und „konservativen" Weise abgehandelt:

Solange man auf seiten des auf kapitalistischer Grundlage fußenden Teils der Gesellschaft noch an ein Mausern glaubt, in dem Wahne lebt, durch Palliativmittel wie Tarifverträge u. a. den „sozialen Frieden" finden zu können, solange wird man von Fehler zu Fehler taumeln. Man muß erst einmal begreifen, daß weder Gewalt noch schwächliches Nachgeben dem Sozialismus ein Ende bereiten oder ihn aus seiner Bahn drängen können. Dann wird man befähigt sein, Maßnahmen zu ergreifen, die einer zu rapiden einseitigen Entwicklung des Sozialismus bezw. der sozialen Bewegung entgegenwirken. Denn ganz und gar sind wir auf unserer Seite in der Defensive. Je umsichtiger und geschlossener, je freier von allen nervösen und gemütlichen Einflüssen wir die Verteidigung unserer Position führen, umso mehr werden wir der Verantwortung gerecht, die in diesem Prozeß auf uns liegt. Denn, daß aus dem Parallelogramm der Kräfte, des Privateigentums hüben, des Sozialismus drüben, sich als Resultante die Linie einer gesunden geschichtlichen Entwicklung ergebe, dafür trägt die Art und Weise unserer Haltung in dem Kampfe die Verantwortung. Aus diesen Erwägungen ergibt sich auch das Urteil über den Großblock. Die Sozialdemokratie wird niemals in eine Koalition mit bürgerlichen Parteien sich einlassen, wenn darin kein Vorteil für sie, für die soziale Bewegung läge. Diese soziale Bewegung aber geht aus auf die Vernichtung der Gesellschaftsordnung, an deren Bestand und ruhiger geschichtlichen Weiterentwicklung besonders jene Schichten ein Lebensinteresse haben, die durch die Nationalliberalen in den Parlamenten zu Worte kommen. Ein Sich-Einlassen mit einem solchen, seiner Natur nach unversöhnlichen Gegner bringt nur Unklarheit über die Gefährlichkeit des Gegners in die eigenen Reihen und trägt das Urteil naturwidriger Unvernunft in sich selbst.

Ein besseres Verständnis für das Wesen des Großblocks beweist das „Berl. Tagebl.", nur daß es leichtfertig wie bisher über alle schwerwiegenden Gründe hinwegsteigt, die es dem bürgerlichen und nationalen Liberalismus für absehbare Zeit ganz unmöglich machen, irgend welche Fühlung mit der Sozialdemokratie zu nehmen. Es schreibt:

Gegenwärtig handelt es sich um nichts anderes als um die Frage, ob die Nationalliberalen die Dummheit von 1907 bei den nächsten allgemeinen Wahlen wiederholen sollen. Mit anderen Worten, ist es das kleinere Uebel, wenn die Sozialdemokratie oder wenn die konservativ-ultramontane Mehrheit verstärkt wird? Selbst ein an Größenwahn leidender Liberaler wird nicht der Meinung sein können, daß der Liberalismus aus eigener Kraft bei den nächsten Wahlen die Mehrheit der Reichstagsmandate gewinnen wird. Er muß also, wenn er nicht Selbstmord üben will, nach irgend einer Seite Anschluß suchen, nach rechts oder nach links. Was die konservativ-ultramontane Mehrheit bei der Steuerreform bedeutet hat, das ist noch in allgemeiner Erinnerung. Sie hat die Liberalen einschließlich der Nationalliberalen an die Wand gedrückt, daß sie, um den Bismarckschen Ausdruck zu gebrauchen, „quietschten". Wollen die Nationalliberalen sich durch eigene Schuld wieder in die Lage bringen, zu „quietschen"? Sie würden daraufhin arbeiten, wenn sie bei der Entscheidung zwischen der Sozialdemokratie und den konservativen Konservativen u. Klerikalen ihren Einfluß für den schwarzen Block in die Wagschale werfen wollten. Wollen sie es nicht, dann müssen sie eben „Großblockpolitik" treiben. Diese Politik des Großblocks hat mit den Zielen der liberalen Parteien nichts zu tun. Sie ist einfach ein taktisches Manöver, um zu verhindern, daß auch der nächste Reichstag eine konservativ-klerikale Mehrheit aufweist. Es wäre ein trauriges Zeichen für die nationalliberale Partei, wenn die „Magdeb. Ztg." mit ihrer Behauptung, daß es unmöglich sei, mit solchen Leuten Großblockpolitik zu treiben, recht behielte. Damit würde nur bewiesen, daß die nationalliberale Partei nichts anderes als ein Appendix der Reaktion ist. Ihre Wortführer sollten dann aber auch wenigstens aufhören, über schlechte Behandlung zu klagen. Sie haben es ja nicht anders gewollt

Neunter Zionistenkongreß.

* Hamburg, 29. Dezbr.

Präsident Dr. Max Nordau eröffnet die Vormittagssitzung um 10½ Uhr. In der Diskussion über das Palästinaressort ergreift zunächst der bekannte Nationalökonom, Dr. Fr. Oppenheimer-Berlin (mit lebhaftem Beifall begrüßt) das Wort. Er komme zu diesem Kongreß jetzt nicht, um zu bitten, sondern um zu fordern. Wer Städte schaffen will, muß Bauern schaffen; das sei das Grundgesetz, daß die ganze Weltgeschichte lehre. Nachdem Dr. Oppenheimer unter dem teilweisen stürmischen Beifall des Kongresses erklärt hat, daß kein Ziel so dringlich sei wie dieses, für das kein Opfer so groß sei, bringt er folgende Resolution ein: „Der 9. Zionistenkongreß hätte an den früheren Beschlüssen der Kongresse fest, die genossenschaftliche Siedlungsmethode in den Bereich der zionistischen Tätigkeit aufzunehmen. Um die Durchführbarkeit dieses Beschlusses zu ermöglichen, überläßt der Nationalfond der zu errichtenden genossenschaftlichen Kolinie den erforderlichen Boden. Um das Betriebskapital aufzubringen, wird durch eigene Sammlung ein Genossenschaftsfond gebildet, der an den jüdischen Nationalfond angegliedert wird. Er wird verwaltet von einem Komitee, bestehend aus Vertretern des Direktoriums des Nationalfonds und der Arbeiterschaft." Es handelt sich, so schließt der Redner, hier um den ersten Versuch jüdischer Großkolonisation und da sollte jeder einzelne mehr tun als ihm leicht ist.

Für den Oppenheimerschen Genossenschaftsfond sind am Kongreß selbst binnen weniger Stunden insgesamt 40 000 zusammengebracht worden.

Der zweite Teil der Vormittagssitzung wurde ausgefüllt durch ein interessantes Referat des zum ersten Mal beim Zionisten-Kongreß anwesenden Herrn David Florentin aus Saloniki, des Redakteurs der angesehenen spaniolischen Zeitung „El Avenir". Herr Florentin sprach über „Die kulturelle Lage der Juden in der Türkei". Er beginnt damit, daß zur Behandlung seines Themas noch alle Grundlagen eigentlich fehlen, da man z. B. nicht einmal wisse, wieviele Juden in den jüdischen Zentren der Türkei ansässig seien, daß die türkischen Juden in den weit auseinander gelegenen Teilen des türkischen Reiches einander selbst nicht kennen und wenig von einander hören. Eine Ausnahme davon bildet nur Palästina, dessen Juden in ziemlich engem Konnex miteinander stehen, Zeitungen und sonstige Publikationen besitzen, die den Verkehr und das Verständnis erleichtern. Für die übrige türkische Judenheit aber müssen diese primitivsten Mittel des kulturellen Lebens erst geschaffen werden. So ist es vor allen Dingen nötig, regelmäßig ein Jahrbuch herauszugeben, das Informationen über die türkischen Juden enthalte, jüdische Bibliotheken zu begründen, im Anschluß an ebenfalls dringend notwenige literarische Gesellschaften und Klubs, vor allen Dingen aber die ganze Aufmerksamkeit auf die Reform der bestehenden und die Schaffung neuer Schulen zu richten. Denn die bestehenden Talmud-Thora-Schulen, die Chedarim, aber auch die Schulen der Alliance-Israelite genügten den Bedürfnissen in keiner Weise. Es ist nur eine kleine Anzahl von Schulen vorhanden — das sind die des Hilfsvereins der deutschen Juden und einige private Anstalten — die sowohl für eine allgemeine Ausbildung sorgen als auch den speziellen Anforderungen des Landes und der in ihm wohnenden Juden einigermaßen genügen. Die Alliance-Schulen haben den Fehler, daß sie die hebräische Sprache viel zu wenig berücksichtigen.

Aber auch der türkischen Sprache muß ein weit größerer Raum im Unterrichtsplan der niederen Schulen eingeräumt werden. Denn erst die Kenntnis dieser Sprache kann die Besucher dieser Schulen für den Kampf ums Dasein gehörig vorbereiten. Es müssen aber natürlich auch Stipendien und Darlehnskassen geschaffen werden, um jungen türkischen Juden den Besuch höherer Lehranstalten und Universitäten zu ermöglichen. In Palästina sind vor allen Dingen mittlere und höhere Schulen zu gründen, damit Palästina das werden kann, wozu es berufen ist: das kulturelle Zentrum der türkischen Judenheit. Eine jüdische Universität in Jerusalem soll dieses Gebäude dann krönen. Schließlich schlägt Herr Florentin als notwendig für die kulturelle Entwicklung die Schaffung von Volksbanken, Sparkassen, Arbeiterhäuser, Konsumgenossenschaften und anderen Institutionen der sozialen Selbsthilfe vor. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln aber müssen wir nach der Meinung des Redners an den Schaffung eines jüdischen Bauernstandes arbeiten, auf dem die ganze kulturelle Entwicklung der türkischen Juden sich aufbauen muß. Die Durchführung dieses Arbeitsprogramms wird aus den zerstreuten Gliedern der türkischen Judenheit ein einheitliches Ganzes machen, als Grundlage zur Durchführung der zionistischen Ziele.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. Dezember 1909.

* **Landesherrlich angestellt** wurde Oberbuchhalter K. Wehrle bei der Landeshauptkasse, der Technische Assistent Heinrich Rott bei der Bezirksbauinspektion Bruchsal, Registrator Dominik Falbisaner bei der Forst- und Domänendirektion, Oberbuchhalter Heinr. Siegele beim Salinenamt Rappenau, Registrator Hermann Marbeiter und die Revisoren Alfred Pezold und Ant. Kilb bei der Zoll- und Steuerdirektion.

* **Uebertragen** wurde dem Zeichenlehrkandidaten Fr. Gärtner am Gymnasium in Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Zeichenlehrer" am Realgymnasium mit Realschule in Weinheim.

* **Versetzt** wurde Buchhalter Robert Munz in Lahr nach Emmendingen

* **Militärisches.** Hauptmann Graf v. Kageneck, einer unserer ältesten Aktiven, ist in den Ruhestand getreten. Trotzdem Graf Kageneck erst 38 Jahre alt und seit dem 27. Januar 1893 Offizier ist, erhielt er doch bereits 1907 als Oberleutnant das Dienstauszeichnungskreuz für 25jährige Dienste. Graf Kageneck, der ein Bruder des Militärbevollmächtigten in Wien, Majors und Flügeladjutanten Graf v. Kageneck ist, trat nämlich, nachdem er kurze Zeit Offizier im 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe gewesen war, im Jahre 1895 in die Schutztruppe ein und hat derselben bis jetzt angehört. Er hat zahlreiche Feldzüge mitgemacht, die als Kriegsjahre doppelt gezählt wurden, so daß er bereits als Oberleutnant 25 Dienstjahre nachweisen konnte. Der Fall ist seit Jahrzehnten in der preußischen Armee nicht dagewesen.

* **Das Füsilier-Regiment Nr. 40,** das an Stelle des Inf.-Regts. Nr. 25 nach Rastatt kommt, wurde am 26. Januar 1818 gebildet. Ihre erste Garnison hatten die Vierzger in der Bundesfestung Luxemburg, 1833 wurden sie nach Mainz verlegt, 1851 nach Saarbrücken, 1861 nach Trier, 1871 nach Köln, 1894 nach Aachen. Zu den Ruhmestaten des Regiments gehört seine Teilnahme an den Kämpfen bei Münchengrätz und Königgrätz, sowie am deutsch-französischen Krieg. Schon zu Beginn des letzteren zog es die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich durch seine ebenso kühne wie geschickte Betätigung im Grenzschutz bei Saarbrücken. Der erste Franzose fiel durch den Schuß eines Vierzigers. Damals entstand als Ergebnis des Gesamteindrucks der kampfesmutigen, wohlgelaunten Füsiliere vom Hohenzollern-Regiment die Figur Kutschkes, dessen echtes, rechtes Soldatenlied „Was kraucht dort in dem Busch herum?" die Runde durch die Welt machte. Kutschke als die Verkörperung des tatfrohen Feldsoldaten blieb unvergessen. Auch in der Folge nahm das Regiment an dem Kriege gegen Frankreich ruhmreichen Anteil. In 14 Schlachten, Gefechten und Belagerungen wurden über 60 Offiziere und 1000 Mann getötet oder verwundet. Reiche Ehren wurden ihm durch Verleihung von 330 Eisernen Kreuzen, u. 70 fürstlich Hohenzollernschen Verdienstauszeichnungen. Am 27. Januar 1889 wurde dem Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40 der Name „Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40" verliehen.

* **Für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.** Vom 1. Januar 1910 an tritt eine für Mannschaften des Beurlaubtenstandes wichtige Bestimmung in Kraft. Nach einer zwischen den Bundesregierungen getroffenen Vereinbarung haben nämlich Mannschaften des Beurlaubtenstandes (einschließlich Ersatzreserve), welche zur Ableistung einer militärischen Uebung einberufen sind, und sich vor dem Antritt der Uebung noch auf ihre Uebungsfähigkeit hin ärztlich untersuchen lassen wollen, Anspruch auf Verabfolgung von Militärfahrkarten zur Fahrt nach dem Sitze des Bezirkskommandos und zurück. Es braucht nur der Gestellungsbefehl bei der Fahrkartenausgabe vorgezeigt zu werden. Wird der Uebungspflichtige bei der ärztlichen Untersuchung übungsfähig befunden, so setzt das Bezirkskommando auf den Gestellungsbefehl neben der Abstempelung durch die Eisenbahn seinen Dienststempel und außerdem den Vermerk „gültig zur Rückreise nach . . . (Heimatstation)" oder „gültig zur Fahrt zum Truppenteil". Den Mannschaften, die übungsfähig befunden worden sind, wird beim Bezirkskommando der Gestellungsbefehl abgenommen und für die Rückreise ein besonderer Ausweis ausgestellt.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr J. Wildhirt, Lokomotivführer, Schwetzingerstraße 78 wohnhaft, feiert am 2. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß dem pflichttreuen Beamten jetzt schon eine große Anzahl von Glückwünschen zugingen.

* **Wiedereinführung des Ankunftsstempels.** Wichtige Neuerungen wird die deutsche Post im neuen Jahre einführen. Schon am 1. Januar wird der Ankunftsstempel in beschränktem Umfange wieder eingeführt. Bald nachher erfolgt die Einführung von Postlagerkarten. Wie das Reichspostamt soeben angeordnet hat, werden vom 1. Januar an Einschreib- und Eilbriefe wieder mit dem Ankunftsstempel bedruckt. Auch Bayern und Württemberg schließen sich dieser Maßnahme an. Einer Einführung des Ankunftsstempels für einzelne Arten von Sendungen wie gewöhnliche Briefe steht der Uebelstand im Wege, daß dann aus den ankommenden Posten die zu stempelnden Sendungen erst herausgesucht werden müssen. Es würde dies selbstverständlich eine Verzögerung des Bestellgeschäfts bedingen. Deshalb haben auch zum Beispiel die Amerikaner den Ankunftsstempel schon seit Jahren abgeschafft, wie überhaupt die Entwickelung des Postbetriebs auf eine immer größer werdende Einfachheit drängt. Einschreib- und Eilbriefe werden von den übrigen Briefsendungen gesondert befördert und brauchen bei der Ankunft nicht erst herausgesucht zu werden. Deshalb glauben die deutschen Postverwaltungen hier vielfach geäußerten Wünschen entsprechen zu können, nicht aber bei gewöhnlichen Briefen. Die geplanten Postlagerkarten bezwecken die Sicherung der Aushändigung postlagernder Briefe an bestimmte Personen. Ihre Einrichtung wird in folgender Weise geplant: Die Karten werden von jeder Postanstalt auf den Namen ausgestellt. Sie erhalten die Aufschrift: Postlagerkarte Nr. . . . für Herrn . . . Briefsendungen, die mit dieser Karte abgehoben werden sollen, sind dann einfach z. B. „Postlagerkarte Nr. 121 Berlin W. 66" zu adressieren. Für die Ausstellung der Karten wird eine Gebühr von 25 Pfennig erhoben. Die Karten gelten je für einen Monat. Auch Bayern und Württemberg wird Postlagerkarten einführen.

* **Redaktionswechsel im „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".** Mit dem heutigen Tage ist Herr Georg Christmann aus unserer Mannheimer Redaktion ausgeschieden, um die Leitung unseres Berliner Bureaus, dessen Dienst eine bedeutende Erweiterung erfahren wird, zu übernehmen. Sein Nachfolger in der Mannheimer Redaktion ist Herr Carl Witte.

* **Neue Zeitschrift.** Im Verlag der Dr. H. Haasschen Buchdruckerei, G. m. b. H., erscheint mit dem 1. Januar eine neue Zeitschrift, betitelt „Süddeutsche Bau- und Kunstschlosser-Zeitung", offizielles Organ des Süddeutschen Schlossermeister-Verbandes sowie der ihm angegliederten Schlossermeisterlandesverbände, -Innungen und -Vereinigungen.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der Sitzung am 30. Dez. wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Wilhelm Rigsinger, Luisenring 26, des Karl Wieber, Max-Josefstr. 1, des Johann Winkler, Käfertal, Obere Riedstr. 5 und des Adam Kreutzer, Seckenheim, Ecke Garten- und Wilhelmstraße; das Gesuch um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Gottlieb Tafel von Neckarauerlandstraße 20 nach F 5, 12; das Gesuch des Franz Schmidt um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Eichelsheimerstraße 49 nach Jungbuschstr. 10; das Gesuch des August Beyerle um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Charlottenstraße 2 nach Seckenheimerstraße 172 (genehmigt ohne Branntwein); das Gesuch des Friedr. Ramspeck, Waldhof um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Untere Riedstr. 18; das Gesuch des Georg Knabe um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Eichbaum" P 5, 9; das Gesuch des Herm. Schmidle um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein, Emil Heckelstr. 28; Erstellung einer Sauggasanlage durch die Firma Widmayer u. Schäffler, Eichendorffstraße 28. Das Gesuch des Stefan Fabrner um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt Bürgermeister Fuchsstr. 17. — Auf Ansuchen wurden dem Matrosen Karl Ries ein Rheinschifferpatent von Straßburg bis zum Meere erteilt. — Der Abänderung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen wurde Zustimmung erteilt. — Festgesetzt wurden die Zahl der Bürgerausschußmitglieder für Sandhofen. — Verbeschieden wurden: der Bescheid zur Rechnung der Gemeindekrankenversicherung Neckarhausen 1908 und der Bescheid zur Gemeinderechnung Neckarhausen für 1908. — Betr. Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit wurde Zustimmung erteilt. — Abgesetzt wurden: die Angelegenheit in Sachen des Ortsarmenverbands Brühl gegen den Ortsarmenverband Mannheim, Kostenersatz für Familie Gg. Weymann; das Gesuch des Peter Bleeck in Neckarau um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, Ecke Katharinenstraße 13 und Rathausstraße 23; das Gesuch des Johannes Wiedmann um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Heinrich Lanzstr. 8 nach Riedfeldstr. 87. — Vertagt wurde die Beschwerde des Karl Affenheimer E 1, 7 gegen eine wohnungspolizeiliche Verfügung. — Abgewiesen wurde die Angelegenheit in Sachen des Ortsarmenverbandes Sandhofen gegen den Kreisausschuß Mannheim (Kostenerstattung für Hermann Hopf). Zurückgezogen wurde das Gesuch des August Ritter um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, O 4, 13/14.

---

daß es der ganzen behördlichen Strenge bedurfte, um diesen Berliner Silvesterbrauch auszurotten, so bildet dieses einen nicht minder eigenartigen Kontrast zu dem immerhin ernsten und feierlichen Anlaß des Brauches, als jene englischen und amerikanischen Silvesterulke.

Buntes Feuilleton.

— **Eine rührende Weihnachtsgeschichte** wird der „Augsb. Postzeitung" aus Bamberg erzählt. Während man auf einem Postamte dort mit der Bewältigung des Weihnachtsverkehrs beschäftigt war, wurde eine Postkarte auf den „Tisch des Hauses" niedergelegt, deren Adresse sofort die steifen, ungeübten Schriftzüge einer Kinderhand erkennen ließ. „An das Christkind im Himmel" lautete die Aufschrift. Und auf der Rückseite der Karte hatte ein armes Kind sein Herz ausgeschüttet: geringer Verdienst des Vaters, eine schwerkranke Mutter, vier kleine Geschwister, zum Teil im zartesten Alter. Hunger, Not und Sorgen im Haus, Elend an allen Ecken und Enden. Das Christkindlein solle doch helfen. So schloß die rührende Kinderbitte. Und das Christkindlein lohnte das Vertrauen des kleinen Burschen. Die braven Postbeamten griffen selbst in die Taschen, und für die Aermsten der Armen fand jeder einen Obolus. So kam das Christkindlein am heiligen Abend auch in das bescheidene, aber blitzblanke Stübchen der Kleinen. Fleisch und Gemüse, Brot und Mehl, Wein für die kranke Mutter. Spielsachen und Kleider für die Kinder hatten die wackeren Spender herbeigeschafft. Freudige Ueberraschung lähmte den Beschenkten die Stimme. Und als die Mutter gar ein schönes, rundes Sümmchen ausgehändigt erhielt, da liefen ihr unaufhaltsam große Tränen die bleichen Wangen herab. Die Augen der Kinder aber leuchteten in seliger Freude.

— **Humor des Auslandes.** Eines Morgens früh, vor vielen Jahren, rannte ein Einbrecher, so schnell er konnte, durch die Straßen Londons, verfolgt von einer Frau, die schrie: „Haltet den Dieb!" Ein Milchmann stellte sich dem Flüchtling in den Weg, wurde aber flehentlich gebeten: „Lassen Sie mich um Himmels willen laufen. Das ist meine Frau, sie wird mich umbringen, wenn sie mich faßt!" — Der Milchmann war selbst verheiratet und ließ den Uebeltäter entwischen.

Offizier (zum Rekruten, der zum erstenmal auf Wache zieht): „Also passen Sie auf, daß Sie keinen vorbeilassen, ohne ihn anzurufen!" — Rekrut: „Haben Sie keine Angst. Das leiseste Geräusch weckt mich auf." (Punch.)

MARCHIVUM

* **Die Lanzsche Luftschiffwerft** war gestern und heute das Ziel der Arbeiterschaft der Firma Heinrich Lanz. Man hatte zu der Besichtigung der imposanten Anlagen die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gewählt, weil in diesen Tagen in dem Etablissement wegen der Inventur die Arbeit zum größten Teil ruht. Die zweitägige Besichtigung war genau organisiert. Jeder Arbeiter erhielt eine Einlaßkarte, auf der Tag und Stunde der Besichtigung verzeichnet war. Außerdem war Herr Dr. Lanz so liebenswürdig, jedem Arbeiter die Eisenbahnfahrt nach Rheinau und zurück mit 50 Pf. zu vergüten. Man kann sagen, daß nur wenige Arbeiter auf die Besichtigung verzichtet haben. Gestern waren es weit über 1000, die im Laufe des vormittags und nachmittags hinaus pilgerten und heute überstieg die Zahl der Besucher die Ziffer 2000. Wer noch nicht seine Schritte nach der Luftschiffhalle gelenkt hat, der ist ganz verblüfft über die gewaltigen Proportionen des Bauwerkes, dessen Silhouette sich schon nach dem Passieren des Wäldchens, das sich hinter der Station Rheinau an der Straße nach Brühl hinzieht, scharf umrissen vom Firmament abhebt. Und je mehr man sich der Werft nähert, desto mehr steigert sich die Bewunderung über die Großzügigkeit und Zweckmäßigkeit der Anlage. Man merkt sofort, daß sich hier Theoretiker und Praktiker in einer geradezu vorbildlichen Weise in die Hände gearbeitet und unter Aufwand ganz enormer Mittel staunenswertes geleistet haben. Wer am Eingang der Werft anlangte, durfte nicht ohne weiteres passieren. Die Aufsichtsbeamten ließen nur immer etwa 30 Mann in den mit Stricken abgegrenzten Raum vor dem Halleneingang. Dort mußte gewartet werden, bis eine Gruppe wieder aus dem Riesenbau geschlüpft war. Die Führung hatten mehrere Ingenieure der Werft. Wir hatten das Glück, der Gruppe zugeteilt zu werden, die von dem ersten Ingenieur geleitet wurde. Der betreffende Herr ist selbstredend am besten in alle technischen Details eingeweiht und konnte infolgedessen auch am instruktivsten vortragen und erklären. Wer die Halle betritt, bleibt unwillkürlich wie gebannt stehen. Schon die riesigen Abmessungen des Raumes faszinieren, viel mehr aber noch der Luftkreuzer selbst, der die Halle so ziemlich in ihrer ganzen Länge ausfüllt. Im ersten Augenblick sieht man nichts als ein Gewirr von sich kreuzenden und schneidenden Balken und Rippen. Bald aber hat sich das Auge orientiert und sieht nun das vollständig fertige Gerippe des Luftschiffes vor sich. Welche Abmessungen und doch wie zierlich nimmt sich alles aus. Man glaubt eine kolossale Eisenkonstruktion vor sich zu haben und doch sieht man nur Holz und wieder Holz. Aber gerade die Art, wie die Rippen des Luftschiffes sich kreuzen und zusammenfügen, läßt nur schwer daran glauben, daß man kein Metall vor sich hat. Aus Metall sind nur die kreisrunden Trommeln, auf denen das Gerippe montiert worden ist. Die Trommel gleicht einem riesigen Schwungrad mit vielen kreuz und quer laufenden Speichen. Man hat für jede Trommel eine andere Farbe gewählt, damit man sie nach dem Auseinandernehmen im Bedarfsfalle wieder mühelos zusammensetzen kann. Es wird uns auch die Zubereitung des Holzes für das Gerippe an verschiedenen Proben erklärt. Man hört hier von einer gänzlich neuen Methode, die den schwachen Span widerstandsfähig wie Metall macht und doch nicht das Gewicht erhöht. Wie peinlich genau ist überhaupt darauf gesehen, daß so viel als möglich Gewichtserleichterungen geschaffen werden. Nicht ein Zentimeter mehr Holz ist an dem Gerippe vorhanden, als zu seiner Stabilität unbedingt erforderlich ist. Wenn man an einem der beiden Enden des Luftkreuzers steht und über das Gerippe hinblickt, glaubt man, ein riesiges weitmaschiges Netz vor sich zu haben, das über gewaltige Eisenreifen geworfen worden ist. Niemand, der die Gerippekonstruktion betrachtet, die sich trotz der enormen Abmessungen so graziös und gefällig zusammenfügt, wird sich der Einsicht verschließen können, daß hier ein Wunderwerk moderner Technik seiner Vollendung entgegengeht. Am Heck hängt eine große Plane herab. Das ist die Haut, die das mit einem dreifachen gelblichen Lackanstrich versehene Knochengerüst des Luftseglers umspannen soll. Langsam geht es die Halle entlang. Wir sehen in langen Reihen die eisernen Flaschen übereinandergestapelt liegen, die den Odem des Luftkreuzers, das Wasserstoffgas, enthalten. Wie Kanonenrohre sehen die schwarzen Eisenbehälter aus, die mit ihren Mündungen an eine Rohrleitung angeschlossen werden, die zu den Gasballons, den Lungen des Luftseglers, führt. Wir sehen auch das Heck- und Höhensteuer, von dessen konstruktiven Einzelheiten wir aus naheliegenden Gründen nichts sagen dürfen. Alles wird mit großer Gründlichkeit erklärt und von den sachverständigen Zuhörern mit gespanntem Interesse entgegengenommen. Wir werden auch hinaus ins Freie geführt. Man zeigt uns den Laufgraben, durch den der Segler seinen Weg ins Luftmeer nehmen soll und man erklärt uns die so überaus praktische Konstruktion der Halle. Die Flicken der Riesenplane, die die nördliche Schmalwand bildet, zeigt, daß die letzten schweren Stürme an dem Bauwerk nicht spurlos vorübergegangen sind. Das sind in knappen Umrissen die Eindrücke, die die Besichtigung bei uns hinterlassen hat. Wir könnten noch manche interessante Einzelheit registrieren. Aber wir nehmen davon Abstand, weil diese Einzelheiten nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind. Zu bemerken ist noch, daß uns auch ein Modell des Luftschiffes gezeigt wurde. Wir konnten hier u. a. sehen, daß die Aluminiumgondel, an der gegenwärtig in der Lanzschen Fabrik gearbeitet wird, durch Seile mit dem Ballonkörper verbunden ist und daß die beiden Stahlpropeller wie beim Parsevalmp hinten an den Gondel angeordnet sind. Die Arbeiter der Firma Lanz, die sich übrigens bei der zweitägigen Besichtigung durch musterhafte Ordnung ausgezeichnet haben, werden Herrn Dr. Lanz aufrichtig dankbar sein, daß er ihnen die Möglichkeit gegeben hat, ein Unternehmen in Augenschein zu nehmen, das dazu berufen ist, den Weltruhm der Firma um ein erkleckliches zu mehren.

* **Feuerio.** Sobald der letzte Tag im Jahr zur Neige geht, beweidet sich die unter Gewehr stehende Prinzengarde vor, unserer Einwohnerschaft die gewohnte Parade zu machen. Am 1. Januar, mittags 8.11, zieht sie von durch seine guten Biere berühmten Haberecke in Begleitung des Feuerio-11er-Rates auf der von Herren Peter Helfert Söhne im Sechserzug mit Spitzenreitern gefahrenen Mail-Coach unter klingendem Spiel der Kaisergrenadierkapelle durch die Straßen Q 4, Q 5, P 4, P 5, Pfälzer Hof, B 2, B 7, Luisenring, Rheinstraße, Heidelbergerstraße, östlicher Stadtteil, Friedrichsbrücke, Breitestraße bis Habereck, nebenbei auf den Beginn des Mannheimer Karnevals hinweisend, aber auch allen Glück zu neuen Jahre wünschend. Montag, 3. Januar, beginnt die Aussendung des Feuerio-Winterprogramms, gleichzeitig mit den Feuerio-Ehrenmitglieder-Ernennungen; man bittet die für den Feuerio-Karnevalszug erbetenen freiwilligen Beiträge — des kurzen Karnevals wegen — bald an die angeführten Adressen ausfolgen zu wollen. Allenfalls vor 22. Januar von Haus zu Haus für einen Zug Gelder Sammelnde haben auf die Feueriogesellschaft keinen Bezug. Notgedrungen gehen wir aber auch auf diese Mode ein und sind so frei, falls bis zu jener Zeit keine Zuwendung erfolgt, unsren Famulus auszusenden, welchem gegen numerierte Quittung Beiträge verabfolgt werden wollen. Die erste karnevalistische Sitzung findet Mittwoch, 5. Januar, abends 8.11, im Habereck statt, welcher sich Sonntag, 9. Januar, die Herren-Fremdensitzung im Bernhardushof und weitere im „Eck" am 13., 19. und 26. Januar anreihen. Wenn wir auch, ähnlich wie unsere antichambrierenden Cafetiers, nach über Mannheim diktiertem Ukas — um unsere 1910er Rennplatzherbstpartie beschnitten wurden, so sieht dies den Feuerriohumor nicht groß an. Die Herbstpartie wird doch und zwar gleichzeitig mit unserem Karneval, Boettge-Familienkonzert Sonntag den 23. Januar, abends 8.11, im Nibelungensaal abgehalten. Daß alles wie auf unserem herbstlichen Volksfest zu sehen ist, ist natürlich, dank der Vorsehung, ausgeschlossen, aber mit dem Bieber-Boettgeschen Melodrama, lebenden Bildern, Tanz, wird Feuerio-Volksfeststimmung erzeugt und regt an, die Herbstpartie mit allem, was drum und dran, künftig nur noch im Rosengarten abzuhalten. Die verehrten Damen hauptsächlich sind zu diesem Konzert, sowie zu ihrer großen, unter Alex. Kölerts Regie stehenden unübertrefflichen karnevalistischen Damen-Fremden-Sitzung Mittwoch den 2. Februar, abends 8.11 Uhr, im Nibelungensaal, wo wie über alle Sitzungen Hch. Weinreich die Oberleitung hat, herzlich eingeladen, ebenso auch die Herren. Großer Feuerio-Karnevalszug, an dem sich die verehrtl. hiesigen Vereine beteiligen wollen, für Fastnachtsonntag, 6. Februar, in Vorbereitung; Ausführung Herr Maler Hch. Paul. Und nun, liebe Leser, vernehmt das Motto für Karneval 1910 frei nach Weinreich: „Geld allee macht nitt glicklich — ma muß es aa hawe." (Aus der Feuerio-Kanzlei.)

* **Der Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein** wird am Sonntag den 2. Januar, abends 7 Uhr, im Casino mit dem Abschluß seiner diesjährigen Fachschule ein öffentliches Preis- und Schaufrisieren abhalten. Die Veranstaltung ist verbunden mit einer Ausstellung von künstlichen Haararbeiten und Büsten. An dieser beteiligen sich in anerkennungswerter Weise die Firmen, indem sie die wertvollen Büsten zur Verfügung stellen. Die Besichtigung der Ausstellung ist Interessenten zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags gestattet. Unter den für den Preiswettbewerb der Schüler bestimmten Preisen befindet sich ein Ehrenpreis der Stadt Mannheim, ein Preis der hiesigen Handwerkskammer und eine silberne Medaille vom Verein Mannheimer Perückenmacher und Friseure, sowie 3 weitere von Engros-Firmen gestiftete Preise. Wir wünschen dem Verein einen guten Erfolg und hoffen, daß er dadurch ermutigt wird, die Fachschulen so wie bisher weiterzuführen.

* **Ein Liebesdrama** spielte sich heute vormittag in dem Hause Werftstr. 19 ab. Der 24 Jahre alte ledige Schlosser Wilhelm Eichelbaum hatte ein Verhältnis mit der dort wohnenden Anna Hochstätter. In der letzten Zeit hat sich jedoch das Mädchen von ihm abgewandt, wenigstens glaubte der junge Mann Grund zur Eifersucht zu haben. Heute morgen suchte er das Mädchen in seiner Wohnung auf und gab nach kurzem Wortwechsel drei Revolverschüsse auf dasselbe ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter richtete hierauf den Revolver gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Mund. In bedenklichem Zustand wurde er in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Im Apollotheater beginnt am 1. Januar die Hochsaison. Im Neujahrsprogramm figuriert einmal als ganz hervorragende Nummer Willy Prager, der Bruder des Kapellmeisters Prager, der noch als einer der besten Humoristen in Erinnerung ist. Als weitere Vortragsnummer ist die weltberühmte Maria Charlier gewonnen. Der Musik wird durch die in diesem Genre unerreicht dastehende Abel-mann-Familie Geltung verschafft. Alice Réjane, die berühmte bildhübsche Tänzerin und das Borussia-Sextett huldigen der Göttin Terpsichore. Eine der glänzendsten Truppen sind The great 7 Balaguers, Akrobaten und Jongleure. Payen, der Auto-Pierrot, eine Illusionsnummer, über die sich wieder das Publikum den Kopf zerbrechen wird, und Courageux, die Balanceure, vervollständigen das Neujahrsprogramm. Verraten wollen wir, so schreibt uns die Direktion, heute schon, daß die weiteren Programme für die zweite Hälfte Januar, Monat Februar und März eine Stufe erreichen werden, wie sie noch kaum ein deutsches Variete in einer Saison erklommen hat. f

* **Börsencafé-Konzerte.** Am Silvesterabend, Neujahrstag und Sonntag, 2. Januar, finden im Börsencafé die Konzerte des Schwedischen Damenorchesters nachmittags von 4—7 Uhr und abends von 8—12 Uhr statt. Hierfür sind besonders auserlesene Programme zusammengestellt.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Samstag, den 1. Jan. 1910.

Hoftheater: nachm. 2½ Uhr (zu ermäß. Preisen): Prinzessin Herzlieb. Abends 7 Uhr, aufgeh. Abonn.: Lohengrin.
Neues Theater im Rosengarten: 7½ Uhr: Hohe Politik.
Neues Operettentheater: nachm. 3½ Uhr, halbe Preise: Die Försterchristel. Abends 8 Uhr, zum 1. Male: Bub oder Mädel.
Nibelungensaal: 8 Uhr: „Im Hochgebirg", Gastspiel der Tiroler Gesangs- und Tanztruppe Tobias Wilhelm aus Ehrwald in Nordtirol (22 Personen) unter Mitwirkung der Original-Oberlandler-Kapelle des Festwirtes Josef Aschenbrenner aus München (20 Musiker).
Apollotheater: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Variete-Vorstellungen (neues Programm). — Apollocafé: Konzert der Wiener Schrammel-Kapelle „Tiede". — Ab 9 Uhr: Bierkabaret. — Ab 11½ Uhr Kabaret „Intim".
Friedrichspark: 3—6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Börsen-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters.
Wilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Nordstern".
Terminus: Konzert des italien. Schrammel-Quartetts „Lombardo v. Mailand" und der Soubrette Frl. Werner.
Neuer Storchen, K 1, 2: Konzert der Original-Wiener Damen-Kapelle (Geschw. Kachlik).
Große Karneval-Gesellschaft, Neckarvorstadt E. V.: abds. 8.11 Uhr: Eröffnungssitzung mit Damen.
Kaiserpanorama (Kaufhaus, Bogen 57): Tief unter der Erde. — Im Kohlenbergwerk der Zeche „Rheinpreußen".
Mannheimer Liedertafel: 5 Uhr: Neujahrs-Bierprobe.
Mannheimer Singverein: 5 Uhr: Neujahrsbierprobe (Bäckerinnung).
Waldhof — Saalbau: Großer öffentl. Festball.

* * *

für Sonntag, den 2 Januar 1910.

Hoftheater: 4 Uhr, Abonn. B: Wallenstein.
Neues Theater im Rosengarten: 7½ Uhr: Das Glöckchen des Eremiten.
Neues Operettentheater: vorm. 11 Uhr, 2. Matinee des Herrn Reichstagsabg. Dr. Maxim. Pfeiffer: Die Operette (II.) — Nachm. 3½ Uhr: Ein Herbstmanöver. — 8 Uhr: Bub od. Mädel.
Nibelungensaal: 8 Uhr: Wie am Neujahrstag.
Apollotheater: Wie am Neujahrstag.
Friedrichspark: 3—6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Börsen-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters.
Wilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Nordstern".
Terminus: Wie am Neujahrstag.
Neuer Storchen: Wie am Neujahrstag
Kaiser-Panorama: Wie am Neujahrstag.

Kommunalpolitisches.

* **Unterstützung der Kriegsveteranen.** In Nürnberg hat der Magistrat beschlossen, den Kriegsteilnehmern von 1866 u. 1870-71 eine Weihnachtsgabe zu spenden. In Frage kommen 183 Veteranen; es werden M. 2250 aufgewendet. Eine ähnliche Nachricht wurde neulich von München gemeldet und wir hören, daß die hiesigen militärischen Vereine an den Stadtrat eine Eingabe gemacht haben, in welcher dieselben bitten, einen Betrag von M. 2500 eventl. mehr, in den Etat für 1910 einzustellen. Dieser Betrag soll für Ehrengaben an in Mannheim und den Vororten wohnende, bedürftige Kriegsteilnehmer auf Ansuchen derselben verwendet werden. Wir hoffen im Interesse der alten bedürftigen Veteranen, daß diesem Antrag Folge gegeben wird.

Diese Eingabe lautet:

An den verehrlichen Stadtrat der Hauptstadt Mannheim.

Im Laufe des Jahres 1910 wird in ganz Deutschland die Erinnerungsfeier an den großen Feldzug 1870-71 begangen werden, der dem Vaterlande die Einheit und damit die Grundlage zu dem materiellen Aufschwung der letzten Jahrzehnte gebracht hat. Die Männer aber, die damals ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllten, die werden jetzt — sofern sie überhaupt noch leben — immer älter und gebrechlicher. Ein Teil von ihnen, der auf seiner Hände Arbeit zu seinem und seiner Familie Fortkommen angewiesen ist, kann sich nur bei dem zunehmenden Alter mit Mühe durchschlagen. Trotz aller Beihilfe von Reich, Bundesstaat, dem Badischen Militärvereinsverband und privater Hilfe ist in den Kreisen der Kriegsteilnehmer noch recht viel Not vorhanden. Nach den von den unterzeichneten Vereinen gemachten Erhebungen befinden sich hier in Mannheim (inkl. Vororte) etwa 170 unterstützungsbedürftige Kriegsteilnehmer, außerdem sind noch eine Anzahl solcher vorhanden, die wegen Mittellosigkeit einem Vereine überhaupt nicht beitreten konnten. Ihre Zahl dürfte mit 30 nicht zu hoch veranschlagt zu sein. Wir sind der Ansicht, daß die verehrliche Stadtverwaltung angesichts dieser Sachlage gerne auch etwas zur Linderung der Not beitragen wird und erlauben uns daher den Antrag zu stellen, der verehrliche Stadtrat wolle — wie dies auch in einer Reihe von anderen Städten, zu. B. in den letzten Tagen in München geschehen ist, — in den Voranschlag für 1910 einen Betrag von M. 2500, eventuell mehr, einstellen, durch welchen Ehrenspenden an hilfsbedürftige Kriegsveteranen, die ihren Wohnsitz in Mannheim und den Vororten haben, auf Ansuchen verteilt werden können. Einer geneigten Entschließung sehen die militärischen Vereine Mannheims gerne entgegen. Hochachtungsvoll!

Erster Veteranen-Sterbekasse- und Sparverein, Kriegerverein, Veteranenverein, Verein Deutscher Kampfgenossen, Militärverein, Verein ehemaliger Leibdragoner, Kanonier-Verein, Verein ehemaliger Leibgrenadiere, Verein ehemaliger gelber Dragoner, Verein Kaiserliche Marine, Verein der Kaiser-Grenadiere, Verein ehemaliger 111er, Deutscher Reiterverein, Kolonial-Militärverein.

* **In der Mainzer Stadtverordneten-Versammlung** trat der Stv. Ohmann ganz entschieden für die Einführung des Fortbildungsschulunterrichts für Mädchen ein. In einer früheren Sitzung sei behauptet worden, es seien die Kosten für die Einführung dieses Unterrichts zu bedeutend und würden etwa Mark 100 000 betragen; diese Zahl sei offenbar unrichtig, denn die vorhandene Fortbildungsschule koste nur etwa 12—13 000 M. und diejenige für Mädchen würde noch weniger kosten. Auf Antrag des Stv. Heerdt wurden 10 000 M. zur Unterstützung Arbeitsloser in derselben Weise wie im vorigen Jahre bewilligt.

* **Umgestaltung des Frankfurter Schillerplatzes.** Für die vorgeschlagenen Arbeiten zur Herstellung des Schillerplatzes hatte der Magistrat seinerzeit einen Kredit von M. 150 000 verlangt. Der Hochbau-Ausschuß beantragt jetzt, den Magistratsantrag abzulehnen, dagegen für Erweiterung der Hauptwache M. 36 000, für Ueberbauung der Terrasse M. 27 000 zu bewilligen. Der Magistrat soll neue schlichtere Pläne für die Verbindungsmauer zwischen der Einfassung der neuen Wirtschafts- und der bestehenden Wartehalle der Straßenbahn und für die Einfriedigung einschließlich der Wiederaufstellung des alten Adlerbrunnens an der Nordwestseite des Schillerplatzes, ferner für die Wiederaufstellung des alten Brunnens an der Westseite der Hauptwache und für die gärtnerischen Anlagen ausarbeiten lassen. Auch wird mit Rücksicht auf die teilweise Verwendung des Schillerplatzes für Restaurationszwecke eine Neuregelung des Pachtverhältnisses verlangt. Der Ausschuß hat sich ferner gegen die Versetzung des Schillerdenkmals auf eine andere Stelle ausgesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Am Neujahrstag bringt das Hoftheater am nachmittag das Weihnachtsmärchen „Prinzeß Herzlieb", am abend Richard Wagners „Lohengrin" zur Aufführung. — Im Neuen Theater wird der Schwank von Stowronnek „Hohe Politik", zum ersten Male wiederholt. — Am Sonntag, den 2. Januar um 4 Uhr im Hoftheater „Wallenstein" (23. Vorstellung im Abonnement B), im Neuen Theater „Das Glöckchen des Eremiten" (7½ Uhr). — Montag, den 3. Januar wird Oskar Wildes „Ein idealer Gatte" in neuer Einstudierung wieder in den Spielplan aufgenommen. — Der große Erfolg, den das letzte Gastspiel Alexander Moissi erzielte, veranlaßt die Intendanz den Künstler nochmals gastieren zu lassen. Moissi spielt am Mittwoch, den 5. Januar den Hamlet und Donnerstag, den 6. Januar den Faust. Beide Vorstellungen finden im Abonnement statt. Der Kartenverkauf beginnt Montag, den 3. Januar.

Vom Theater. Herr Hofopernsänger Fritz Vogelstrom hat am gestrigen Abend am Hoftheater zu Kassel in Verdi's „Aida" die Partie des Rhadames gesungen und damit, wie wir hören, einen geradezu beispiellosen Erfolg errungen. Herr Vogelstrom, der glänzend disponiert gewesen sein soll, wurde immer und immer wieder seitens des enthusiasmierten Publikums vor die Rampen gerufen.

*

Herr Fritz Vogelstrom wird am 12. Januar an der Wiener Hofoper ein dreitägiges Gastspiel absolvieren und zwar als Rhadames in „Aida", als Stolzing in „Meistersinger" und als Lohengrin. Gestern früh ist Herr Vogelstrom nach Kassel gereist, wo er am dortigen Hoftheater als Rhadames in „Aida" gastiert.

Im Neuen Operettentheater wird zur Zeit fleißig an der Neueinstudierung der neuesten Operette „Bub oder Mädel" gearbeitet. Die Musik dieses Werkes ist von Bruno Granichstädten und das Libretto von Felix Dörmann und A. Altmann. „Bub oder Mädel" ging in Wien und anderen Großstädten mit großem Erfolg über die Bretter. In Szene gesetzt von Herrn Alfred Maire und dirigiert von Herrn Kapellmeister Schaffner, verspricht diese Operette, welche an den beiden Feiertagen zur Aufführung gelangt, dem Neuen Operettentheater einen großen Erfolg. — Auf die Matinée am Samstag vormittag 11 Uhr, in der Herr Dr. Pfeiffer seinen 2. Vortrag über die Operette halten wird, sei nochmals besonders hingewiesen.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: eine große Kollektion Oelgemälde von Hermann Eißfeld-München, 2 Oelgemälde von Robert Weise-Stuttgart, 3 Oelgemälde von Martin Brandenburg-Berlin, 9 Oelgemälde von Hans Unger-Dresden-Loschwitz, 1 Oelgemälde von Carl Marr-München und verschiedene farbige Zeichnungen von Eugen F. Berner †-München. Auf die Porträtkollektion Helene v. d. Leyer-München sei nochmals verwiesen.

MARCHIVUM

Das Großh. Kupferstichkabinett hat im Korridor der Großh. Galerie verschiedene Stiche Mannheimer Kupferstecher ausgestellt. Es befinden sich prachtvolle Blätter von Sintzenich, Verhelst, Bissel und Schlicht darunter. Die Großh. Galerie ist zu gleicher Zeit wie der Mannheimer Kunstverein geöffnet.

Direktor Max Reinhardt als Angeklagter. Eine interessante Strafverhandlung wird am 5. Januar vor dem Schöffengericht am Amtsgericht München 1 in der Au stattfinden. Der Direktor des Deutschen Theaters und der Kammerspiele zu Berlin Professor Max Reinhardt, ist auf Antrag der Münchner Polizeidirektion angeklagt, „in der Zeit vom 18. Juni bis 22. September 1909 im Künstlertheater in München theatralische Vorstellungen veranstaltet zu haben, ohne hierfür eine Konzession zu besitzen", und hiedurch gegen die Gewerbeordnung sich vergangen zu haben. Professor Reinhardt bestreitet, daß er eine genügende Konzession für jene Vorstellungen nicht besessen habe. Er behauptet, daß die Münchener Polizeidirektion selbst jene Vorstellungen durch ihm zugestellten, in seinem Besitze befindlichen giltigen und nizmals widerrufenen Beschluß gestattet habe. Die Verteidigung des „Angeklagten" führt Justizrat Bernstein. Die Verhandlung, die ein eigentümliches und sicher allgemein unerwartetes Nachspiel zu dem künstlerischen Erfolge Reinhardts bildet, dürfte zu dem Kapitel „Zensur" und verwandten Fragen einen interessanten Beitrag liefern.

Professor Hergesell ist von seiner Expedition vom Karibischen Meer in Newyork eingetroffen. Seine Luftforschungen, namentlich die der Passatwinde, waren erfolgreich. Die Registrierungs-Ballons haben, dem „Lok.-Anz." zufolge, eine Höhe von 18 000 Metern erreicht, wobei Temperaturen von —81 Grad Celsius gemessen wurden.

Kleine Kunstnachrichten.

× **Choristenstreik an der Budapester Oper.** Da infolge der Einschränkung des Budgets die Forderungen nach Gehaltsaufbesserungen des Chorpersonals an der Königlichen Oper nicht bewilligt werden konnten, hat dieses den Weg der passiven Resistenz betreten. Bei der gestrigen Aufführung des „Tannhäuser" ging der erste Akt ohne Zwischenfall vor sich, im zweiten spielte das Orchester, die Choristen machten zwar Lippenbewegungen, blieben aber stumm. Sie gestikulierten, brachten aber keinen Ton heraus. Das Publikum verurteilt allgemein den Streik der Choristen.

× **Ein neues Opernhaus** ist in Berlin von einem Konsortium von Finanzleuten geplant. Dasselbe soll mit allen erdenklichen Errungenschaften moderner Technik versehen werden und hat sich die Aufgabe gestellt, zu „teils volkstümlichen" Preisen das Gebiet der Oper zu pflegen.

× **Fernand Le Borne's neue Oper „Die Girondisten"** gelangt im Kölner Stadttheater zur Aufführung.

× **Wiedererweckung einer Johann Strauß-Operette.** Im Raimundtheater in Wien fand gestern vor geladenem Publikum die Generalprobe einer Operette von Johann Strauß statt. Es handelt sich nicht um ein nachgelassenes Werk, sondern um die Operette „Die Göttin der Vernunft", die durch ihr Libretto, das heute als unmöglich gelten muß, in die Archive verbannt war. Um diesen musikalischen Schatz neu auf der Bühne erglänzen zu lassen, wurde dem bekannten Wiener Schriftsteller Salten der Auftrag erteilt, ein neues Libretto zu schreiben. Salten fand die Musik einer Wiener Volksstückhandlung angemessen, die fast auf alles operettenhafte Beiwerk verzichtet. In dem „Reichen Mädel" wie die Operette jetzt heißt, hatte Girardi den reichen, dann armgewordenen Vater zu geben; damit ist ihm endlich wieder die Darstellung eines lebendigen Menschen vergönnt. Salten hat sich das Kunststück angeeignet, die Reihenfolge der Musiknummern nicht zu ändern und ohne merkbaren Zwang die ursprünglichen Texte ins Wienerische der neuen Handlung umzudichten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Neujahrsauszeichnungen.** Der Prinzregent hat anläßlich des Neujahrsfestes in der Pfalz verliehen und zwar: Im Geschäftskreise des K. Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern: den Verdienstorden vom hl. Michael 3. Klasse: dem ehemaligen Fabrikdirektor der Bad. Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, Dr. Karl Glaser in Heidelberg; den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse: dem Kommerzienrat und Fabikdirektor Johannes Klein in Frankenthal; die bronzene Medaille des Verdienstordens vom hl. Michael: dem Schlosser in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen Valentin Leonhard, dem Aufseher in der gleichen Fabrik Georg Philipp Magin; den Titel eines Geheimen Kommerzienrats: dem Kommerzienrat August Röchling, Großkaufmann in Ludwigshafen-Mannheim; den Titel eines Kommerzienrats: dem Direktor der Ludwigshafener Walzmühle, A.G., Friedrich Artmann in Ludwigshafen. Im Geschäftskreise des Staatsministerium der Justiz: Den Verdienstorden vom hl. Michael 2. Klasse: dem Senatspräsidenten am Oberlandesgericht Zweibrücken Heinrich Ritter v. Antz. Verleihung des Titels eines „Geheimen Justizrats" dem Notar Justizrat Ludwig Wenner in Ludwigshafen a. Rh. Verleihung des Titels eines „Justizrats" dem Notar Johann Himmelmann in Mutterstadt. Verleihung des Titels eines „Königlichen Kanzleirats" dem Obersekretär am Amtsgerichte Ludwigshafen a. R., Philipp Dominik Heist.

Im Geschäftskreise des Kgl. Staatsministeriums des Innern: das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone: dem Direktor der K. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, August Daniel Conrad; den Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse: dem Gymnasialkonrektor in Neustadt a. H. Dr. Karl Hammerschmidt, 2. Vizepräsidenten der Kammer der Abgeordneten; die silberne Medaille des Verdienstordens vom heiligen Michael: dem Stadtdiener Peter Dejon in Ludwigshafen a. Rh.; den Titel und Rang eines Kgl. Medizinalrats: dem Bezirksarzt in Ludwigshafen Dr. Eugen Alafberg.

Im Geschäftskreise des Kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten: den Verdienstorden vom heil. Michael 3. Klasse: dem Domprobst und bischöflichen Generalvikar in Speyer Joseph Dahl, dem Oberkonsistorialrat in Speyer Dr. Theodor Julius Rotz; den Titel eines Oberlehrers: dem bisherigen Bezirkslehrer an einer Volksschule Emil Hähn in Ludwigshafen.

Im Geschäftskreise des K. Staatsministeriums der Finanzen. Den Titel eines Königl. Finanzrats: dem Oberbeamten der Königl. Filialbank Ludwigshafen Robert Moser.

Im Ressort des Kgl. Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten. Den Verdienstorden vom hl. Michael 3. Klasse: dem Oberregierungsrat bei der K. Eisenbahndirektion Ludwigshafen Wilhelm Lieberich; das Verdienstkreuz des Ordens vom hl. Michael: den Oberbahnverwaltern Martin Groß und Johann Bennighoff in Ludwigshafen, den Bahnverwaltern Anton Velten und Franz Scheibter von Ludwigshafen; die silberne Medaille des Kgl. Verdienstordens der Bayerischen Krone: dem Oberlokomotivführer Jakob Stöhr und dem Oberwerkführer Michael Treilin in Ludwigshafen; die silberne Medaille des Verdienstordens vom heiligen Michael: dem Wagenwärter Josef Oberhofer und dem Lokomotivheizer Johann Mane in Ludwigshafen; die bronzene Medaille des Verdienstordens vom heiligen Michael: dem Gehilfen im Werkstättedienst Theodor Baumann, dem Gehilfen im Werkstättedienst Georg Magin und Werner Möhrlein, dem Gehilfen im Hafendienst Heinrich Teubner in Ludwigshafen.

Aus dem Großherzogtum.

S. Feudenheim, 31. Dez. Nun ist auch der letzte Akt der Eingemeindung, die längere Zeit die Gemüter für und wider erregte, vorbei. Heute nacht 12 Uhr gehören wir offiziell zur Stadt Mannheim. Nachdem vorgestern abend die Stadtverordnetenwahl stattgefunden, folgten, wie bereits berichtet, gestern vormittag die Stadtratswahlen. Die Gewählten, an der Spitze Herr Bürgermeister Ruf, die erprobte, gewissenhafte Männer sind und seither in uneigennütziger Weise ihres Amtes walteten, verdienen für ihre mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpfte Arbeit während der Verhandlungen uneingeschränktes Lob, das aber in gleichem Maße auch den jetzt ausgeschiedenen Gemeindevertretern zukommt. Hoffen wir, da die Bedingungen zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgefallen sind, daß es auch in Zukunft so bleiben wird und unsere Wünsche williges Gehör finden mögen, dann wird auch das gute Einvernehmen, das zu einer gedeihlichen Entwicklung eines Gemeinwesens nötig ist, nicht ausbleiben. Auch der Stadtverwaltung Mannheim, namentlich Herrn Oberbürgermeister Martin, sei für die große Mühewaltung Dank gesagt. Und nun rufen die Neu-Mannheimer ihren Mitbürgern in Mannheim ein kräftiges „Prosit Neujahr!" zu.

Von Tag zu Tag.

— Ein Zimmer durch einen Christbaum in Brand gesetzt. Köln, 31. Dez. Im abgeschlossenen Zimmer eines Hauses im Vorort Lindenthal stürzte der brennende Christbaum um und setzte das Zimmer, in dem mehrere Kinder spielten, in Brand. Unter den Kindern brach eine Panik aus, ein Knabe sprang aus dem Fenster und rief um Hilfe. Ein Dienstmädchen und ein Kind erlitten schwere Brandwunden; 2 Kinder und die Mutter der Kinder wurden leicht verletzt.

— Familien-Drama. Köln, 31. Dez. Der in Köln-Deutz wohnende 25jährige Lokomotivführer Grunert verletzte heute mittag gegen 12 Uhr seine Frau durch einen Revolverschuß tödlich und brachte sich dann selbst eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Das Ehepaar hat 2 kleine Kinder. Ursache sind Familienzwistigkeiten.

— Liebes-Drama. Lindau, 31. Dez. Heute vormittag erschoß in einem hiesigen Hotel der Techniker Otto Fischer aus Paris die 18jährige Anna Fürstenau aus Berlin und dann sich selbst. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide freiwillig in den Tod gegangen sind, weil ihre Heirat unerreichbar war.

— Schwere Explosion. Riedlingen (Württ.), 30. Dez. Das gemeldete Explosionsunglück ist nicht durch den in der Käserei im Erdgeschoß des Rathauses aufgestellten Benzinmotor, sondern durch die Benzidgas-Beleuchtung verursacht worden. Die Wirkungen der Explosion, die von einem donnerartigen, weithin hörbaren Schlag begleitet war, waren furchtbar: eine nahezu meterstarke Wand wurde herausgerissen, so daß der hintere Teil des Rathauses mit dem Sitzungssaal sofort einstürzte; der stehengebliebene Teil mußte aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Die Rathausakten konnten zum größten Teil gerettet werden, da das Feuer, welches infolge der Explosion entstand, in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Pächter der Käserei ist noch nicht vernehmungsfähig. Eine 14jährige Packerin starb an den erlittenen Verletzungen noch am Sonntag abend. Außer ihr erlitt eine 18jährige Arbeiterin Verletzungen, ferner 2 Kinder, welche Milch abholen wollten.

— Festgenommene Einbrecher. Itzehoe, 31. Dez. Vier gefährliche Einbrecher aus Hannover wurden auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Zuge heraus verhaftet. Die Diebe waren mit Revolvern und Dolchmessern bewaffnet. Man fand bei ihnen Einbrecherwerkzeuge und einen Strumpf mit Silbergeld im Betrage von über 1000 Mark sowie Zinskouvons für in- und ausländische Wertpapiere. Es wird ihnen ein in der letzten Nacht in Lägerdorf verübter Geldschrankeinbruch zur Last gelegt, wobei 705 Mark gestohlen wurden.

— Falschmünzer verhaftet. Gestern wurden zwei Falschmünzer verhaftet, große Mengen gefälschter Geldstücke und Materialien beschlagnahmt. In einem verlassenen Weinberghäuschen zwischen Kösen und Schulpforta wurde eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Außer verschiedenen Metallen fand man in einem Ofen Gipsformen und Abdrücke von Zweimarkstücken mit dem Bilde Kaiser Wilhelms, der Jahreszahl 1907 und dem Münzzeichen A.

— Blitzwirkungen im Walde. In der Tannhagener Forst in Westpreußen hat, wie der dortige Förster Ehrke berichtet, im verflossenen Jahre der Blitz in drei nahe beieinander stehende Kiefern eingeschlagen, ohne zu zünden. Im Verlaufe von acht Tagen wurden weitere 21 in der Nähe stehende Kiefern trocken. In diesem Jahre schlug der Blitz an einer anderen Stelle des Hochwaldes in eine Kiefer, und wiederum wurden 46 weitere Kiefern, die ringsum standen, trocken. Die Fläche, auf der die vertrockneten Bäume stehen, ist einen halben Morgen groß.

— Die Tote auf den Schienen. Paris, 30. Dezbr. Die Pariser Polizeibehörde glaubt jetzt den Mördern der Madame Gouin, die kürzlich auf der Strecke Fontainebleau—Paris tot aufgefunden wurde, auf der Spur zu sein. Wie noch in Erinnerung sein wird, erschienen zwei Soldaten der Tat verdächtig, die in Melun in den Zug stiegen und sich zur Ueberraschung der Reisenden im Gange des Wagens der ersten Klasse aufhielten. Beide Soldaten trugen nach den übereinstimmenden Aussagen der Passagiere, neue Tücher um den Hals, die so gelegt waren, daß die Ziffer des Regiments nicht erkannt werden konnte. Jetzt ist ein Soldat vom 31. Linieninfanterie-Regiment in Melun aufgefunden worden, der am 15. Dezember mit dem Zuge, in dem Madame Gouin ums Leben kam, Melun verlassen hat. Er wurde gefragt, ob er ein neues Halstuch besäße und verneinte die Frage. Man fand jedoch das Halstuch unter seiner Matratze versteckt. Der Verdächtige stammt aus guter Familie, ist aber ein übel beleumundeter Mensch, dem ein Verbrechen schon zugetraut werden kann. Er behauptet, daß er seine Reise allein angetreten habe. Bei seinem heutigen Verhör verwickelte er sich in Widersprüche.

— 575 Erdstöße in einem Jahr. Rom, 29. Dezbr. Die „Geodynamische Zentralwarte" veröffentlicht einen Bericht über die Erdbeben, die Messina in den letzten 12 Monaten heimgesucht haben. Am 28. Dezember 1908 wurden 139 Erdstöße registriert, am 29. 35, darunter die heftigen Stöße, die die Stadt gänzlich zerstörten. Am 30. Dezember folgten 31 Stöße und am Silvestertage 17. Im Januar wurden noch 142 Stöße verspürt, dagegen nahmen die Erderschütterungen in den folgenden Monaten ab. Im letzten Monat wurden nur 7 Stöße verzeichnet. Im ganzen sind seit dem 28. Dezember 1908 575 Stöße registriert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 31. Dez. Der Prinz-Regent verlieh anläßlich des Neujahrsfestes zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, womit der persönliche Adel verbunden ist, dem Ministerialrat und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat Sträffenreuther.

* Dresden, 31. Dez. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für die Herabminderung und Auswahl für den Unterricht des in den evangelischen Volksschulen vorgeschriebenen religiösen Memorirstoffes sowie für die Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden aus.

* Wien, 31. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Die übliche Neujahrs-Begrüßung des ungarischen Ministeriums, die gewöhnlich auch Anlaß zu wichtigen politischen Erklärungen gab, wird diesmal ganz unterbleiben. Es geschieht dies zum ersten Male seit der Wiederherstellung der Verfassung im Jahre 1867. Die Regierung hielt es mit Rücksicht auf den Zustand, in den sie sich befindet, für zweckmäßig, daß diesmal keine Neujahrskundgebung stattfindet. Hingegen wird in der Kossuth-Partei eine Neujahrsbegrüßung erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird sich Franz Kossuth äußern. Bei der Unabhängigkeitspartei unterbleibt die Gratulationscour, weil der Führer der Partei, Justh, von Budapest verreist ist und erst am 7. Januar nächsten Jahres zurückkehren wird.

Das Familiendrama in Köln.

m. Köln, 31. Dez. (Telegr.) Zu dem Familiendrama in der Langgasse wird noch bekannt, daß zerrüttete Familienverhältnisse das Motiv zu der Tat gewesen zu sein scheinen. Schmitz soll sehr leichtlebig gewesen sein und unter anderem auch bei ausländischen Pferderennen große Geldsummen verloren haben. Er galt als überspannter, sehr aufgeregter Mensch, soll aber im übrigen mit seiner Frau in durchaus gutem Einvernehmen gelebt haben. Er hat vielleicht in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt, was um so näher liegt, als er vor etwa 20 Jahren wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt untergebracht gewesen ist. Von anderer Seite wird noch berichtet, daß Schmitz früher 18 Jahre lang bei einer hiesigen Firma Buchhalter war, dort aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden war. Schon als ganz junger Mann soll er Unterschlagungen begangen haben.

Die Reichstagsersatzwahl in Eisenach.

m. Eisenach, 31. Dez. (Telegramm.) Die Nationalliberalen halten an der Kandidatur Krug trotz der Ablehnung durch die Freisinnigen fest.

Eisenbahnunglück.

w. Kassel, 31. Dez. (Amtlich.) Der gestern abend hier abgegangene Eilgüterzug 6347 fuhr auf der Strecke Warburg-Altenbecken bei der Station Willebadessen mit dem Güterzug 6363 zusammen. Der Zugführer des Eilgüterzuges wurde sofort getötet, mehrere Leute vom Personal des Güterzuges wurden schwerverletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Etwa 15 Güterwagen sind zertrümmert. Die beiden Geleise sind gesperrt. Von Kassel, Warburg und Altenbecken sind Eilgüterzüge nach der Unfallstelle abgegangen. Die Aufräumungsarbeiten dauern voraussichtlich den ganzen Tag. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Vom Zionistenkongreß.

d. Hamburg, 31. Dez. (Priv.-Telegr. Der Zionistenkongreß wurde heute morgen 4 Uhr geschlossen. Das Präsidium wurde wieder wie vor dem Kongreß gewählt, also Wolffsohn, Prof. Warburg und Jakobus Kann.

Das neue Militärluftschiff „Groß III".

w. Berlin, 31. Dez. Das Militärluftschiff „Groß 3" unternahm heute vormittag vom Tegeler Schießplatz aus seinen ersten Aufstieg. Das Luftschiff manövrierte über dem Schießplatz 1½ Stunden. Das neue Luftschiff übertrifft alle seine Vorgänger an Größe und Antriebskraft. Es ist 86 Meter lang und faßt 80 000 Kbm. Gas. In die 9 Meter lange Gondel sind 4 Motore eingebaut, die 4 Propeller treiben.

Die politische Krise in Ungarn.

* Budapest, 31. Dez. Die politische Situation wird nach dem Scheitern der Kombination Justh allgemein für noch gespannter als bisher betrachtet. Die von Lucas mit den übrigen Parteien beabsichtigten Verhandlungen gelten als völlig aussichtslos. Lucas dürfte entweder sehr bald zur Bildung eines Rumpfkabinetts schreiten, oder seine Mission endgiltig zurücklegen, worauf dann die Kombination Khuen in den Vordergrund treten würde, allein diese Kombination verspricht jedoch absolut keinen Erfolg. Es gilt die Notwendigkeit der Auflösung des Abgeordnetenhauses für unvermeidlich. Die ersten Tage des neuen Jahres werden eine Entscheidung keinesfalls bringen und jedenfalls werden noch einige aufregende Vollsitzungen des Hauses überstanden werden müssen, bis man sich endlich zu irgend einem entscheidenden Schritt entschließen wird.

Die Spanier im Rifgebiet.

* Madrid, 31. Dez. Die Regierung hat sich lt. „Frkf. Ztg." entschlossen, gegen die Kabylen gegenüber Alhucema energisch vorzugehen. Unverweilt sollen aus Melilla Truppen dorthin gezogen werden, falls die Rifioten ihre feindselige Haltung nicht aufgeben.

Der neue Großwesir.

* Konstantinopel, 30. Dez. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bestehen die von Hakki Bey gestellten Hauptbedingungen in den Forderungen, daß bei einem Fortbestehen des Belagerungszustandes die Gerichtsbarkeit nicht von den Militärgerichten, sondern von den Zivilbehörden ausgeübt werden solle. Ferner, daß er die Portefeuilles unabhängig verteilen könne. Die jungtürkische Partei verlangt hingegen, daß die Mitglieder des Kabinetts ihrer Partei entnommen werden. Nach der von den Jungtürken beschlossenen Ministerliste sollen die Minister des Innern, des Aeußern, der Finanzen und der Justiz ihre Portefeuilles behalten. Zum Kriegsminister wurde der Wali von Smyrna, Mahmud Nubta-Bey, zum Marineminister der Artilleriegeneral Riza und zum Bauenminister der Deputierte für Saloniki, Rahmi, ausersehen. Der Leiter der Fettwasektion, Essad, wurde zum Scheich ül Islam ernannt.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 30. Dez. Bei der gestern im Zwangswege erfolgten Versteigerung der Wirtschaft „zum Eichbaum" ging das Anwesen um die Summe von 31 000 M. an dessen früheren Inhaber, Herrn Konrad Bletz, Maurermeister, über. Der letzte Besitzer hatte die Wirtschaft für 43 000 M. erworben.

* Ruhloch, 30. Dez. Bürgermeister Sickmüller hat auf 1. Januar sein Amt niedergelegt. Am 5. Januar soll Bürgermeisterwahl sein.

* Karlsruhe, 30. Dez. Im hiesigen Arbeiterdiskussionsklub sprach kürzlich Professor Broda aus Paris über: „Was können die Völker in sozialer Beziehung voneinander lernen?" Der Vortrag fand auf Veranlassung des Internationalen Instituts zum Austausch sozialer Erfahrungen statt. Im Anschluß an den Vortrag wurde hier eine Ortsgruppe dieses Instituts, die erste in Deutschland, gebildet, deren Geschäftsführung Dr. A. Fischer vorläufig übernommen hat.

oc. Karlsruhe, 30. Dez. Die Einwohnerzahl hiesiger Stadt betrug Ende November 134 005.

e. Vom Wiesental, 30. Dez. Die Arbeiten zur Einführung des elektrischen Betriebes auf der Wiesentalbahnstrecke Basel-Zell werden so gefördert, daß die Inbetriebnahme im Frühjahre 1911 erfolgen dürfte. Mit dem elektrischen Betrieb werden auf der genannten Strecke 27 Dampflokomotiven entbehrlich, die dann anderweitig Verwendung finden können. Zur Leitung der Bauarbeiten ist in Basel ein eigenes elektrisches Baubureau eingerichtet worden.

oc. Oberschmonwald, 30. Dez. Der ledige Dienstknecht Georg Wehrle fiel beim Holzführen vom Wagen und geriet unter die Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte erreichte ein Alter von 40 Jahren. Er war im Gasthaus „zum Engel" beschäftigt.

oc. Kehl, 30. Dez. In Kork wurde der frühere Eisenbahnassistent Bianchi wegen Unterschlagung verhaftet.

e. Vom Schwarzwald, 30. Dez. Die von mehreren Blättern gebrachte Mitteilung, daß infolge des starken und raschen Schneeabgangs Hochwasser zu befürchten sei, ist nicht zutreffend. Die im Hochschwarzwald noch vorhandene Schneedecke ist bereits so zusammengeschmolzen, daß eine Gefahr nicht mehr besteht. Die Lagen unter 1000 Meter waren bereits an den Feiertagen nahezu überall schneefrei. Auch die neuerliche kurze Anschwellung der Schwarzwaldflüsse infolge der letzten Regen ist bereits im Rückgang begriffen.

Volkswirtschaft.

Preußische Pfandbrief-Bank.

Die Bank veröffentlicht im Inseratenteil die Hauptziffern ihres Status und gibt bekannt, daß sie in allen größeren und mittleren Städten Deutschlands Agenturen zur Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Hypotheken- und Kommunal-Darlehnen unterhält, und daß der Verkauf ihrer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgt. Prospekte über Darlehnsgewährungen sind bei den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen bei den Bankstellen erhältlich.

* * *

Uhrenfabrik Villingen A.-G.

In der gestern nachmittag stattgehabten Generalversammlung der „Uhrenfabrik Villingen A.-G." waren von 550 Aktien 421 vertreten. Sämtliche zur Beratung gestandenen Punkte wurden genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Dem Bericht des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen: Das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ist ein Verlust von 54 292 M.; auf neue Rechnung nach Abzug des kleinen Gewinnvortrages vom Vorjahre und des Reservefonds ist ein Verlustsaldo in Höhe von 48 783 M. vorzutragen. Die Ursachen dieses ungünstigen Resultates erblickt der Bericht in der Ungunst der allgemeinen Geschäftslage, die zu einer weiteren Verminderung des Absatzes und damit zu einer wesentlichen Verringerung des Bruttogewinns führt, während an Unkosten nur geringe Ersparnisse zu erzielen waren. Ferner wurde im verflossenen Jahr an die Vorbesitzer eine noch von der Gründung der Gesellschaft herrührende Abfindung von 8000 M. laut Beschluß der vorjährigen Generalversammlung gezahlt. Das in vorjähriger Bilanz mit 7000 M. eingestellte Dubiosenkonto erwies sich als zu hoch; es mußten diesmal weitere 4000 M. außerden im laufenden Geschäftsjahre hinzugekommenen 2063 M. abgeschrieben werden. Der Bericht erklärt weiter, daß die Bestände im Gegensatz zum Vorjahr diesmal mit der den heutigen Verhältnissen entsprechenden Vorsicht bewertet wurden. Die wesentliche Verschiebung des ausgewiesenen Bruttogewinnes gegenüber dem Vorjahr kommt daher, weil der Bruttogewinn abzüglich der Lohnausgaben eingestellt wurde, da die frühere Gepflogenheit, die Löhne unter den Unkosten zu verrechnen, nicht richtig ist. Der Gesamtwert der Maschinen- und Geschäftseinrichtungen betrage reichlich 200 000 M., steht aber nur mit 150 470 M. zu Buch. Auch die Liegenschaften sind wesentlich höher zu bewerten, als sie zu Buche stehen, schon mit Rücksicht auf die erhöhte Bautätigkeit in hiesiger Stadt. Gegenwärtig, so schließt der Bericht, sind für die nächste Zeit ist die Fabrik reichlich mit Aufträgen versehen. Eine Reihe von der Kundschaft sehr günstig aufgenommener Neuheiten in Verbindung mit rationellerer Ausgestaltung des Betriebes berechtige zu der Hoffnung eines besseren Geschäftsresultates.

Die Bilanz selbst schließt in Aktiva und Passiva mit 946 652 M. Das Gewinn- und Verlust-Konto nennt das Unkosten-Konto zu 129 333 M. an Abschreibungen 19 107 M. Das Reservefond-Konto (Vortrag vom 1. Juli 1908) ist ausgeführt mit 5000 M., das Waren-Konto nennt am Brutto-Gewinn 93 188 M. Das Bilanz-Konto verzeichnet: Verlust per 1908/09: 54 292 M., ab Gewinn und Verlust aus 1907/08: 469 M., ab Reservefonds 5000 M., ergibt 147 450 M.

* * *

Belebtes Schiffahrtsgeschäft auf dem Rhein.

e. Der Wasserstand des Rheines ist nicht mehr im Steigen begriffen und geht langsam zurück. Auch die hochangeschwollene Nahe läuft langsam ab. Allerdings wird vom Oberrhein wieder Steigen gemeldet. Das Schiffahrtsgeschäft ist sehr belebt. Eine Menge Schleppzüge kommen täglich zu Berg. Bei Verfrachtungen von Braunstein nach dem Niederrhein werden 3 Pfennige für den Zentner bezahlt.

* * *

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Im abgelaufenen Monate zogen die Preise im Getreidegeschäfte etwas an, da Amerika höhere Termin-Kurse meldete. Infolgedessen erhöhten die Russen ihre Forderungen von niederstem Stande um 7½ Mk. pro Tonne. Die Aussichten über die neue argentinische Weizen-Ernte scheinen nicht ganz so gut zu sein wie ursprünglich angenommen. Das Angebot von Landware ist nicht besonders stark. Roggen wird hauptsächlich Inlandsware gekauft. Hafer wird auch in Inlandsware gekauft, doch wurde auch russischer und rumänischer Hafer verkauft. Es wurde auch schon Laplatahafer neuer Ernte verkauft. Mais ist ziemlich behauptet und kommt vorzugsweise Laplatamais in Betracht. Von Argentinien lauten die Nachrichten über die Ernte in Hafer und Mais günstig. Wir notieren Ende Dezember: Laplata Bahia-Blanca Weizen Mai-Juni 24.25 Mk., Russ. Weizen, je nach Qualität 24—25.25 Mk., Landroggen 17 Mk., Russ. Hafer, je nach Qualität 17.50—18.50 Mk., Platahafer 16.75—17.25 Mk., Futtergerste 13.25 Mk., Laplatamais 16.50 per 100 Kg. brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Kg. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

* * *

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Situation auf dem süddeutschen Kohlenmarkte ist in den letzten Wochen leider eine ziemlich ungünstige gewesen. Hat einerseits die zeitweilig ganz anormal warme Witterung das Hausbrandgeschäft stark beeinträchtigt, so sind andererseits die Abrufe der Industrie nur sehr spärlich gewesen. Das Geschäft war also allgemein von sehr mäßigem Umfange. Die Zufuhren waren nur gering.

Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen a. Rh. gibt durch Zirkular bekannt, daß, wie bereits von uns gemeldet, Herr Kommerzienrat Dr.-Ing. S. Bischer aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sich zum lebhaften Bedauern der Firma genötigt sieht, aus dem Vorstand der Gesellschaft auszuscheiden und seine Unterschrift mit dem heutigen Tage erloschen ist. Herr Dr. Bischer hat sich während eines Zeitraumes von fast 37 Jahren große Verdienste um das Gedeihen des Unternehmens erworben, wofür ihm für sein erfolgreiches Wirken volle Anerkennung und wärmsten Dank ausgesprochen wird. Der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wird die Wahl des Herrn Kommerzienrat Dr. Bischer in den Aufsichtsrat in Vorschlag gebracht. Gleichzeitig macht die Badische Anilin- und Sodafabrik weiter bekannt, daß ihr Prokurist Herr Valentin Thierer, der während nahezu 40 Jahren das Amt eines Hauptkassiers bei der Firma bekleidet hat, mit dem heutigen Tage aus ihrem Geschäfte ausgeschieden ist. Seine Unterschrift ist damit erloschen. Auch Herrn Thierer wird für die in großer Pflichttreue geleisteten Dienste der Dank ausgesprochen. Ferner bringt die Firma zur Kenntnis, daß sie den Herren Dr. Ernest F. Ehrhardt und Dr. Julius Abel die Ermächtigung erteilt hat, die Firma per Prokura nach Maßgabe des § 18 ihres Gesellschaftsvertrages in Gemeinschaft mit einem Direktor, bezw. einem stellvertretenden Direktor oder einem Prokuristen rechtsgiltig zu zeichnen.

Der Dortmunder Verkaufs-Verein für Ziegelei-Fabrikate beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, im Jahre 1910 voll zu produzieren. Die Verrechnungspreise sollen dagegen wesentlich ermäßigt werden. Diese Maßregeln scheint sich gegen diejenigen Ziegeleibesitzer zu richten, die nur an den Vorteilen des Zusammenschlusses, nicht aber an den Lasten teilnehmen wollen. Es besteht, wie verlautet, die Absicht, die gesamten Verkaufsvereine auf anderer Grundlage ähnlich dem Kohlen-Syndikat zusammenzuschließen. Endgültige Beschlüsse sind aber bisher noch nicht gefaßt.

Die Dortmunder Stabeisenhändler beschlossen die Preise für Stab- und Bandeisen sowie für Eisenbleche sofort um 10 M per Tonne zu erhöhen.

Der Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit ist die Aufnahme des Geschäftsbetriebs in den deutschen Schutzgebieten gestattet worden.

Das Kalisyndikat kabelte nunmehr für solche Punkte, in denen eine Verständigung bisher nicht erreicht worden ist, Gegenvorschläge nach Amerika und vertagte sich bis zum 3. Januar. Es bildete eine Kommission aus den Herren Parmann, Besserer, Emil Sauer und Wilhelm Sauer, die inzwischen mit den Amerikanern weiterverkehrt. Die Berufung der Gesellschafterversammlung zum 3. Januar 1910 unterblieb unter solchen Umständen vorläufig.

Vermögens-Uebertragung. Die Uebertragung des Vermögens des Bayerischen Lloyd, Transport-Versicherungs-A.-G. auf die „Allianz" in Berlin ist genehmigt.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg gibt den Geschäftsbetrieb in Württemberg, Baden und den Hohenzollernschen Landen mit Ende des Jahres 1909 auf.

Bank der Landwirte in Berlin. Die unter dem Namen Bank der Landwirte seit einiger Zeit in Berlin bestehende e. G. m. b. H. beruft jetzt eine Generalversammlung zwecks Liquidation.

Preisgestaltung und Marktlage am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Das Fachblatt „Iron Age" schreibt: Der Markt in Fertigstahl liegt ruhig. Das Geschäft besteht mehr in Spezifikationen als in Erteilung neuer Aufträge. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Annulierungen gering sein werden. Für Platten ist die Nachfrage sehr bedeutend. Bei den westlichen Eisenbahnen sind die Vorräte an Ausrüstungsmaterial knapp. Die Baltimore and Ohio-Bahn benötigt 70 000 Tonnen Schienen. Die Geschäftslage am Roheisenmarkt ist träge, die niedrig im Preise stehenden Marken werden jedoch knapper. Basisches Roheisen wurde zu 17 Dollars per Tonne verkauft. Jetzt werden 17¼ Dollars verlangt. Südliches Roheisen ist auf der Basis von 14 Dollars per Tonne zur Lieferung im ersten Quartal 1910 verkauft worden. In Pittsburg sind die Preise für Knüppel nachgiebiger, da Wiederverkäufe darin stattgefunden haben. Die Preise für Röhren von außerhalb des Syndikates stehenden Werken notieren allgemein 1 Dollar höher.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 30. Dezbr. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 450 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 7 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 693 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 75—00 M., b) fleischige 74—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 65—68 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 060 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 361 Ferkel: 10.00—16.00 M., 13 Ziegen: 12—25 M., 0 Kälbchen: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 1429 Stück.

Außerdem wurden von Holland 161 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

Handel mit Kälber und Schweine mittelmäßig, mit Ferkel lebhaft

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Preiserhöhung der Grobblechwalzwerke.

m. Köln, 31. Dez. (Telegr.) Die Grobblechwalzwerke haben die Preise lt. „Köln. Ztg." um 5 Mark erhöht und zwar nur zum Verkauf für das erste Vierteljahr 1910. Der Verkauf für das zweite Vierteljahr ist noch nicht freigegeben worden.

Erhöhung der Seifenpreise.

* Halle a. S., 31. Dez. Die mitteldeutschen Seifenfabrikanten tagen am 8. Januar 1910 in Halle, um lt. „Frkf. Ztg." mit Rücksicht auf die Teuerung der Oele und Fette eine Erhöhung der Seifenpreise durchzuführen.

Bericht der Treuhand-Gesellschaft Berlin über die Holzfirma Kurt Ballentin

* Berlin, 31. Dez. Nach dem Bericht der Revision der Treuhandgesellschaft in Berlin über ihre bisherige geschäftsführende Tätigkeit in der Masse der Holzfirma Kurt Ballentin wird es nun möglich sein, eine Quote von 25 Prozent zu erreichen, wenn einige fragliche Aktiva sich günstig realisieren lassen und wenn ferner eine ruhige Abwickelung in gleicher Weise wie bisher erfolgt. Eine gewisse Garantie für eine ruhige Abwicklung und gleichzeitig eine Verringerung der Kosten sucht man jetzt dadurch zu erreichen, daß die Firma unter Kontrolle der Revision, jedoch unter selbständiger Liquidation liquidiert. Die Liquidatoren sind lt. „Frkf. Ztg." bereits ernannt. Man hofft, den Konkurs auch weiter vermeiden zu können.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 31. Dez. Soweit Ausweise vorliegen, sind bei der Reichsbank Wechsel und Lombarden um 350 Millionen Mark gewachsen. Größere Beträge Schatzscheine sind lt. „Frkf. Ztg." an die Bank zurückdiskontiert worden. Trotz des Goldeinganges aus London zeigen die Goldbestände eine Abnahme.

Offizielle Abschätzung der indischen Weizenernte.

* Kalkutta, 31. Dez. Die erste offizielle Abschätzung der neuen Weizenernte in ganz Indien ergibt einen kleinen Mehrertrag der bebauten Fläche. Die Aussichten sind im ganzen günstig. Stellenweise ist noch Regen nötig. Für die Oel- und Leinsaatenernte wird jedenfalls ein kleiner Mehrertrag im Anbau gegen das Vorjahr festgestellt und die Aussichten als gut bezeichnet.

Verhandlungen des Kalisyndikats in Amerika.

* Newyork, 31. Dezbr. Die Kalikonferenz ist zur Dauersitzung geworden. Die Fortschritte der Verhandlungen scheinen jetzt langsamer zu werden infolge des Widerstandes der Amerikaner, obgleich die deutschen Unternehmer schon erhebliche Zugeständnisse gemacht haben. Das Endresultat wird wird immer noch als günstig erwartet. Indessen ist, wie der „Frkf. Ztg." aus der Konferenz mitgeteilt wird, Aussicht vorhanden, vor Freitag mittag zu einem Ende der Beratung zu kommen. (Demnach scheint die von auswärtigen Blättern verbreitete und von uns im Mittagsblatt wiedergebene Nachricht von einem günstigen Abschluß der Verhandlungen mit Amerika verfrüht zu sein. D. Red.)

* Newyork, 31. Dez. Um 3 Uhr morgens wird die Kalikonferenz definitiv als resultatlos abgebrochen. Die Teilnehmer sind lt. „Frkf. Ztg." übermüdet, infolgedessen eine Aufklärung über die vorhandenen Schwierigkeiten noch nicht gegeben wird. Herr Schmittmann erklärte, es sei fraglich, ob neue Konferenzen stattfinden sollen. Herr Bradley lehnte jede Aeußerung ab.

* Berlin, 31. Dez. Herr Oberbergrat Dr. Parmann vom Kalisyndikat teilte nunmehr mit, entgegen den anderslautenden Nachrichten, stelle er fest, daß die Verhandlungen mit den amerikanischen Abnehmern jetzt zu einem endgültigen Resultat noch nicht geführt haben, vielmehr sich noch in der Schwebe befinden.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 31. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ziemlich fest. Begehrt blieben: Südd. Bank-Aktien zu 116 Prozent, Südd. Diskonto-Gesellschafts-Aktien zu 118,90 Prozent und Rhein. Creditbank-Aktien zu 139,40 Prozent. Ferner waren höher: Westeregeln Alkaliwerke-Aktien Cours 235 G., Frankona 980 G., Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktien 1864 G., Karlsruher Maschinenbau-Aktien 208,50 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 145 G., Badenia, Weinheim 202,25 G. und Rhein. Schuckertaktien 124 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.			
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1903	99.70 bz	3½% Bad. A.-G. f. Rhschif. u. Seetransport	99.50 G
3½ " " " verschied.	92.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Soda f.	102.40 G
3½ " " Kommunal	92.— bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.80 G
Städte-Anlehen.		4% Pr. Meinlein, Heidlbg.	100.— B
3½ Freiburg i. B.	93.80 G	4% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	92.50 G	4% Herrenmühle Gem	98.50 B
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.— B
3½% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— B
4½% Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.50 G
4% " v. 1906	100.40 B	4½% Schuckert-Obligat.	99.50 G
3½% "	92.10 bz	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.40 G
4% Mannh. Oblig. 1908	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.50 B
4% " " 1901	100.20 B	4½% Speyrer Ziegelwerke	99.— B
3½ " " 1886	93.50 G	4½% Südd. Drahtindustr.	100.50 G
3½ " " 1888	92.20 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " " 1895	92.20 G	4½% Zellstoffabrik Waldhof	102.60 G
3½ " " 1898	92.20 G		
3½ " " 1904	92.00 G		
3½ " " 1905	92.20 B		
3% " " 1906	101.40 B		
3% " " 1907	101.50 G		
4½% Pfirmsens unk. 1905	91.50 G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	107.50 G		

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M. 31. Dez. Die Stimmung blieb auch am letzten Börsentage dieses Jahres eine unentwegt zuversichtliche. Obwohl diesmal umfangreiche Engagements in das neue Jahr hinübergenommen wurden, nimmt die Börse keinen Anstand sich weiter an dem Geschäft zu beteiligen. Man erwartet einerseits eine baldige Erleichterung des Geldmarktes und eine günstige Entwicklung der Konjunktur. Die Bewegung der Kurse war zwar heute nicht so lebhaft als in den letzten Tagen, welches aber mehr den erschwerten Umständen der Kursfestsetzung zuzuschreiben ist, da am heutigen Tage, wie bekannt, alle Papiere zur Notierung kommen. Die Nachricht von der Erzielung einer Einigung mit den Kalivertretern und den Amerikanern findet gute Aufnahme, da man allgemein an dem Zustandekommen zweifelte. Was die Papiere dieses Gebietes betrifft, so zeigt sich für Westeregeln große Nachfrage bei einer Kurssteigerung von 7¼ Prozent. Aschersleben ebenfalls fest. Kursänderungen hatten Nationalbank für Deutschland, Diskont-Kommandit und Deutsche Bank zu verzeichnen. Kreditaktien zeigten ebenfalls Kursänderungen. Mittelbank behauptet. Länderbank befestigt. Transportwerte behauptet. Interesse machte sich für Shantungbahn bemerkbar. Lombarden und Staatsbahn schwächer, Baltimore-Ohio behauptet. Schiffahrtsaktien ruhig. Paketfahrt belebt und höher. Die Kursentwicklung auf dem Markte der Industriepapiere brachte feste Haltung. Für elektrische Werte, Edison, Schuckert und Siemens Halske höher. Von chemischen Gold- und Silberscheideanstalt belebt. Uebrige Werte dieses Gebietes etwas schwächer. Maschinenfabriken gingen im Kurs etwas nach. Der Fondsmarkt verkehrte in ruhiger Haltung. Als belebter sind unter anderem

MARCHIVUM

chemische Anleihe anzuführen. 3proz. Reichsanleihe und 3proz. preußische Konsols fester. Die Nachbörse blieb fest und die Stimmung mit wenig Ausnahme günstig. Es notierten: Kredit 211½; Diskont 197,70; Dresdener 163,70; Staatsbahn 161; Lombarden 23,90; Baltimore-Ohio 118,70. Vom 3. Januar 1910 an erfolgt auch bei neuen Aktien, wenn sie irgend einen Preis an den Gewinnen des laufenden Geschäftsjahres beteiligt sind, gleichviel in welcher Art und in welcher Art der Berechnung der Stückzinsen vom Nennwert vom 1. Tag des laufenden Geschäftsjahres an. Privatdiskont 3 15/16.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		30.	31.			30.	31.
Amsterdam	kurz	168.52	168.7	Check Paris		81.15	81.20
Belgien	"	80.825	80.883	Paris	kurz	81.125	81.18
Italien	"	80.60	80.70	Schweiz. Plätze	"	81.95	81.05
Check London		20.435	20.445	Wien	"	84.733	84.80
London	"	20.42	20.425	Napoleonsd'or		16.20	16.20
"	lang	—.—	20.44	Privatdiskonto		4 1/16	3 15/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	30.	31.		30.	31.
4% deutsch. Reichsanl.	102.45	102.50	4 Rh. Stadt-A. 1908	100.80	100.50
3 " " 1900	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	94.25	94.25	3½ " " 1905	—.—	92.25
3½ " " 1909	—	—	B. Ausländische.		
4 "	85.20	85.45	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	100.70
3% pr. kons. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1895	102.50	102.50
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.70	99.80
3½ " "	94.25	94.3	4½ Japaner	96.20	96.35
3½ " " 1909	— —	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.55	100.60
4 "	85.20	85.25	3 Mexikaner innere	67.25	67.20
4 badische St.-A. 1901	101.10	100.80	Bulgaren	101.—	101.—
4 " 1908/09	101.95	102.	3½ italien. Rente	—.—	—
3½ bad. St.-A. (abg.) A	96.10	97.	4⅕ Oest. Silberrente	98.95	98.85
3½ " "	94.05	94.3	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	93.30	93.50	Oesterr. Goldrente	99.75	99.90
3½ " " 1904	93.30	93.40	3 Portug. Serie I	63.80	63.50
3½ " " 1907	93.30	93.50	3 " " III	65.30	65.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.60	102.50	4½ neue Russen 1905	99.30	99.35
4 " " 1918	102.50	102.40	4 Russen von 1880	91.40	91.50
3½ do. u. Allg. Anl.	93.60	93.50	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	84.20	84.1	4 Türken von 1903	89.—	89.30
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.25	100.80	4 " unif.	94.50	94.50
3½ " "	92.40	92.80	4 Ungar. Goldrente	95.40	95.40
4 Hessen von 1900	101.80	101.80	4 " Kronenrente	92.50	92.40
4 Hessen	82.90	82.25	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	84.65	84.65	3 Oesterreichische 1860	174.20	174.20
4 Rh. Stadt-A. 1907	100.50	100.50	Türkische	182.80	182.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	150.—	150.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	185.—	188.—
Südd. Immobil.-Ges.	101.50	101.50	Lederwerk. St. Ingbert	63.70	64.—
Eichbaum Mannheim	100.—	100.—	Spicharz Lederwerke	116.—	116.—
Rh. Aktien-Brauerei	126.—	126.—	Ludwigsh. Walzmühle	165.—	165.—
Parkbr. Zweibrücken	85.80	85.—	Adlerfahrradw. Kleyer	365.—	364.25
Wehr.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	85.90	85.50
Zementwerk Heidelbg.	140.—	140.90	Maschinenf. Badenia	201.20	202.25
Zementfabr. Karlstadt	137.—	138.20	Dürrkopp	356.—	363.—
Badische Anilinfabrik	454.50	453.80	Maschinenf. Gritzner	235.25	237.—
Ch. Fabrik Griesheim	264.—	264.90	Masch.-Armat. Klein	109.70	109.70
Farbwerke Höchst	473.80	470.80	Pf. Nähm.- u. Fahrrad- Gebr. Kayser	132.10	132.10
Ver. chem. Fabrik Mh.	344.30	344.30	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	87.—
Chem. Werke Albert	493.40	493.4	Schnellpressenf. Frkth.	210.—	210.—
Südd. Drahtind. Mh.	140.—	140.—	Ver. deutscher Oelfabr.	150.—	149.20
Akkumulat.-Fbr. Hagen	228.25	22[illegible]	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.50	118.80
Acc. Böse, Berlin	15.40	16.—	Zellstoffabrik Wolff	127.—	127.—
Elektr.-Ges. Allgem.	264.50	264.90	Sp. Wollsp. Lampertsm.	60.—	59.50
Hedd.-Kn. u. Südd. Ko.	127.50	123.50	Kammgarn Kaiserslt.	208.75	202.75
Lahmeyer	107.50	107.25	Zellstoffabr. Waldhof	302.—	304.75
Elektr.-Ges. Schuckert	139.60	141.—			
Rheinische	123.50	124.—			
Siemens & Halske	252.75	254.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	254.—	253.70	Harpener Bergbau	211.60	213.80
Buderus	115.70	117.—	Kaliw. Westeregeln	227.75	235.—
Concordia Bergb.-G.	293.—	294.—	Oberschl. Eisenindustr.	112.80	112.90
Deutsch. Luxemburg	221.40	221.20	Phönix	224.—	228.75
Friedrichshütte Bergb.	142.—	142.—	Ver. Königs- u. Laurah.	201.—	201.80
Gelsenkirchener	222.50	224.10	Gewerksch. Roßleben	102.00	105.00

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	136.—	136.40	Ital. Mittelmeerbahn	78.40	78.20
Norddeutscher Lloyd	104.00	104.80	do. Meridionalbahn	137.	137.—
Oest.-Ung. Staatsb.	161.70	161.—	Baltimore und Ohio	118.40	118.70
Oest. Südbahn Lomb.	24.10	23.90			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdbr.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank uk. 1919	101.—	101.—
4% F. R. B. Pfdbr.	100.30	100.30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.—	100
4% " 1910	99.80	99.80	4% " " " 17	100.10	100.10
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	100.10	100.10	3½% " " " 14	94.—	94.—
4½% " "	93.—	93.—	3½% " " " 19	92.30	92.30
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	91.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. v. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.70	99.70	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	93.30	93.30
3% " " 09 unk. 09	99.70	99.70	3½% Rh. H.-B.-Pfd. 08	99.70	99.70
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.—	101.10	4% " " " 1907	99.70	99.70
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.20	100.20	4% " " " 1912	99.70	99.80
3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	91.—	91.50	4% " " " 1917	99.80	100.—
3½ " Pfo. 98/06	91.10	91.10	4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Kom.-Obl. v. 1, unk. 10	100.20	100.20	3½% " " verschied.	91.70	92.—
3½ " Kom.-Obl. v. 87/91	92.50	92.50	3½% " " " 1914	91.70	92.—
3½ " Kom.-Obl. v. 96/06	92.50	92.30	3½% Rh. H.-B. C.-O.	91.60	92.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.20	99.2	4% R.-W.-B.-C.-B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.90	99.90	4% Pf. E. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.20	99.20	3½% Pf. E. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Mil.-Att. v. E.B.	72.75	72.75
			[illegible]	592.—	598.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.30	Oesterr.-Ung. Bank	127.50	127.50
Berg. u. Metallb.	120.—	120.50	Oest. Länderb. uk.	127.10	128.20
Berl. Handels-Ges.	183.30	183.50	" Kredit-Anstalt	212.20	211.50
Comm.- u. Disk.-B.	115.80	115.90	Pfälzische Bank	101.30	101.30
Darmstädter Bank	137.50	138.40	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50
Deutsche Bank	250.30	250.—	Preuß. Hypothekenb.	124.50	124.95
Deutsch-Asiat. Bank	151.—	151.—	Deutsche Reichsb.	152.80	154.50
D. Effekten-Bank	107.80	10[illegible].—	Rhein. Kreditbank	139.40	139.40
Disconto-Komm.	197.90	197.60	Rhein. Hyp.-B. M.	197.—	197.50
Dresdener Bank	163.90	163.70	Schaaffh. Bankver.	149.—	148.25
Frankf. Hyp.-Bank	205.—	206.—	Südd. Bank Mhm.	115.50	116.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	162.50	162.50	Wiener Bankver.	138.80	138.50
Nationalbank	130.80	131.30	Südd. Diskont	118.80	118.90
			Bank Ottomane	145.—	145.—

Frankfurt a. M., 31. Dez. Kreditaktien 211.50, Disconto-Commandit 197.70, Darmstädter 137.75, Dresdner Bank 163.75, Handelsgesellschaft 183.50, Deutsche Bank 250.30, Staatsbahn 161.—, Lombarden 24.—, Bochumer 252.70, Gelsenkirchen 222.25, Laurahütte 201.—, Ungarn 92.40. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 211.50, Disconto-Commandit 197.60, Staatsbahn 161.—, Lombarden 23.90.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

* Berlin, 31. Dez. Fondsbörse. Infolge einiger Gewinnrealisierungen, namentlich seitens der Provinzkundschaft war die Haltung anfangs bei mäßiger bis ungleichmäßiger Kursbewegung unentschieden; bald aber kam eine feste Stimmung wieder zum Durchbruch, da die Preiserhöhungen einzelner Roheisensorten in Amerika, ferner die Heraufsetzung der Preise um 10 Mark pro Tonne seitens der Stabeisenhändlervereinigung des Bezirks Dortmund und schließlich die angeblich in London herrschende Ansicht einer Diskontermäßigung in nächster Woche das Vertrauen der spekulativen Kreise stärkten. Die vereinzelten kleinen Abschwächungen am **Montanmarkte** wurden bald wieder eingeholt, als Gelsenkirchener auf Käufe von guter Seite eine ansehnliche Steigerung erfuhren. Auch Allgemeine Elektrizitäts-Aktien, Siemens-Halske, sowie Schuckert-Aktien stiegen erheblich auf Meinungskäufe. Für **Bahnen** zeigte sich für amerikanische Werte gleichfalls zeitweise ein regeres Interesse. **Fonds** zeigten gute Haltung, Russen etwas besser. Das Geschäft trug namentlich im späteren Verlaufe einen ruhigen Charakter. Geld bis einige Tage über Ultimo 7—6 Proz.

Berlin, 31. Dez. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	168.60	168.6	kurz New-York	418.25	418.75
" Belgien	80.77	80.83	kurz Wien	84.72	84.82
" London	20.41	20.42	lang Wien	—.—	84.—
" Paris	81.10	81.20	kurz Petersburg	—.—	215.—
" Italien	80.60	80.95	lang	—.—	—.—
" Schweiz	81.—	81.10	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 31. Dez. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	212.—	211.70	Laurahütte	201.90	201.80
Disc.-Kommandit	198.20	197.40	Phönix	224.30	223.60
Staatsbahn	161.40	160.50	Harpener	211.80	213.90
Lombarden	24.30	24.—	Tend.: unregelm.		
Bochumer	254.40	253.50			

Berlin, 31. Dez. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.43	20.445	Reichsbank	—.—	155.—
Wechsel Paris	81.12	81.20	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
4% Reichsanl.	102.50	102.50	Russenbank	157.80	158.10
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	148.10	148.50
3½% Reichsanl.	94.20	94.20	Disc.-Kommandit	119.—	119.—
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	161.20	161.10
3% Reichsanleihe	85.25	85.25	Lombarden	24.20	24.—
4% Konsols	102.40	102.40	Baltimore u. Ohio	118.40	111.60
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	183.30	183.20
3½% "	94.90	94.20	Hamburg Packet	135.10	135.00
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	103.20	103.50
3% "	85.10	85.10	Bochumer	253.70	253.70
4% Bad. v. 1901	100.80	100.80	Deutsch-Luxembg.	222.40	221.60
4% " 1908/09	101.90	101.70	Dortmunder	96.20	95.60
3½ " conv.	—.—	94.30	Gelsenkirchner	222.40	224.70
3½ " 1902/07	93.20	93.70	Harpener	213.90	213.70
3½% Bayern	93.60	93.70	Laurahütte	201.60	202.—
3½% Hessen	93.20	93.30	Phönix	222.10	223.—
4% Hessen	82.10	82.40	Westeregeln	228.50	240.—
3% Sachsen	84.70	84.80	Allg. Elektr.-Gel.	262.90	262.70
4½ Japaner 1905	96.20	96.25	Anilin	453.70	454.—
3% Italiener	104.40	104.30	Anilin Treptow	370.—	369.—
4% Russ. Anl. 1902	90.80	90.90	Brown Boveri	193.50	192.10
4% Bagdadbahn	87.25	87.30	Chem. Albert	495.—	493.20
Oester. Kreditaktien	212.50	211.70	D. Steinzeugwerke	234.—	235.50
Berl. Handels-Ges.	183.70	183.90	Elberf. Farben	483.50	483.50
Darmstädter Bank	138.—	138.50	Cellulose Kostheim	202.—	203.—
Deutsch-Asiat. Bank	151.20	251.—	Rütgerswerken	188.—	189.—
Deutsche Bank	250.50	250.10	Kammgarn Wiesloch	105.70	106.—
Disc.-Kommandit	197.20	197.60	Westf. Draht. Langend.	260.—	258.20
Dresdner Bank	163.70	163.70	Zellstoff Waldhof	301.50	302.—

Privatdiskont 4¾%

W. Berlin, 31. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.—	211.70	Staatsbahn	161.—	161.—
Diskonto Komm.	197.70	197.60	Lombarden	24.10	23.90

Pariser Börse.

Paris, 31. Dez. Anfangskurse.

3% Rente	98.57	98.60	Debeers	497.—	498.—
Spanier	97.20	97.27	East Rand	138.—	138.—
Türk. Lose	220.—	—.—	Goldfield	155.—	155.—
Banque Ottomane	725.—	729.—	Randmines	234.—	236.—
Rio Tinto	1989	1990			

Londoner Effektenbörse.

London, 31. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	82 15/16	82⅞	Modderfontein	11⅝	11½
4 Reichsanleihe	84¾	84½	Premier	9⅛	9⅛
4 Argentinier	90½	90½	Randmines	9⅞	9½
4 Italiener	103¾	103¾	Atchison comp.	126½	126¾
2 Japaner	92¼	90¾	Canadian	186¾	186¾
3 Mexikaner	31½	31½	Baltimore	121—	121½
4 Spanier	95¾	95¾	Chikago Milwaukee	162⅛	162⅞
Ottomanbank	19—	19—	Denvers com.	53¼	53¾
Amalgamated	93¼	92¾	Erie	35—	35¼
Anacondas	11—	11—	Grand Trunk III pref.	53½	53½
Rio Tinto	79—	78¾	" " ord.	21¾	22—
Central Mining	17½	17—	Louisville	161—	152—
Chartered	31¼	32—	Missouri Kansas	51—	51¾
De Beers	19½	19¼	Ontario	50½	50⅝
East Rand	5¼	5½	Southern Pacific	137¾	137¼
Geduld	2½	2¾	Union com.	210—	209¾
Goldfields	6¾	6½	Steels com.	94¾	93½
Jagersfontein	8⅝	8¾	Tend.: bed.		

Wiener Börse.

Wien, 31. Dez. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	674.50	673.—	Oest. Kronenrente	95.05	95.—
Länderbank	507.50	507.—	" Papierrente	99.—	99.—
Wiener Bankverein	547.—	547.70	" Silberrente	99.05	99.05
Staatsbahn	754.—	751.2	Ungar. Goldrente	113.75	113.80
Lombarden	128.50	127.70	" Kronenrente	92.55	92.55
Marknoten	117.80	117.85	Alpine Montan	752.20	748.00
Wechsel Paris	95.67	95.65	Tend.: ruhig.		

Wien, 31. Dez. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	673.50	673.20	Buschtehrad. B.	975.—	980.—
Oesterreich-Ungarn	1777	1777	Oesterr. Papierrente	99.—	99.—
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.05	99.05
Unionbank	590.—	—.—	" Goldrente	117.35	117.35
Ungar. Kredit	794.—	—.—	Ungar. Goldrente	113.80	113.80
Wiener Bankverein	545.—	547.—	" Kronenrente	92.55	92.45
Länderbank	508.—	507.—	Sch. Frankf. vista	117.86	117.80
Türk. Lose	226.—	230.—	" London "	240.74	240.65
Alpine	752.—	751.—	" Paris "	95.65	95.60
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.90	199.90
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.14
Holzverkohlung	21.50	21.50	Marknoten	117.86	117.80
Staatsbahn	753.—	751.70	Ultimo-Noten	117.78	117.77
Lombarden	128.20	127.50	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 31. Dez. (Produktenbörse.) Bei stillem Geschäft zeigte heute der Produktenmarkt für Weizen und Roggen befestigte Preise, doch wurden zu erhöhten Kursen ziemlich viel realisiert. Hafer zog im Dezembertermin auf Deckungen an. Der Maitermin wurde hierdurch mitgezogen. Mais war geschäftslos. Rüböl behauptet.

Berlin, 31. Dez. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		30.	31.			30.	31.
Weizen	per Dez.	227.75	—.—	Mais	per Dez.	—.—	—.—
	" Mai	223.50	224.25		" Mai	—.—	—.—
	" Juli	223.75	225.25		"	—.—	—.—
	"	—.—	—.—		"	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	168.—	168.75	Rüböl	per Dezbr.	54.30	—.—
	" Mai	173.50	173.50		" Mai	54.40	53.80
	" Juli	—.—	—.—			—.—	—.—
Hafer	per Dez.	157.—	159.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Mai	164.—	164.50	Weizenmehl		29.75	29.75
	" Juli	—.—	165.50	Roggenmehl		21.80	21.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 31. Dez. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	30. per 50 kg			31. per 50 kg		
Weizen per April	14.00	——	stetig	14.10	——	fest
" " Mai	13.84	——		13.93	——	
" " Okt.	11.80	——	stetig	10.87	——	stetig
Roggen per April	9.86	——		9.90	——	
" " Okt.	8.87	——	ruhig	8.92	——	ruhig
Hafer per April	7.60	——		7.61	——	
" " Okt.	——	——	ruhig	——	——	ruhig
Mais per Mai	6.64	——		6.67	——	
Kohlraps August	13.50	——	träge	13.50	——	willig

Wetter: Schön. Kalt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 31. Dez. (Anfangskurse.)

	30.		31.	
Weizen per März	8/0¼	stetig	8/1¼	stetig
" " Mai	7/10¼		7/11¼	
Mais per Dez.	—	träge	—	träge
per Dez.	—		—	

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 28. Dez. (Drahtbericht der American Line, Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Paul" am 17. Dezember von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 24. Dez. (Drahtbericht der American Line Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Louis" am 17. Dez. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Rotterdam, 25. Dez. (Drahtbericht der Holland Amerika-Line Rotterdam.) Der Dampfer „Stadendam", am 14. Dezbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: Dampfer „Finland" am 22. Dezember von Newyork nach Antwerpen abgegangen. Dampfer „Lapland" am 24. Dezember in Antwerpen von Newyork angekommen. Dampfer „Manitou" am 24. Dezember von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. Dampfer „Kroonland" am 25. Dezember von Antwerpen nach Newyork abgegangen. Dampfer „Mobile" am 2. Dezember in Antwerpen von Baltimore angekommen. Dampfer „Maryland" am 26. Dezember in Baltimore von Antwerpen angekommen. Dampfer „Marquette" am 27. Dezember in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. Dampfer „Vaderland" am 27. Dezember in Newyork von Antwerpen angekommen. Dampfer „Menominee" am 27. Dezember in Boston von Antwerpen angekommen.

Holland-Amerikalinie.

Dampfer „Rotterdam" ist von Newyork am 2. Dezember in Rotterdam eingetroffen. Dampfer „Nieuw Amsterdam" ist von Newyork am 11. November in Rotterdam eingetroffen. Dampfer „Noordam" ist von Newyork nach Rotterdam am 21. Dezember abgegangen. Dampfer „Ryndam" ist von Rotterdam am 27. Dezember in Newyork eingetroffen. Dampfer „Potsdam" ist von Newyork am 22. Dezember in Rotterdam eingetroffen. Dampfer „Stadendam" ist von Newyork am 26. Dezember in Rotterdam eingetroffen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

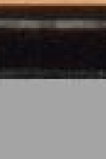
Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

29. Dezember: D. Thüringen abgefahren von Port Said; D. Königin Luise abgefahren von Port Said; D. Bremen abgefahren von Southampton; D. Friedrich der Große abgefahren von Sydney; D. Prinzeß Alice angekommen in Bremerhaven; D. York angekommen in Genua; D. Goeben angekommen in Hongkong; D. Göttingen passiert Dover; D. Gotha passiert St. Vincent.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus D 1. 7/8, Telephon 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

J. Mothwurf Nachf.
Tel. 1972. Ludwig Schoener B 1, 6.
Anfertigung feinster Herrenwäsche
nach Maass in eigenem Atelier nach Jahre lang erprobter Methode. Feinste Referenzen.
4067


Aufgesprungene Hände
beseitigt überraschend schnell und sicher Obermeyers Herba-Seife
Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. [illegible]
5869

Schützen-Gesellschaft

E. V. Mannheim.

Bei der am 31. ds. Mts. stattgehabten Auslosung von fünf Anteilscheinen unseres 1897er Anlehens sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 91, 108, 129, 179 und 403

welche gegen Rückgabe der Mäntel und Zinsscheinbogen bei der Mannheimer Bank Act.-Ges. eingelöst werden.

Mannheim, den 31. Dezember 1909.

Der Vorstand.

Börsencafé

4618

Sylvester, Neujahrstag und Sonntag, den 2. Januar

Concerte

von nachm. 4—7 Uhr u. abends 8—12 Uhr nachts.

Schneeschuh-Kurs

in Freudenstadt.

speziell für Anfänger, vom 13.—16. Januar 1910.

Anmeldungen an den Schneeschuh-Verein Freudenstadt (Dr. Berblinger) 4625

D 1, 7|8 „American-Bar" D 1, 7|8

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein 4619

glückliches neues Jahr!

Josef Kraus & Mareck.

Sylvester und Neujahr
bis 4 Uhr früh geöffnet.

Hotel Kyffhäuser.

Münchener Franziskaner und Schwabhäuser helles

direkt vom Fass.

Reine Weine, sowie vorzügl. Küche,
wozu freundlichst einladet **G. W. Haas.**

Zahn-Atelier **Maria Hauser**
wünscht ihrer verehrlichen Kundschaft 4626

herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre.

Weinrest. z. „Lustigen Witwe"

Luisenring **J 7, 21.** Telef. 7228.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die **besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**

Leni Kraus.

Sylvester und Neujahr bleibt mein Lokal bis 4 Uhr früh geöffnet. 4621

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Stellen finden

Seltene Gelegenheit — Sichere Existenz

findet Herr, evt. besonders auch einzelne Dame durch Uebernahme eines seit zwölf Jahren hier bestehenden aufgebenden Geschäftes, welches ohne Branchekenntnisse Familienverhältnisse halber, sofort übernommen werden kann. Concurrenz ist nicht vorhanden. Nötige Barmittel 2000 Mark. Guter Verdienst nachweislich. Offerten unter R. M. Nr. 22793 an die Expedition ds. Blattes.

Wein-Restaurant Leinweber

4540

D 5, 1 und 2

Sylvester-Konzert!

Konzerthaus Neuer Storchen

K 1, 2. **K 1, 2.**

Ab 1. Januar 1910:

Original D' Wörthersee'r.

Musik-, Gesang- und Tanz-Ensemble

13 Personen! **Alles erstklassig!** 13 Personen!

Täglich grosse Konzerte u. Matinée

Im vorderen Wirtschaftslokal in der Hungerzelle **hungert streng u. reell** unter Bewachung:

Frl. Hella Letonia

1000 M. demjenigen, der etwas unreelles nachweist.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Für die Beibringung des im heutigen Polizeibericht erwähnten, an der Ecke C 8, D 7 Luisenring gestohlenen Handkoffers von brauner Leinwand, 80 cm lang, 40 cm hoch und 40 cm breit, gezeichnet H. M. 4, Inhalt: Wäsche, eine Reisedecke, rot, schwarz gestreift, mit braun gespreckeltem Futter, gedruckte und geschriebene Musikalien und Briefen, wird für Beibringung des Koffers mit Inhalt, mindestens aber der Musikalien eine

Belohnung von 100 Mk.

ausgesetzt. 4628

J. Reichert Söhne.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 499

Wer hat Interesse?

mit 5—10 000 Mk. Barkapital nachweislich in kurzer Zeit ein Vermögen zu erwerben. Schlagende Beweise in der Praxis vorhanden. Einzig dastehende Gelegenheit. Vornehme Sache. Ohne Konkurrenz. Offert. unter Z 772 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Hannover.** 6062

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 3. Januar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 22790

1 Klavier, Möbel, Ansichtskarten u. Sonstiges.

Mannheim, 31. Dez. 1909.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Hochfeine
Punsch-Essenzen,
Arac - Rum - Cognac
u. Liqueure, Bowlensekt
empfiehlt 18824
Schlossdrogerie
L 10, 6 Tel. 4592
Grüne Rabattmarken.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 499.

Große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Leben — Unfall — Haftpflicht — sucht für Mannheim u. Ludwigshafen

1 tüchtigen Inspektor

alsbald zu engagieren. Gewährt wird monatliches festes Einkommen, Provisionen und Gratifikationen. — Gefl. Angebote, auch von solchen Herren, die sich der Versicherungsbranche zuzuwenden gedenken, vermitteln unter L. 4558 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 6057

Anwaltsbureauvorsteher

Tücht., repräsentationsf., wünscht sich zu verändern, **evtl. Posten i. gr. Fabrik** für Mahnwes., Steuerwesen etc. Offert. sub T. 1789 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** 6056

Große Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, welche auch die Volksversicherungsbranche betreibt, sucht für Mannheim-Ludwigshafen einen tüchtigen

Akquisiteur

alsbald zu engagieren. Es werden neben hohem Gehalt Provisionen und Gratifikationen gewährt. Herren, welche der Versicherungsbranche fernstehen, werden fachmännisch eingearbeitet. Offerten unter V 4578 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe** erbeten. 6059

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 37.

Schönes Eckhaus

in fein. Lage, **hochrentabel** für jed. Geschäft geeign., weg. anderweit. Unternehmung bei ℳ 20 000.— Anzahl., auf Wunsch auch **ohne** Anzahl. geg. gute Bürgsch. zu verkaufen. Off. unt. P. 78 an D. Frenz, Annonc.-Exped. **Mannheim** erbet. 4553

Mietgesuche.

Gebildeter Herr sucht bei ebensolcher Familie o. Dame gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Pension. Offerten unt. Nr. 22777 a. d. Exp. ds. Bl. erb.

Suche **größeres unmöbl.** helles **Zimmer** (Nordlicht) m. sep. Eingang sof. od. später. Off. unt. W. M. 22785 an die Exped. ds. Bl.

Rudolf Mosse
Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Renomm. Fabrik techn. Artikel u. Stopfbüchsenpackung, mit hervorragenden Spezialitäten vergibt ihre

Vertretung

an verkaufstüchtige Herren, welche beste Beziehungen zur dortigen Industrie unterhalten und möglichst fachkundig sind. Gefl. Anträge mit Angabe über bisher. Tätigkeit, Referenzen etc. unter D. A. 3813 an **Rudolf Mosse, Dresden-A.** erbeten. 9203

Unterricht.

Existenz!

Herren und Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Bestes, ältestes und einziges** Privat-Handels-lehr-Institut **am Platze mit nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!

Volksschulbildung genügt

Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.

Alle

Absolventen sind gut plaziert!

7914

Wer erteilt ein. Schüler der II.-Tert. **gründlich. Nachhilfeunterricht** i. Franz. u. Engl. Gefl. Offerten m. Preisang. u. Nr. 22722 a. d. Exp. d. Bl.

Gesangsunterricht

(vollst. Ausbildung für Oper u. Konzert) Std 2 Mk. Klavier-Unterricht (Anfänger u. Vorgeschrittene) Std. 1 Mk. erteilt konservat. geb. tücht. Lehrerin. Offerten unt. Nr. 11982 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen

5 Grundstücke

zwischen Ludwigshafen und Mundenheim, zusam. 658 ar, sehr geeig. als Spekulationsobjekte, billig zu verkaufen. Offerten u. Nr. 18398 an die Expedition dieses Blattes.

Villa

enthaltend 11 Zimmer und schöne Nebenräume in vornehmster Lage der Oststadt, nahe dem Luisenpark per Frühjahr wegen Wegzug zu **verkaufen.** 18392

Näheres bei
J. Zilles, N 5, 1.

Schönes Wohnhaus, in best. Lage des Lindenhofs, mit schönen Familien-Wohnung., Toreinfahrt, Werkst. u. Gart., gut rentierend, versetzungsh. billig zu verkaufen. Offerten nur v. Selbstreft. u. K. 22658 a. d. Expedition ds. Blattes.

---

2 Violinen Meisterinstrumente, ⁴/₄ und ³/₄, billig zu verkaufen. 22798
U 5, 6, 2. Stock links.

Stellen finden

Schriftlicher Nebenerwerb! Adressenarb. b. 1000 Adr. 8 M. Verd. Ant. Ration. Adr. Bureau **E. Blunck, Hamburg 36.** 4640

Sichere lohn. Existenz, für Reisende, Agenten etc. Illustrierte Preisliste gratis. **Friedr. Mank, Bremen 36.** 18375

Junger Schreiber gesucht,

sofort od. später, evang., Gabelsberger Stenogr., landliebend. Zeugnisse, Photogr. Lebenslauf und Gehaltsford. an das **Waisenheim zu Wolf a. d. Mosel.** 1 361

Bauführer

erfahren und energisch für Baustelle und Bureau sofort gesucht. Bei guten Leistungen ist Stellung dauernd.

Offert. m. Gehaltsanspruch, unter Nr. 13408 an die Exped. dieses Blattes.

Per erste **Taillenarbeiterin** sowie erste **Rockarbeiterin** für dauernde Jahresstellg. **sofort gesucht.**

Wertheimer Dreyfus
P 7, 17.

Für eine ganz neue konkurrenzlose Versicherungsart wird für Mannheim-Ludwigshafen Inspektor ges. Beide Plätze bieten bisl. erfolgr. u. leicht zu bearbeitend. Feld. Off. u. G. L. 25 postlagernd Ludwigshafen. 18381

Ein tücht. **Zimmermädchen** mit guten Zeugnissen per sof. gesucht. 22796
Hebelstraße 13, 1 Tr.

Gesucht sofort ein ordentl. Dienstmädchen. 22788
Friedrichsplatz 10, 1 Treppe, Eingang nur durch Hinterhs.

Kindermädchen und unabh. **Monatsfrau** sofort ges. 22786
Max Josefstr. 26, 1 Treppe.

Ordentliche Frau oder Mädchen tagsüber gesucht.
22768 **H 7, 18** part.

Ein besseres Mädchen

mit guten Zeugnissen in einen kleinen feinen Haush. alt. sofort gesucht 18393
Werderstr. 31 2 Tr. lks.

Lehrlingsgesuche

Lehrling.

Agentur sucht Lehrling per sofort. Offerten unter Nr. 22720 an die Expedition dis. Blattes.

Stellen suchen.

Privat-Mädchen suchen bis Januar Stellung. Näheres **Bureau Weiß,** F 4, 12a. Tel. 4553. 22769

Kinderfräulein

aus gut. Familie sucht in israel. Hause Stellung zu 1 bis 2 Kindern. Offert. unt. 22794 an die Exped. ds. Bl.

Keller

P 7, 6

schöner, circa 300 qm großer **Keller** sofort zu vermieten. Näh. **F. W. Geder, Weinheim,** Tel. 158, od. **J. Zilles, N 5, 1.** Tel. 876. 12736

Zu vermieten

N 2, 6, Paradeplatz

6—7 **Zimmer** (Belle Etage) für Arzt oder Rechtsanwalt passend per 1. April zu verm. **Carl Emil Herz.** 22782

N 6, 2 18409

Parterrewohnung, 3—4 Zimmer mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

R 3, 2 gegenüber Kirchengarten, **3-Zimmerwohnung** per 1. April zu vermieten. 22787
Näh. 2 Tr. links.

U 4, 17 (Ring)

2. St., 3 **Zimmer, Küche** p. 1. April zu verm. Näh. Laden. 22781

Friedrichsplatz 6

Schöne **5-Zimmerwohnung,** Zentralheizung u. Personenaufzug per 1. April 1910 zu vermiet. Näh. **Goethestr. 12, A. Zopf.** Tel. 2405. 22763

Göthestraße 12 Herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April 1910 zu verm.
Näh. part. A. Zopf. 22799

Lindenhof, Bellenstr. 61 vis-à-vis der neuen kath. Kirche, schöne 3 Zim., Küche, groß, Bad p. 1. April oder früher zu verm. Näh. part. 22780

Rosengartenstr. 21, 2. St., 4 **Zimmer** u. Zubeh. p. 1. April zu verm. 22784

Zu vermieten:

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1910 in 13385
P 5, 13a, 1. Stock.

Zu vermieten
Zeughausplatz, D 5, 13, Wohnung, insgesamt 9 Zim. auf drei Stockwerke verteilt, nebst Küche, Waschk., Speich. u. Keller, per 1. April. 22779
Näh. B 6, 17 im Bureau.

Schöne Parterrewohnung

6 **Zimmer** inkl. größ. Badezimmer per 1. April ev. früh. zu vermieten. 13406
Näh. B 6, 20, 2. Stock.

Magazine

Magazin

2—400 qm Lagerräume ohne Bureau i. d. Nähe d. Wasserturms z. vm. Näh. Q 7, 17b, Bureau i. Hof lks. 13404

Erklärung betreff Eier.

Die erneuerte Erklärung der Firma **Christian Sauer** zwingt die Unterzeichneten zu folgender Feststellung:

1. Es steht fest, dass die Firma **Christian Sauer** in ihrem ersten Zeitungsinserat vom 29. Dezember als **Extra-Angebot**, also (ausserordentlich vorteilhaft) Eier dem Publikum angeboten hat, die aus einem gesunkenem Dampfer stammen, welcher längere Zeit im Wasser lag, ohne von dieser Tatsache mit einem Worte etwas zu erwähnen.

2. Es steht fest, dass die Firma **Christian Sauer** diese Ware als Prima-Ware bezeichnet, die an Qualität der Ware der Unterzeichneten gleich kommt.

3. Es steht schliesslich fest, dass zu den von der Firma **Christian Sauer** angebotenen Preisen zur Zeit eine prima einwandfreie Ware überhaupt nicht geliefert werden kann.

Wir überlassen die Beurteilung der Handlungsweise der Firma **Christian Sauer** dem verehrlichen Publikum selbst, wobei wir bemerken, dass wir von uns aus die Hülfe des Gerichtes in Anspruch nehmen werden. 4624

Carbin & Hambrecht. Exportgesellschaft — **Jacob Durler.**

Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz. Filiale Mannheim, Q 2, 9. — **Philipp Leininger Wwe.**

Emanuel Strauss.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Samstag, den 1 Januar 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Zu ermäßigten Preisen:
3. Nachmittags-Vorstellung
Prinzessin Herzlieb.
Märchen in 6 Bildern von Erica Grupe-Lörcher.
Musik von Eduard Mörike.
Regie: Karl Neumann-Hoditz. — Dirigent: Raimund Schmidpeter
Kasseneröffn. 2 Uhr. Anfang 2½ Uhr. Ende 5 Uhr
Nach dem 3. Bild größere Pause.
Ermäßigte Eintritts-Preisen.

Samstag, den 1. Jan. 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:
Heinrich der Vogler, deutscher König . Wilhelm Fenten.
Lohengrin . . . . . Jacques Decker
Elsa von Brabant . . . . Lilly Hafgren-Waag
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . Christine Zisch.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . . . . . Hans Bahling.
Ortrud, seine Gemahlin . . . Betty Kofler
Der Heerrufer des Königs . . Georg Mieratzky.
Vier brabantische Edle . . . Fritz Müller. Jean Nicolai. Hermann Trembich Carl Zöller.
Vier Edelknaben . . . . Therese Weidmann. Maria Enengl. Luise Striebe. Ella Loberth.
Sächsische u. thüringische Edle und Grafen. Brabantische Edle und Grafen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte. Antwerpen Erste Hälfte des 10. Jahrh.
Kasseneröff. ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Samstag, den 1. Januar 1910.
Hohe Politik
Schwank in 3 Akten von Richard Skowronnek.
Regie: Emil Reiter.

Personen:
Ottomar, Herzog von Lagenburg-Wettenstein . . . . Viktor Walberg
von Blumtmann, Minister . . . Hans Godek
Adalgisa, Prinzessin Rheinfelden-Lachs-Lachs-Klosterstein . . . . Traute Carlsen
Dr. Billung . . . . . . Georg Köhler
Maria seine Frau . . . . . Lene Blankenfeld
Jonas, Kommissionär . . . . Emil Hecht
Rosa, Dienstmädchen . . . . Julie Sanden
Merck, Leibkammerdiener . . . Alexander Kökert
Schöpfle, Bote im Hofmarschallamt . Gustav Kallenberger
Ein Lakai . . . . . . Paul Bieda.
Die Handlung spielt in der Residenz des Großherzogtums Lagenburg.
Zwischen dem ersten und zweiten Akte liegen acht Tage.
Kasseneröff. 7 Uhr. Anf. halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr
Nach dem 1. Akt größere Pause.
Neues Theater-Eintrittspreise.

Mannheim — Rosengarten — Musensaal
Freitag, 21. Januar, abends 8 Uhr
Vortrag
Maximilian Harden
Vier Kanzler.
Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.—, 2, 1.— in der Hofmusikalienhdlg Heckel (10—1 u. 3—6 Uhr). 4590

Friedrichs-Park.
Samstag, 1. Januar (Neujahr), nachm. 3—6 Uhr
Sonntag, 2. Januar, nachm. 3—6 Uhr
Konzerte
der Grenadier-Kapelle 30355
Leitung: **Obermusikmeister Vollmer.**
Eintrittspreis **50** Pfg., Kinder **20** Pfg. Abonnenten frei.

D.H.V.
Sonntag, am 2. Januar
Weihnachtsfeier
in der Liedertafel
(Theater — Vorträge — Ball)
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Mannheim. 4583

Silvester- u. Neujahr-Feier!
Hôtel-Wein-Restaurant „Victoria" O 6, 7.
Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze.
Anerkannte Spezialitäten in Küche und Keller.
Diners u. Soupers v. 1.50 M. an
Mittags Abends **Salon-Konzert.**
C. B. Morlock. 7652

Braut-Ausstattungen
bis zur feinsten Ausführung. 2050
Wäschefabrik Gebr. Wirth.
O 5, 6 (Heidelbergerstr.) **Tel. 7166.**
Spezial-Kataloge franco.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 2. Januar 1910
23 Vorstellung im Abonnement **B.**
In neuer Ausstattung und Inszenierung
Wallenstein
Eine Tragödie in 5 Abteilungen (10 Akten) mit einem Vorspiel von Schiller.
Regie: Carl Hagemann.
Kasseneröffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr. Ende ungef. 10 Uhr.
Nach dem Vorspiel findet eine Pause von 10 Minuten, nach der 3. Abteilung (dem 1. Akt von Wallensteins Tod) eine Pause von 20 Minuten statt. Die große Pause wird durch Tamtamschläge bekannt gegeben.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 2. Januar 1910.
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lockroy und Cormon.
Deutsch bearbeitet von C. Ernst. Musik von Aimé Maillard.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Raimund Schmidpeter

Personen:
Thibaut, ein reicher Pächter . Hugo Voisin.
Georgette, seine Frau . . . Betty Kofler.
Bélamy, Dragoner-Unteroffizier . Joachim Kromer.
Sylvain, erster Knecht des Thibaut Hans Godony.
Rose Friquet, eine arme Bäuerin Marg. Beling-Schäfer.
Ein Prediger . . . . Karl Zöller.
Ein Dragoner-Leutnant . . Karl Loberth.
Ein Dragoner . . . . Fritz Müller.
Dragoner, Bauern und Bäuerinnen.
Ort der Handlung: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der savoyischen Grenze.
Zeit: 1704 gegen Ende des Cevennen-Krieges.
Kassenerofnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr
Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
Neues Theater Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 3. Jan. 1910. 23. Vorstellung im Abonnement C
Der ideale Gatte.
Anfang 8 Uhr.

„Zwölf Apostel"
C 4, II Zeughausplatz Teleph. 1648.
Meininger Bier, hell und dunkel in bekannter Güte.
Bierversand in Flaschen und Gebinden. 5648
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch in- und ausser Abonn.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
Im 1. Stock schönes Familien-Restaurant mit Billard.
Gleiche Preise wie parterre.
2. Stock Vereinslokale. Flaschenbier-Versand.
Fr. Wickenhäuser.

Restauration ‚Waldpark' **Ferd. Schlimm**
Lindenhof, Waldparkstr. 20. — Tel 3689.
in nächster Nähe des Waldparks.
Ia. Bier (Bürgerbräu) hell und dunkel, ⁴/₁₀ Ltr. **10 Pfg.**
Prima Weine — **Jeden Freitag** Schlachtfest
Flaschenbier, hell u. dunkel. 4130

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67.
183

! Gesichtshaare !
sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuest. Methode entfernt; vollkommener Erfolg garantiert; 9jährige Praxis. Zahlreiche Dankschreiben und feinste Referenzen. **Erstes und bestes Institut am Platze.**
Gesichtsdämpfe, Gesichtsmassage.
Rosa Ehrler, Spezialistin für Haarentfernung
S 6, 37. 6036
Komme auf Wunsch nach auswärts.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Allen Freunden und Bekannten viel Glück und alles Gute im
Neuen Jahre!
Café Bristol D 2, 4
4600 Eduard Linsner.

Zum Jahreswechsel
gratuliert freundlichst allen Freunden und Bekannten 4502
Alma Penzler
Weinrestaurant „Austria".

Konzerthaus
Neuer Storchen :: K 1, 2
Unseren lieben Freunden u. Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche** zum Neuen Jahre.
4592 **J. Dittenberger u. Frau.**

G 6, 17 Weinrestaurant G 6, 17
Meinen w. Stammgästen, Freunden, Bekannten und verehrlicher Nachbarschaft 22733
die **herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!**
Hermann Heidenreich und Familie.

Zum Jahreswechsel
gratuliere der verehrten Nachbarschaft und Umgebung, wünsche ein glückliches neues Jahr und empfehle meine prima Qualität Fleisch und Wurstwaren. 22565
Mit aller Hochachtung
Wilhelm Bauer, Metzgerei, Seckenheimerstr. 55.

Tanzinstitut Hetzel N 4, 2—3.
Mein nächster **Kursus beginnt Anfang Januar,** wozu noch einige Anmeldungen erwünscht sind.
Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.
Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit. 4503

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten entbieten wir zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche.
Hermann Kling
Inh. P. Heinrich u. Albert Kling
Malzfabrik, Brennerei, Essigfabrik
Schriesheim. 4596

Café-Restaurant Hohenzollern.
— **Kaiserring 40** — 3260
Inhaber: C. Meder.
Guten Mittagstisch 70—1.20 (im Abonnement billiger)
Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.
Ia. Münchener Spaten ⁴/₁₀ 18 Pfg.
Speyerer Sonnenbräu-Export 10 Pfg.
Weine von ersten Firmen — schönes Nebenzimmer.

Gasthof zur Domschenke • P 2, 3/4
Unseren lieben Freunden und Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche** zum Jahreswechsel.
4591 **Heinrich Bernd u. Frau.**

Der werten Kundschaft viel Glück zum Neuen Jahre! 22759
Marie Zunftmeister
Büglerin, Q 5, 8.

Bekanntmachung.
Bibliothek und Lesesaal der Handelshochschule
sind von **Montag den 25. Oktober 1909** an wieder geöffnet. Sie befinden sich im neuen Hochschulgebäude Lit. A 4, 1 im Parterregeschoß. Der Lesesaal ist an den Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Bücherausgabe erfolgt in der Bibliothek täglich — mit Ausnahme des Sonntags — vormittags von 10—12 Uhr, ferner Montags, Mittwochs und Donnerstags abends von 7—8 Uhr und Dienstags und Freitags abends von 6—7 Uhr. 22098
Mannheim, 25. Okt. 1909.
Der Studiendirektor:
Dr. Behrend.

Vermischtes.

Pension in London
für junge Deutsche (Herren u. Damen). Unterricht in Sprache und Korrespondenz. Billige Preise. Genaue Auskunft bei Carl Emil Herz, N 2, 6, 3. Stock. 13383

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik Leonhardt & Co. erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

Damen-
Kopfwaschen
mit Shampoon, Tee, Teer, Kamillen, Eigelb. Elektrische Trocknung, hyg. vollkommen. Fachmännische Haarpflege. I. Atelier für Haararbeiten jeder Art, in künstlerischer Vollendung. Höchste Auszeichnung. Gold. Medaille. 3 separate Kabinetts. 81258
A. Bieger,
Hof-Friseur.
Spezialität: Haarpflege.
N 4, 13. N 4, 13.

Jung. kindl. Ehepaar übern. Hausmeisterstelle. Zu erfr. i. d. Expedition ds. Blattes.

Damenhüte
werden spott**billig** abgegeben.
Rheinaustr. 4
Gontardplatz.

Schweine-
Stückenfleisch (Rippen-, Rücken-, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Schwänze), frisch gepökelt, gesalzen, Postcolli 10 Pfd. Mark ... ; Kübel m. 25 u. 50 Pfd. Inhalt p. Pfd. nur 35 Pfg. per Nachnahme ab hier Nachn.
Ed. Krogmann, Nortorf i./H. 247

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Dez. Verkündete:

22. Dipl.-Ing. Emil Aleron und Edith Heß.
22. Schutzm. Herm. Geier und Frieder. Thurmacht.
22. Kfm. Jakob Mey und Josef Schwarz geb. Krieger.
22. Hafenarb. Gg. Henkel und Kath. Wieland.
22. Postschaff. Karl Weber und Anna Schmitt.
23. Hilfschaff. Hch. Greiner und Hedw. Bosch geb. Kalinke.
23. Bierfuhr. Karl Wieland und Elisab. Schalk geb. Adler.
24. Sergeant Herm. Blessinger und Susanna Sponagel.
24. Kfm. Max Kahn und Julie Holz.
24. Chauffeur-Mont. Josef Lang und August Krüger.
24. Bers.-Beamt. Hch. Simon und Anna Rohe.
27. Schloss. Arth. Giesecke und Susanna Zeller.
27. Leutnant Eugen Richard und Fanny Böhringer.
27. Bers.-Insp. Ernst Schwenn und Susanna Petri.
28. Stallmstr. Johann Dammer und Anna Mierz.
28. Schuhm. Karl Müller und Emma Käppler geb. Stammer.

Dez. Getraute:

21. Schlosser Otto Albrecht und Emma Leuser.
21. Fuhrm. Joh. Förster und Karol. Müller geb. Böhmer.
21. Port. Wilh. Hagdorn und Magdal. Dauenhauer.
21. Gartenarb. Alb. Gottl. Rolff und Friedr. Wölfle.
21. Hafenarb. Joh. Schwaninger und Kath. Schäßler geb. Braun.
21. Bäck. Karl Wildermuth und Barb. Kreß.
23. Eisendreher Hch. Baumbusch und Anna Schuster.
23. Zigarrenm. Gg. Buy und Anna Jäger geb. Kolmer.
23. Pack. Friedr. Kilian und Elisab. Braster.
23. Glas. Friedr. Kullmann und Luise Karle.
23. Kfm. Wilh. Knapp und Else Peters.
23. Rud. Lang, Landwirtsch.-Verw. und Josefine Lang.
23. Kutscher Johann Baer und Paul. Fischer.
23. Kfm. Sigm. Rubel und Therese Rosenthal.
23. Bierdr. Mich. Renner und Wilhelmine Rapp geb. Graban.
23. Schloss. Adolf Scherer und Barb. Reichert.
23. Kfm. Adolf Stelzhagen und Sofie Pusch.
23. Buchdr. Jos. Willhauck und Lina Winderhalter.
23. Schlosser Franz Jos. Glück und Kath. Rubenschuh.
23. Meyg. Franz Bell und Frieder. Feuchter.
23. Holzbildh. Karl Groppe und Marie Kibler.

Dez. Geborene:

14. Fabrikarb. Ad. Trautmann e. T. Eva Katharina.
21. Schloss. Joh. Eckert e. T. Helene.
21. Fabrikarb. Friedr. Schlegel e. S. Albert.
20. Invalidenrentn. Wilh. Roe e. S. Emil Oskar.
19. Fuhrm. Gottl. Lang e. S. Gottlieb.
19. Schloss. Gust. Kalinke e. S. Otto Ernst.
18. Sattler Johannes Bunn e. S. Wilhelm.
18. Gipl. Jos. Alois Wolf e. S. Albert Heinrich.
19. Kfm. Friedr. Degenhard e. S. Friedrich Ludwig.
21. Bers.-Beamt. Karl Braun e. S. Karl Ludwig.
16. Milchhdl. Jos. Berner e. S. Albert.
18. Fahrtaufseher Max Benzel e. T. Elsbet Anna.
15. Kfm. Ludw. Brüggemann e. S. Albert Ludw. Heinr.
20. Hafenarb. Heinr. Hügin e. T. Rosa Ida Elisab.
15. Reservebetr. Karl Kolb e. S. Willi Georg.
16. Betriebssekr. Joh. Aug. Hertlein e. S. Rudolf Robert Eugen.
16. Monteur Hieronymus Schleihauf e. T. Rosa.
16. Vorarb. Jak. Meyer e. T. Irma Elisab.
17. Schloss. Karl Bipsler e. S. Georg Paul.
19. Bureaudien. Alb. Pallmann e. T. Maria.
18. Schneid. Heinr. Wartmann e. S. Heinrich Adolf.
19. Stukkateur Bernhard Baum e. T. Klara Rosa.
19. Diplom-Ing. Heinr. Osw. Richter e. S. Karl Rudolf.
20. Eisendreh. Erw. Gung e. S. Erich Erwin Josef Karl.
20. Professor Dr. Joh. Beinert e. S. Berthold.
21. Fabrikarb. Eug. Mütsch e. T. Erna.
20. Arb. Chaim Schulein Steinbock e. S. Moritz.
21. Kfm. Leop. Oberländer e. T. Greta Franziska.
19. Müller Moritz Dirsch e. T. Marie Walburga.
16. Kapitän Friedr. Karl Strahberger e. S. Hermann Willi.
18. Fuhrm. Phil. Schrödelsecker e. T. Apollonia.
19. Tgl. Joh. Hoffmann e. S. Karl Friedrich.
22. Tagl. Mich. Burkhardt e. T. Barbara.
21. Form. Phil. Reitermann e. S. Willi.
22. Kfm. Aug. Klarmeyer e. S. Wilhelm.
22. Gußputzer Phil. Mey e. T. Elisab.
22. Steind. Karl Körner e. S. Sebastian.
19. Hilfsdien. Jos. Rittenthaler e. S. Klemens Leopold.
18. Fabrikarb. Jos. Bohnert e. S. Josef.
21. Lokomotivheiz. Johannes Nicklas e. S. Heinrich.
19. Kfm. August Daumiller e. S. Otto.
25. Gärtner Heinr. Diefenbach e. S. Robert.
19. Lokomotivführer Adolf Kühn e. T. Anna Berta Juliana.
21. Portier Guido Max Merker e. T. Julie Auguste Marie.
21. Glaser Johann Herold e. T. Dorotea Magdalena Marg.
22. Tagl. Ludw. Moll e. S. Josef.
23. Fabrikarb. Adolf Mergenthaler e. T. Elisab.
21. Obmann Leonh. May e. S. Karl Friedrich.
17. Gärtner Emil Heck e. S. Rudolf Georg.
18. Friseur Jos. Schreiner e. S. Karl.
19. Bleichenw. August Brenner e. T. Regina.

Dez. Gestorbene:

22. Maria Anna geb. Laible, Ww. d. Bankbeamten Pet. Lerner, 80 J. 7 M.
23. Kath. Marg. geb. Baumann, Ehefr. d. Schneiders Adam Kölsch, 50 J. 3 M.
23. Paula Beatrix, T. d. Kfm. Otto Schwalbach, 1 M. 26 T.
20. d. led. Schlosser August Hehn, 24 J. 11 M.
23. d. verh. Agent Josef Kowalk, 32 J. 2 M.
23. Alfred Hugo, S. d. Schreiners Bruno Otto Haetscher, 1 M.
24. Gustav Adolf, S. d. Bereiters Gust. Adolf Grunwald, 5 J. 10 M.
24. Anneliese Lina Emilie, T. d. Schuhmach. Martin Seitz, 8 M.
25. Johanna geb. Gollinger, Wwe. d. Tgl. Joh. Jakob, 74 J. 6 M.
25. Auguste geb. Eichhorn, Wwe. d. Aufs. Theod. Wendling, 77 J. 7 M.
25. Anna Johanna Euphrosine geb. Kaweke, Ehefr. d. Kfm. Friedrich Fingado, 30 J. 6 M.
25. d. verw. Eisenbahnmagazinaufseh. a. D. Wilh. Mauer, 69 J. 9 M.
25. Erna Anita Luise, T. d. Buchhalt. Emil Rok, 2 M.
24. Maria Elsa, T. d. Hafenarb. Lukas Burkhardt, 2 J. 8 M.
24. Mina Maria, T. d. Wirts Adam Gg. Bolz, 8 M.
27. Lud. Willi, S. d. Schloss. Karl Hch. Beith, 4 J.
26. Dingena Johanna Hendrina geb. van der Bijver, Ehefrau d. Hofopernsängers Hugo Michael Gg. Boisin, 36 J.
26. d. verh. Weinkommissionär Gg. Gutting, 32 J.
27. Andreas, S. d. Fräsers Andreas Gattner, 7 M.
26. Albertine Luise geb. Bohrer, Ehefr. d. Kfm. Ferd. Stalter, 27 J.
27. d. verh. Schneidermstr. Markus Jordan, 59 J. 8 M.
26. d. led. Arbeiterin Babette Düster, 17 J. 7 M.
27. Karol. Helena, T. d. Schneiders Frdr. Röhler, 17 T.
27. Albert, S. d. Holzarb. Gg. Hch. Orth, 1 J. 3 M.
27. Barb. geb. Heck, Ehefr. d. Gipsers Silvester Häußler, 48 J. 6 M.
27. d. verh. Bauunternehm. Karl Phil. Bender, 54 J.
26. Annemarie, T. d. Spediteurs Ernst Flaskamp, 18 T.
27. Joh. S. d. Bäck. Karl Kochendörfer, 9 T.
28. Elsa, T. d. Maur. Frz. Jak. Schenk, 10 J.
28. Maria, T. d. Fabrikarb. Phil. Kullmann, 4 T.
28. d. led. Fabrikarb. Marg. Domberger, 23 J.
25. d. led. Tagl. Konr. Val. Weller, 22 J.
29. Paul, S. d. Form. Emil Gust. Max Becker, 2 M.
29. d. led. berufsl. Kath. Kolb, 32 J. 11 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Dez. Verkündete:

22. Ernst Hauck, Kaufm. und Elsa Sachs.
23. Jak. Weickenmeier, Lagerhalter und Marie Frey.
24. Peter Hilar Böhmer, Tagner und Anna Marie Reimer.
24. Hch. Karl Binder, Maschinist und Marie Elise Scherz.
24. Otto Schittenhelm, Architekt und Berta Marie Schmid.
24. Jak. Karl Wieland, Bierfahrer und Elisab. Schalk.
28. Karl Weber, Former und Marie Dorothea Engelmayer.
29. Val. Wipprecht, Fuhrmann und Antonie Schmitt.

Dez. Getraute:

23. Joh. Isaak Schmidt, Fabrikaufseh. und Franziska Scheuermann.
23. Friedr. Rich. Müsel, Schlosser und Kath. Reiß.
23. Mich. Benz, Sattler und Sus. Wolfsturm.
23. Pet. Jang, Spengler und Marie Mossi.
23. Max Albig, Schlosser und Sus. Roack.
24. Joh. Bergbold, Müller und Luise Wagner.
24. Frz. Henrich, F.-A. und Frida Rudi.
24. Friedr. Striepen, Eisendreher und Wilhelmine Jäger.
27. Jak. Mornet, Fuhrm. und Luise Textor.
28. Benedikt Baruch Hesdörffer, Kfm. und Jette Rosenfeld.
28. Martin Ulrich, Schlosser und Anna Marg. Killinger.
28. Karl Simon, Zimmermann und Marg. Armbrust.

Dez. Geborene:

20. Ernst Heinrich, S. v. Karl Grawitz, Bureaudiener.
16. Karl Friedr. Wilh., S. v. Karl Funk, Wirt.
21. Frida, T. v. Friedr. Schlitzhelm, Tagl.
21. Anna Elisab., T. v. Joh. Rohe, Fabrikarb.
15. Erwin Andr., S. v. Karl Zirfel, Schreiner.
22. Friedrich, S. v. Friedr. Drechsler, Eisendreher.
17. Anna, T. v. Joh. Hauptmann, Fuhrmann.
21. Friedr. Thomas Jak., S. v. Adam Engelhorn, Privatmann.
22. Barb. Kath., T. v. Jak. Handwerker, Tagl.
23. Marie Elisab., T. v. Josef Helbig, Heizer.
24. Karl, S. v. Karl Hofmann, Schlosser.
23. Johanna Wilhelmine, T. v. Daniel Scherb, städt. Kassenassistent.
21. Hans Karl Friedr., S. v. Mich. Eisel, Fischhändler u. Wirt.
25. Joh. Josef, S. v. Jos. Joh. Mayer, Fabrikarb.
20. Otto, S. v. Jak. Propheter, Schlosser.
24. Lud. Friedr., S. v. Jak. Zimpelmann, Spengler.
20. Hans Kurt, S. v. Hans Unglenk, Kaufm.
24. Friedrich, S. v. Friedr. Hauser, Spengler.
25. Willy Friedr., S. v. Joh. Herrscher, Schmied.
21. Susanna Franziska, T. v. Jak. Weiser, Gastwirt.
25. Karl Theod., S. v. Karl Kuhn, Schlosser.
21. Jos. Friedr., S. v. Aug. Ragozet, Schiffer.
26. Anna, T. v. Gg. Fischer, Maler.
26. Katharina, T. v. Friedr. Klaiß, Installateur.
21. Frida Marie, T. v. Martin Daneke, Buchbinder.
23. Kurt Otto, S. v. Bernh. Karl Robert Wagner, Kaufmann.
23. Maria Hilda, T. v. Ernst Orth, Kaufmann.
26. Friedr. Karl, S. v. Friedr. Hauser, Metzger.
20. Katharine, T. v. Karl Jos. Walter, Schreiner.
27. Anna Elsa, T. v. Adam Becker, Fabrikarb.
25. Helene Christine, T. v. Frz. Langoll, Fabrikarb.
28. Josef, S. v. Jos. Heberle, Maurer.
25. Kath. Hedwig, T. v. Karl Gg. Laible, Kaufmann.

Dez. Gestorbene:

19. Karl Fuchs, Schuhmachermeister, 62 J.
21. Emma, T. v. Karl Mardo, Monteur, 4 J.
22. Marie Rosa, T. v. Gg. Böhmer, Eisenbahnschaffner, 5 J.
22. Ambrosius Joh., S. v. Ambrosius Scharnagl, F.-A., 6 J.
22. Karl, S. v. Wilh. Hoffmann, Kutscher, 1 J.
23. Anna Marie, T. v. Friedr. Wilh. Wolfsturm, F.-A., 1 M.
23. Eugen Schönhöffer, städt. Oberlehrer, 62 J.
24. Joh. Adam Weisel, städt. Arbeiter, 56 J.
23. Elisab. geb. Heilmayer, Ww. v. Gg. Albeck, Metzgerm., 89 J.
24. Elisab. geb. Hirzel, Witwe v. Adam Schweinfurt, Küfer, 61 J.
24. Elisab., T. v. Joh. Seibert, Zimmermann, 10 M.
26. Blasius Simon, Invalide, 90 J.
27. Otto, S. v. Joh. Braun, Kurzwarenhändler, 6 M.
27. Lotte Kath. Kärner, ledig, 76 J.
28. Wilhelmine Kath., T. v. Wilh. Konrad, Schriftsetzer, 1 M.
27. Marie Barb. Heinrich, ledig, 25 J.
28. Gg. Bittlinger, Privatmann, 58 J.

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Sprechstunde für schwangere und hilfsbedürftige Mütter, **Dienstag** und **Samstag** von 6—7 Uhr **Altes Rathaus**, Zimmer Nr. 12. 3065

Ca. 12 Schlafzimmer

in Eichen od. Nussbaum poliert

bestehend aus:

1 Spiegelschrank, 2 türig
1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer

350 per Einrichtung Mk.

—: Frankolieferung! :—

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

A. Straus & Co.

J 1, 12 4603

Spezial-Wohnungs-Einrichtungshaus.

Bitte genau auf unsere Firma zu achten.

Jede Dame

welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine 6886

Ia. Glacé-Handschuhe

3 Knopf garantiert Ziegenleder Mk. 2,50 und 3,00.

Echte handgestrickte Karlsbader u. gestrickte Schweizer Seidenhandschuhe.

An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder angestrickt werden.

Beste und billigste Bezugsquelle in handgeklöppelten Leinenspitzen und Einsätzen. Selbstgestrickte Carreaus oder filiert werden zu Decken oder Läufern montiert und Einsätze und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgepaßt.

Gg. Scharrer, Kaufhaus, Paradeplatz.

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

Röntgen-Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen.

sowie mit Natur- und elektrischem Lichtvellverfahren.

Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**

Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—8 Uhr abends, sonntags von 9—12 Uhr. 756

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4120.

Erst., grösst. u. bedeut. Institut am Platze.

Ausführliche Broschüre gratis.

Vereinsnachrichten.

* **Die Weihnachtsfeier des Kreisvereins Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig,** welche im Saale des „Friedrichshof" stattfand, hatte sich wieder einer starken Beteiligung zu erfreuen. Das aufgestellte Programm ließ aber auch nichts zu wünschen übrig. Ein Männerquartett brachte die „Hymne an die Nacht" von Beethoven und noch einige andere Lieder wunderbar schön zu Gehör. Ebenso gefielen die Zithervorträge der Herren Lang, Bley, Waie und Schiffmann außerordentlich. Die humoristischen Vorträge des Herrn Gretzer und die Deklamationen in Pfälzer Mundart des Herrn Reithmeier setzten die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung, ebenso fanden auch die kinematographischen Vorführungen, die sich durch Größe und Schärfe und wunderbar schöne Ausführung der Bilder auszeichneten, vielen Beifall. Schließlich trugen die musikalischen Darbietungen der Kapelle des Herrn Schwab zum Gelingen des Abends bei. Eine Gabenverlosung beschloß die vorzüglich verlaufene Veranstaltung.

* **Der Deutsche Werkmeister-Bezirks-Verein Mannheim** beging am 2. Weihnachtstage seine ausgezeichnet besuchte Weihnachtsfeier im Ballhaus. Nach einigen Konzertstücken wurde von den Kindern El. Häuser und El. Böttcher der Prolog „Tannengrün und Schneeflocke" recht klar und deutlich vorgetragen. Hierauf hielt der Vorsitzende, Herr Rudolf Forth, eine längere Ansprache, worin er Zweck und Ziel des Verbandes schilderte und besonders hervorhob, daß der Deutsche Werkmeister-Verband in den 25 Jahren seines Bestehens circa 14 Millionen Mark für Sterbegeld und Unterstützung zu verausgaben im Stande war. Hierauf wurde das Theaterstück „Knecht Rupprecht" aufgeführt. Die Mitwirkenden, Frl. Preuß, Frl. Zimmermann, Frl. Oblischläger und die Herren Forth jr., Busch jr. und Zimmermann jr. gaben ihr bestes und wurden mit großem Beifall ausgezeichnet. Frl. K. Oblischläger sang recht wohlklingend „Du bist die Ruh" (v. Schubert) und „Es war ein süßer Traum" (v. Brandl). Eine Szene aus Wild-West wurde von Frl. Preuß und den Herren Forth und Busch sehr schön dargestellt. Nicht weniger als 126 Kinder, welche eine Polonaise aufführten, nahmen hierbei ihre Gaben in Empfang. Von der Gesangsabteilung konnte man manch schönes Lied hören. Als die Kleinsten mit ihren Eltern den Saal verlassen hatten, fand für die zurückbleibenden Tanzlustigen ein Tänzchen statt.

* **Die Weihnachtsfeier des Mannheimer Rudervereins „Amicitia"**, welche seit einer Reihe von Jahren erstmals wieder mit Damen abgehalten wurde, nahm bei sehr starkem Besuch einen prächtigen Verlauf. Das Programm war glücklich zusammengestellt. Die alljährlichen Gäste, ein Halbchor des Sängerbundes, erfreute mit prächtigen Gesangsvorträgen und dessen Dirigent, Herr Hofmusikus J. Siegmann, wußte wie immer die Zuhörer durch sein vorzügliches Harfenspiel zu fesseln. Ein Einakter, aufgeführt von den Herren Alfr. Eichhorn, Alfr. Tschieschke, Fräulein Frieda Hahn und Betty Kittel, fand lebhaften Beifall, während die Herren Julius Koblenz, J. Eschellmann und F. Jungmack durch schöne Gesangsvorträge zum Gelingen des Festes beitrugen. Herr Heinrich Apfel erzielte durch seinen Vortrag in pfälzer Mundart einen großen Lacherfolg. Der das Ganze krönende Tanz hielt die zahlreich erschienen Gäste und Mitglieder in bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

* **Der „Mannheimer Sängerkreis"** veranstaltete am 25. Dezember in den Sälen des Kasino seinen Mitgliedern eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Einleitend erscholl Beethoven's weihevolle Hymne an die Nacht. Im weiteren Verlaufe des abwechslungsreichen Programms wurden mehrere Männerchöre von Wengert, Guggenbühler etc. unter der Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Albert Guggenbühler wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Den Glanzpunkt bildete der Zweiakter „Das rechte Weihnachtsglück" von E. Braune, welchem ein stimmungsvoller Prolog vorausging, gesprochen von Johanna Müller, die durch ihren kindlich-schlichten Vortrag die Herzen der Zuhörer zu rühren wußte. Das Zusammenspiel sämtlicher Mitwirkenden unter der umsichtigen Regie des Herrn Gene zeugte von sorgfältiger Vorarbeitung u. fleißigem Studium. Besonders hervorzuheben sind Frl. Jost, Frau Bay u. Frl. Schönberger sowie die Herren Richter, Gerhäuser, Schuhmacher, Seubert, die sich ihrer Rollen inbezug auf lebenswahre Darstellung und Bühnengewandtheit in einer Weise entledigten, die selbst Berufsdarstellern zur Ehre gereicht haben würde. Auch das Weihnachtsspiel für Kinder mit Gesang und Tanz „Die Zwergenpost" von Reinicke (Regie: Fräulein Jost) fand bei Jung und Alt großen Anklang. An Solovorträgen seien noch erwähnt die Klaviersolo des erblindeten Pianisten Friedrich Reusch jr. sowie die Coupletsvorträge der Herren Schulz und Gerhäuser. Die Zwischenpausen wurden durch eine Kinderbescherung und eine Gabenverlosung ausgefüllt. Die Hauskapelle trug ein redlich Stück zu dem schönen Verlauf des Abends bei.

* **Die Freie Vereinigung der Dienstmänner** hielt am 2. Weihnachtstage im oberen Saale der Stadt Lück ihre gutesuchte Weihnachtsfeier ab. Der 2. Vorsitzende Bach eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache. Hierauf trug Frl. Elsa Lochbühler einen Weihnachtsprolog in schöner Weise vor. Im humoristischen Teil stellten die Herren Friedr. Humblet, Engel und Jean Schleyer ihren Mann. Herr Winkler erfreute die Anwesenden mit zwei schönen Baritonsoli, die mit stürmischem Applaus aufgenommen wurden. Die Herren Georg Sator und Belle wußten die animierte Stimmung zu erhöhen durch verschiedene Gedichte in Mannheimer Mundart.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Union-Spielplatz am Luisenpark.** Am Neujahrstage wird auf obigem Platze wiederum ein internationales Spiel stattfinden und zwar ist es Union gelungen, den Aarauer Fußballklub für ein Spiel zu verpflichten. Aarau steht zurzeit an der Spitze in der Gruppe Ostschweiz. Da die Mannschaft dieses Jahr über gute Kräfte verfügt, wird sie ohne Zweifel in die Entscheidungsspiele um die Schweizerische Meisterschaft kommen. Aarau konnte am 5. Dezember den Meisterschaftsklub der Schweiz, Winterthur, im Cupspiel mit 5:0 besiegen. Die Mannschaft hat drei internationale Spieler aufzuweisen und zwar Rubei dem bekannten Mittelläufer, der viermal für die Schweiz spielte, ferner den Linksaußen Fehlmann und den Torwächter Flückiger. Am Pfingsten weilte Union in Aarau und verlor mit 8:2. Sie wird deshalb alles daran setzen, um diese Niederlage wieder gut zu machen. Das Spiel, das um 2½ Uhr beginnt, findet bei jeder Witterung statt.

* * *

* **Parseval-Luftschiffverkehr in München.** Die neue Gesellschaft hat bereits wegen des Baues einer großen Luftschiffhalle die nötigen Vorarbeiten eingeleitet und ist insbesondere damit beschäftigt, die verschiedenen Systeme auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen. Die Halle soll folgende Dimensionen erhalten: 75 Meter Länge, 25 Meter Höhe, 25 Meter Breite, so daß München künftig in der Lage wäre, jegliches Luftschiff zu beherbergen. Insbesondere genügt die Halle bei geeigneter Verlängerung auch für Unterbringung eines Zeppelin-Luftschiffes.

* **Ueber die Niederlage des deutschen Meisters, des Karlsruher Fußballklubs „Phönix"**, der am ersten Weihnachtsfeiertage gegen Leipziger Wacker mit 4:0 verlor, schreiben die „Leipz. Neuest. Nachr.": Bei verlockend schönem, lauem Wetter hatte sich eine sehr zahlreiche Besucherschar zu dem Wettkampfe eingefunden. Die Wackermannschaft machte einen vorzüglichen Eindruck, während die Gäste aus der badischen Hauptstadt ein wenig ermüdet schienen. In der Schnelligkeit, im Zusammenspiel und in der Angriffskraft blieben die Leipziger dauernd überlegen. Sie hatten infolgedessen wesentlich mehr vom Spiel. Daß Karlsruhe aber ganz leer ausging, war eigentlich unverdient. Die Phönix-Mannschaft bedrängte mitunter scharf das Tor der Heimischen, aber kein Ball fand den Weg ins Netz. Am Ende griff natürlich eine gewisse Enttäuschung über den völligen Mißerfolg der deutschen Meisterschafts-Mannschaft im Publikum Platz. Nur die glänzende Form der Leipziger Mannschaft konnte einigermaßen darüber hinweghelfen. In der ersten Spielhälfte fielen zwei Tore: Ein 11 Meter-Ball wegen Behinderung im Strafraum wurde glatt verwandelt und ein scharf in die Ecke gesuchter Ball nach erfolgter Abwehr durch den Torwächter doch noch eingeschossen. Die zwei anderen Tore waren scharfe Schüsse aus der Mitte. Bei den Leipzigern spielten Stürmer, Läufer und Hintermannschaft gleichmäßig gut.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Es wird hiermit veröffentlicht, daß sich nachgenannte Herren mit Familie von den diesjährigen Neujahrsgratulationen durch Leistung von Beträgen zu Gunsten der Kleinkinderschulen- u. Krankenschwestervereine beider Konfessionen enthoben haben.

Rheinau, den 30. Dez. 1909.

Stabhalteramt:

Wöllner. 4610

Joachim.

Berghegger Dr. William, Direktor
Beyer Karl, Verwalter
Bießmann L., Pfarrer
Blaß Lorenz Ww., Schuhgesch.
Brennig Alois, Schmiedmstr.
Ebert Adam, Metzgermeister
Eiser Philipp, Kaufmann
Eilfshans Joh. Ww., Wirtin
Engelhardt Hch. Ww., Privat.
Fehrenbach Karl, Postverw.
Fischer Ignaz, Wirt
Flörich Georg, Wirt
Geiger-Kraus, Kaufhaus
Geiß J. Wwe., Wirtin
Geißler Aug., Geschäftsführ.
Giershausen Dr. prakt. Arzt
Gramlich Eug., Fuhrunterr.
Gramlich Hch., Fuhrunterr.
Groos Otto, Schreinermstr.
Grüll Johann, Obermonteur
Hambücher Adam, Polizeid.
Hartmann Wilh., Glasermstr.
Heckmann Adam, Gipsermstr.
Heer Karl, Polizeidiener
Heß Johann, Kaufmann
Held Adam, Polizeidiener
Hertel Gebrüder, Metzgerei
Heitinger Mart. Wwe., Wirt.
Honn, Christ., Bäckermeister
Huther Joh., Zigarrengesch.
Joachim Adam, Ratschreiber
Kampp K., Hauptlehrer
Keil Michael, Bäckermeister
Kern Karl, Kaufmann
Kiehser Jakob, Techniker
Knodel Adolf, G.-R. u. Wirt
Knopf Georg, Schneidermstr.
Köhler Hch., Direkt. u. G.-R.
König Joh., Baumeister
Kohl Georg, Oberlehrer
Krämer Karl, Hauptlehrer
Kühn Max, Hauptlehrer
Lindner E., Drogerie
Marzenell Math., Rechner u. Landwirt
Meixner Karl, Milchhändler
Mintrop Heinrich, Prokurist
Müller Emil, Ingenieur
Münster Hch., Schreinermstr.
Ochs Edmund, Hauptlehrer
Pfabe Ernst, Prokurist
Predcatore Dr., Direktor
Reinhard Peter, Bäckermstr.
Renger Herm., Fabrikbeamt.
Riedel Friedr., Tapezier und Dekorateur
Riehs L., Ingenieur
Ries Philipp, Ratschreiber
Röhm Georg, Kaufmann
Roll Martin, Metzgermstr.
Rohrucker Jakob, Gemeinderat u. Wirt
Rohrucker Wilh., Schlossermstr.
Schäfer Joh., Install.-Geschäft u. Spenglerei
Schäfer M., Metzgerei
Schänzel Jak., Flaschenbierhandlung
Scherer Adolf, Tünchermstr.
Scherer, Friedr., Wirt
Scherer Josef, Kaufmann
Scherer Marie, Spezereihdl.
Schifferdecker Karl, Wirt
Schmidt August, Drehermstr.
Sauer Ludwig, Ratschreiber in Seckenheim
Seitz Friedrich, Wirt
Seitz Peter, Polizeidiener
Seyfried Adolf, Bäckermstr.
Simon Stefan, Händler
Sinn Joh., Kupferschmiedmeister
Söllner Karl, Direktor
Stang Gottfr., Bäckermstr.
Stark Karl, Friseur
Stickel Karl, Sodawasserhdlg.
Stoll Karl, Bäckermeister
Strauß Friedr., Installateur
Thannhausen J., Aufseher
Trunk M., Modegeschäft
Urban Dr., Chemiker
Vath Ludwig, Pfarrer
Volz Georg, Bürgermeister in Seckenheim
Vreden Theod., Maurermstr.
Wang Georg, Kaufmann
Weber Heinrich, Wirt
Weber Josef, Kaufmann
Winkler Anton, Ingenieur
Wößner Wilh., Stabhalter u. Fuhrunternehmer
Zimmermann Friedr., Bahnverwalter
Zöbelen Friedr., Revisions-Inspektor

Rosengarten Mannheim.

Die städtischen Reaweine der Rosengartenwirtschaft werden in Mengen von mindestens 10 Flaschen ab auch außerhalb des Hauses abgegeben. Bei Abnahme bis zu 50 Flaschen werden 20 %, bei mehr als 50 Flaschen 40 % Rabatt auf die Preise der offiziellen Weinkarte bewilligt. Auskunft erteilt der Rosengartenverwalter und das städtische Rechnungskontrollbureau (Kaufhaus 3. Stock, Zimmer No. 155). 32413

Mannheim, 29. April 1909.

Bürgermeisteramt:

Ritter.

Häling.

Hemden

Nachmaß. Reparaturen billigst. Neuanfertigung. (Auch von den Kunden selbst gelief. Stoff) in weiss und farbig. Tricotagen Zahlreich. Anerkennung einzig. d. Branche prämiert 1884. Maasn. u. Mustervorl. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postkarte. 5676

A. Keller, Rennershofstr. 22

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim betr.

Nr. 38664 I. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Vorschriften über die Gehwegreinigung und Reinhaltung der Straßen vielfach nicht beachtet werden. Wir bringen die bezüglichen Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

§ 97.

Die Reinigung und das Besprengen der Gehwege der gegen die Ortsstraßen offenen Hofräume und der zwischen den Häusern gelegenen Winkel haben die Haus- und Grundeigentümer nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften vornehmen zu lassen. Die Verantwortung kann einem Stellvertreter übertragen werden, wenn dieser sich dem Reviervorstand gegenüber zur Uebernahme bereit erklärt.

§ 98.

Die Straßenrinnen nebst den Ablaufrinnen der Häuser sind täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage zu kehren und mit Wasser gründlich auszuspülen.

Die Gehwege, die gegen die Ortsstraßen offenen Hofräume und zwischen den Häusern gelegenen Winkel sind wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags zu kehren und Samstags mit Wasser abzuspülen.

Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so ist die Reinigung am vorhergehenden Werktage vorzunehmen.

Die Reinigungsarbeiten müssen in der Zeit v. 1. April bis 1. Oktober um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April um 8 Uhr vorm. beendigt sein.

Zur Verhütung von Staub sind bei trockenem, frostfreien Wetter die Gehwege u. s. w. vor der Reinigung mit Wasser zu besprengen.

Es ist verboten, den sich durch die Gehwegreinigung ergebenden Kehricht und dergl. in die Straßenrinnen oder auf die Fahrbahn zu verbringen.

§ 99.

Schnee, der zu den Reinigungszeiten nicht festgetreten oder gefroren ist, ist zu beseitigen.

Festgetretener oder gefrorener Schnee ist erst, wenn Tauwetter eingetreten ist, dann aber sofort zu beseitigen.

Tritt das Tauwetter an einem Sonntag ein, so ist die Arbeit am vormittag des darauffolgenden Werktages vorzunehmen.

Die Straßenrinnen müssen auch bei Frost- und Schneewetter für den Wasserlauf offengehalten werden.

§ 100.

Derjenige, der die Straße durch Bau- und Grabarbeiten, Abladen von Kohlen und Schutt, Verstreuen von Verpackungsmaterial und dergl. oder entgegen dem Verbot des § 95 Abs. 2 verunreinigt hat, oder dessen Geschäftsbetrieb eine besondere Verunreinigung der Straße durch die Besucher des Geschäfts mit sich bringt, hat für sofortige Reinigung auf seine Kosten Sorge zu tragen.

Wenn der Täter nicht sofort zu ermitteln ist, oder sich der Verpflichtung zur Reinigung entzieht, so hat die Reinigung durch den nach § 96 bezw. § 97 zur Reinigung Verpflichteten zu erfolgen. 32874

Mannheim, 28. September 1909.

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter.

Erstklassige Bezugsquelle für Clichés in allen Reproduktionsarten für die gesammte Industrie

Albert Wolf Graph. Kunstanstalt Mannheim Tattersallstr. 31.

TELEF. 3083

5926

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Familien-Café 2523

Vorzügl. Café, Tee, Chocolade

Feinstes Gebäck.

Geöffnet bis 3 Uhr morgens; Samstags bis ½5 Uhr

Phosiron *)

eine neue chemische Verbindung von hohem Wert bei

Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezuständen

(auch Nervenschwäche). 3685

Phosiron ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Eisenpräparaten, die sich in Säuren lösen und durch Alkalien ausgeschieden werden, daher meist ohne Nutzen den Körper verlassen. Phosiron hat gerade die umgekehrten Eigenschaften: wird auch vom schwächsten Magen vertragen und geht im alkalischen Darm in den Organismus. Es greift die Zähne nicht an, hat keinen Eisengeschmack und gibt keine Verstopfung. Seine Wirkung ist eine auffallende. Nach kurzer Zeit hebt sich der Appetit und das Allgemeinbefinden; das Körpergewicht nimmt zu. An Stelle der bleichen Hautfarbe tritt allmählich bei der Phosiron-Kur ein gesundes Aussehen. Von Aerzten wird Phosiron sehr empfohlen.

Die Phosiron-Tabletten (30%) mit Schokolade oder Vanillezucker werden gern genommen, täglich 2 Tabletten, Kinder bekommen die Hälfte.

Man verlange Phosiron-Tabletten (Glas 1,50 M) in den Apotheken, nehme keine Ersatzpräparate, da es etwas Besseres nicht gibt. Broschüre über Phosiron versendet gratis der Fabrikant Dr. C. Sorger in Frankfurt a. M.

*) Eisenphosphortartrat, In- und Auslandspatente: Name geschützt.

Städtische Handelsfortbildungsschule Mannheim.

Die Ferien betr.

Die diesjährigen Weihnachtsferien beginnen am 10 Dezember 1909 und endigen am 8. Januar 1910. 38045

Mannheim, 9. Dezember 1909.

Das Rektorat:

Dr. Bernhard Weber.

PIANO 15 Mk. monatlich. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 10571

Braut-Ausstattungen

Elegante Herrenwäsche 8243

Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise

Leo Rosenbaum

M 1, 4 Wäschefabrik Tel. 4374

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Freitag, 31. Dezember 1909 (Sylvester).

Trinitatiskirche. Abends 6 Uhr. Predigt Stadtpf. Maier. — Kollekte.

Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein — Collecte.

Lutherkirche. Abends 7 Uhr Predigt Stadtpfarrer Klein. — Kollekte.

Friedenskirche. Abends 6 Uhr Predigt Stadtpfarrer Höhler. — Kollekte.

Johanniskirche-Lindenhof. Abends 7 Uhr Predigt Stadtpfarrer Sauerbrunn. — Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst. Pfarrer Haag.

Samstag, 1. Januar (Neujahr).

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Dr. Fineisen. Morg. 10 Uhr Predigt Stadtvikar Dr. Fineisen.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Simon.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Weißheimer.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpf. Dr. Hoff.

Johanniskirche-Lindenhof. Morg 10 Uhr Predigt Stadtvikar Dürr.

Wohlgelegen. Morg. 10 Uhr Predigt Stadtv. Fehn.

Diakonissenhauskapelle. Morg ½11 Uhr Predigt Pfarrer Haag.

Sonntag, 2 Januar 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Achtnich. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre, Stadtpf. Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer von Schöpffer. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Müller.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre Stadtpfarrer Klein. Abds. 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Dr. Hoff und Köhler. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Höhler (Mädchen). Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche-Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 6 Uhr Predigt Stadtvikar Dürr.

Heinrich Lanz-Krankenhaus-Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Freitag, abends ½9 Uhr: Sylvesterfeier mit Losverteilung, Stadtmissionar Bauer.

Samstag, mittags 3 Uhr: Neujahrsfeier, Stadtmissionar Bauer. Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins „Tabea" mit Bewirtung. Eintritt 30 Pfennig.

Sonntag, mittags 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtm. Bauer. 5½ Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtm. Bauer. 8¼ Uhr: Beginn der allgem. Gebetswoche, Stadtmissionar Bauer.

Montag, 8¼ Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Bauer.
Dienstag, 8¼ Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Bauer.
Mittwoch, 8¼ Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Bauer.
Donnerstag, 8¼ Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Wacker.
Freitag, 8¼ Uhr: Gebetsstunde, Stadtm. Bauer.

Schwetzingerstadt, Traitteurstr. 19.

Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Wacker.

Culte Français.

Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Lindenhof.

Dimanche 2 janvier à 9½ heures du matin Culte Français par Monsieur le Pasteur Delus de Francfort.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle F 7. 29).

Sonntag, 2. Januar (Sonntag n. Neujahr), nachm. 5 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Rübenstrunk. Kollekte für die Heidenmission.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein, E. V., U 3, 23.

Wochenprogramm vom 1.—8. Januar 1910.

Samstag (Neujahr), 1. Januar, abends 8 Uhr: **Weihnachtsfeier** der Jugendabteilung.

Sonntag, 2. Januar, nachm. 3 Uhr: Missionskränzchen, abends ½9 Uhr: Freie Unterhaltung.

Montag, 3. Januar, abends ½9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Sekretär von Löwenfeld über Math. 13, 47—52.

Dienstag, 4. Januar, abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. Abends ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium.

Mittwoch, 5. Januar, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, 6. Januar, abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend. Abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25.

Freitag, 7. Januar, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Sekretär von Löwenfeld.

Samstag, 8. Januar, abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchesters. Abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends ½9 Uhr: Stenographiekursus.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zu den Versammlungen herzl. eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Klos, Elisabethstr. 3, Der Sekretär A. M. von Löwenfeld, U 3, 25.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)

Schwetzingerstraße 90.

Samstag (Neujahrstag): Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst.) Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Beginn der Allianz-Gebetswoche.

Mittwoch: Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Von Montag bis Samstag jeden Abend 8½ Uhr: Gebetsstunde; die besonderen Zusammenkünfte des „Christl. Vereins junger Männer", des „Blau-Kreuz-Vereins" und des „Gemischten Chors" finden aus diesem Grunde nicht statt.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstraße 56.

Samstag (Neujahrstag): Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Beginn der Allianz-Gebetswoche.

Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof, 1 Tr.

Freitag, 31. Dezember, abends 9 Uhr: Sylvesterfeier mit christlicher Unterhaltung.

Samstag, 1. Januar (Neujahr), nachm. 3½ Uhr Predigt, Prediger Erhardt.

Sonntag, 2. Januar, morgens 9¾ Uhr Frühgottesdienst, Prediger Deiß; morgens 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3½ Uhr Weihnachtsfeier des Jugend-Vereins.

Montag bis Freitag ist jeden abend 8¼ Uhr: Allgem. Gebetstunde.

Neckarvorstadt, Lortzingstr. 20, Hof.

Sonntag, 2 Jan., morg. 9¾ Uhr, Frühgottesdienst, Prediger Ehrhardt, morg. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt, Prediger Erhardt.

Jedermann ist herzlich willkommen!

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sylvester abends ½9 Uhr: Schlußgottesdienst. Neujahrsfest nachm. ½4 Uhr Predigt. Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt. Sonntag nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags ½4 Uhr, Jugendbundfest. Von Montag bis Freitag jeden Abend halb 9 Uhr Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

In der Hauptsynagoge.

Samstag, den 1. Jan., morgens 9½ Uhr. Predigt. Herr Stadt-Rabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung.

Hauptproben für den Jugendgottesdienst: Montag, den 3. Januar, vorm. 11—12 Uhr, Dienstag, 4. Jan., vorm. 11—12 Uhr, Samstag, 1. Jan., abends 5⁰⁰ Uhr.

An den Wochentagen.

Morgens 7½ Uhr, abends 4 Uhr.

In der Klaussynagoge.

Samstag, 1. Jan., morgens 8½ Uhr, abends 5⁰⁰ Uhr.

An den Wochentagen.

Morgens 7½ Uhr, abends 4 Uhr.

Kathol. Gemeinde Mannheim

Gottesdienstordnung

Samstag, 1. Januar u. Sonntag, 2. Januar 1910

Silvester. — Neujahrsfest.

Jesuitenkirche. Samstag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Festpredigt und levit. Hochamt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr feierl. Vesper.

Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Weihnachts-Andacht. 4 Uhr Versammlung der Mar. Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins (Weihnachtsfeier in A 4, 4.)

Untere kathol. Pfarrei. Samstag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und levit. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. ½3 Uhr Vesper. Von 4—7 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. ½8 Uhr Versammlung der Frauen-Kongregation.

Kathol. Bürgerhospital. Samstag. ½9 Uhr Amt. 4 Uhr Andacht zum göttlichen Kinde Jesu.

Sonntag. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Samstag. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½3 Uhr Weihnachts-Andacht. 4 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Heilig-Geist-Kirche. Samstag. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. levit. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Vesper; nachher Beicht.

Sonntag. Kommunionsonntag für Knaben und Jünglinge. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags ½3 Uhr Sakrament. Bruderschaft mit Segen.

Liebfrauenkirche. Samstag. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Weihnachtsandacht, nachher Beicht bis 5 Uhr.

Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Andacht.

St. Josefskirche, Lindenhof. Samstag. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Festgottesdienst mit levitiertem Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr Beicht.

Sonntag. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegenschule, Käfertalerstraße 93/169, Eingang: linkes Hoftor.

Samstag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr heil. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Predigt u. Amt. ½3 Uhr Vesper; nachher Beichtgelegenheit.

Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr heil. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Predigt und Singmesse. 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge und Mädchen. — ½3 Uhr Andacht der Corpus-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins mit Vortrag.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Freitag, den 31. Dezember (Sylvester), abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst mit Predigt und Te-Deum, Stadtpfarrer Christian. — Kollekte.

Samstag, den 1. Januar (Neujahr), morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian.

Sonntag, den 2. Januar, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt, Stadtpfarrer Christian.

MARCHIVUM

Bureau im Börsengebäude Abteilung No. 30.

Sigmund Nathan, Hypothekenbureau, Mannheim

1210 Telephon No. 6410.

Spezialbureau für Beschaffung I. u. II. Hypotheken, Anlage von Geldern. Für Geldgeber kostenfreier Nachweis.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin.

Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktienkapital und Reserven	ca. M.	30,000,000
Gewährte Hypotheken-Darlehen	" "	299,000,000
Gewährte Kommunal-Darlehen	" "	65,000,000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen	" "	6,000,000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe	" "	295,000,000
Umlauf der Kommunal-Obligationen	" "	61,000,000
Umlauf der Kleinbahn-Obligationen	" "	6,000,000

Dividende für 1908 7 1/2 %, für 1909 voraussichtlich 8 %. Agenturen zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen bestehen in allen grösseren und mittleren Städten des Deutschen Reiches. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen. Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit. Bei Erneuerung von Kuponsbogen trägt die Bank die Talonsteuer.

Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen sind bei der Reichsbank lombardfähig, sie können als Lieferungs-Kautionen bei staatlichen und städtischen Behörden, sowie als Heirats-Kautionen für Offiziere verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Prospekte über Darlehnsgewährungen werden von den Agenturen, Exposés über Pfandbriefe und Obligationen von den Bankstellen verabfolgt. 4612

Preussische Pfandbrief-Bank.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Wohnungen.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

in hochherrschaftl. Ausstattg. (Warmwasseranl. etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten **Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 14, 16** und **18**, ferner eine **herrsch. 4 Zim.-Dachstock-Wohnung** mit Küche, Bad rc. im Hause **Heinr. Lanzstr. Nr. 12** per sofort oder später preiswert zu vermieten.
6472 **Bureau Fucke.** Telephon 1331.

Läden.

Kaufhaus zu vermieten.

a) **1 Laden**, Bogen Nr. 38—46, Ecke Kloster- und Marienstraße mit 7 Schaufenstern, **190 qm groß, ganz oder geteilt**, evtl. mit ca. 69 qm großem Magazin ab 1. Januar 1910 zu vermieten.
b) **1 Laden**, Bogen Nr. 50—52, mit 8 Schaufenstern, davon 3 nach der Klosterstraße, 2 nach der **Passage** und 3 nach der Einfahrt, 100 qm groß, ab 1. März 1910 zu vermieten eventuell auch mit Lagerraum.
c) **1 Laden**, Bogen Nr. 57, mit einem Schaufenster nach der Klosterstraße, **42 qm groß**, ab 1. Mai 1910 zu vermieten. 33065

Angebote an Herrn Stadtrat **Löwenhaupt**, hier, Viktoriastraße 6, erbeten.
Mannheim, den 13. Dezember 1909.
Hochbauamt: Perrey.

Bureaux.

E 2, 18 Planken E 2, 18

2. Stock, 5 Zimmer für 13058
Bureau oder Engros-Geschäft
geeignet, per 1. April 1910 zu verm. Näh. 4. St.

Zu vermieten

U 6.27 4 Zimmer u. Küche 2. Stock, evtl. auch 6 Zimmer zu verm. 22714

Augusta-Anlage 15. Eleg. 4-Zimmer-Wohnung, 3 Treppen hoch, mit allem Zubehör per 1. April zu verm. Näheres part. links. 22323

Augartenstraße 72. Schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näheres **Faustmann, 2. Stock.** 22290

Amerikanerstraße 27, 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näheres Laden. 22289

Alphornstr. 26, Eckh., 2. Stock, sch. 3-Zim.-Wohng. m. Balk. u. Küche sof. z. v. Näh. 3. St. 22700

Bismarckstraße L 8, 13, elegant. Hochparterre, 5 Zim. Bad rc., bis April 1910 zu vermieten. 22547

Beethovenstraße 3, sehr schöne 3-Zimmerwohng. mit reichl. Zubeh., umständehalber per 1. April ev. auch früher zu verm. Näheres daselbst, 1 Treppe r. 19055

Beilstr. 10, Hinterh., 2 Zimmer u. Küche m. Abschluß zu verm. Zu erfr. 2. Stock. 12028

Charlottenstr. Nr. 2, **4 Zimmer, Küche u. Bad**, 4 Treppen, sofort preiswert zu vermieten 8638
Näh. **Hatry**, Charlottenstr. 2.

5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen sof. oder später zu verm. 8639
Näh. **Hatry**, Charlottenstr. 2.

Dalbergstr. 5 (Luisenring), 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. **Seilerstraße 19**, 6994 Telephon 3292.

Unt. Cliguetstr. 10
Cliguetplatz, kein vis-à-vis, u. dem Weinheimer Bahnhof, 3. Stock, elegante **4-Zimmerwohnung** m. Küche, Bad, Speisekammer u. sonst. reichl. Zubehör, mit elektr. Licht per 1. April 1910 oder früher zu vermieten. 13110
Näh. b. **Besitzer 2. Stock.**

Eichelsheimerstraße 7, schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. 12254

Friedrichsplatz 9, 8—11 Zim. mit Nutzung und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 868
Näheres 5. Stock.

Friedrichsring 16
3. Stock, schöne **7-Zimmerwohnung** nebst Zubehör per 1. April zu verm. 22340

Friedrichsring 30a, 1. Etage, eleg. 4 Zimmerwohnung sof. od. später zu v. Näh. 2 Tr. 10963

Gontardstraße 4 2. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, neu hergerichtet, sofort oder später billig zu vermieten. 22498

Gontardstr. 46
2. St., schöne 3-Zimmerwohg. zu 47 ℳ sof. od. sp. zu verm. Näh. **Lindenhofstr. 12, 2. St.** 10031

Jungbuschstr. 7
3. Stock, 7 Zimmer u. Badezimmer zu vermieten. 12847

Hebelstr. 13
4. St. Eleg. 8-Zimmer-Wohng. per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres J. Peter 12950 Rosengartenstraße 22.

Hebelstr. 17
1 Treppe, herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April 1910 zu verm. Näheres **Leo Dunkel**, Brahmsstr. 12. Tel. 3068. 12550

Emil Heckelstr. 2a. Einige 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speise- u. Besenkammer sofort od. später zu verm. Zu erfrag. im 2. Stock und Augusta-Anlage 15 part. links. 22324

Emil Heckelstraße 4.
sofort oder später eine schöne 4 u. 5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Mädchenzimmer etc. preiswert zu verm. Näheres **Emil Heckelstr. 4**, eine Treppe. 11890

Emil Heckelstr. 8 u. 10.
Schöne 2, 3 und 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermiet. Näheres **Karl Paul**, Baumeister, Stephanienpromenade 20, Teleph. 2169. 10807

Kirchenstr. 10 (G 8)
Schöne 7 Zim.-Wohn. (2 St.) mit Bad, reichlich Zub., neu herger. per 1. April 1910 zu verm. Näh. 4 St. lk. 12259

Käfertalerstraße 35. Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder per 1. April zu verm. Tel. 3072. 13078

Kepplerstraße 13b
3 Zimmerwohnung mit Bad, 5. Stock, zu vermiet. 12924
Näheres **Hch. Lanzstr. 24**, parterre.

Käfertalerstr. 35
Schöne, helle **Werkstätte**, 45 qm im 2. Stock, m. Oberl. abgeteilt. Raum, Warenaufz. event. m. Lagerraum u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Telephon 3072. 12604

Lameystraße 9
schöne 7-Zim.-Wohng. samt reichl. Zubehör, sogl. od. spät. zu verm. Näh. Lameystr. 14. 3. Stock rechts. 10825

Luisenring 13
(Eckhaus)
Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmer, Badezim., Küche, Keller, 2 Mädch.-Zim. und sonst. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. **Luisenring 13**, 1. St. 11120

Lameystraße 20, 4 Treppen. Schöne 5-Zimmerwohnung, Bad etc. per 1. April oder früher für 700 Mk. zu vermieten. Näheres zu erfragen über 3 Treppen. 22309

Hch. Lanzstr. 3
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnpostbau, 1 Treppe h. 5 ev. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör auch für **Bureau** sehr geeignet per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock, links od. Teleph. 1267. 12884

Heinrich Lanzstr. 26
1 Treppe hoch 2 elegante **4-Zimmerwohnungen** mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10021
Näheres parterre. Tel. 2842.

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten.
Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 10812

Moltkestr. 4
6 Zimmerwohnung, 3 Tr. h., auf 1. April zu verm.
Näheres im 2. Stock. 13086

Moltkestraße 7
Eckhaus, **5. Stock**, schöne Mansardwohnung 3 Zimmer und Zubehör, neu hergerichtet per sofort zu verm. 12656
Näh. 2. Stock daselbst.

Moltkestraße 7
Eckhaus 2. Stock 6 Zim., Bad, Speisek., Küche u. Zubeh., neu hergerichtet, per **1. April** zu vermieten.
12657 Näher. 2. St. das.

Max-Josefstraße, Neubau.
Eleg. 6- u. 4-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet zu verm. 13348
Näh. **M. Kronauer**, Mittelstraße 29. Teleph. 3307.

Max-Josefstrasse 31.
Elegante 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet billig zu vermieten.
Näheres Baugeschäft **Xav. Schmitt, Rheinvillenstr. 6**
Telephon 1145.
12742

Nur für Damen!

„Direkt fertig" ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur.
„Direkt fertig" macht jede Dame zehn Jahre jünger.
„Direkt fertig" verdeckt dünne, verbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare. Mit
„Direkt fertig" ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.
„Direkt fertig" ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfundenen Kamm.
„Direkt fertig" schont die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
„Direkt fertig" ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.
„Direkt fertig" hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert
„Direkt fertig" sind Tausende in Gebrauch. Mit
„Direkt fertig" kann man jede Frisur machen.
„Direkt fertig" ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in **jeder** Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar.

Sonst!

Jetzt!

Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. **Spezialität weisse und graue Haararbeiten.** Haare in den diffizilsten Farben auf Lager.

Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.

„Direkt fertig" v. ℳ 14 bis ℳ 35 u. höher je n. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 ₰ bis ℳ 8.— u. höher. Zöpfe v. ℳ 8.— bis ℳ 50.— u. höher. Haare bis 150 cm lang.

Herm. Schellenberg, Mannheim
P 7, 19 Telephon 891.
Diskreter Versand.
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
Viele Dankschreiben.
Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.
Man verlange Katalog gratis u. franko.
2264

Josef Strickle
4517 Malermeister
Ausführung sämtl. Maler- u. Tüncherarbeiten.
R 7, 10. **Tel. 4689.**

Champagne Hy Eckel & Cie

Epernay Montigny-Metz

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16. 9121

In zwölfter Stunde.

Silvesterskizze von E. Fahrow (Berlin).
(Schluß.)

„Er hat ein schlechtes Gewissen," dachte Tine. „Und diese Trude Blatt ist eine ganz raffinierte Person! Jetzt schwatzt sie wieder mit den anderen, als ob nichts gewesen wäre, und ich habe es doch gesehen, wie nahe sie mit ihrem Kopf an Fritz herankam!"

Die Cousine zog nach einer Weile Tine beiseite und bat sie mit verlegener Miene zu entschuldigen, wenn sie nach Hause ginge. Sie habe so arge Kopfschmerzen, und der Doktor werde so freundlich sein, sie zu begleiten — er käme sogleich wieder zurück.

„Aber Sie ebenfalls!" rief Tine dringend und freundlich. „Ein Spaziergang in der Nachtluft tut Ihnen sicher gut. Probieren Sie es, liebes Fräulein. Und wenn Ihnen wieder besser ist, dann sind Sie in einer halben Stunde wieder hier, nicht wahr?"

Wieder spielte das Lächeln um die Grübchen, und die Kneifergläser blitzten lustig. Dann ging die Cousine fort, und der Doktor mußte das Opfer bringen und sie als Schutzengel begleiten.

* * *

Die Unterhaltung erlahmte sichtlich, als der Doktor fehlte, Fritz aber wurde direkt aufgeregt. Er setzte sich ans Klavier und sang Couplets, und zwar solche, die vor zwanzig Jahren einmal komisch gewesen waren. Die schöne Witwe versank darüber in sentimentale Träumereien und erzählte Tine, daß ihr Seliger auch immer so falsch gesungen hätte.

Tine bemühte sich, eine fröhliche Stimmung vorzugeben, und die beiden unbedeutenden Nachbarn, die noch anwesend waren, versuchten, das Abenteuer einer Neujahrsnacht von Zschokke zu erzählen.

Förmlich erlösend wirkte es, als um halb zwölf Uhr der Doktor wieder erschien, und zwar allein. Die Cousine war nicht wiedergekommen, und Frau Blatt ging mit einem gleichgültigen Achselzucken darüber hinweg.

Fritz transpirierte. Was würde nun aus seinen großartigen Versprechungen werden?

Da — ein freudiger Schreck durchzuckte ihn. Es klingelte, das Mädchen kam herein und meldete, es sei ein Expreßbote da, der Herrn Büttner selbst zu sprechen wünsche.

Er eilte hinaus, man hörte kichern, und gleich darauf trat er mit Triumphatormiene wieder ein.

„Meine Damen und Herren," sagte er, indem er die Taschenuhr zur Hand nahm. „Es wird gleich Mitternacht schlagen. Das alte Jahr geht zu Ende. Es hat sich ziemlich gemein benommen, wie das so gewöhnlich die alten Jahre tun; aber es hatte doch auch annehmbare Momente, und an diese wollen wir als brave Optimisten lieber denken. Optimismus ist staatlich konzessioniert . . ."

„Bravo!" unterbrach ihn der Doktor zur Unzeit.

„Auch unsere Damen," fuhr Fritz ungerührt fort, „sind im Gegensatz zu den verächtlichen Schwarzsehern oft Hellseher. Zum Beispiel hat meine liebe Tine es längst geahnt, daß ihr Gatte lieber sterben als ein Versprechen nicht halten würde! Und deshalb soll sie vergnügt ins neue Jahr hineinmarschieren, indem sie diese Kleinigkeit hier von mir annimmt."

Er überreichte mit hoheitsvoller Geberde Tine ein weißseidenes Kästchen, in dem ein wunderbarer Alexandrit funkelte.

Tine schrie auf vor Ueberraschung, drückte das Kästchen an die Lippen und hatte wahrhaftig Tränen in den Augen. Jetzt aber trat rasch der Doktor vor.

„Meine Herrschaften," rief er, „jetzt muß ich reden, sonst schlägt es zwölf und ich bin mein Geheimnis noch nicht los. Uebrigens, meine verehrten Anwesenden, diese Tränen in den Augen unserer schönen Wirtin sind Freudenzähren! Das ist ein brillantes Omen für das neue Jahr! Und noch jemand ist bereit, Freudenzähren zu vergießen, weil ich mich entschlossen habe . . . ach Gott nein! — ich meinte natürlich ich sei bereit, Freudentränen zu vergießen, weil sie sich entschlossen hat — — na — beim Jupiter, ich verfitze mich . . . Also ich meinte — —, ich habe mich verlobt. In diesem Sinne — prosit Neujahr!"

Allgemeines Halloh brach aus. Dazwischen klangen plötzlich die Turmglocken, die das neue Jahr einläuteten. Frau Trude lehnte in einem Klubsessel, ein Weinglas in der Hand und hatte ebenfalls Tränen in den Augen, aber vor Lachen.

Mit dem Schlage zwölf war die Cousine wieder eingetreten und schob jetzt ihren Arm in den des Doktors.

„Wir sind es nämlich!" rief sie fröhlich. „Wir haben uns vor einer halben Stunde verlobt."

„Ich hab es längst erwartet!" rief Frau Trude vergnügt, „und ich freute mich bloß diebisch, daß keiner außer mir es merkte! —"

„Bloß ich hatte es gemerkt!" erklärte Tine mit Selbstverständlichkeit. „Ich sagte es noch heute abend zu Fritz, der Doktor würde heiraten, nicht wahr, Fritzchen?"

Fritzchen konnte es nicht leugnen, wenn er auch etwas perplex über die — Gewandtheit weiblicher Zungen war. Aber das allgemeine Gläserklingen, mit dem man das neue Jahr begrüßte, ließ ihm keine Zeit, lange über diese psychologische Wahrnehmungen zu philosophieren. Es wäre wohl auch nicht viel dabei herausgekommen.

Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A.-G.
in **Mannheim.**
Zweigniederlassungen in Bruchsal, Freiburg i/B., Heidelberg, Lahr i/B., Landau i/Pfalz und Pforzheim.
In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.
Aktienkapital Mk. **35,000,000.—**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, **Ausführung** von Börsenaufträgen.
Diskontierung und **Einzug** von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von **Kupons** und verlosten Effekten.
Ausstellung von **Schecks, Akkreditiven** und **Kreditbriefen** auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren** und **Wertsachen** aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung** und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 5824
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9|10
Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 318

Moderne Haararbeiten und Zöpfe aus prima Haar von Mk. 4.— an
Damen-Kopfwaschen mit elektrischer Trocknung.
Ad. Arras, Q 2, 19/20. 679

Dresdner Bank
Filiale in **MANNHEIM, P 2, 12, Planken.**
Aktienkapital und Reserven **Mark 232000000.**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
543

L. Schiffers, Mannheim.
Kassenschrankfabrik
Großes **Lager**

Billige Preise
Telephon 4323.
Alphornstr. 13.
Kassetten.

5269

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Siegelstempel, Datumsstempel, Entwertungsstempel
für Alters- u. Invaliden-Versicherung.
4135 6

Stellen finden
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(E. V.), Mannheim.
B 1, 9.
Kostenlose Stellenvermittlung. Unterrichtskurse, Vortrags-, Diskussions- und Unterhaltungsabende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Mitgliederzahl 900. 1400 Stellen besetzt. 30401

Ein Gesangverein mittlerer Größe in der Nähe Mannheims, mit guter Bahnverbindung sucht p. sofort einen
tücht. Dirigenten
Ausführl. Offert. unt. Nr. 22514 an die Exped. ds. Bl.
NB. Der Verein beteiligt sich auch an Wettsingen.

Agent ges. z. Zigarrenverk. a. d. Wirte etc. Vergütung ev. 250 ℳ mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 9002

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts sucht und empfiehlt 10460
Bureau Gipper, T 1, 15,
Telephon 3247.

Unentgeltlich. Stellennachweis
für israel. Frauen u. Mädchen
C 4, 12, 1. Treppe 8881
Montag u. Donnerstag v. 12—1 Uhr

Reisedame
z. Verkauf tadellos. Maß-Korsetts, Pariser Schnitt und Chic, an Private von sehr leistungsfäh. renomm. Maßkorsettfabrik sof. gesucht. 4519
Ausführl. Off. u. R. J. 21 an „Invalidendank", Leipzig.

Lehrlingsgesuche
In einem ersten Großhandlungshause der Material- u. Farbwaren-Branche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren, zu besetzen.
Gefl. Offert. unt. Nr. 13047 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuch.
Wir suchen für unser Warengeschäft zu Ostern einen **Lehrling,** aus guter Familie. Selbstgeschrieb. Bewerbungen unt. 22606 an die Exp. d. Bl.

Verkauf
Kleine feine
Pension
in bester Lage Heidelbergs, gut rentierend, ist preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. u. F. P. 12909 a. d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Magazine
Magazin
1 heizbares, dreistöckiges **Magazin** mit Bureau per sofort zu vermieten, evtl. mit einer eleganten **Wohnung** m. 6 Zimmern, Badez. u. Zubehör. 13210
Näheres F 4, 7 parterre.

Moderne
Kontor-Möbel
eigener Fabrikation
Flachpulte von 60 M. an.
Roll-Jalousiepulte v. 148—1600 M.
Kontorstühle von 8—800 M.
Glogowski & Co.
Mannheim O 7, 5. Heidelberger-Strasse

2575

Erste Schwetzinger Apfelweinkellerei
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Preßanlage
Jakob Deimann, Schwetzingen, Mannheimer-Straße 48/50.
Gegründet 1875. Telephon 63.
offeriert:
glanzhellen, sowie süsser
= Apfelwein =
pro Liter zu **24** Pfennig
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.
Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
Die Zusendung erfolgt möglichst durch eigene Fuhren frankovors Haus.
Besuch meiner Anlagen Jedermann gerne gestattet. 557

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

2. Jahrgang. Mannheim, den 31. Dezember 1909. No. 109.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der ordentlichen Gerichtstage in Ladenburg betreffend.

Nr. 20285. Im Jahre 1910 hält das Amtsgericht Mannheim monatlich 3 Gerichtstage in Ladenburg ab; davon sind jeweils 2 für die Erledigung der Angelegenheiten der **freiwilligen** Gerichtsbarkeit (Familienrechts-, Vormundschafts-, Pflegschafts- und Nachlaßsachen) und 1 für die Angelegenheiten der **streitigen** Gerichtsbarkeit (Forderungs-, insbesondere Klagesachen) bestimmt.

Die Gerichtstage der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Richterabteilung 8) finden jeweils am **ersten und dritten Freitag** eines jeden Monats, diejenigen der streitigen Gerichtsbarkeit (Richterabteilung 16) jeweils am **zweiten Freitag** des Monats statt, stets beginnend um 10 Uhr vormittags.

Hierzu wird bemerkt, daß **dringende** Sachen der streitigen Rechtspflege und der freiwilligen Gerichtsbarkeit stets auf dem nächsten Gerichtstage erledigt werden, einerlei, ob derselbe von dem Richter der freiwilligen Gerichtsbarkeit oder vom Zivilrichter abgehalten wird. Ebenso können auf jedem Gerichtstage **dringende** Anträge sowohl auf dem Gebiete der streitigen, wie der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu Protokoll des Gerichtsschreibers gestellt werden. 2734

Mannheim, den 27. Dezember 1909.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. VIII.
Moll.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Entschädigung für das zur Herstellung der Scheffelstraße (Mittelstraße II) in Ladenburg erforderliche Gelände betr.

Nr. 9585. Zur Herstellung der Scheffelstraße (Mittelstraße II) in Ladenburg sind von dem 15 ar 23 qm großen Grundstück Lgb.-Nr. 465 des Gärtners Daniel Kaschuge in Ladenburg 212 qm erforderlich. Der Eigentümer hat sich zur Abtretung dieser Fläche bereit erklärt, vorbehaltlich der Feststellung der Entschädigung hiefür im Enteignungsverfahren.

Tagfahrt zur Feststellung dieser Entschädigung durch die nach § 36 v Enteignungsgesetzes berufene Kommission wird auf: 2735

Dienstag, den 18. Januar 1910, vormittags 10 Uhr mit dem Anfügen angeordnet, daß die Verhandlung auf dem Grundstück Lgb.-Nr. 465 beginnt.

Es wird dieses mit der Aufforderung an etwaige unbekannte Beteiligte bekannt gemacht, ihre auf die Feststellung der Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in dieser Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls sie in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und der Unternehmerin, Gemeinde Ladenburg, gegenüber ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 23. Dezember 1909.

Großh. Bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.
Becker.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Grundbuchtage betreffend.

Nr. 3425. Als Grundbuchtage, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, sind für das Jahr 1910 folgende Tage bestimmt:

Für **Edingen** der 2. und 4. Samstag,
für **Friedrichsfeld** der 1., 2. und 3. Mittwoch,
für **Ilvesheim** der 2. und 4. Dienstag,
für **Ladenburg** jeder Donnerstag,
für **Neckarhausen** der 1. und 3. Samstag
jeden Monats.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats. 2728

Ladenburg, den 19. Dezember 1909.

Großh. Notariat:
Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Die Feuerlöschordnung vom 10. Dezember 1908 für die Landgemeinden des Amtsbezirkes Mannheim betr.

Nr. 28818 IV. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß Entschließung des Bezirksrats vom 16. Dezember 1909 die §§ 10 und 27 Ziffer a der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 10. Dezember 1908, die Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim betreffend, in der folgenden, aus dem Fettdruck ersichtlichen Weise ergänzt werden; diese Ergänzungen sind durch Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs vom 23. ds. Mts. Nr. 9773 für vollziehbar erklärt worden und treten mit dieser Verkündung in Kraft.

§ 10 Absatz 3:

„Wer bei den Uebungen ohne genügende Entschuldigung fehlt **oder bei Bränden und Uebungen den Weisungen der Vorgesetzten nicht unbedingt Folge leistet,** ist vom Abteilungsführer dem Bürgermeister zwecks Bestrafung namhaft zu machen."

§ 27 Ziffer a:

„Auf das Alarmzeichen haben sich
a) sämtliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr (der Lösch- **und Hilfsmannschaften**) sofort auf die bestimmten Alarmplätze zu begeben und von da mit den Löschgerätemannschaften nach der Brandstätte abzugehen,
b) die Feuerreiter (Radfahrer) dem Bürgermeisteramt zur Verfügung zu stellen,
c) die Pferdebesitzer mit ihren Gespannen bei den Spritzenhäusern einzufinden." 2733

Mannheim, den 27. Dezember 1909.

Großh. Bezirksamt Abt. IV.
Dr. Bechtold.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkung **Feudenheim,** welche nach dem 31. Dezember 1909 mit der Gemarkung Mannheim vereinigt wird, ist Tagfahrt auf **Samstag, den 15. Januar 1910** in den Räumen des Grundbuchamts zu Mannheim N 6, 5/6 bestimmt.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen u. noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbes. auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden u. die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der **Grundeigentümer** auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhandengekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Mannheim, den 27. Dezember 1909. 2730

Der Großh. Bezirksgeometer:
K. Ziegler.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt in Lichtental betr.

Nr. 39758 II. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu **Baden-Lichtental** sind auf Ostern l. Js. folgende Freiplätze zu besetzen:

zwei für evangel. Mädchen,
fünf für kathol. Knaben.

Die Bürgermeisterämter haben dies in ihren Gemeinden öffentlich zu verkündigen und einlaufende Gesuche nach dem Statut vom 22. November 1834; Regierungsblatt Seite 378 zu behandeln und **längstens binnen 14 Tagen** hierher vorzulegen.

Mannheim, 24. Dez. 1909.

Großh. Bezirksamt Abt. II.:
I. V.:
Dr. Bensinger.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 36 wurde heute eingetragen:

Firma „Otto Bühring & Wagner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim, M 6, 15.

Gegenstand des Unternehmens ist: Die gewerbliche Ausnützung von Erfindungen, die Verwertung von In- und Auslandspatenten und sonstigen Schutzrechten, der Betrieb eines technischen Büros sowie die Beteiligung an verwandten Unternehmungen.

Das Stammkapital beträgt: 25,000 Mark.

Geschäftsführer sind: Otto Bühring, Ingenieur, Mannheim, und Otto Wagner, Ingenieur, Ludwigshafen a. Rh.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1909 festgestellt. Die Gesellschaft wird zunächst für die Zeit vom 1. Januar 1910 bis zum 31. Dezember 1914 abgeschlossen. Wird die Gesellschaft von keinem der Gesellschafter spätestens im Juli de sletzten Jahres gekündigt, so gilt sie auf weitere drei Jahre abgeschlossen und immer so fort.

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 28. Dez. 1909.

Großh. Amtsgericht I.

Mehrere tüchtige Herren

unbescholten, nicht unter 21 Jahre alt, erhalten feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatsfixum. Intelligenter Arbeiter od. Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unt. K. 1761 an die Exp. ds. Bl. 6045

Näh- und Zuschneideschule.

Anf. der eig. Garderobe. Gründl. Unterricht im Massnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Probieren und Abrichten unter Garantie für gründliche Ausbildung. Leichtfassliche und sicherste Methode, mehrfach prämiiert. Erteile Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. In. Referenzen zur Verfügung. Mässige Preise. Verkauf von Muster. 22265

K. Haffner, Grosse Wallstadtstrasse 52. 3. St.

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)

Buchhaltungsschule

für Industrie, Handel und Gewerbe

garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern. Spezialkurs in Betriebs- Bucheinrichtungs- u. Abschlusstechnik Franz. u. engl. Handelscorrespondenz. Begutachtung v. Bilanzen. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. 1646
Unterricht ohne Berufsstörung — Aufnahme täglich.

Ia. süssen Apfelmost „Palatina“
24 Pfg. pro Liter frei Haus.

Vergorenen, glanzhellen Apfelwein
26 Pfg. pro Liter frei Haus, in Gebinden von 30 Liter an.
Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkelterei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen. 182
Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Tarifbureau für Frachten- und Zoll-Auskünfte aller Art.

Wenn es raucht

ist die Anschaffung eines Günther'schen Kaminaufsatzes als das beste aller Systeme gegen rauchende Oefen und Herde aufs wärmste zu empfehlen. 5748

Da derselbe **zur Probe geliefert** und eine **10 jährige Garantie** übernommen wird, ist jedes Risiko ausgeschlossen.

Alleinige Fabrikanten:
Gg. u. Hch. Günther, Mannheim
Dammstrasse 16.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 236
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Badisch-Bayerischer Güterverkehr.

Ab 1. Januar 1910 werden für **Steinkohlen, Steinkohlenasche, Steinkohlenkoks, Kokskleln, Steinkohlenkoksasche und Steinkohlenbriketts** in Ladungen **von 10 t** im Versand von den Rheinhafenstationen **Karlsruhe Hafen, Kehl, Mannheim H.-Gbf., Mannheim Industriehafen, Maxau, Rheinau und Rheinau-Hafen nach denjenigen bayerischen Stationen,** bei denen nach den Dienstvorschriften die Verkehrsleitung **über Rippberg, Wertheim, Würzburg** oder **badisch-württembergische Strecken** erfolgt, die Frachtsätze **des Spezialtarifs III um 5 Pfg. für 100 kg ermässigt.**

Weitere Auskunft geben die Dienststellen.

Karlsruhe, 29. Dez. 1909.
Grossh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Als Geburtstagsgeschenk
werden **Haarketten** von mir jetzt angefertigt. Kopie 3,50 Mk.
Otto Weber, Friseur, U 5, 20. 5668

Zu vermieten.

Beethovenstr. 8 (Ostviertel), hochpartere, schöne 5 Zim., Küche, Bad, Mädch., Vorpl., Balk., Veranda etc. evtl. m. 2—3 Büro oder Lager-Räume pr. 1. April zu v. Näheres part. rechts. 22584

Friedrichsring,
herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. u. Zub., elektr. Licht, per 1. April zu verm. Näheres **Kirchenstraße 12.** 22771

Lameystr. 30

Oststadt, Villenviertel, in neuerbauter Villa, elegante zweite Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, geeign. für alleinstehd. Dame od. kinderloses Ehepaar, per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst. 13380

Schwetzingerstr. 44
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm.
13384

Tattersallstr. 20
1 Treppe, 4—5-Zim.-Wohng. m. Zub. p. 1. April zu verm. Näheres 3. Stock. 22774

Tattersallstr. 20 (Nähe d. Hpt.-bahnh.), 3 Tr., sch. mbl. Zim. sofort zu vermieten. 22775

Werderstraße 10.
4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten
Näheres 2. Stock. 13382

Neubau.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermieten
Waldhofstraße 15a, beim Meßplatz.
Näh. bal. Bureau, Hof. 11720

Möbl. Zimmer

G 5, 7 2 Tr. l., Nähe des Marktpl., gut möbl. Zim. an anst. Fräul. sof. zu vermieten. 22758

G 7, 20, schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Näheres 2. Stock. 13389

H 4, 22, 6 Tr., ein sch. möbl. Zimmer zu verm. 22776

Luisenring 55, 1 Tr., ein fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 22647

SIE HABEN GLÜCK!

4600

im „neuen Jahre“, wenn Sie Ihren Bedarf in Möbel bei mir decken denn ich sehe sehr auf Qualitäten.
Wilhelm Schönberger
Möbelgeschäft, S 6, 31.

Lefo & Langenbach

Bankgeschäft
Tel. 884 Mannheim F 1, 11.
Telegr.-Adr.: Lefola, Mannheim. 6490

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie Aufbewahrung und Verwaltung derselben.

Feuersicheres Gewölbe
mit Schrankfächer-Anlage.

Zuschneide-Akademie

D 5, 3 Weidner-Nitzsche D 5, 3
lehrt **Zeichnen u. Zuschneiden** nach neuester u. bester Methode. 7906
Anfertigung der eigenen Garderobe.
Zuschneiden, Abrichten, Anprobe, Schnitte aller Art, von **Taillen, Blusen,** alle modernen **Röcke** unt. Garantie für gut. Sitz für jede Dame zum selbstfert. mach.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenerkrankungen
durch **Dr. Foelsing's Mucosan.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentschutz. Gebrauchsfertig: Dauerpulver orthodoxpatentiert. — In den Apotheken zu M. 4.— 4308
Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Bekanntmachung.

Nr. 98618 II. Die Gewerbeschule Deutscher Kaiser zu Neckarau im Bezirk Mannheim — Schulgemeinderat — betreffend.

Nr. 81063 V. Die Wohnungsuntersuchung in den bei den Vorerhebungen neu erbauten Wohnungen und anhängenden Gebäuden im obigen Bezirke durch die Wohnungskommission wird am 25. Januar 1910 und den nachfolgenden Tagen vormittags 9 Uhr beginnend, vorgenommen werden.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben der Kommission den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der zum Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten und über die Art deren Benützung und Ausstattung zu erteilen.

Mannheim, 10. Dez. 1909.
Grossh. Bezirksamt Abt. V.
Koch.

Bekanntmachung.

Die Bereinigung der Gemeinde Seckenheim mit der Stadtgemeinde Mannheim betr.

Nr. 63116. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung v. 8. Karlsruhe, den 28. Dezember 1909 Nr. 1140 dem von den beiden Kammern der Ständeversammlung angenommenen Gesetzentwurf, die Vereinigung der Gemeinde Seckenheim mit der Stadtgemeinde Mannheim betreffend, die Staatsbürgerrechte und die Gemeinde-Bürgerrechte betreffend, die Schätzung zu erteilen und genehmigt zu befehlen geruht, daß der mit der Gesetzesformel versehene Gesetzes-Entwurf als Gesetz durch das Gesetzes- und Verordnungsblatt verkündet werde.

Karlsruhe, 29. Dez. 1909.
Ministerium des Innern:
Der Ministerialdirektor:
des Innern.

Nr. 9046 I. Vorstehendes wird hiermit bekannt gegeben.

Mannheim, 31. Dez. 1909.
Gr. Bezirksamt Abt. I:
Dr. Wiemann.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 19009. Der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Hartmann in Berlin, Wilhelmstraße 20, klagt gegen den Franz Kerl, dessen Aufenthalt unbekannt ist — früher zu Mannheim, Seckenheimerstraße 8 wohnhaft — eine Bilderrate von 1904/5 mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 80 ℳ 5 % Zinsen seit 1. Januar 1905 zu verurteilen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim Abt. 4 d. Stock, Zimmer Nr. 119 auf

Donnerstag, 24. Febr. 1910, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 24. Dez. 1909.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts IV:
Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Seckenheim betreffend.

Nr. 98618 II. Die Gewerbeschule Deutscher Kaiser zu Neckarau im Bezirk Mannheim; hier bei Bauen bei Groß betreffend.

Nr. 94770 IV. Die Bauunternehmer des Bauhandwerkes werden hiermit zur Durchführung auf die Bestimmungen der beitragspflichtigen Vorschrift vom 5. März 1888 hingewiesen. Diese Bestimmungen lauten:

§ 1.

Sobald die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt, darf nicht mehr gemauert werden.

Das frisch erstellte, offene Mauerwerk ist durch Abdeckung sorgfältig gegen den Frost zu schützen.

§ 2.

Mit durchfrorenem Material darf nicht gemauert werden. Mauerwerk, welches durch Frost gelitten hat, muß beseitigt werden.

§ 3.

Es ist einzelnen Maßnahmen die Fortsetzung oder Vornahme von Maurerarbeiten während der Großzeit notwendig, so kann das Bauinspektorat durch Gewährung der Genehmigung die Vornahme der Arbeiten bei günstiger Witterung und mit entsprechenden Material gestatten.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geld bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Mannheim, 6. Dez. 1909.
Großh. Bezirksamt IV.
Dr. Wechsler.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 19008. Der Taglöhner Johann Mieters hier, als Vormund der Anna Sulke Mieters, sind der ledigen Dienstarbeiterin Anna Mieters zu Mannheim — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Seibel hier — klagt gegen den Friedrich Meier Hermann, früherer Schlosser, Friedrichsring 38, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte der Vater der Anna Sulke Mieters sei, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten an die Klägerin von ihrer Geburt d. 1. 10. 1. 1909 an bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres als Unterhalt eine für je 3 Monate im Voraus fällige Geldrente von vierteljährlich 75 Mark, abzüglich bereits bezahlter 80 Mark zu zahlen.

Der Vormund der Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim — Zimmer 111 — auf

Dienstag, 22. Februar 1910, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 22. Dez. 1909.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts II:
Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Sanitätsrinne der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes betreffend.

Nach den obengeschilderten Gesetzes-Vorgang ist Jeder, der in einem Steuerjahr, der in einem Steuerbezirk erstmals, oder nach dem seine Steuerpflicht erstmals hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, lohnt das Einkommen nicht aus einer Gesellschaft, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anlagen aufgefordert werden, das Zutreffende durch die im Artikel 20 des Einkommensteuergesetzes-Gesetzes vorgesehenen Strafen geahndet werden.

Mannheim, 1. Dez. 1909.
Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Zulassung der Hunde in Ludwigshafen betreffend.

Das Kgl. Bezirksamt Ludwigshafen hat die Zulassung (Einführung und Aufenthalt) Fremder in den Gemeindebezirken Ludwigshafen, Mundenheim, Oggersheim und Maxdorf bis einschließlich Dienstag, den 11. Januar 1910 verboten. Hunde aus diesen Orten ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis in den bezeichneten Bezirk einzuführen.

Die Hundebesitzer sind verpflichtet, etwa bei ihren Hunden auftretende krankhafte Erscheinungen, welche auf Tollwut schließen lassen, sofort dem Großh. Bezirksamt anzuzeigen.

Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ist sofortige Tötung des betreffenden Hundes und Geldstrafe bis zu 150 ℳ evtl. Haftstrafe bis zu 6 Wochen, im Falle mildernder Verhältnisse bis zu 2 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 28. Dezember 1909.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Die Beleuchtung der Treppen, Flurgänge, Höfe, Durchfahrten und Gebäude betr.

Nr. 106264 P. Nachgehend bringen wir die ortspolizeiliche Vorschrift im obigen Betreffe vom 21. April 1892 zur Tarnachdrucung in Erinnerung.

§ 1.

In allen bewohnten Grundstücken sind die zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Treppen, Gänge, Hausflurgänge, Höfe, Hausflurgänge und Treppen vom Eintritt der Dunkelheit und spätestens vom Beginne der öffentlichen Straßenbeleuchtung an, bis 10 Uhr abends, bei früherer Abschließung der Haustore zum Grundstücke bis zu dieser mit ausreichender und feuchtbarer Beleuchtung zu versehen. Als ausreichend gilt die Beleuchtung nur dann, wenn sie ein orientieren der zu beleuchtenden Räumlichkeiten ermöglicht.

§ 2.

In gleicher Weise ist auch die Beleuchtung der Treppen in Fabriken, gewerblichen Anstalten und Arbeitsstätten, in den Verwaltungs- und Geschäftsräumen und Schankstätten, sowie in den angehörigen Gebäuderäumen und Gemeinschaftsräumen zu bewerkstelligen. Die Beleuchtung ist dabei auf so lange zu erstrecken, als notwendig der Aufenthalt Menschen in diesen Räumen sich aufhalten oder zu betreten pflegen.

§ 3.

Auch unter Tags sind die nach § 1 und 2 zu beleuchtenden Räume mit hinlänglicher Beleuchtung zu versehen, wenn das Tageslicht zu denselben keinen genügenden Zutritt hat.

§ 4.

Verantwortlich für die Erfüllung vorbeschriebener Vorschriften sind in den Fällen des § 1 die Eigentümer bezw. Stellvertreter (Hausmeister, Hausverwalter), im übrigen die Inhaber der Betriebe bezw. deren Stellvertreter. Ausnahmsweise ist die Uebertragung der Sorge für die Beleuchtung durch Verträge an Mieter, namentlich Wirter, Hausbewohner, jedoch nur dann zulässig, wenn der Hauseigentümer nicht selbst in dem Hause wohnt. In diesem Falle kommt die Verantwortlichkeit des Eigentümers in Wegfall, wenn er der Polizeibehörde den Beleuchtung des Betriebes Mitteilung gemacht hat.

§ 5.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 27. August 1909.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion:
J. V.: Dr. Wenfinger.

Konkurs. 10074

Nr. 10074. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Schreinermeisters Friedrich Philipp Jakob Tiedsch in Mannheim wird, nach Abhaltung des Schlußtermins, aufgehoben.

Mannheim, 28. Dez. 1909.
Großh. Amtsgericht IV.

Kriegsmarktrichte.

Die in Erichung gekommene Kriegsmarktrichte auf Strecke Nr. 40 in Sachsen soll mit einem Jahreslohn von 810 ℳ neu besetzt werden. 2884

Genaue Bewerber haben bis spätestens am 30. Jan. 1910 bei Stadtrat Mannheim, Jahrmarktstraße Nr. 30a, zu melden und ihre Bewerbung ein gemeinschaftlich unterzeichnetes Leumundszeugnis, ärztliches Gesundheitszeugnis und einige Militärpapiere (Militärentlassungsschein, Militärpaß, Aufbrauchsschein) beizufügen.

Ueber die Dienst- und Einkommensverhältnisse erteilt Stadtrat Auskunft, bei welchem auch die übrige Bewerbungsunterlagen einzureichen sind.

Ortsbehörde, 21. Dez. 1909.
Gr. Bezirksamt — Straßenbauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Sanierung der Kanalisation in Ludwigshafen betreffend.

Nr. 98067 III. Das Kgl. Bezirksamt Ludwigshafen hat die Sanierung (Einpferchung und Aufstallung) Fremder in den Gemeindebezirken Ludwigshafen, Mundenheim, Oggersheim und Maxdorf bis einschließlich Dienstag, den 11. Januar 1910 verboten. Hunde aus diesen Orten ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis in den bezeichneten Bezirk einzuführen.

Die Hundebesitzer sind verpflichtet, etwa bei ihren Hunden auftretende krankhafte Erscheinungen, welche auf Tollwut schließen lassen, sofort dem Großh. Bezirksamt anzuzeigen.

Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ist sofortige Tötung des betreffenden Hundes und Geldstrafe bis zu 150 ℳ evtl. Haftstrafe bis zu 6 Wochen, im Falle mildernder Verhältnisse bis zu 2 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 28. Dezember 1909.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Die Beleuchtung der Treppen, Flurgänge, Höfe, Durchfahrten und Gebäude betr.

Nr. 106264 P. Nachgehend bringen wir die ortspolizeiliche Vorschrift im obigen Betreffe vom 21. April 1892 zur Tarnachdrucung in Erinnerung.

§ 1.

In allen bewohnten Grundstücken sind die zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Treppen, Gänge, Hausflurgänge, Höfe, Durchfahrten und Treppen vom Eintritt der Dunkelheit und spätestens vom Beginne der öffentlichen Straßenbeleuchtung an, bis 10 Uhr abends, bei früherer Abschließung der Haustore zum Grundstücke bis zu dieser mit ausreichender und feuchtbarer Beleuchtung zu versehen. Als ausreichend gilt die Beleuchtung nur dann, wenn sie ein orientieren der zu beleuchtenden Räumlichkeiten ermöglicht.

§ 2.

In gleicher Weise ist auch die Beleuchtung der Treppen in Fabriken, gewerblichen Anstalten und Arbeitsstätten, in den Verwaltungs- und Geschäftsräumen und Schankstätten, sowie in den angehörigen Gebäuderäumen und Gemeinschaftsräumen zu bewerkstelligen. Die Beleuchtung ist dabei auf so lange zu erstrecken, als notwendig der Aufenthalt Menschen in diesen Räumen sich aufhalten oder zu betreten pflegen.

§ 3.

Auch unter Tags sind die nach § 1 und 2 zu beleuchtenden Räume mit hinlänglicher Beleuchtung zu versehen, wenn das Tageslicht zu denselben keinen genügenden Zutritt hat.

§ 4.

Verantwortlich für die Erfüllung vorbeschriebener Vorschriften sind in den Fällen des § 1 die Eigentümer bezw. deren Stellvertreter (Hausmeister, Hausverwalter), im übrigen die Inhaber der Betriebe bezw. deren Stellvertreter. Ausnahmsweise ist die Uebertragung der Sorge für die Beleuchtung durch Verträge an Mieter, namentlich Wirte, Hausbewohner, jedoch nur dann zulässig, wenn der Hauseigentümer nicht selbst in dem Hause wohnt. In diesem Falle kommt die Verantwortlichkeit des Eigentümers in Wegfall, wenn er der Polizeibehörde den Beginn der Beleuchtung des Betriebes Mitteilung gemacht hat.

§ 5.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 27. August 1909.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion:
J. V.: Dr. Wenfinger.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Joos. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Evangelischer Oberkirchenrat. —

Uebertragen: dem Bureaugehilfen Hugo Dobler bei der Evang. Kirchenbauinspektion Heidelberg unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bureauassistent die etatmäßige Amtsstelle eines Bureaubeamten nach Abt. J 3a des Gehaltstarifs.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Zugeteilt: Revisionsgehilfe Bertold Breunig beim Bezirksamt Boxberg dem Bezirksamt Rastatt zur Aushilfeleistung.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärter: Johann Kepp; den Wärterinnen: Marie Ehret, Anna Kienzle, Karoline Sophie Renz, Emilie Schneider, Regine Wendel, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim; dem Straßenwärter: Stanislaus Hog; dem Wärter: Georg Schäfer; den Wärterinnen: Rosa Dambacher, Karoline Gossenberger, Anna Hodapp, Julie Hund, Lydia Nagel, Christine Münz, Anna Panther, Emma Peter, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. — Etatmäßig angestellt: Luise Rieke, Oberwärterin, Karoline Herlie, Wärterin, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

Großh. Gendarmeriekorps.

Befördert: die Wachtmeister: Lagan, Karl, in Ettlingen; Wolf, Franz, in Weinheim; Hettenbach, Julius, in Durlach; Waldvogel, Karl, in Engen, Wind, Philipp, in Karlsruhe, zu char. Oberwachtmeistern; sowie die Gendarmen: Dornberger, Adolf, in Großsachsen, Meister, Otto, in Dürrheim, Seiferle, Johann, in Müllheim, Schuler, Adolf, in Lahr, zu char. Vizewachtmeistern. — Im Zivildienst angestellt: Gendarm Laule, August, als Bureaugehilfe bei Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion in Lahr. — Versetzt: die Gendarmen: Knapp, Wilh., von Hornberg nach St. Georgen; Waldecker, Karl, von Villingen nach Hornberg; Albert, Karl, von Konstanz nach Furtwangen; Huck, Wilh., von Bannholz nach Engen; Maier, Anton, von Leopoldshöhe nach St. Märgen; Schmid, Eduard, von St. Märgen nach Leopoldshöhe; Zorngiebel, Wilhelm, von Karlsruhe nach Pforzheim; Herrweck, Joseph, von Mühlingen nach Geisingen; Rasfeldt, Hans, von Stockach nach Mühlingen; Welte, Karl, von Ueberlingen nach Steißlingen; Käfer, Karl, von Karlsruhe nach Konstanz; Draxler, August, von Karlsruhe nach Konstanz; Braun, August, von Karlsruhe nach Ueberlingen; Schwarz, Emil, von Karlsruhe nach Stockach; Philipp, Hugo, von Karlsruhe nach Villingen; Frei, Ernst, von Karlsruhe nach Müllheim; Fraß, Joseph, von Karlsruhe nach Ettenheim; Thoma, Adolf, von Karlsruhe nach Offenburg; Knaus, Christian, von Offenburg nach Oberkirch; Breidinger, Wilhelm, von Karlsruhe nach Mannheim. — In den Ruhestand versetzt: Holderer, Johann, char. Vizewachtmeister in Iffezheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung

Versetzt: die Finanzassistenten: Hermann Diersperger in Singen nach Freiburg; Karl Clauß in Konstanz nach Heidelberg; Wilhelm Mairon in St. Blasien nach Wertheim; Peter Stahl in Freiburg nach Singen. — Ernannt: die Grenzaufseher: Anton Krimmer in Rheinheim und Gustav Sauter in Günzgen zu Zolleinnehmern. — Etatmäßig angestellt: der Grenzaufseher Anton Mutter in Reichenau-Oberzell. — In den Ruhestand versetzt: Amtsdiener Wendelin Graf in Karlsruhe, Grenzaufseher Johann Nepomuk in Konstanz. — Gestorben: Untererheber Bernhard Ehret in Forchheim.

Aus dem Großherzogtum.

≏ Heddesheim, 29. Dez. Nachdem die Wochen vor Weihnachten wie gewöhnlich ruhiger verliefen, brachte die eigentliche Weihnachtszeit wieder mehr Leben in die Bevölkerung. Schon am Sonntag vorher eröffnete der Radfahrerverein „Germania" den Reigen der winterlichen Veranstaltungen durch Aufführung des Schauspiels „Die Heldin von Transvaal". Die einzelnen Rollen waren gut besetzt, das Stück wurde recht gelungen gegeben. Am 2. Weihnachtsfeiertage hatte die Schützengesellschaft im „Deutschen Kaiser" und die Turnergenossenschaft im „Engel" Christbaumfeier mit darauffolgendem Ballfest, letzteres bei den Turnern noch mit Turnaufführungen. Auch diese Veranstaltungen verliefen recht einmütig. Trotz der z. Zt. herrschenden Geldknappheit waren die Veranstaltungen recht annehmbar besucht. Nun werden zu Anfang des beginnenden neuen Jahres auch die übrigen Vereine, zumal die beiden Gesangvereine, der Turnerbund, der Artilleriebund, Militärverein etc. nachfolgen mit Ballfest resp. Konzert.

c. Bretten, 28. Dez. Wie das „Süddeutsche Volksblatt" meldet, hat ein hiesiger Großindustrieller die beabsichtigte Spende von 1000 M. zum Bau einer Kinderschule und weitere 1000 M. zu gemeinnützigen Zwecken unterlassen wegen des zu einer politischen Machtfrage gewordenen Festhaltens der Bürgerausschußmehrheit an der Platzfrage der neuen Fäkaliensammelgrube.

oc. Pforzheim, 29. Dez. Ein frecher Raubanfall wurde am 28. ds. Mts. mittags zwischen 1 und 2 Uhr, an der Ehefrau des Landwirts Johann Georg Schwarz in Huchenfeld am Waldrande, nicht weit von Huchenfeld, verübt. Die Ehefrau Schwarz pflegt jeden Tag ihren Kindern, welche hier beschäftigt sind, in die Nähe vom Kupferhammer das Mittagessen zu bringen. Auf dem Heimwege wurde sie plötzlich von hinten gepackt und rücklings gegen die Böschung auf den Boden geworfen. Jetzt verlangte der Unhold von der Frau ihr Geld und wiederholte dies 3—4 Mal, und griff auch an ihr herum, um Geld zu suchen. Die Frau verlor aber ihre Geistesgegenwart nicht, faßte ihn am Hals, drückte ihm die Gurgel zu und konnte ihn überwältigen. Als der Unhold sich überwältigt sah, verlangte er nur noch etwas zu Essen. Die Frau erhob sich und gab ihm ein kleines Quantum Spätzle, die übrig geblieben waren. Als der Wegelagerer das Essen verspeist hatte, verlangte er noch 10 Pfg. Die Fahndung nach dem Unbekannten hatte bald den Erfolg, daß der Täter in der Person des Robert Nagel, eines 22 Jahre alten Ausläufers von Pforzheim, ermittelt und verhaftet wurde. Nagel wurde erst am 26. ds. Mts. aus der Strafanstalt Freiburg nach Verbüßung einer 1½jährigen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls entlassen. Der Hund „Hassan", welcher von Schutzmann Stefan zum Revieren ausgeschickt wurde, gab in der Nähe des Dr. Brinkmann Laut, wo Nagel im Gebüsch versteckt war, und kam dann zu dem Führer zurück, was zur Ermittelung des Täters führte.

* Eichstetten, 29. Dez. Das mit Beginn des nun abschließenden Quartals neu ins Leben gerufene, von der Buchdruckerei M. Skrzipale herausgegebene Blatt „Kaiserstühler Rundschau" hat sein Erscheinen eingestellt.

* Villingen, 29. Dez. Dem hiesigen kath. Stadtpfarrer Scherer wurde am letzten Sonntag eine schöne Ehrung zuteil. Herr Scherer ist vor einigen Jahren durch einen Schlaganfall auf einer Seite gelähmt worden und hat nun im Alter von nahezu 60 Jahren auf die Pfarrei verzichtet. Am Sonntag überreichte ihm eine Abordnung des Stiftungsrates und sämtlicher kath. Vereine hiesiger Stadt ein prächtig geprägtes Lederalbum in den Villinger Stadtfarben (blau-weiß) mit 15 großen Photographien aus dem Innern des renovierten Münsters. Das Album enthält auch eine kunstvoll ausgeführte Adresse, worin der Dank für alle Verdienste des Stadtpfarrers um die kath. Kirchengemeinde Villingen, der Herr Scherer 25 Jahre vorstand, zum Ausdruck gebracht ist.

oc. St. Blasien, 29. Dez. Das Hotel und Kurhaus A.-G. erzielte im Geschäftsjahr 1908-09 bei einem Aktienkapital von 615 000 Mk. einschließlich 4538 Mark Vortrag einen Reingewinn von 61 785 Mark.

Sportliche Rundschau.

* **Internationale Ausstellung für Sport und Spiel.** Die Zeichnungen zum Garantiefonds für die Ausstellung sind im besten Gange und haben schon die Gewißheit gebracht, daß der Garantiefonds eine ansehnliche Höhe erreichen wird. Die Vorbereitungen für die geplanten Veranstaltungen sind bereits recht weit gediehen. Die einzelnen Termine sind bestimmt, und für die meisten Spiele und Turniere steht auch das genaue Programm fest, das sich durch große Reichhaltigkeit auszeichnet.

Radsport.

* **Berliner Sechstagerennen.** Der Schluß des zweiten Tages verlief ohne besondere Vorfälle. Nach 48 Stunden waren 1407 Kilometer zurückgelegt. Bis gegen abends um ¾6 Uhr brachte das Rennen keine nennenswerten Zwischenfälle. Um diese Zeit ereignete sich ein hochinteressanter Moment. Der Franzose Brocco unternahm einen Vorstoß, wurde von seinem Partner Berthet geschickt abgelöst und ehe sich die anderen zusammenfanden, hatten sie eine Runde Vorsprung gewonnen. Nach kurzer Pause unternahm dann der Deutsche Rütt, unterstützt von seinem Partner Clark, einen weiteren Vorstoß und suchte die verlorene Runde zurückzugewinnen, was ihm schließlich unter dem lauten Jubel der Zuschauer gelang. Nunmehr sind nur noch fünf Mannschaften an der Spitze, und zwar Rütt-Clark, Root-Fogler, Berthet-Brocco, Stol-Walthour, Stabe-Pawke. Nach Ablauf der 68. Stunde waren im ganzen 1927 Kilometer 500 Meter zurückgelegt.

Rasenspiele.

* **Viktoriasportplatz bei den Rennwiesen.** Am kommenden Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, treffen sich auf obigem Platze im fälligen Retourspiele um die Meisterschaft von Süddeutschland (Westkreis) die beiden ersten Mannschaften des Mannheimer F.C. „Viktoria 1897" und des Ludwigshafener Sportklub „Germania". Das Spiel beginnt pünktlich um halb 3 Uhr.

* **Mannheimer Kickers** stellt kommenden Sonntag wieder seine 4 Mannschaften ins Feld. Die 1. Mannschaft spielt um 3 Uhr auf dem Exerzierplatz gegen Viktoria 97 hier 2. Mannschaft; zuvor spielt Kickers 2. Mannschaft gegen Viktoria 3. Mannschaft. Kickers III. und 4. Mannschaft wird auf dem Viktoria-Platz bei den Rennwiesen antreten.

* **Die Mannheimer Fußballgesellschaft** 1896 veranstaltet kommenden Samstag (Neujahrstag), abends 7 Uhr in den vereinigten Sälen des Kasino R 1. 1 eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Von sportlichen Veranstaltungen mit fremden Mannschaften ist daher an diesem Tage Abstand genommen worden. Dagegen findet am 2. Januar, nachmittags ein Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft und der 1. Ersatz-Mannschaft statt.

* **Fußballspiele an Weihnachten.** Die erste Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins schlug am 1. Weihnachtstage den im Berliner Verband an erster Stelle stehenden Fußballklub Preußen in Berlin mit 2:1 Tor (Halbzeit 0:1); am 2. Tag trat sie gegen Fußballklub 1896 Hannover in Hannover an und trotzdem sie mit 10 Mann spielte, siegte sie mit 6:1. Die 2. Mannschaft schlug am ersten Tage den Fußballklub Borussia in Neunkirchen mit 6:3, am 2. Tage verlor sie gegen Fußballklub Saar in Saarbrücken mit 2:5. Der Karlsruher Fußballklub Phönix 1 war am Samstag in Leipzig und verlor gegen Wacker daselbst mit 0:4 Toren. Phönix hatte Ersatz. Am zweiten Tag schlug Phönix in Halle den Fußballklub 96 mit 3:2 Toren. In Pforzheim spielte am 1. Tage der 1. Fußballklub Basel gegen den 1. Fußballklub mit 2:2 Toren unentschieden. Ueberrascht hat das günstige Resultat, das der Fußballverein Straßburg gegen M.-T.-V. München in München erzielte.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 28. Dez. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Erster Staatsanwalt Karcher.

Der Hafenarbeiter Martin Kunz ist am 12. Oktober zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt worden, weil er dem Arbeiter Albin Noe bei einer Schlägerei am 29. August im Kapuzinerglöckle ein Messer zugesteckt hatte, womit dieser dem Postillon Aug. Dorner eine schwere Verletzung beibrachte. Noe war zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt worden, die er auch antrat, während Kunz Berufung einlegte. Er behauptet, die Hauptbelastungszeugin Franziska Kern habe einen Meineid geleistet, und eine andere jugendliche Zeugin sei betrunken gewesen. Der heute als Zeuge vernommene Stecher Albin Noe, der bei der ersten Vernehmung von dem ganzen Hergang des Streites nichts mehr hatte wissen wollen, weil er betrunken gewesen sei, erzählt heute die kleinsten Details, die zugunsten Kunz' sprechen; die übrigen Zeugen bleiben jedoch bei ihrer früheren Aussage. Die Berufung Kunz' wird daher verworfen.

Ein 16 Jahre alter Hausbursche behielt Gelder, die er bei der Frankatur von Expreßgutstücken übrig behielt für sich und machte in dem darüber zu führenden Buche falsche Einträge. Urteil: 7 Tage Gefängnis.

Zwei Burschen wurden am 30. November ds. Js. vor dem Hause S 1, 8 beobachtet, wie sie verdächtig hinter den die Schaufenster betrachtenden Frauen her waren. Auf einmal hörte man den einen sagen: Der Dicken nemme mer's jetzt! und den Worten ließ er gleich die Tat folgen, er senkte die Hand in die Tasche einer Bauersfrau aus Käfertal und zog das Portemonnaie heraus. Ein junges Mädchen veranlaßte die Verhaftung des einen Burschen, in dem der Maurer Karl Ulrich aus Langweil erkannt wurde, ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Dieb. Der andere verschwand in der Menge. Ulrich suchte auch zu entkommen, wurde aber wieder festgehalten. Das Portemonnaie hatte nur 7.50 Mk. enthalten. Es wurde auf 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust erkannt.

Ein 17jähriger Zwangszögling, der dem Schwarzacher Hof entlaufen war, hat mit anderen bösen Buben aus einer Hütte am Rennplatz Kleider und Werkzeug gestohlen. Als wiederholt Rückfälliger erhielt er 3 Monate Gefängnis.

Landwirtschaft.

* Osterburken, 30. Dez. Am 26. ds. Mts. fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Landwirten statt zwecks Gründung einer landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaft mit Lagerhaus. Es wurde einstimmig die Errichtung eines Lagerhauses Osterburken-Seckach beschlossen, die Satzungen beraten und Vorstand und Aufsichtsrat gewählt. Der Geschäftsanteil beträgt 25 Mark. In Seckach wird eine Abnahmestelle errichtet. Das neue Lagerhaus ist eine Filiale von Tauberbischofsheim und gehört zum Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins. Es umfaßt die Orte Osterburken, Seckach, Zimmern, Schlierstadt, Hemsbach, Eichholzheim, Eberstadt, Bödigheim, Götzingen, Bofsheim, Hüngheim, Ballenberg, Erlenbach, Merchingen, Hergenstadt, Adelsheim, Oberkessach und einige Höfe.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent Jos. Z. Es existiert eine Parodie auf das süditalienische Lied Vel mare luccia mit dem Kehrein „Santa Lucia": „Wenn sich der Abend mild —". Zu erhalten in jeder Musikalienhandlung.

Stammtisch M. T. G. Der Kaiser hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, er hat daher auch im Namen desselben Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs bedarf es der Zustimmung des Bundesrats, es sei denn daß ein Angriff auf das Reichsgebiet oder dessen Küsten erfolgt.

Abonnent K. B. in Coburg. Die Witwe hat nur Anspruch auf Unterstützung, wenn der Mann durch den Feldzug invalide geworden war, was anscheinend aber in vorliegendem Falle nicht zutrifft. Aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds können aber auch für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern Unterstützungen bewilligt erhalten. Es muß aber zweifellos Würdigkeit und hochgradige Bedürftigkeit vorliegen. Die Ansprüche wären bei der Zivilbehörde anzubringen.

Abonnent R. B. Die Lotterie ist solide und ziemlich chancenreich, auch das Loos ist echt; aber das Spielen in dieser Lotterie ist nicht erlaubt.

Italien. Wir vermissen in Ihrer Anfrage die Angabe, um welche Art Stellen es sich handelt. Sollten Sie kaufmännische Stellen im Auge haben, so empfiehlt es sich, die Vermittlung eines der großen kaufmännischen Vereine Deutschlands in Anspruch zu nehmen.

Zu vermieten

Max Josefstr. 17
fein ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008
Näheres part. rechts.

Max Josefstraße 30
elegant ausgest. große 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekammer u. groß. Mansarde nebst sonstig. Zubehör zu verm. Teleph. 3101.
Näh. Beilstr. 12. 22120

Große Merzelstraße 3, nächst dem Bismarckplatz, eine 5-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör zu vermieten.
Näheres parterre. 12011

Meerfeldstr. 8
part., 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 22485

Mittelstraße 22.
4. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 11518
Näh. 3. Stock bei Mayer.

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, hochelegant ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör, elektr. Licht etc. etc. per sofort oder später zu vermieten. 11795
Näh. parterre. Telephon 4330.

Gr. Merzelstraße 15/17 und Kepplerstraße 13a
moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. zu verm. Näh. Hch. Lanzstraße 24. 3478

Parkring 25a, Neubau
moderne 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, 3. und 4. Stock sof. oder später zu vermieten. 12722
Näheres Laden.

Prinz Wilhelmstr. 17, 2 Zim. u. Küche ev. als Bureau zu verm. Näh. part. lks. 13334

Pflügersgrundstraße Nr. 38, Schöne geräumige Wohnungen, 2 und 3 Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres Pflügersgrundstraße 40, part. und Waldhofstr. 43a, 2. Stock links. 12743

Rosengartenstraße 30, 1 Treppe, schöne Wohn., 3 gr. Zim., Balk., Erker, Badez., 1. April zu vermieten. Näh. 3. Stock links. 22421

Rennershofstraße 14. part.
5 Zimmer m. Zubeh., auch Sout. als Bureau zu verm. Näheres 1 Treppe. 1287

Rennershofstr. 15, 2 Tr., schöne Balkonwohnung am Schloßg., 6 Zimmer u. Bad per 1. April zu verm. 22372

Rennershofstraße 27
schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Speisekammer u. Mädchenzimmer per 1. April oder früher wegzugshalber zu verm. Näh. part. daselbst lks. [illegible]

Rheindammstraße 9
Laden mit od. ohne Wohnung für Bureau oder Lagerraum sof. od. später zu verm. 21670

Rheindammstraße 8, 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, wegzugsh. per 1. April ev. 1. Febr. z. vm. Näh. part. 22266

Rheindammstr. 37 2. St., 4 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Februar ev. früher zu vermieten. 22267

Rheinvillenstr. 2, 5-Zimmerwohnung nebst Zubeh., Hochparterre, sof. zu verm. Näh. Koopmann, 3. Stock. 12198

Rheinvillenstraße 6 2 elegante 4Zimmerwohnungen mit Zubehör per sofort oder 1. Januar preiswert zu vermieten. 12887
Näheres daselbst im Bureau.

Rheinvillenstraße 9, 3. Stock, schön ausgest. 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, ruh. Lage, auf 1. April zu verm. Erfrag. 2. St. r. 10342

Lange Rötterstr. 100
schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstraße 106, Bureau. 8836

Lange Rötterstr. 9
3 Zimmerwohnungen mit Mansarde, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinvillenstr. 6 Telephon 1145. 9183

Lange Rötterstraße 92
2 schöne Zimmer u. Küche bill. zu verm. Daselbst auch Laden zu verm. Zu erfragen daselbst 3. Stock. 13331

Stephanienpromenade 16
Belle-Etage (2. Stock) sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. W. Burbaum, G 2, 5, Telephon 484. 7401

Stephanienpromenade 13
Elegante, vollständ. neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung, 1. od. 2. Stock, m. Zubeh. evtl. mit Vorgarten, Gas u. elektr. Licht, sof. od. spät. zu verm. Näheres 2. St. rechts. [illegible]

Schwetzingerstraße 30
schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Treppe, per sofort od. 1. April 1910 preiswert zu vermieten. Näh. im Hause od. durch Isidor Kaufmann, D 6, 16, Tel. 281. 13179

Stamitzstr. 4, 2. Stock, auf 1. April modern eingerichtete 4-Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde etc. billig zu verm. Näh. bei Schuler, Laurentiusstr. 6, Tel. 920. 22019

Schimperstraße 18
3 Zimmer mit Küche, Bad u. Mansardenk. zu verm. 22907

Tattersallstr. 12, Neubau
Eine ausgestattete 5 Zimmer-Wohn., Bad, elektr. Licht etc. per 1. April zu verm. 13287
Näh. Hch. Odenheimer, Q 7. 8. Telephon 6418.

Waldparkstraße 16, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 977

Waldparkstraße 18. Schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche sof. zu verm. Näh. Schad, 2. Stock. 22287

Waldparkstr. 30
Hübsche 3 Zimmerwohng. m. Mans., Bad, Balk., Terrasse etc. in schön. Lage p. 1. April bill. z. v. Näh. part. lks. 12828

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. n. d. Rhein z. v. Tel. 1480. 11722

Werftstraße 19
3 Zim. u. Küche z. vermieten. Näh. Werftstraße 15. 13048

Werderplatz 7 Hochparterre, 6 groß. Zim., Toilette zu verm. Näh. part. 22509

Windeckstraße 5 u. 9
3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm.
Näheres Windeckstraße 5, parterre. 9092

Windeckstraße Nr. 19.
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 21727

Windmühlstraße 23 und 23a
3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 22507

Parterrewohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. L 8, 14, Bismarckstraße. 13107

Schöne gut ausgestattete 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör in den Reuther'schen Wohnhäusern an der Lange-, Lortzing- und Dammstraße per sofort oder 1. April preiswert zu verm. Näh. Baubureau Langstr. 39 a od. Dammstr. 20 III. 13198

4—5 Zimmer, K. Badez., Speisek., Mädchenz., neu herger., i. gut. Lage, wo einz. Z. leicht weit. verm. werd. könn. sof. o. sp. z. v. Pr. 85 M. Näh. R 4, 10, Eckladen. 12707

Schöne Wohnung
3 oder 4 Zimmer mit Centralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. 8905
Fuchs & Priester, G. m. b. H. Schwetzingerstr. 53.

Schöne Wohnungen
von 5, 7 und 8 Zimmer, im östlichen u. westlichen Stadtteil zu vermieten. Näheres Kirchenstraße 12. 21809

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, O 6, 3, 1 Tr. hoch, m. a. Zubehör zu verm. Näh. b. Leins daselbst. 8665

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in versch. Preislag., u. Stadtgeg. per sof. od. spät billig zu v. 4312
Bureau Fuchs. Tel. 1331.

Möbl. Zimmer.

D 4.11 4. St., fein möbl. Zimmer zu vermieten. 22795

G 6, 18, gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 22791

M 7, 22, möbl. Zimmer zu verm. 2. St. rechts. 22871

Q 5, 1 eine Tr., gut möbliertes Zimmer, evt. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 22797

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 6, 2 Tr., guten Mittag- u. Abendtisch erh. Herren u. Damen, 70 u. 60 Pf. 22790

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 13406 L 12, 8, 2. St.

2 Räume als Lager oder Werkstatt zu verm. Näh. Tattersallstraße 24. 2. Stock. 22800

MARCHIVUM

Ankündigung:

Mein grosser

Räumungs-Verkauf

beginnt **Montag, den 3. Januar,** morgens 8 Uhr

Ein Teil der zum Verkauf gelangenden Waren ist **schon ab morgen zur gefl. Besichtigung ausgestellt!!**

!! Beachten Sie die Preise !!

Jedes Stück in meinen 5 Schaufenstern **ist ein Gelegenheitskauf.**

Im Interesse einer prompten Bedienung bitte ich die Einkäufe mögl. am Vormittage zu besorgen.

Sophie Link

Automobil-Verkehr

G. m. b. H. Mannheim.

Telephon 1434 und 1929.

Halteplätze: Hauptbahnhof, Parkhotel, Pfälzer Hof.

Zu vermieten.

B 6, 1 a. schöne Hochpart.-Wohnung, 6 Zim., Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 12831
Näheres L 13, 11, 4. Stock.

B 7, 1 (Eckhaus b. Friedrichspark) sch. Wohnung, 1 Tr., 7 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten.
Näheres 2 Treppen. 12681

B 7, 6
ist der 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 11903
Näheres im Bureau von
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft, B 7, 5.

C 3, 1 2 Stiegen, **Wohnung** von 9 **Zimmer** mit Zubehör (auch als Bureau) per 1. April zu verm. 12921
Näheres **Heckel**, O 3, 10.

C 3, 10 **Wohnung**, 6 Zimmer u. Zubehör, hell u. sehr groß, auch für Bureau geeign., sof. od. spät. zu verm. Näh. 2 Tr. 13043

C 8, 6 3. St., 6 Zim. u. Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 12648

D 1, 9
2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres A 3, 2, parterre rechts nachmittags. 10935

D 2, 2 2 **Zimmer** evtl. 1 als Küche eine Treppe hoch i. Vorderh. zu verm. 13280

D 2, 10 **Mansardenwohng.** besteh. aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kam. u. Kell. per sofort zu verm. Näheres F 6, 4/5 parterre. 12651

D 2, 4/5
5. Stock, schöne 3 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekam. für 50 Mark zu v. Näh. 3. Stock.
Prinz Wilhelmstraße 19
Bureau, 60 qm groß, zu verm. Näh. Bureau **Albert Speer,** Architekt. 12223

D 2, 13 12864
2. Stock, schöne 2 **Balkonwohnungen,** 9 Zim., Badez., Küche u. 5. Stock 3 Zimmer u. Küche per sof. oder später zu verm. Näh. 2. Stock.

D 2, 16.
1 Tr. hoch, schöne Wohng., 4 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Apr. 1910 zu vermieten. 12478

D 3, 2
Schöne Balkonwohnung
7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Näh. part. 13018

D 6, 6 3. Stock mit Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. 12443
Näheres Q 7, 15, 1. Stock. Telephon 3152.

D 7, 16 2 St., schöne **Wohnung,** 8 **Zimmer** u. all. Zub. per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 12025

H 1, 12 12043
4. St., Hinterh., 2 Z. u. Küche auf 1. Dez. 1909 ds. zu verm. Näh. **Eichbaumbrauerei.**

F 2, 5
3. St., **Wohnung,** 5 Zimm. m. Küche u. Zubeh. per sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm.
Näheres Laden. 8701

K 1, 5 4. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. sofort zu vermieten.
Näheres 5. Stock. 8879

K 3, 3 2. Stock. Große geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde und Zubehör sofort zu verm. 11723
Näheres S 2, 2, 4. Stock.

K 4, 16, schöne geräumige 3-**Zimmerwohnung** m. Zubehör per sofort zu verm.
Näheres bei **Feuchtinger,** Luisenring 54, 3. St. 21020

K 4, 23 2 **Zim. u. Küche** an ruhige Leute zu vermieten. 22516

L 4, 4 2 Zimmer mit Küche im Hinterh., über 2 Treppen zu vermieten.
Näheres bei **Düringer** daselbst. 12124

L 12, 3 1 Tr., 6 **Zimmer** m. Zub., renov., sof. zu verm. Näheres part. 22512

L 4, 9 beim Bezirksamt, 4 Zimmerwohng., neu hergerichtet, sof. zu vm. 22273
L 4, 9, 2 Stock links.

L 12, 6
3. Stock, sehr schöne Wohnung 7 Zimmer, Badezimmer und Zub. bis 1. April 1910 z. vm. Näh. L 12, 6, 4. Stock. 21800

L 13, 5 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres daselbst parterre. Telephon 2110. 22411

L 15, 18 vis-à-vis d. Hpt.-Bahnhof, schöne Parterre-Wohng., 5 Zimmer u. Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. 12564
Näheres 4. Stock.

M 1, 10 Hinterh., 2 helle **Zimmer** m. Küche an ruh. Fam. per sof. zu vm. Näh. bei **A. Rupp** im Haus. 13155

M 6, 17 **Neubau**
Schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näheres **Böckstraße 5** parterre. 22230

M 5, 6 4 Zimmer im Sinne gegen zu vermieten
Näheres Bureau. 22233

M 6, 13
Lauerstraße, Gartenquadrat, per 1. April 1910 od. später: im 3. Obergeschoß herrsch. 8-**Zimmerwohnung** mit allem mod. Zubehör (Lift, Warmwasser, Entstaubungsanl. etc. im 4. Obergeschoß schöne 4-**Zimmerwohnung** mit gl. Zubehör. 12539
Näheres **W. & R. Waibel,** P 1, 6, 2. St. Tel. 3828.

N 6, 6a, 1 **Zimmer,** Küche u. Zubehör zu verm. 13117

Q 7, 8 3. Stock, vis-à-vis **Lamenygart.,** 5 **Zimmer** m. Zubeh. per 1. April billig zu verm. 22480
Einzusehen nachmittags.

Q 7, 15 **Ring** (3 Treppen), schöne 7-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 13182

R 7, 32, leeres Zimmer zu verm. Zu erfr. part. 22378

S 6, 2 2. St., 4 Zimmer, Küche auf 1. Jan. zu vermieten. 22496

R 7, 35
ein Haus vom Ring, hübsche 5-**Zimmerwohnung** mit Zubehör, 3 Tr., per sofort zu verm. Näh. parterre. 21885

S 6, 28, helle 5-Zimmerwohng. m. Bad u. Zub. a. 1. Apr. o. früh. z. v. Näh. 1 Tr. 13097

T 1, 13 im 4. St., 6 **Zimmerwohng.,** Bad, Schrankzimmer, Küche per 1. April 1910 zu 1200 ℳ zu vermieten. Näh. dortl. rechts. 13099

T 4, 20 parterre, sehr schöne Wohnung, best. a. 3 Zim. u. Küche, ev. mit klein. Magazin sof. zu vermieten. 22359

U 6, 22 4 **Zim.,** Küche u. Zub. per 1. April 1910 zu verm. Näh. 2. Stock. 13143

U 3, 19 (Ring)
Schöne 4-Zim.-**Wohng.** z. vm. p. 1. April 1910 ev. auch früh. Näh. 1 Treppe rechts. 12709

U 6, 12 (Ring), 7 **Zimmer, Küche,** Badezimmer und Mansarde nebst Garten per sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres U 6, 6, im Hinterhaus parterre. 9135

Mein Inventur-Räumungsverkauf

Montag, den 3. Januar 1910

Montag, den 3. Januar 1910

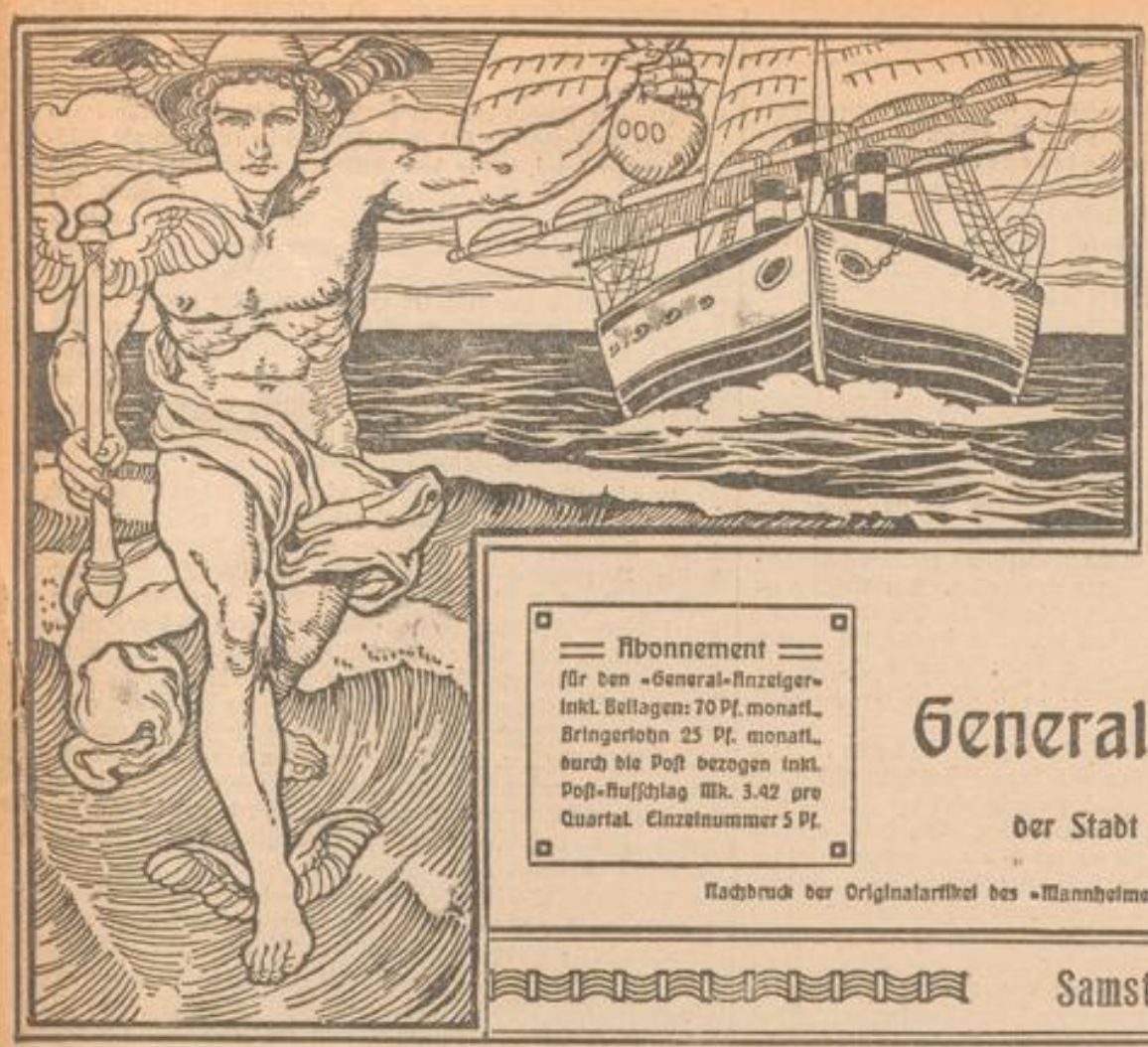
beginnt **Montag, 3. Januar, vormittags 8 Uhr.**

Ungeheure Warenmassen werden zu überraschend billigen Preisen verkauft.

Ich bitte meine Annonce am Montag besonders beachten zu wollen.

Kaufhaus D. Liebhold, Mannheim Breitestrasse **H 1, 4**

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 541
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »

Telegramm-Adresse: »Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 1. Januar 1910.

Die Brandprobe mit dem feuersicheren Strohdach.

Die im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei erscheinende „Deutsche Zimmermeister-Zeitung" schreibt unter obiger Ueberschrift in ihrer No. 49 vom 5. Dezbr. wie folgt:

Wenn all unsere Bauern vom Schwarzwald am Samstag nachmittag droben am Sandfangweg bei der Kartaus gestanden und das dem wütendsten Feuer trotzende Strohdach gesehen hätten, dann würden sie sich heute sagen, unter einem solchen Dache wohnt und schläft man ruhiger und sicherer als unter Ziegeln, Schiefer, Asbest und wie die harten feuersicheren Dachdeckungen alle heißen. Mit dieser vorzüglich ausgefallenen Brandprobe an einem sog. Gernentz-Strohdach hat der Verein Badische Heimat eine kräftige Waffe in die Hand bekommen gegen alle Einwände und Bedenken, die man bisher mit Recht gegen die Nachteile eines Strohdaches, namentlich unter dem Gesichtspunkt höchster Feuersgefahr, geltend gemacht hat.

Droben bei der Kartaus auf einem freien Wiesenplatz bemerkte man seit Monaten einen etwa 10 Meter langen und 3 Meter breiten Holzschuppen mit Asbest-, Ziegel- und Strohbedachung. Letztere war der wesentlichste Bestandteil der ganzen Hütte insofern, als hieran eine Probe vorgenommen werden sollte, ob und wie lange ein nach dem System Gernentz imprägniertes Strohdach dem Feuer standhalten werde. Der Samstag nachmittag war zu einem solchen „Brandvergnügen" wie geschaffen. Ueber dem Höllental mit seinen wunderschneiten Talwänden lag freundlicher Wintersonnenschein, als um ½4 Uhr die „Brandstiftung" vorgenommen wurde, die alsbald zu einem Riesenfeuer auswuchs, das ein Bauernhaus mit Strohdach alter Sorte unbarmherzig in kürzester Zeit aufgefressen hätte! „Gernentz" aber triumphierte in diesem 1½stündigen Höllenfeuer.

Bevor wir den eigentlichen Brandbericht schreiben, sei erwähnt, daß das Publikum der in der Zeitung angezeigten Brandprobe massenhaft beiwohnte. Vor allem waren zugegen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, u. a. bemerkten wir Herrn Oberbaurat Prof. Stürzenacker, Referent für Bausachen im Ministerium des Innern, die Herren Landeskommissär Geh. Oberreg.-Rat Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Muth, die Stadträte Glockner und Dr. Krebs, Stadtbaumeister Thoma, Stadtarchitekt Stannitz, ferner zahlreiche Mitglieder des Architekten- und Ingenieurvereins, Gemeindevertreter von Schwarzwaldorten, die ja das größte Interesse daran haben, wenn ihrem liebgewonnenen Strohdach eine Wiedergeburt zuteil wird durch die glücklichen Erfolge der Wissenschaft und Technik.

Die Angehörigen des Vereins „Badische Heimat", Verein für ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz, waren sehr erfreut über das sichtliche Interesse, daß die weiteste Oeffentlichkeit bei diesem Anlasse bekundete. Der Vorstand dieses Vereins, Herr Prof. Dr. Pfaff, ließ der Brandprobe eine kurze Ansprache vorausgehen, worin er die Vorzüge des Strohdaches nach der landschaftlichen praktischen und materiellen Seite hin hervorhob und die Bemühungen lobte, die man darauf verwendete, die Erfindung des Mecklenburgers, Gernentz, mit seinem feuersicheren Strohdach rasch und gründlich zu erproben. Redner dankte den staatlichen und städtischen Behörden für die bereitwilligste Unterstützung, die es dem Verein ermöglichte, eine solche, ziemlich kostspielige Brandprobe durchzuführen, und schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn, der ein warmes Herz habe für alle Bestrebungen, welche der Erhaltung der schönen badischen Landschaftsbilder dienen.

Herr Architekt Franz Geiges unterzog sich der Aufgabe, die wichtigsten Punkte über die Herstellung des feuersicheren Gernentz-Strohdaches zu erläutern. Es war zu diesem Zwecke ein Klapprahmen zur Stelle, worin das Zusammennähen der Strohplatten mittelst Draht gezeigt wurde. Wie Herr Geiges bemerkte, ist in erster Linie kein in der Maschine gedroschenes Stroh zu benützen, da solches in den Halmen zu sehr gebrochen, es soll vielmehr mit dem Flegel gedroschenes Stroh verwendet werden. Das ganze Rätsel der Feuersicherheit liegt in dem Gernentzschen Imprägnierungsverfahren, das so einfach ist, daß es geradezu ideal genannt werden kann. Der Imprägnierungsbrei, in welchem die fertigen Strohplatten getaucht werden, besteht nämlich aus Wasser, Lehm, Gallwasser (Gaswasser) und Gips. Das Gallwasser ist zu billigem Preise in allen Kohlengasfabriken erhältlich. Das getränkte, nasse Dach trocknet in etwa 3 Wochen; die Platten bilden dann eine undurchdringliche, harte Masse, ohne jedoch die Porosität zu verlieren. Der Preis für ein Quadratmeter Dachfläche nach Gernentzsystem stellt sich auf 1 Mark 50 Pfg. bis 3 Mark, je nach dem Strohpreis und Arbeitslöhnen. Da der Landwirt die Platten in der mehr arbeitslosen Winterzeit herstellen kann und meistens das Stroh aus seiner Wirtschaft zieht, so bleibt in diesem Falle der Preis für das Dach in den niedrigsten Grenzen.

Nach diesen einleitenden Vorträgen wurde um halb 4 Uhr das Versuchsobjekt an vier Ecken gleichzeitig in Brand gesteckt. Unter dem Schuppen war der ganze Raum mit leicht brennbarem Reisig bis zum Dache angefüllt und teilweise noch mit Teer getränkt. Man kann sich denken, wie das Feuer sofort gewaltige Nahrung fand. Ein Feuer unter einem Dach, das wie oben schon bemerkt, neben stückweiser Asbest- und Ziegelbedachung in der Hauptfläche mit imprägniertem Stroh und daneben mit Stroh gedeckt war, wie es bis jetzt auf die Dächer genommen wurde. Schon nach wenigen Minuten hatte sich das Feuer eine Gasse durch das alte Strohdach gefressen und alsbald kam der mit Weiden gebundene Teil des Strohdaches ins Rutschen und wurde vom Feuer im Nu verzehrt. Auch die Ziegeln wurden sehr bald glühend, zerbarsten und rutschten ab, desgleichen die Asbestziegeln, die im Feuer zudem gehörig knallten. Und das Gernentzdach? Das setzte alle Zuschauer in Staunen. Die Dachlatten waren schon alle weggebrannt, die Sparren verkohlt und die Pfosten dem Zusammenbruch nahe und oben lag noch das feuersichere, mit Draht gebundene Gernentz-Strohdach, während über eine Stunde ein Höllenfeuer darunter seine Zerstörungswut vergeblich versucht hatte. Gleich zu Anfang hatte man mit teergetränkten Strohwischen versucht, das imprägnierte Dach an der Traufe von außen zu entzünden; dies gelang aber nicht, ein Beweis, daß auch das bei Strohdächern sonst so gefürchtete Flugfeuer hier keinen Angriffspunkt findet. Nach dem gewaltigen Feuer war das Gernentzdach nur etwas mürbe und innen direkt unter dem Brandherd etwas angeglüht, aber auf der ganzen Fläche nirgends eine flammende Feuerstelle. Bessere Feuersicherheit kann wohl nicht verlangt werden! Kommt in einem derartig gedeckten Hause Feuer aus, so wird das Strohdach nicht verbrennen, sondern nur zusammenstürzen, wenn schließlich die Dachbalken einbrechen. Wie oft haben aber seither Teile der herunterfallenden, brennenden Strohdächer die Ein- und Ausgänge der Bauernhäuser versperrt und die Rettungsarbeiten darum erschwert oder ganz unmöglich gemacht.

Etwa um 5 Uhr hatte die zur Brandstätte beorderte kleine Abteilung der Freiw. Feuerwehr unter Leitung der Kommandanten Hauser und Adler den Hauptfeuerherd eingegrenzt so daß weiteres Auflodern des Feuers für die Nacht nicht zu befürchten war. Ein großer Teil der Zuschauer versammelte sich nach dieser Brandprobe in der Wirtschaft der nahen Kartause, wo noch eine lebhafte Aussprache über das Gesehene stattfand zwischen den Herren Professor Dr. Pfaff, Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Rat Muth und Architekt Meckel. Es kam dabei die Freude zum Ausdruck, daß das Gernentzsche Strohdach die Verdrängung des anheimelnden praktischen und naturgemäßen Schwarzwaldstrohdaches aufzuhalten bestimmt sein werde, vorausgesetzt, daß auch die Brandversicherungs-Gesellschaften künftig bei dem feuersicheren Strohdach die Versicherungs-Prämien wesentlich erniedrigen und damit der Einführung des Gernentzdaches Vorschub leisten.

Das Stück Gernentzdach, das am Sandfangweg die starke Brandprobe vorzüglich ausgehalten hat, soll, wie wir hören, noch einige Zeit stehen bleiben, um weiteren Interessenten, die am Samstag nicht erscheinen konnten, nachträglich Gelegenheit zur Besichtigung zu bieten.

Die Jahresabschlüsse der größten deutschen Eisenwerke

verdienen schon deswegen ein weit über die Kreise der Beteiligten hinausgehendes Interesse, weil sie zeigen, wie große Kapitalien in der deutschen Eisenindustrie arbeiten und von wie erheblicher Bedeutung gerade dieser Industriezweig für unser gesamtes Wirtschaftsleben ist. Steht doch die Montanindustrie an der Spitze des gesamten deutschen industriellen Unternehmertums. Selbst wenn man nur die sechzehn größten Werke in Betracht zieht, so beziffert sich das Kapital auf nahezu 1100 Millionen Mark Nennwert, eine Summe, die sich, nach dem Kurswert berechnet, noch ganz erheblich erhöht. Die gesamte Eisen-Erzeugung dieser Werke stellt sich für das Betriebsjahr 1908—09 auf 15,3 Millionen Tonnen oder 306 Millionen Zentner, und ihre Kohlenförderung auf 26,6 Millionen Tonnen oder 532 Millionen Zentner. Die in 1908—09 erzielten Rohgewinne berechnen sich auf 22½ Millionen oder 15½ Prozent zurück. Ebenso ist die Durchschnittsdividende dieser 16 Werke mit 10,3 Prozent, 3 Prozent niedriger als die vorjährige, obwohl die Eisenerzeugung nur unerheblich, um ¾ Millionen Tonnen, gesunken und die Kohlengewinnung sogar noch um 1,8 Millionen Tonnen gestiegen ist. Diese Gegenüberstellung kennzeichnet deutlich die tiefe Depression, die in dem Berichtsabschnitt (Mitte 1908 bis Mitte 1909) im wirtschaftlichen Leben herrschte, und die namentlich die Preise der Erzerzeugnisse auf einen Tiefstand gebracht hat, wie er in der Eisenindustrie seit etwa 20 Jahren nicht zu verzeichnen war. Für Roheisen berechnet sich z. B. der Preissturz auf bis zu 33⅓ Prozent. Daher hat denn auch die Mehrzahl der kleineren Werke dividendenlos oder sogar mit Verlust abgeschlossen, während die großen Unternehmungen, wie schon eingangs angedeutet, sich dank der Vollkommenheit und Konkurrenzfähigkeit ihrer Einrichtungen auch für das Tiefstandsjahr 1908—09 eine verhältnismäßig sehr befriedigende Rentabilität bewahren konnten, die teilweise sogar über die Erwartungen hinausging. Eine Anzahl dieser bevorzugten Werke hat sogar die gleiche Dividende wie für 1907—08 ausschütten können. Am erheblichsten war der Rückgang der Dividende bei der Laurahütte, der größten schlesischen Montangesellschaft, die für 1908—09 nur 4 Prozent gegen 10 Proze. für 1907—08 verteilen konnte. Eine übersichtliche Veranschaulichung der Gewinnresultate der acht größten und bedeutendsten Eisenwerke für das Betriebsjahr 1908 bis 1909 im Vergleich mit dem Vorjahr ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Werke	Aktienkapital	Fundierte Schuld	Rohgewinn	Dividende
	in Millionen Mark			
Phönix, Ruhrort . . .	100	35,1	23 (i. V. 26,3)	9% (i. V. 11%)
Union, Dortmund . .	42	25,9	4,4 (i. V. 4,6)	5% (i. V. 5%)
Dtsch.-Luxemb., Bochum	42	34,2	8,7 (i. V. 7,6)	10% (i. V. 10%)
Rombach	40	33,0	5,1 (i. V. 5,8)	5% (i. V. 9%)
Laurahütte	36	21,5	6,3 (i. V. 8,7)	4% (i. V. 10%)
Rhein. Stahlw., Duisbg.	35	6,5	4,7 (i. V. 6,1)	6% (i. V. 11%)
Bochumerverein . .	30	10,0	5,2 (i. V. 6,1)	12% (i. V. 15%)
Gutehoffnungshütte . .	24	18,0	11,8 (i. V. 11,3)	20% (i. V. 20%)

Hiernach haben von diesen acht größten Werken nur drei die eingangs angegebene Durchschnittsdividende der großen Gesellschaften erreicht oder überschritten. Dabei ist es besonders bemerkenswert, daß gerade die dem Aktienkapital nach an letzter und vorletzter Stelle stehenden Werke, die Gutehoffnungshütte und der Bochumer Verein, die höchste Dividende verteilen konnten. Für das laufende Betriebsjahr 1909—10 sind die Gewinnaussichten, entsprechend der allgemein besseren Lage der Wirtschaftsverhältnisse, auch für die Eisenwerke günstiger.

Gutachten über Handelsgebräuche.

Die Korrespondenz der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin vom 30. November l. Js. enthält u. a. folgende für den Platz Mannheim sehr interessante Gutachten über Handels-Gebräuche:

I. 1) Amerikanisches Harz. Amerikanisches Harz wird in Berlin handelsüblich in Originalfässern mit 14 Prozent Tara verkauft. Bei angebrochenen Fässern wird das Nettogewicht berechnet; in diesem Fall pflegt der Preis höher gestellt zu werden, da die prozentual berechnete Tara für den Käufer ein ungünstigeres Ergebnis liefert.

2) Unter Brutto für Netto versteht man, daß bei der Berechnung des Preises das Bruttogewicht zugrundegelegt und die Tara nicht abgesetzt wird. Wenn amerikanisches Harz in Originalfässern verkauft wird, ist eine Rücknahme der Fastagen handelsgebräuchlich ausgeschlossen.

II. 1) Fußbodenöl. Bei Lieferung von Fußbodenöl an Private ist sofortige Barzahlung üblich, während Wiederverkäufern ein Ziel eingeräumt wird.

2) Die Klausel „val. Januar 1909" bedeutet im vorliegenden Fall, die Vereinbarung lautete lediglich „valuta Januar 1909".

MARCHIVUM

Auf der Rechnung befanden sich die Vermerke: „sofortige Kasse rein Netto“ und „Netto ohne Abzug von Skonto und Porto“, daß die Rechnung im Januar 1909 bezahlt werden muß.

3. Der Käufer hat, wenn zwischen den Parteien mündlich vereinbart ist, „valuta Januar 1909“ das Fußbodenöl am 31. Januar 1909 zu bezahlen.

III. 1) Getreide. Im Getreidehandel ist es unter den Umständen des vorliegenden Falles. — die Beklagte, eine auswärtige Mühle, stand in jahrzehntelanger Geschäftsverbindung mit der Klägerin, einer Getreidehandlung, in der Provinz, die der Beklagten Getreide lieferte, — üblich, daß selbst, wenn Netto Kasse“ vereinbart worden ist, ein Ziel von 14 Tagen bewilligt wird.

IV. 1) Rollgeld. Unter „franko Berlin“ ist nach Handelsgebrauch „franko Station Berlin“ zu verstehen. Infolgedessen hat der Empfänger das Rollgeld selbst zu zahlen.

2) Nach hiesigem Handelsgebrauch ist es im Geschäftsverkehr zwischen Spediteuren und Kaufleuten üblich, die Rollgeldgebühren für den angefangenen Zentner voll zu berechnen.

Selbstredend können die vorstehenden Entscheidungen für Mannheimer Verhältnisse nur höchstens Motive, niemals entscheidend sein, letzteres könne nur die für Mannheim selbst bestehenden Handelsgebräuche sein, soweit solche bestehen bezw. von der Handelskammer als bestehend erkannt werden.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtsperiode, umfassend die Zeit vom 16. bis 29. ds. Mts. war die Tendenz auf dem Weltmarkte für Getreide anfangs recht fest, da infolge der Klagen aus Argentinien, über Dürre im Süden die Spekulation eine regere Tätigkeit entfaltete. Einen weiteren Anreiz bildeten die Nachrichten aus Amerika über starke Schneefälle, wodurch die Zufuhren eine Verzögerung erlitten und infolgedessen sich eine stärkere Nachfrage für Dezemberweizen kund gab. Nach Erledigung dieser Deckungskäufe zeigten die Märkte aber wieder eine schwächere Haltung, so daß die Preise heute auf dem ungefähren Kursniveau vor 14 Tagen stehen. Bestimmend für den Rückschlag in der zweiten Hälfte unserer Berichtsperiode, waren die wieder besser lautenden Nachrichten aus Argentinien, das billigere Angebot von den Laplata-Staaten und die besseren Erntenachrichten aus Australien. Die australische Ernte wird nach den neuesten Meldungen auf 89 Millionen Bushels gegen 79 Millionen Bushels im Vorjahre geschätzt. Auch sind die Angebote aus diesem Lande in letzter Zeit reichlicher und williger. Aus Rußland liegen neuere Nachrichten nicht vor; indes zeigen auch die russischen Exporteure in ihren Forderungen etwas mehr Entgegenkommen.

An unseren süddeutschen Märkten machten sich, wie immer um diese Jahreszeit, die Weihnachtsfeiertage und die bevorstehende Jahreswende bemerkbar. Die Umsätze waren daher nicht von Belang und nur die notwendigsten Bedarfsanschaffungen wurden gemacht. Die Preise konnten sich indes ziemlich gut behaupten. Die Zufuhren sind infolge des günstigen Rheinwasserstandes gut. Im Cifgeschäft wurden hauptsächlich neue La Plataweizen per Januar-Februar-Abladung erworben. Die dafür angelegten Preise schwanken für 80 Kg. schwere Bahia-Blanka-Weizen zwischen 174 bis 176 M., für Rosario Santa Fe zwischen M. 175.50 bis 177.50 per Tonne, Cif Rotterdam. Für auf Rotterdam schwimmende Ulkaweizen 9 Pud 30-35 zahlte man M. 173 bis 175, für 10 Pud M. 174 bis 176, für Azima 10 Pud 5-10 M. 183 bis 185 und für 10 Pud 10-15 Azima M. 184 bis 186 per Tonne Cif Rotterdam. Im Waggongeschäft gingen Ulkaweizen je nach Provenienz und Beschaffenheit zu M. 240 bis 255, Laplataweizen zu M. 240 bis 242.50 und norddeutscher Weizen zu M. 230 bis 235 per Tonne, bahnfrei Mannheim um. Pfälzische Weizen erlösten M. 230 bis 232.50 per Tonne frei Waggon Mannheim. Roggen hatte infolge des unbefriedigenden Roggenmehlabsatzes geringen Verkehr und sowohl in inländischen als auch in fremdländischen Roggen kamen nur unbedeutende Abschlüsse zustande. Für russischen Roggen 9 Pud 10-15 schwimmend auf Rotterdam wurde M. 131, für 9 Pud 15-20 M. 132 und für rumänischen prompte Abladung M. 131 per Tonne Cif Rotterdam gefordert. Pfälzischer Roggen blieb zu M. 167.50 bis 170 per Tonne bahnfrei Mannheim erhältlich. In Braugerste hielten sich die Umsätze weiter in sehr engen Grenzen. Es kamen nur kleine Posten Gersten aus hiesigen Gegenden zu M. 160 bis 175 per Tonne, je nach Qualität zum Verkauf. Futtergerste war von Rußland zu unveränderten Preisen am Markte, doch hält der Konsum mit dem Einkauf zurück. Seitens der Importeure wurden einige Kontrakte per Januar-Juni-Lieferung in russischer Gerste 59-60 Kg. wiegend, zu M. 111 bis 111.50 per Tonne Cif Rotterdam abgeschlossen. In Mannheim disponible russische Futtergerste erlöste M. 130 per Tonne frei Waggon Mannheim. Für Hafer waren die Offerten etwas billiger. Russischer Hafer 47-48 Kg. per Dezember-Januar war zu M. 110, 48-49 Kg. zu M. 111, 50-51 Kg. zu M. 112 per Tonne Cif Rotterdam am Markte. In La Platahafer neue Ernte, per Januar-Februar Abladung wurden einige Käufe zu M. 107 bis 110, je nach Gewicht abgeschlossen. Badischer Hafer fand zu M. 162.50 bis 167.50 per Tonne frei Waggon Mannheim in kleinen Posten Aufnahme. Mais hat sich weiter befestigt. Das Geschäft in diesem Artikel ist aber sehr klein, weil der Konsum die hohen Forderungen nicht bewilligen will und daher nur von Hand zu Mund kauft. La Plata-Mais per Januar-Februar-Verschiffung kostet heute M. 125 bis 127 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponibler Mais ist zu M. 162.50 bis 165 per Tonne bahnfrei am Markte.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				16/12.	29./12	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	125⅛	126⅛	+1
		Mai	„	118⅝	118⅛	— ½
	Chicago	Mai	„	111¾	111⅝	— ⅛
	Buenos-Ayres	etof. Jan.	pap.	8.80	9.05	+0.25
	Liverpool	März	sh	7/11¾	7/11⅛	— ⅝
	Budapest	April	Kr.	13.93	13.91	—0.02
	Paris	Jan./April	Fr.	242.—	240.—	—2.—
	Berlin	Mai	M.	221.50	222.50	+1.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	228.75	230.—	+1.25
Roggen:	Chicago	loco	cts	77	79½	+2½
	„	Dezbr.	„	79	—	—
	Paris	Jan./April	Fr.	166.—	166.—	—
	Berlin	Mai	M.	173.50	173.25	—0.25
	Mannheim	Pfälzer loko	„	167.50	170.—	+2.50
Hafer:	Chicago	Mai	cts	43⅛	45⅝	+2½
	Paris	Jan./April	Fr.	181.50	181.—	—0.50
	Berlin	Mai	M.	60.50	—.—	—
	Mannheim	badisch. loko	„	163.75	165.—	+1.25
Mais:	New-York	Mai	cts	73½	75⅛	+1⅝
	Chicago	„	„	66	66⅞	+ ⅞
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	„	165.—	165.—	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 31. Dez. 1909.

Das Vertrauen zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens, welches sich an der Börse seit Monaten schon in der Haltung der Kurse bekundet, kam auch in der Gestaltung des Verkehrs der letzten Woche dieses Jahres wieder deutlich zum Ausdruck. Die Besserung der industriellen Konjunktur, deren erste Anfänge bis in die Mitte des laufenden Jahres zurückreichen, spricht sich noch am Jahresschluß an den verschiedensten Stellen erneut in greifbarster Weise aus. Es ist beinahe auffallend, ein wie einheitliches Bild der Wiedergenesung des Wirtschaftslebens eine Reihe von Daten gibt. Aus den in letzter Zeit bekannt gegebenen Bilanzen der größeren Gesellschaften ersieht man, daß der große Produzent eine ziemlich gute Konjunktur hatte. Auch eine Hebung des Umsatzes wird in Zeiten der gedrückten Absatzverhältnisse von vielen Industriellen, nicht als entscheidende Wendung angesehen, da man allgemein für das kommende Jahr einen gebesserten Gewinn erwartet. Die Veröffentlichung der deutschen Auslandsziffern für den vergangenen Monat sind recht befriedigend ausgefallen. Der Aufstieg im laufenden Jahre zeigt deutlich, daß sowohl die Einfuhr, wie die Ausfuhr eine Besserung erfahren hat. Am Beginn des Jahres stand der Export, wie wir s. Zt. meldeten, völlig im Zeichen der Depression, im Laufe des Sommers jedoch ließ sich eine merkliche Besserung erkennen.

Das Hauptinteresse der Börse zog die industriellen Werte auf sich. Spekulation und Kapital betätigten sich gleich ausgiebig auf diesem Gebiete, sodaß abwechselnd der Ultimo- und der Kassamarkt in den Vordergrund traten. Wir haben oftmals hervorzuheben gehabt, daß die an der Börse zusammenfließenden Ansichten häufig mit denen der beteiligten Industrie kontrastieren. So wurde mit Zähigkeit und unbekümmert um die aus industriellen Kreisen stammenden gegenteiligen Berichte an der Auffassung festgehalten, daß im Allgemeinen der Tiefstand in der Industrie nicht nur erreicht sei, sondern, daß wir uns der aufsteigenden Linie nähern oder uns schon wieder auf derselben bewegen. Zuerst ablehnend, dann zögernd folgten die industriellen Kreise und die Industrie selbst; die animierenden Berichte aus den Vereinigten Staaten konnten ihren Eindruck nicht verfehlen, und so ließen schließlich sich auch diesseits des Ozeans unzweifelhafte Anzeichen eines allgemein besseren Geschäftsgangs feststellen. Fast möchte es scheinen, als ob der für industrielle Werte herrschende Optimismus nachgerade ein zu weitgehender wäre; er ist allerdings innerhalb der führenden Börsenkreise nicht in dem Maße vorhanden wie im Publikum und wird mehr von diesen in die Börse als von der Börse ins Publikum getragen; an der Börse selbst hat schon seit längerer Zeit eine kühlere Auffassung Platz gegriffen; man hält es vom sachlich abwägenden Standpunkt nicht für richtig, daß jede Hoffnung in eine Kurssteigerung umgesetzt und ein Mißverhältnis zwischen Kurs und Dividende hergestellt wird, das die Verzinsung des in Aktien angelegten Kapitals vereinzelt sogar zu einer niedrigeren herabdrückt, als des in guten Staatspapieren angelegten.

Wiederum ist es im Laufe dieser Woche der Montanmarkt, welcher unerwartet eine neue Belebung erfuhr. Abgesehen von dem zurzeit etwas ruhigerem Geschäftsgang in der Eisenindustrie, der als die Folge der vorausgegangenen lebhaften Eindeckungen zu beobachteten Reserven angesehen wird, ist die Stimmung eine weiterhin zuversichtliche.

Am Markte der Transportwerte gab sich spekulatives Interesse für Lombarden kund, welches in großen Umsätzen gehandelt wurde. Die Gründe der unerwarteten Besserung sind in den nach Neujahr beginnenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung und der Südbahn zu suchen. Vor kurzem haben die leitenden Persönlichkeiten der Gesellschaft mit den obersten Spitzen der Staatsverwaltung Fühlung genommen. Wie in Regierungskreisen verlautet, ist den Vertretern der Südbahn erklärt worden, daß der Staat bereit sei, zur Sanierung der Südbahn die Hand zu bieten, daß er daran jedoch die Voraussetzung knüpfe, daß die Sanierung eine endgültige sei. Dieses Ziel könne nur dann vollständig erreicht werden, wenn auch die Prioritätenbesitzer Zugeständnisse machen und bei die Südbahn allmählich bis zum Jahre 1907 eine größere Anleihe aufzunehmen beabsichtigt, wird sie in den Verhandlungen an die Regierung mit dem Ersuchen herantreten, die Plazierung dieser Anleihe dadurch zu ermöglichen, daß der Staat dieselbe garantiert. In Regierungskreisen scheint man nicht abgeneigt zu sein, eine solche Anleihe zu garantieren, aber nur unter der Voraussetzung daß auch die Prioritätenbesitzer das ihrige zur Sanierung der Gesellschaft tun. Wenn also in den Konferenzen zwischen den Vertretern der Regierung u. der Gesellschaft zunächst die Frage der Staatsgarantie für eine Anleihe einvernehmlich gelöst werden sollte, werden Verhandlungen mit den Prioritätenbesitzern notwendig sein, um diese über den Stand der Dinge aufzuklären und sie angesichts der entschiedenen Haltung, welche die österreichische Regierung in dieser Frage einnimmt, von der Notwendigkeit von Zugeständnissen zu überzeugen. Für österreichische Südbahnaktien und Prioritäten machte sich im Hinblick auf die bevorstehenden Sanierungsverhandlungen regere Nachfrage bemerkbar, Lombarden lagen sehr fest und wurden bei großen Umsätzen lebhaft gehandelt. Auch österreichische Staatsbahn profitierten. Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich außerdem für Schantung-Eisenbahn. Italienische Bahnen behaupteten ihren Kursstand, amerikanische waren etwas zurückhaltender auf die Vorgänge an der Newyorker Effektenbörse. Für Schiffahrtsaktien bestand nach längerer Zeit wieder ein lebhafteres Geschäft und konnten ebenfalls im Kurse sich befestigen.

Was den Geldmarkt betrifft, so kann man nur seine Zufriedenheit aussprechen. Der hiesige Privatdiskont ist bis auf 3⅞ Prozent zurückgegangen, ein für Ende Dezember gewiß niedriger Satz. Im Liquidationsgeschäfte stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld 6¾ bis 6½ Prozent. Maßgebend war jedoch für die feste Haltung die Ueberwindung des Ultimos trotz der hohen Sätze und ohne Schwierigkeiten vollzog sich anläßlich der Prämienerklärung das an den Markt gelangte Material. Die Reichsbank ist in der dritten Dezemberwoche, wie aus dem Status zu ersehen ist, noch keineswegs in so bedeutendem Maße in Anspruch genommen worden, wie man an der Börse allgemein befürchtete und nach den hohen Prolongationssätzen auch annehmen durfte. Während im vergangenen Jahre eine Erhöhung des Wechselbestandes von 70 Millionen Mark zu konstatieren war, beträgt die Steigerung diesmal nur 20 Millionen Mark und die Lombardforderungen sind ebenso wie im Vorjahre nur unbedeutend — um rund 3 Millionen Mark — erhöht. Das erfreuliche Moment ist die geringe Höhe des Effektenbestandes und daraus folgend die Ermäßigung der Gesamtanlagen. Wechsel und Lombardforderungen weisen freilich höhere Ziffern auf, aber die Steigerungen können angesichts der gebesserten Wirtschaftslage keineswegs Bedenken hervorrufen. Daß die letzte Woche des Jahres eine außerordentlich starke Inanspruchnahme der Bank mit sich bringen wird, wird ja erwartet, aber die Bank ist mit ihrem jetzigen Status auch für starke Anforderungen gerüstet und nach dem Jahresschlusse sind in üblicher Weise entsprechende Rückflüsse zu erwarten, welche das Bild des Geldmarktes sehr bald wieder freundlicher erscheinen lassen werden. Nachdem das Schiebungsgeschäft beendet ist und die Käufer von Wertpapieren auf Termin mit der Bezahlung einen Monat Zeit haben, entfaltete sich am Schlusse der Woche ein reges Geschäft, besonders für Januar-Termine. Bei größerer Steigerung gehen ganz besonders Montanaktien im Kurse hervor. Im Vordergrunde standen auch dieses Mal wieder Phönix-Aktien, Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Laurahütte, Gelsenkirchen und Harpener. Bei besserer Bewertung schließen trotz der wenig günstigen Dividendengerüchte Concordia Bergbau, welche den Verlust wieder einholten. Eschweiler Bergwerk war ebenfalls gefragter.

Auf dem Gebiete der Kassaindustriewerte zeigte sich eine ausgesprochen feste Tendenz, bei allerdings ruhigerem Verkehre. Bevorzugt waren wiederum Chemische Werte, Chemische Anilin, Vereinigte Mannheim, Albert und Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, die bei erhöhtem Kursniveau hervorgehen. Bei lebhafter Nachfrage wurden Maschinenfabrik Mönus, Bielefeld-Dürrkopp und Kleyer gehandelt. Gummiwarenfabrik Peter lebhaft. Cementwerte, Brauereiaktien und Spinnereien lagen ruhig. Elektrizitätswerte lagen verhältnismäßig ruhig, erst gegen Schluß der Woche zeigte sich eine wesentliche Befestigung und Belebung dieser Papiere. Zur Befestigung gaben besonders wieder die erneut auftauchenden Gerüchte Anlaß, daß größere Geschäfte für das kommende Jahr zu erwarten seien. Von den führenden Papieren sind zunächst Allgemeine Elektrizitätswerke, Siemens-Halske zu erwähnen.

Bei verhältnismäßig guter Haltung schließt der Fondsmarkt, welcher allerdings weniger belebt war als unser Industrie-Markt. Es zeigte sich gerade im Verlaufe dieses Jahres eine sehr wechselreiche Tendenz, wozu allerdings die politischen Verhältnisse in einzelnen Staaten der Anlaß gaben. Der Markt für inländische Werte war zeitweise in recht befriedigender Verfassung. Der in der ersten Jahres-Hälfte herrschende sehr niedrige Zinsfuß kam in erster Linie der Nachfrage nach solchen Werten zu statten, auch hat die Anfang des Jahres in der auswärtigen Politik herrschende Unsicherheit das anlagesuchende Kapital mehr den zinstragenden inländischen Papieren zugeführt. Mit der wiederzunehmenden Beliebtheit der Industriepapiere ging aber eine ablehnende Haltung gegenüber den als ertragsfähig bezeichnenden Werten Hand in Hand. Neben den Anleihen des Reiches (320 Mill.) Preußen (180 Mill.), Baden (60 Mill.), Bayern (60 Mill.), Hamburg Bremen (je 30 Mill.), Oldenburg (16 Mill.) hatten eine große Anzahl Kommunen, Pfandbriefanstalten usw. an den Kapitalmarkt appelliert; soweit es sich um 4prozentige Schuldverschreibungen handelte, waren sie auch schlank plaziert worden, dagegen fanden 3½prozentige angesichts der beim deutschen Kapital nun einmal vorhandenen Abneigung gegen niedrig verzinsliche Anleihen nur schwer Unterkunft. So erklärt es sich, daß im Herbst mit der Versteifung des Geldmarktes eine so empfindliche Verflauung der inländischen Anlagewerte eintrat, daß dieselben fast bis zu den niedrigsten Kursen der Vorjahre zurückgingen und sich erst in den letzten Wochen einigermaßen wieder erholen konnten. Dennoch schließen die Werte, nachdem sie im Laufe des Jahres recht hübsche Avancen und Kurse erzielt hatten, die seit langem nicht notiert worden waren, ungefähr zu den Preisen, mit welchen sie in das Berichtsjahr eingetreten waren. Die ausländischen Fonds schneiden besser ab, einige von ihnen, wie Serben, Türken, Russen, Oesterreichische und Ungarrente sind weiter beliebt. Portugiesen konnten ihren festen Ton nicht voll behaupten. 5prozentige Buenos Aires sind bei lebhafter Nachfrage sehr fest auf das Näherrücken des Termines, an dem die 3½prozentige Verzinsung in Kraft tritt. Japaner fest. Argentinische Werte, auch Mexikaner, bleiben im guten Verkehr.

Die am Schlusse des Jahres entstandene Aufwärtsbewegung hatte auch ein Echo in der Kundschaft geweckt, von der umfangreiche Kaufaufträge vorlagen. Die andauernde zuversichtliche Stimmung nicht nur der Spekulation, sondern auch des Publikums, baut auf die Rückblicke des Wirtschaftsjahres 1909, welche durch zahlenmäßige und tatsächliche Belege für das kommende Jahr auf eine Besserung rechnen. Dieses beweist noch die erneute Nachfrage nach Bankaktien, welche ebenfalls belebter und meist höher aus dem Markte gingen, so besonders Deutsche Bank, Schaaffhausen, Dresdener, Handelsgesellschaft und Nationalbank für Deutschland. Für Oesterreichische Banken bestand ebenfalls weiteres Interesse, besonders Kreditaktien haben bei lebhafter Nachfrage sich wesentlich gehoben. Unerwartet ist ein Umschwung in den Verhältnissen des österreichischen Parlaments eingetreten, aus dem die Industrie manche Vorteile ziehen wird. Der rumänische Handelsvertrag kann nun in Kraft gesetzt werden, dem Abschluß von Handelsverträgen mit den anderen Balkanstaaten sind die Wege geebnet, der Finanzminister hat das Budgetprovisorium bewilligt erhalten und zugleich die Ermächtigung zur Aufnahme einer Rentenanleihe, durch die ihm effektive Geldmittel in der Höhe von 139 Millionen zuströmen sollen und aus deren Erlös die lange zurückgehaltenen Bestellungen an die Schienenwerke, die Lokomotiv- und Waggonfabriken hinausgegeben werden können. Der Finanzminister wird unmittelbar nach Neujahr an die Regelung der neuen Anleihe schreiten, die sich einigermaßen unter neuen Formen vollziehen wird. Während die Emission österreichischer Renten früher eine Art Monopol der sogenannten Rothschildgruppe, d. i. eines sich aus dem Bankhaus Rothschild, der Kreditanstalt und Bodenkreditanstalt zusammensetzenden Konsortiums war, das sich später zum Oesterreicherkonsortium erweiterte, dem mit Ausnahme der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft sämtliche Wiener Großbanken und die Oesterreichische Postsparkasse angehörten, sollen in den Kreis der direkten Staatsbankiers nun auch die österreichischen Provinzbanken, namentlich jene tschechischer und polnischer Couleur aufgenommen werden, die bisher an derartigen Emissionen nur als Unterbeteiligte bei ihnen zunächst stehenden Großbanken fungierten.

Provinzial- und Kommunal-Obligationen, Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Hypotheken-Banken, sowie Stadtanleihen, welche auch in diesem Jahre wieder eine reichlich neue Serie brachten, schließen verhältnismäßig günstig.

In Losen gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft bei durchweg fester Tendenz. Für Türkenlose erhält sich weiter die gute Meinung.

Wir schließen unseren Bericht mit dem heutigen Börsentage dieses Jahres. Ein Jahr — eine wie kurze Spanne Zeit im Leben des Einzelnen und doch so reich an Erfahrung. — Alle die hemmenden Einflüsse sind glücklich überwunden worden und den

MARCHIVUM

gerostet. Nein, fleißige Hände regten sich überall und in vielen Zweigen gab es wieder einen Aufschwung und Fortschritt. Kunst und Wissenschaft haben uns unser Leben geweiht und verschönt und uns über den Erdenstaub erhoben. Und es war auch eine Himmelsgabe, das in Frieden die Völker lehten, daß sie in Frieden streiten und nur auf dem Felde des Geistes und der Kultur miteinander stritten. Welch hohen Flug hat des Menschen Geist aufs Neue getan! Früher sangen wir es wohl als Kinder: „In dem Reich der Lüfte König ist der Weih." Aber heute ist der Mensch dabei, dem Weih und dem Adler sein Recht streitig zu machen. Freilich soll das Menschengeschlecht darüber nicht stolz werden und den „Neid der Götter" nicht herausfordern, von dem die Alten erzählten. Nein, wir sollen demütig uns vor dem beugen, der den Mensch seinen Geist gab und der ihn ausrüstete, solche Riesenerfolge zu erringen. Demütig sollen wir es bekennen, wie es Graf Zeppelin an jenem Sonntagabend tat, als er von der Hauptstadt des Deutschen Reiches Abschied nahm. Da hat er die Worte gesprochen: „Wenn ich trotz aller Widerwärtigkeiten doch hierher gekommen bin, so verdanke ich das Gott!" Wahrlich, da fallen einem die Worte von Ernst Moritz Arndt ein: „Wer ist ein Mann? Der beten kann und Gott, dem Herrn vertraut!" Auch wir wollen daher über dem Arbeiten das Beten nicht vergessen. Dann mögen sich auch uns im Kleinen mancherlei Widerwärtigkeiten entgegenstellen, auch wir werden es wie jener große Held erfahren:

„Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da Dein Fuß gehen kann!"

So wollen wir arbeiten und nicht verzweifeln; und auch im neuen Jahre mag es sich an uns erfüllen: „Arbeit ist des Bürgers Zierde; Segen ist der Mühe Preis!" Die Arbeit, die oft gewiß keine Lust sein mag, soll uns keine Last sein! Nein, sie ist einfach die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, solange wir leben auf dieser Erde, von der wir genommen sind, wie es jene Sage erzählt.

Und endlich gehören wir Gott für die Ewigkeit. Darum singt es ein altes Neujahrslied auch:

„Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet
Zu Gott im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet!"

Wir gehören Gott: Das ist ein Segen bei allen Sorgen, die uns im Jahre 1910 beschert und bestimmt sind. Er wird auch im neuen Jahre bei der Wahrheit bleiben, die ein Bild in einer Kapelle Oberitaliens ergreifend predigt: Ein Landmann, der seinen Acker bestellt, hat Pflug und Pferde stehen lassen, um auf freiem Felde zum Herrn der Ernte zu beten. Und ein Engel pflügt inzwischen weiter. Das will besagen: Wer bei seiner Arbeit bedenkt, daß er zu Gott gehört, der wird mit der Arbeit den Segen aus der Erde und mit dem Gebet den Segen vom Himmel sich holen. Versuchen wir es damit auch im kommenden Jahre!

So blicken wir in die Zukunft wohl mit manchen ernsten Sorgen, aber auch mit der frohen Zuversicht: „Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen und was mir heilsam ist." So gehen wir an die Arbeit in der Gewißheit: Diese Erde ist die Werkstatt, in der jeder getreu seinen Posten auszufüllen hat, bis der große Arbeitgeber droben Feierabend gebietet. Gott mag es walten, daß wir treu erfunden werden und daß wir auch im neuen Jahre nach der Losung allzeit leben:

„Die Hand an's Werk! Die Herzen himmelan:
So wird allein ein gutes Werk getan!"

Rätsel-Ecke.

Buchstabenrätsel.

D(r)ag.

Logogriph.

Mit G. mit W und Z — drei Worte:
Mit G und W — an hohem Orte,
Mit Z am Ende stets und klein,
Welch' Rätsel kann wohl leichter sein?

Arithmetische Aufgabe.

Bei einer Ueberschwemmung haben 15 Pioniere das Leben der Familie des Ortsschulzen gerettet. Der Schulze überwies seinen Retern eine bestimmte Summe, die so verteilt werden soll, daß nach dem ersten jeder Nachfolgende immer so viel mehr erhält als sein Vordermann bekommen hat. Der 11. erhält das Dreifache des ersten, der 13. bekommt 34 Mark. Wieviel bekam der erste und was erhielt jeder Folgende mehr gegenüber? Wieviel Geld hatte der Schulze gespendet?

Charade.

Im ersten ruht das Herz,
Im zweiten suchst du Scherz,
Das Ganze klagt nicht drob,
Daß Leib und Fuß ihm fehle.

Rätsel.

Es ist ein Knochen — du dazu;
Nun ist's ein Knaben im Nu.

Vexierbild.

Wo ist der Verfolger?

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Ein Reiter zu Pferd.

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. Sh4-f3, g4×f3,
2. Lf1-h3 matt.

A. 1. . . . ., d5-d4,
2. Lf1-e4 matt.

B. 1. . . . ., Sb3 beliebig
2. Sf3-d4 matt.

C. 1. . . . ., g6-g5,
2. f4-f5 matt.

D. 1. . . . ., h6-h5,
2. Sf3-g5 matt.

Lösung der Charade in voriger Nummer.
Tagebieb.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 1. Mannheim, den 2. Januar. 1910.

Zur Jahreswende.

Mit des Jahres letzter Stunde
Scheidet Dir ein lieber Freund,
Der getreu mit Dir im Bunde,
Fröhlich war und auch — geweint.

Der durch viele Lebenstage,
Ernst und heiter, mit Dir ging,
Antwort gab auf manche Frage
Und mit Liebe Dich umfing.

Freud' und Lust und Trauerstunden:
Redlich hat er sie geteilt,
Und schlug seine Hand auch Wunden,
War sie's auch, die sie geheilt.

Lieb ist Dir der Freund geworden,
Der heut' geht mit flücht'gem Fuß,
Sagst ihm gern mit schlichten Worten
Einen letzten Abschiedsgruß. — —

Zieht sonst, wer Dir lieb gewesen,
Weit hinaus in ferne Welt,
Kannst in seinen Augen lesen,
Wie so schwer die Trennung fällt. —

Reicht er Dir wohl seine Hände
Noch beim Voneinandergehn,
Gibt Dir süßen Trostes Spende,
Sagt: „Leb' wohl, auf Wiedersehn!"

Doch der Freund, der heut will scheiden,
Hat Verheißung nicht bereit,
Geht, um immer Dich zu meiden,
Denn sein Ziel heißt — Ewigkeit.

Mit der Glocke letztem Klange
Grüßt Dich scheidend noch sein Blick,
Und Du fühlst es wehmutsbange:
Nimmer kehrt er Dir zurück!

Gönn' ihm drum in letzter Stunde,
Wenn sein Auge auf Dir ruht,
Noch ein Wort aus Freundesmunde —
Sag': Leb' wohl, ich war Dir gut!

Luise Sperling.

Mit vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans von Hugo Ganske, betitelt

Königs Töchter.

Wir sind überzeugt, daß der von Fortsetzung zu Fortsetzung immer fesselnder werdende Roman bei den geschätzten Leserinnen und Lesern unserer Sonntagsbeilage das größte Interesse hervorrufen wird.

Königs Töchter.

1) Roman von Hugo Ganske.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist der Tag des Herrn.
Ich bin allein auf weiter Flur,
Ach, eine Morgenglocke nur, —
Nun Stille, — nah und fern."

„Thea, Erna — hört Ihr denn nicht den schönen Gesang? Schlaft ja wie die Murmeltiere. Schnell aufgestanden — Papa ist längst wach. Ihr müßt ihm doch als erste gratulieren."

Die rundliche, vergnügt dreinschauende Frau Registrator König stand vor den Betten ihrer beiden Töchter und zupfte und tupfte, bis die Angerufenen endlich die müden Augen aufschlugen.

„Warum weckst Du uns denn schon, Mama, es ist ja noch gar so früh," sagte Erna, die Aeltere, mit der Mißlaunigkeit der Verschlafenen, und weder der Aufforderung der Mutter noch der Töne des drauhen von zwölf kraftvollen Männerstimmen gesungenen erhebenden Kreuzerschen Liedes achtend, wandte sie sich mit unwirscher Bewegung seitswärts, der bildergeschmückten Wand zu, schloß die Augen und dachte mit Sancho Pansa: Gott soll mir den Mann ehren, welcher die schöne Sache, den Schlaf, erfand.

Thea, die Jüngere, ein lieblicher achtzehnjähriger Schwarzkopf, hatte sich hochgerichtet, bedurfte aber erst einiger Augenblicke, um sich zu „verschnaufen". Mit beiden Fäustchen rieb sie sich den letzten Rest von Müdigkeit aus den Guckaugen, strich träge die dunklen Löckchen aus der Stirn und gähnte. „Wo singen die Männer, Mamachen?"

„Auf dem Hofe, mein Kind. Sie bringen Papa ein Morgenständchen. Papa meint, es gehe von den Kollegen im Amte aus."

„Der Himmel nah und fern,
Er ist so klar und feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn.

Thea saß mit gefalteten Händen im Bett und hörte voll Andacht zu.

„Ist das schön! Welche Ehre für Papa! Er wird sich gewiß freuen. — Ist unser Geschenk schon da?"

„Alles gekommen, sagte die Mutter, „steht nur auf, Erna, Schlafliese, hörst Du nicht? Sie hat sich wirklich noch einmal auf die andere Seite gelegt. Welcher Mensch verschläft denn einen so schönen Maiensonntag — und Papas Ehrentag dazu!?"

Die andere hatte inzwischen mit flinker Viertellinkswendung die Beinchen herausgesteckt, zur Erde gesenkt und suchte mit tastenden Zehen nach ihren Morgenschuhen, die irgendwo unter dem Bette sich verkrochen hatten.

Erna rührte sich nicht. Nur eine verschlafene Stimme aus dem Kopfkissen heraus sagte: „Mutichen, also nächstens heirate ich."

Mama König lachte.

„Nur zu, mir soll's recht sein, aber jetzt heißt's aufgestanden."

„Ich hab' sein Bild im Traum gesehn."

„So, so — wie sah er denn aus?"

„Klein, dick, rote Nase, grüne Augen, auf dem Haupt strahlender Mondschein."

„Abscheulich," rief Thea, „so einen möchte ich nicht geschenkt haben."

Erna wandte sich mit leichter Bewegung um. „Warum nicht! Wenn er nur recht tief in Gold steckt."

„Aber Erna," rief Thea von neuem, „so einen könnte man doch nimmermehr lieb haben!"

„Liebhaben ist Unsinn," sagte Erna leichthin und vergrub in der ehrlichen Absicht, sogleich wieder einzuschlafen, den Blondkopf tief ins Kissen.

Die Kleine stand eine Weile nachdenklich. „Nein," sagte sie voll Innerlichkeit, „lieb müßte er mich haben — ganz furchtbar — und ich ihn. — Und ganz arm könnte er sein."

Frau Mathilde war inzwischen an das Fenster getreten und hatte, um Ausblick zu gewinnen, das Rideau ein ganz wenig zur Seite gezogen, so daß ein neugieriger Sonnenstrahl blitzend durchs Fenster drang.

„Das ganze Haus ist lebendig," sagte sie.

Thea fragte: „Siehst Du Frau Wohlgemuth am Fenster, Mamachen?"

„Ja, mein Kind, Magda auch," und zu der anderen: „Nun aber hurtig — heraus aus den Federn! Es gibt gleich Kaffee!"

Damit ließ sie die beiden Mädchen allein.

Der Weg zur Küche führte sie durch das kleine ehelliche Schlafgemach, in welchem Papa König, der Jubilar, vor dem Schrankspiegel stehend, in einiger Hast bemüht war, das schwarze Schlipsband zu einer angenehm wirkenden Halsschleife zu binden.

Er hatte sich fein gemacht.

Seit langer Zeit kam der alte Bratenrock, den er einst als Bräutigam getragen hatte, wieder einmal zu Ehren. Man sah dem Stück sein patriarchalisches Alter nicht an, denn sein Besitzer war ein gar eigener Herr, und mit rührender Liebe hing er an dem Rock, in dem er einen stummen Erinnerer sah an eine unvergessene glückliche Zeit.

Papa Königs heiter schauendes Antlitz verklärte heute ein Strahl innerer Glückseligkeit. Freundlich war Papa König immer, und wenn es gegolten hätte, menschliche Liebenswürdigkeit zu verbildlichen, so hätte ein Maler in dem kleinen beweglichen Männchen mit dem mildstrahlenden Auge und dem offenen vertrauenerweckenden Gesicht ein treffliches Objekt gefunden.

Als Frau Mathilde eintretend, den treuen Gefährten so feierlich sah, überkam sie eine tiefe Rührung, und plötzlich auftauchende Erinnerungen verdichteten sich zu einem einzigen unbestimmten, schmerzlich-seligen Gefühl.

„Heinrich," sagte sie zärtlich, und ihre Stimme zitterte leise, „mein lieber Heinrich, fünfundzwanzig Jahre — —"

„Ja, fünfundzwanzig Jahre," wiederholte der Jubilar. „Ein viertel Jahrhundert im Amt, und im nächsten Jahre, wenn wirs erleben, feiern wir silberne Hochzeit. Es ist eine lange Zeit. Denk', Liebe, was haben wir da nicht alles durchlebt. Wieviel getäuschtes, wie manch' erfülltes Hoffen. Und Du, mein Herz, hast alles treulich mit mir durchgemacht, hast geteilt mit mir Leid und Freud', hast gekämpft mit mir, gestrebt, ausgebaut, was ich begründet. Fünfundzwanzig lange Jahre! — Siehst Du, ich habe nie geglaubt, daß ich es erleben würde."

Frau Mathilde zog das Taschentuch. „Der liebe Gott hat uns immer beigestanden, er wird es auch fernerhin." Und nach einer liebevollen Umarmung setzte sie unter Tränen lächelnd sanft hinzu: „Heinrich, Heinrich, wie hast Du Dir bloß wieder den Schlips umgewürgt!"

„Das dumme Ding," sagte Heinrich und zerrte daran herum. „Ich werde es nie richtig lernen."

„Halte still, daß ich ihn Dir binde. Du mußt doch anständig aussehen, wo so viel Besuch kommt — und so vornehmer Besuch vielleicht."

„Es wird ein heißer Tag werden."

„Ob Dein Geheimrat kommt?"

„Wahrscheinlich, Burcauvorsteher Kulicke machte solche Andeutungen."

„Die Einschätzungs-Kommission wird gewiß auch an Dich denken."

„Und der Kegelklub — ich danke, das wird eine Stange Geld kosten."

„Laß, Männchen, solchen Tag feiert man nur einmal im Leben. So," fuhr sie mit Bezug auf die Schleife fort, „nun siehst Du proper aus. Nun gehe und begrüße die Sänger, frage, wer sie geschickt hat und bedanke Dich recht schön. Wenn Du heraufkommst, gibts Kaffee. Die Mädels habe ich eben aus den Betten gejagt."

* * *

Der auf dem engen, reinlich gehaltenen Hofe vollzählig versammelte kleine Verein hatte mit seinen Liedern sämtlichen Bewohner des Hauses nachgesungen. Die meisten von ihnen hatten noch angenehm träumend in den Federn gelegen und waren nach der ersten Ueberraschung halb im Schlaf und im tiefem Negligé lauschend, an die verhüllten Fenster geeilt. „Harmonie II" nannte sich der Verein; er bestand aus biederen, langestuftigen Handwerksmeistern, frühere Mitglieder der „Harmonie I", ihres Muttervereins sozusagen, welchem die Herren infolge andauernder Katzbälgereien eigentümlicher Art abtrünnig geworden waren.

Die unschuldige Ursache dieser Spaltung war der Dirigent gewesen, ein Herr Bimborn. Herr Bimborn hatte nämlich das Unglück, X-Beine zu haben, X-Beine von so kühnem Schwunge, daß eine Anzahl Mitglieder aus Gründen der Aesthetik seine Absetzung ins Auge fassen zu sollen glaubten. Sie waren der Meinung, daß bei öffentlichen Anlässen ein so hervorragend x-beiniger Dirigent in Anlehnung seines exponierten, den kritischen Blicken aller Vereinsdamen ausgesetzten Standorts unschön, unkünstlerisch ja lächerlich wirke. Daß Herr Bimborn gegen das Tragen ausgleichender O-Hosen sich so geiezt eigensinnig verschloß, reizte seine Widersacher nur noch mehr, denn nun sagten sie, ihr Dirigent sei nicht nur eigensinnig, sondern auch bockbeinig, und drangen energisch auf seine Entlassung, — eine Forderung, mit welcher sie sich mit dem Gros der Mitglieder, das lediglich auf künstlerische Befähigung sah, in unvereinbaren Widerspruch setzte. Mit dem Austritt der Aufrührer und Bildung einer „Harmonie II" fand die Disharmonie einen schrillen Ausklang, aber sie zitterte noch lange nach in einem Federkrieg zwischen zwei gegnerischen Vereinsblättchen, welcher aus Anlaß ihrer divergierenden Ansichten über die Prinzipienfrage: „Ist X-Beinigkeit ein Ausschlußgrund?" mit großer Heftigkeit entbrannt war.

Als Säule der „Harmonie II" galt ein gewisser Pipus, mit Vornamen Fürchtegott, seines Zeichens ehrbarer

er seinen Anzug durchnässen, und im nächsten Augenblick, ehe ihn jemand hindern konnte, war er im Hause verschwunden." —

Mit vor Entsetzen weitgeöffneten Augen hatte Frau Käte diesen Bericht angehört: „Und da glaubt Ihr, daß es keine — keine Rettung mehr für meinen Mann gibt?"

Der Alte sah traurig vor sich hin und schwieg. —

„Ihr schweigt, Nanne, gebt Ihr meinen Mann verloren? sprecht, glaubt Ihr nicht, daß er einen Weg aus diesem Flammenmeer noch finden könnte?"

„Frau Steinert, ich, ich glaub's nicht, wenn — wenn nicht der liebe Gott ein Wunder tut! — Bitten Sie ihn drum, so recht aus Herzensgrund", und tröstend setzte er hinzu: „ich bin ein alter Mann und nicht von der neumod'schen Art, und hab's manchmal verspürt, daß ein rechtschaffenes Gebet viel bei unserem Herrgott ausrichtet!"

Der alte Mann zog ehrerbietig seine Mütze vor der Frau seines Chefs und ging von dannen.

Frau Käte hatte aber nur seine ersten Worte gehört, wie von einem erhaltenen jähen Schlag war sie zurückgetaumelt:

„Wenn der liebe Gott kein Wunder tut! — Der liebe Gott, den sie in ihrem Glücke ganz vergessen, der sollte für sie ein Wunder tun, an den sollte sie sich wenden mit ihrem Flehen? — Ach er würde sie nicht hören, und doch, sie fühlte, der alte Mann hatte Recht, niemand konnte da helfen, als Er, der liebe Gott, und ihrem Mann einen Weg aus diesen Feuergluten zeigen, und im Gefühl aller menschlichen Ohnmacht faltete sie die Hände. — Aber ach, sie hatte das Beten ganz verlernt — sie meinte die rechten Worte nicht finden zu können. — Da in ihrer Todesangst fiel ihr ein Lied ein, das sie einst in der Schule gesungen, und das sie vor kurzem von einem Knabenchor wieder gehört hatte:

„Aus tiefer Not schrei ich zu Dir, ach Gott, erhör' mein Rufen!"

Dieses Lied flüsterten ihre Lippen, und ihre Kniee beugten sich zu Boden.

Bange Minuten vergingen, sie dünkten der unglücklichen Frau eine Ewigkeit. — Da plötzlich erschallte ein brausender Jubelruf; sie schaute empor, und kaum wagte sie zu glauben was ihre Augen sahen: Dort oben inmitten von Rauch und Qualm, im geborstenen Fenster eines Seitenflügels stand er, ihr Mann; an seinen Hals geklammert, von seinen Armen umfangen, hielt er die Gestalt einer nur mit einem Hemd bekleideten Frau; Haar, Bart und Kleider waren ihm versengt, verbrannt, doch er selbst schien nicht ernstlich verletzt. —

Er schaute jetzt nach Rettung aus: „Das Sprungtuch, Leute!" Es hätte seines Rufes garnicht erst bedurft, denn hundert Hände hatten bereits das große Sprungtuch geholt und ausgebreitet, es war das Werk von Sekunden, und man rief den Drobenstehenden zu: „Fertig, springen!" und — er sprang mit seiner Last und keine Minute zu früh, denn gleich hinter ihm barst die Mauer, worauf er gestanden. Ein mächtiges „Hurra!" ertönte aus unzähligen rauhen Männerkehlen und eben so viele Hände waren bereit, dem wie durch ein Wunder Geretteten beim Aufstehen zu helfen und ihn von seiner Bürde, der dem sicheren Tode entrissenen, halbbewußtlosen Frau, zu befreien.

Käte aber, die Arme weit ausgebreitet, eilte auf ihren Mann zu, mit dem Aufschrei: „Fritz, mein Fritz, hab' ich Dich wieder!" warf sie sich halb lachend, halb weinend an seine Brust.

Von der nahen Dorfkirche kündeten zwölf Schläge den Ablauf des alten Jahres und vom Turm herab erschallten die Klänge des Chorals: „Nun danket alle Gott!"

Und die Massen auf dem Fabrikplatz, erschüttert von all diesen Vorgängen, sie stimmten mit ein, und mächtig erklang es hinaus in die Silvesternacht:

„Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut an uns und allen Enden!"

Käte sang es im innersten Herzen tief ergriffen mit, und der Blick, den sie hinauf nach dem Himmel sandte, er sagte es deutlich: sie hatte ihren Glauben und ihren Gott wiedergefunden.

Und während Steinert zu seinen Leuten Worte des herzlichsten Dankes für ihre Hilfe am Rettungswerk sagte, sanken, von den gewaltigen Wassermassen bezwungen, die Flammen immer mehr in sich zusammen; mit ernsten Blicken schaute der Fabrikherr auf die rauchenden, schwelenden Trümmerreste seines einstigen großen Besitzes; er mochte an seine übermütigen, in der Weinlaune vor wenigen Stunden gesprochenen Worte denken; seine Hand deutete auf die Brandstätte, und tiefbewegt brach er in die Worte aus:

„Was Feuers Macht uns auch geraubt noch in den letzten Stunden des scheidenden Jahres, im neuen bauen wir es auf! — Das walte Gott!"

Ein Blick in die Zukunft.

Neujahrsbetrachtung von Otto Schneider.

(Nachdruck verboten.)

Eine sinnige Sage erzählt von „Frau Sorge", die einst am Bachesrande saß und sann. In ihrem trüben Gedanken formte sie spielend aus der Erde ein wundersames Gebilde. Das gefiel ihr über die Maßen, und sie bat Gott: „Mach mir doch dies Gebild lebendig!" So entstand der Mensch! und als Gott ihm Leben eingehaucht hatte, sagte Frau Sorge: „Der Mensch gehört mir, denn von mir ist er gebildet." Aber die Mutter Erde sprach: „Nein, er gehört mir; denn von mir ist er genommen." Gott aber schlichtete den Streit mit seinem Urteil: „Der Mensch gehört der Sorge und der Erde in der Zeit. Aber der Mensch gehört auch mir in alle Ewigkeit!" — und wenn wir heute einen Blick in die Zukunft tun, so hebt uns diese Sage den Schleier ein wenig, wenn wir sie nur recht verstehen.

Auch im neuen Jahre gehörst Du der Sorge, die uns bis zum Sarge nicht verläßt. Denn auch Dir und Deinem Hause gilt das Wort, mit dem der Dichter seine Eltern grüßt:

„Frau Sorge, die graue, verschleierte Frau,
Herzliebe Eltern, ihr kennt sie genau!"

Ja, viele „herzliebe Eltern" müssen in das neue Jahr hineingehen mit Sorgen um die Kinder, die alle Liebe mit Undank lohnen; mit Sorgen um das tägliche Brot, weil sie oft recht schmale Bissen schneiden müssen; mit Sorgen um das Leben, weil sie es gar nicht recht vorwärts bringen; und mit Sorgen um das Sterben, denn wer weiß, ob wir das Jahr 1911 noch erleben werden!" — Aber so gewiß wir sorgend in die Zukunft schauen dürfen und sollen, so gewiß darf Frau Sorge nicht Herr über uns werden. Wir müssen auch etwas von dem Optimismus uns aneignen, mit dem der Dichter singt:

„— — — wir haben Kraft.
Uns ist der Mut noch nicht erschlafft,
Wir wissen zu ringen mit Not und Mühn,
Wir wissen, wo blaue Glücksblumen blühn;
Bald kehren wir lachend heim nach Haus
Und jagen Frau Sorge zur Tür hinaus."

So blicken wir ohne quälende Sorgen in die Zukunft hinaus. Auch im Jahre 1910 wird es dabei bleiben: Wer immer nur sorgt und seufzt, wird vor lauter Trübsal zu keiner geeigneten Arbeit und zu wenigen frohen Stunden kommen. Wer aber die Hände rührt zur Arbeit und sie auch noch zum Beten halten kann, der wird schon vorwärts kommen. Der wird den Sorgen immer wieder den Abschied geben, so oft sie auch als ungebetene Gäste kommen mögen. Darum

„Laß fahren Deine Sorgen! Du änderst nicht Dein Los;
Das Heut ist Dein, das Morgen trägt Gott in seinem Schoß,
Und was er Dir mag senden, trag es nur still und gern,
Kommt es doch aus den Händen des besten aller Herrn."

So können wir es wohl auch im neuen Jahre nicht hindern, daß die Sorgen hie und da unser Haupt wie schwarze Vögel umflattern. Aber das können wir hindern, daß sie sich einnisten in unserem Herzen. Es soll unsre einzige Sorge sein, daß wir alles unnötige und unvernünftige Sorgen lassen.

Der Mensch gehört aber auch nach jener Sage der Erde, d. h. er soll auf Erden arbeiten und schaffen in seinem Berufe. Steht doch schon auf dem ersten Blatte des alten Bibelbuches das Arbeitsprogramm für die Menschenkinder verzeichnet: „Beherrsche die Erde, machet sie euch untertan!" Wahrlich auch im vergangenen Jahre ist in dieser Hinsicht die Menschheit wieder ein Stück weiter gekommen. Handel und Wandel haben nicht gerostet und nicht

MARCHIVUM

Freilich es gab für diesen Abend immer im Haus so viel zu tun, vorzubereiten, und — sie war nach ihrer Verheiratung der Kirche überhaupt mehr und mehr fern geblieben und hatte sie und alles, was damit zusammenhing, über der Welt mit ihren Freuden und Mühen vergessen.

Sie war darum nicht schlecht, nein, es machte ihr Freude, von ihrem Ueberfluß an Arme und Bedürftige zu geben; sie suchte ihre Lebensaufgabe darin, ihren Mann — Kinder besaß sie keine — glücklich zu machen, und doch nagte etwas an ihrem Herzen — schuldbewußt seufzte sie tief auf, denn sie mußte sich eingestehen, sie hatte den allen seligen Glauben früherer Tage verloren. — Sonderbar — die ganzen Jahre her hatte sie nichts darüber empfunden und heute — da wollte sich das Bewußtsein in ihr bahnbrechen von dem herben Verlust eines köstlichen Dinges, den sie zu beklagen hatte, und Träne um Träne rann ihr langsam über die Wangen.

Da öffnete sich die Tür, ihr Mann trat ein und eilte auf seine Frau zu: „Du weinst, Käte? Ist Dir nicht wohl, Maus? Was hast Du denn, sags, sind die Karpfen ausgeblieben, oder ist sonst ein Malheur passiert?"

Er legte zärtlich den Arm um ihre Gestalt und hob ihr das gesenkte Köpfchen in die Höhe. „Diese Tränen, was sollen sie denn bedeuten, meine Käte?"

Sie wischte mit der Hand sich schnell die verräterischen Tropfen aus den Augen und blickte lächelnd zu ihrem Manne auf: „Ach nichts, Fritz, gar nichts, ich hing nur so ein bißchen meinen Gedanken nach."

„Und die waren so trübe? — Na, Käte, heute am allerwenigsten hast Du Ursache, traurig zu sein, denn ich sage Dir, dieses Jahr schließen wir mit dem Geschäft so brillant ab wie noch nie, und wünschen kannst Du Dir von mir —" er unterbrach sich und horchte nach einem Geräusch draußen. „Ich glaube, unsere Gäste kommen, einen Augenblick mußt Du mich vertreten, Schatz, ich will mich nur rasch in Glanz werfen, über die glücklichen Aussichten habe ich mich ganz verspätet."

Frau Käte empfing liebenswürdig die Gäste und kurze Zeit darauf bildeten diese mit ihren Gastgebern eine heitere, lebhafte Tafelrunde. Nach einer Weile erhob sich der Hausherr von seinem Platze, um den ersten Toast auszubringen; er nahm sein Glas zur Hand und rief übermütig: „Meine lieben Freunde und Mitarbeiter! Solch einen guten Jahresabschluß, wie heute, habe ich noch nicht erlebt; Fortuna, die unberechenbare Dame, hat sich im Verein mit dem alten Handelsgott Merkur mir in diesem Jahre so hold erwiesen, daß ich mit den schönsten Hoffnungen in die Zukunft schaue, und daß Sie, meine Herren Beamten, es auch tun können, verspreche ich Ihnen, vom nächsten Jahre ab Ihr Gehalt — was willst Du, Friedrich?" er hatte seine Rede unvollendet lassen müssen, denn der alte Diener war unbemerkt hinter seinen Stuhl getreten und hatte leise den Namen seines Herrn gerufen, jetzt meldete er: „Man hat von der Fabrik draußen nach dem Herrn telephonisert."

„So, was muß denn da los sein? Entschuldigen mich die Herrschaften auf einen Augenblick!" — und Steinert sprang rasch auf und eilte hinaus.

Die Gäste ergingen sich in allerhand Vermutungen, es würde doch nichts Unangenehmes jetzt noch in der Fabrik passiert sein?

Da kehrte der Hausherr in fliegender Hast zurück: „Man meldet mir eben, daß Feuer in der Fabrik ausgebrochen ist; ich muß natürlich gleich hinaus, die Herren Beamten begleiten mich wohl? In ein paar Minuten wird der Wagen angespannt sein!"

Eine allgemeine Bestürzung befiel die Anwesenden und alle brachen in lebhafte Rufe des Bedauerns aus, während die Beamten sich sofort zur Mitfahrt bereit erklärten.

Frau Käte aber nahm den Arm des Gatten und bat: „Und mich, Fritz, nimmst Du auch mit, ich vergehe ja sonst allein hier vor Angst."

„Nein, Käte, das geht nicht, auch ist kein Platz mehr für Dich im Wagen frei; ich schicke ihn Dir aber sofort zurück; ziehe Dich unterdessen warm an, und Du kommst dann nach."

Die Ordre war mit solcher Bestimmtheit gegeben, daß Frau Käte keinen Widerspruch zu erheben wagte. — Da wurde auch schon der Wagen gemeldet, und ihr Mann brach mit seinen Beamten eiligst auf.

Unter solchen Umständen war bei den Zurückbleibenden an eine Fortsetzung des Festes nicht zu denken, denn wer hätte wohl Lust und Laune dazu gehabt?

Die Herren empfahlen sich darum auch rasch mit beruhigenden Worten von der angstbebenden Hausfrau, um sich zu Fuß nach der eine halbe Stunde entfernten Fabrik zu begeben und selbst zu sehen, wie es dort stand.

Frau Käte hatte eiligst das Gesellschaftskleid mit einem warmen Hauskleid vertauscht und harrte nun ungeduldig am Fenster des zurückkehrenden Wagens und vor allen Dingen auf Nachrichten aus der Fabrik.

Als sie Räderrollen vernahm, sprang sie rasch die Treppe hinab und zum Hause hinaus dem ankommenden Gefährt entgegen: „Wie steht es draußen, Franz?" rief sie angstvoll dem Kutscher zu.

„Rich' gut, gnä' Frau, das Feuer hat an mehreren Stellen zugleich zu brennen angefangen, und die Leute zur Spritze sein im Wirtshaus gesesse, is halt ja heut Silvester, da hat's a Weil dauert, bis das alles mit dem Löschen in Gang war; zum Unglück hat sich auch noch so a Malefizwind aufgemacht, der hat grad noch gefehlt!"

Frau Käte war schon während dieser Erzählung in den Wagen gestiegen und hatte dem Kutscher ein: „Rasch fort!" zugerufen, und dieser peitschte auf die Pferde ein und fuhr im rasendsten Tempo dahin.

Von weitem schon machte sich ein mächtiger roter Feuerschein bemerkbar; der Wind führte schwarze Rauchwolken einher und ließ glühende Funken in die Luft fliegen; der Platz vor der Fabrik war, so weit er nicht abgesperrt, angefüllt mit Hunderten von Menschen, die alle angstvoll etwas Besonderes zu erwarten schienen, sodaß der Wagen nicht weiterfahren konnte, und Käte schon hier aussteigen mußte.

„Die gnä' Frau!" riefen die Leute einander zu und machten der Vorwärtsdrängenden ehrerbietig Platz.

Es war ein schauriger, großartiger Anblick das brennende Gebäude zu sehen; das Dach war schon abgebrannt und zusammengesunken und hatte den Oberstock durchschlagen, der nun in hellen Flammen stand, zwischen denen hindurch mächtige Wasserstrahlen in die Höhe stiegen und zischend in das Feuermeer herabfielen.

Da — ein gewaltiger Krach! Auch der Oberstock war zusammengestürzt, klirrend sprangen die Fensterscheiben des Unterstockes, und lodernd suchten die Flammen auch hier sich den Weg.

„Mein Mann, wo ist mein Mann?" laut klang Kätens Stimme in den allgemeinen Tumult, und da ihr keine Antwort wurde, drängte sie, alle warnenden Zurufe nicht hörend, rastlos dem Eingang des brennenden Gebäudes zu. — Da wurde sie aber von einer kräftigen Männerhand zurückgerissen; es war ein alter langjähriger Arbeiter der vor ihr stand: „Da hinein können Sie nicht, Frau Steinert, das ist unmöglich!"

„Lassen Sie mich, lassen Sie mich, ich muß zu meinem Mann, wo ist er? Ist er — noch drinn?" Ihre Stimme stockte vor Angst bei dieser Frage.

Der Mann nickte schmerzlich bewegt mit dem grauen Kopfe.

„Die Herren Beamten und unser Herr waren schon wieder 'raus aus dem brennenden Haus, sie hatten gerettet, was zu retten am nötigsten war, und kein Mensch war, Gottlob! dabei zu Schaden gekommen; da auf einmal erschallte der Ruf — ich weiß nicht, wer ihn zuerst getan — „die alte Marte" — es ist die alte halbtaube Putzfrau der Fabrik, die hinten im Hof 'naus wohnt" — erklärte der alte Mann der angstvoll aufhorchenden Frau seines Chefs, „die alte Marte, die ist noch drin im brennenden Haus!"

Da trat unser Herr vor und rief: 300 Mark Belohnung dem, der die arme Frau rettet!"

Ja, Frau Steinert, das Geld hätten wohl alle gern gehabt, aber keiner hatte den Mut, sein Leben zu wagen und noch in das brennende Haus einzusteigen. — Da rief der Herr nochmals: „Dem Retter 500 Mark! und als sich wieder niemand meldete — „Nun, dann gehe ich!" — Rasch ließ

Schlachtermeister. Wenn behauptet wird, daß der tiermordende Beruf des Schlachters die Herzen verhärte, das Gemüt verrohe, so war unser Fürchtegott, mit seinem weichen Gemüt, seinem Kinderherzen, seinen stark ausgeprägten künstlerischen Neigungen ein schlagender Beweis für das Gegenteil. Er war von seinen Sangesbrüdern der eifrigsten einer; leider hatte Mutter Natur ihm das feine musikalische Gehör versagt, sein Organ klang heiser, und der Dirigent teilte ihm in Liedern, wo dies angängig war, mit Vorliebe die Brummstimme zu, — eine Aufgabe, welche Fürchtegott immer gern und mit heiligem Eifer löste.

Meister Pipus, dem wir in unserer Erzählung noch oft begegnen werden, bekleidete als Mitglied der Steuer-Einschätzungskommission seines Stadtbezirks ein unbesoldetes Ehrenamt. Diese Mitgliedschaft hatte ihn mit dem Registrator König, welcher in selbiger Kommission seit Jahren als Vorsitzender fungierte, freundschaftlich zusammengeführt, und wie alle, welche Heinrich König nahetraten, hatte auch er den freundseligen Mann schnell liebgewonnen.

Nicht Amtskollegen, wie König vermutete, sondern Fürchtegott Pipus hatte den Verein bestellt. Es war so einfach nicht gewesen, die Harmoniemänner zu der Liebestat zu bewegen, denn die wenigsten kannten den Jubilar; erst das verlockende Versprechen eines Frei-Wurstessens am nächsten Sitzungsabend besiegte schließlich auch die Widerspenstigsten. Der Verein hatte sein zweites Lied soeben beendet, als der Jubilar auf dem Hofe erschien.

Schnell trat Herr Pipus auf ihn zu, begrüßte ihn und sprach im Namen der Sänger ihm seinen Glückwunsch aus.

Papa Heinrich war gerührt. „Ich danke Ihnen, mein lieber Herr Pipus," sagte er, „Ihnen allen meine Herren, danke ich für die schöne Ueberraschung. Es war mir wirklich eine große Freude." Er war bei diesen Worten in den Kreis getreten, und die Herren lüfteten wie auf Kommando grüßend die Zylinder, welche in ihrer Gesamtheit die Mode eines Halbjahrhunderts veranschaulichten, und jeder beglückwünschte den Jubilar noch einmal besonders.

„Wie soll ich Ihnen nur danken, meine Herren!"

Lächelnd bemerkte ein Spaßvogel: „Wir sind schon zufrieden, wenn Sie einen Kognak geben, Herr König."

Fünf Minuten später war Kognak da.

Königs Hausmädchen kredenzte.

Das erste Glas galt dem Jubilar, das zweite der „schönen Frau Registrator", die im Fenster lag und freundlich dankend den Toast entgegennahm.

Eine längere Pause trat ein. Die Mitglieder bildeten kleine Gruppen. Ein wenig abseits stand Fürchtegott Pipus mit dem Jubilar. „Ich trinke auf das Wohl Ihrer reizenden Töchter," sagte Fürchtegott.

Heinrich König dankte geschmeichelt.

„Prachtmädels sinds. — Schon Schwiegersöhne da?"

„Noch nicht. Schwiegersöhne sind rar," entgegnete der Gefragte, und in ehrlichem Freimut fügte er hinzu: „Wenn nur einer käme — ich wärs zufrieden. Meine Mädels haben alle beide nicht so viel gelernt, daß sie mal auf eigenen Füßen stehen könnten. Ich bin nicht mehr der Jüngste; wie lange wirds dauern, und ich muß an Pensionierung denken. Mit der Kleinen hätte es ja noch Weile; aber die Große sähe ich gern versorgt."

„Woran liegts denn?" fragte Pipus. „Ihre Aelteste ist doch ein Bild von Mädchen. Man sollte meinen, die Freier müßten Ihnen das Haus einrennen."

„Ach, du lieber Gott," lachte König, „so schlimm ist das heutzutage nicht. Die gekommen sind, wollte sie nicht, und einer, wie sie ihn wohl möchte, ist noch nicht gekommen."

Meister Pipus wiegte nachdenklich das Haupt. „Die jungen Mädchen sind heute anspruchsvoll bis in die Puppen," fuhr König fort. „Möchten alle gleich bis an den Hals in behaglichsten Wohlstand hineinspringen. Sie haben's zu Hause gut und wollen es in der Ehe noch besser haben. Allmählich sich emporzuarbeiten, wie wir Alten es gemußt haben, das kennt die Jugend heute nicht mehr." Fürchtegott Pipus stand, die Hände in den Hosentaschen, und kaute an einem Stummel, den er sich soeben angezündet hatte, und der bald im rechten, bald im linken Mundwinkel saß. Er tat das immer, wenn er über etwas nachdachte. Dabei schaute er seinem Gegenüber treuherzig ins Auge, und man sah ihm an, daß ganz besondere Gedanken ihn erfüllten.

„Wissen Sie was?" hub er plötzlich an, sprach aber nicht sogleich weiter, sondern machte eine kleine Pause, während welcher er eine leichte Rauchwolke von sich blies und den Mund gar pfiffig spitzte. „Wissen Sie was? Ich hätte einen Schwiegersohn für Sie."

„Na, na!" König lachte.

„Lachen Sie nicht, Herr König," sagte Pipus und hob den dauimdicken Zeigefinger seiner Rechten mit so wichtiger Geberde, daß der andere wirklich ein wenig neugierig ward. „Ich meine es ernsthaft. Ich spreche von meinem Neffen!"

„Ah, wir sollen verwandt werden! Wer ist denn Ihr Kandidat?"

„Ein ansehnlicher junger Mann, bescheiden, sparsam, tüchtig."

„Das hört sich gut an. Und sein Beruf?"

„Fleischer."

Wenn Heinrich König im ersten Augenblick sich stark enttäuscht fühlte, so ward er doch allmählich aufmerksam, als der Meister fortfuhr: „Er ist mein erster Geselle. Und mein tüchtigster, das kann ich sagen. Uebers Jahr setze ich mich zur Ruhe, und er übernimmt dann mein Geschäft. Er weiß von diesem Plan noch nichts, ich habe mir das als Ueberraschung für ihn aufbewahrt. Er ist dann, zu Ihnen gesagt, ein Mann von fünftausend Talern Jahresverdienst. Wenn Sie meinen Hieronymus sehen, werden Sie sagen, er ist ein schöner Mann. Aber schüchtern ist er wie ein Mädchen, und wenn wir nicht für ihn freien gehen, bleibt er ganz gewiß sein Leben lang Junggeselle. Wir möchten ihn gern unter die Haube bringen, auch meine Frau wünscht es, wir wollen aber nur ein Mädchen aus guter Familie. Sie würde es nicht schlecht haben bei meinem Neffen; er ist sanft und hat einen guten Charakter. Im Geschäft brauchte sie keine Hand rühren, fürs Geschäft sind Leute genug. Wie eine Baronin könnte sie leben!"

Inzwischen war auch Frau König auf dem Hofe erschienen. Sie hatte die letzten Worte gehört und fragte: „Wer kann leben wie eine Baronin?"

Herr Pipus wiederholte das Gesagte.

Weder Frau Mathilde noch ihr Gatte ließen sich anmerken, wie lebhaft das Projekt sie berührte. Frau König nickte nur leicht mit dem Kopf und sagte: „Vielleicht lernen wir den jungen Mann einmal kennen. Wenn die jungen Leute Gefallen aneinander finden — warum nicht?"

„Vielleicht erweisen die Herrschaften mir mal die Ehre eines Besuches," sagte Fürchtegott, die Gelegenheit beim Schopfe fassend. „Wenn ich mir erlauben dürfte, Sie mal einzuladen — —"

„Angenehm, Herr Pipus!"

„Zum Kaffee vielleicht; meine Frau würde sich ungemein freuen. Ihre Töchterchen brächten Sie natürlich mit. Ich würde es so einrichten, daß mein Neffe dann ebenfalls da wäre."

„Aber ja," entgegnete Frau König erfreut, „es ist ein guter Gedanke."

„Wie paßt es den Herrschaften am nächsten Mittwoch?"

„Bist Du Mittwoch frei, Männchen?" fragte Frau Mathilde.

„Ich bin frei."

„Also gut, Herr Pipus, angenommen. — Ob wir die jungen Leute einweihen?"

„Ich bitte, nein, werte Frau," erwiderte Fürchtegott; „ich denke, es wäre nicht gut. Ich werde auch meinem Hieronymus noch nichts sagen. Das Zusammentreffen muß ganz den Schein der Zufälligkeit tragen."

„Gut, also strengste Diskretion!"

Noch zwei lustige Lieder mit Bruststimme sang der Verein; darauf folgt „wegen der Maikühle" eine dritte Lage. Damit war die Flasche leer und die „Harmonie" verabschiedete sich.

In ehrlicher Ergriffenheit schüttelte Heinrich König den Sängern die Hand. Pipus, in gehobener Stimmung, umarmte den Jubilar, nannte ihn Freund und Amtsgenossen

und kündigte ihm vertraulich an, daß heute vormittag eine Abordnung der Einschätzungskommission bei ihm erscheinen und daß er, Pipus, dabei sein werde.

Oben angelangt, wurde Papa König von seinen Töchtern erwartet. Beide waren im Feiertagsstaat, Erna dunkel, Thea in Weiß.

Thea umarmte den über alles geliebten Vater, küßte ihn immer wieder und zählte in lieblicher Schwatzhaftigkeit die endlose Zahl ihrer großen und kleinen Wünsche auf.

Dann folgte Erna. Sie überreichte die gemeinschaftliche Gabe, ein Blumenarrangement aus weißen Hyazinthen und Rosen, in der Mitte duftende Son Aemo-Veilchen, eine „25" darstellend.

In Ernas Art lag eine gewisse Zurückhaltung, etwas wie Scheu oder gar Vornehmtuerei, aber Papa König kannte die Eigenheiten seiner Aeltesten; auch war er heute viel zu selig gestimmt, um den Mangel an Herzlichkeit zu empfinden, welcher bei dem sich unwillkürlich aufdrängenden Vergleich mit Theas ungebundener Fröhlichkeit jedem anderen unangenehm aufgefallen wäre.

Es war überhaupt ein sehr ungleiches Schwesternpaar.

Thea hatte schwarze Puppenlocken, Kinderhände, das niedlichste Füßchen der Welt und ein lächerlich kleines Gesicht. Mit ihrer höchsten Lockenwelle reichte sie ihrer Schwester, genau gemessen, bis an die Schulter. Ihre zerbrechliche Zierlichkeit erinnerte an die Meißener Porzellanfigur auf dem Paneelbrett des Speisezimmersofas, auf welchem Papa König, das sinnige Geschenk seiner Töchter bewundernd, sichs soeben bequem gemacht hatte. Thea war ein Ausbund von Lebendigkeit, lachte, schwatzte, sang den lieben geschlagenen Tag. Wenn man Thea nicht sah, so hörte man sie doch, und wenn man sie nicht hörte, so konnte man gewiß sein, daß sie schlief.

Thea wog achtzig Pfund.

Erna war eine hochgewachsene Blondine mit regelmäßig geformtem Gesicht, eine jener Schönheiten, die immer gefallen, aber selten erwärmen. Ihre Kleidung war einfach, aber vornehm und legte Zeugnis ab von einem sicheren Geschmack der Trägerin. Das Goldhaar und die feine schmale Nase erinnerte an die Mutter, die blauen Augen und das Grübchen im Kinn an den Vater.

Bei Thea ließ eine Familienähnlichkeit sich nicht feststellen.

Thea schien völlig aus der Art geschlagen.

Mit ihrem glänzenden Schwarzhaar, ihren Gutaugen, ihrer phantasievollen Lebendigkeit, die doch nie eine tiefe Innerlichkeit vermissen ließ und immer geschmückt war mit dem Reiz zarter Mädchenanmut, konnte Thea als Typus der vornehmen Orientalin gelten, und schon als Kind hatte man sie im Kreise ihrer Gespielinnen nur immer „das kleine Judenkind" genannt, heute schmeichlerisch, morgen gehässig, je nach dem Stande des kindlichen Freundschaftsbarometers, dar, wie man weiß, täglich auf „veränderlich" steht, und Thea, weit entfernt, es übel aufzunehmen, hatte jedesmal eine lachende Erwiderung gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta von Dallgow.

(Nachdruck verboten).

Ein buntes Stilgemisch als das, welches in diesem Jahre in den Ball- und Gesellschaftssälen an uns vorüberzieht, gab es noch niemals nebeneinander. Da sieht man die langen schlanken Linien der Prinzeßform neben der rückwärts verkürzten Taille der Direktoire-Tracht, lose von den Schultern niederfallende, faltenlos die Figur umspannende Obergewänder, neben der Schnebbentaille, dem Panier und den weiten Röcken aus der Zeit der französischen Ludwige, den Küraß, den geteilten Aermel und die gezwungenen Raffungen des Mittelalters neben schlichten Röcken mit Gürteltaillen. Dies alles aber präsentiert sich in einer gewollten Schlankheit, welche oft den zu Grunde gelegten Vorbildern widerspricht. Die Wahl der Stoffe für diese Anleihen in aller Herren Ländern und den verschiedensten Zeitepochen bleibt dem persönlichen Geschmack überlassen. Von ihrer Vielfältigkeit sprachen wir bereits in der vorherigen Plauderei, ebenso von der hauptsächlich goldenen Pracht des Ausstattungsmaterials, so daß wir uns heute ausschließlich mit den verschiedenen Arrangements selbst, von denen unsere Darstellungen ein anschauliches Bild geben, beschäftigen können. Einen Vorteil hat die Mannigfaltigkeit der Formen ohne Frage, sie gestattet ein leichtes Aufarbeiten getragener Toiletten und die Verwendung vorhandener Reste. Im allgemeinen ist die Kostbarkeit der Stoffe, die Ueppigkeit, mit welcher man wertvolle Spitzen über schwerer Seide verwendet, das Ganze dann noch in Seidengaze oder Krepe-Chiffon gewissermaßen einhüllt und dazu eine harmonisch gestaltete Taille mit Metallstickerei förmlich überladet, oft geradezu verblüffend. Bei gut geschultem Geschmack und feinsinniger Anordnung bringen die Ateliers mit diesen Mitteln wirkliche kleine Kunstwerke zustande. Wir haben uns bemüht, aus den uns vorliegenden Modellen solche mit möglichst einfachen Linien heraus zu suchen, welche streng im Rahmen dieser überreichen Mode, dennoch für kleinere Börsen und die Selbstanfertigung geeignet sind; auch lassen sich dieselben alle in schlichteres Material übertragen.

Abb. 1 veranschaulicht eine sehr aparte jugendliche Toilette aus weißer Seidengaze über leichten weißen Chiffon-Taffet. Abb. 1a macht die eigenartige hintere Anordnung der Tunika-Draperie verständlich, welche, wie ein Schal gestaltet, vorn eine Fortsetzung der Bretellen-Verzierung der Taille zu sein scheint und sich rückwärts lose über die untere Hälfte des Rockes legt. Es repräsentiert dies eine Modernisierung des Panniers. Der Rock, sowie die rundausgeschnittene, in einen Stoffgürtel tretende Blusentaille sind in Plisseefalten gelegt.

Der erstere schließt in der hinteren Mitte unter einer breiten Tollfalte. Zur Ausstattung und zur Herstellung des kurzen glatten Aermelchen dient ein in der Form gearbeiteter auf Tüll mit der Kurbelmaschine ausgeführter Einsatz, den kleine aus Silbergaze gefertigte Rosen zu beiden Seiten begrenzen. Diese rosettenartigen Röschen kann man sich sowohl aus Metallstoff als auch aus farbigem Batist, Seidenlinon oder Japonseide selbst anfertigen. Anstelle der Seidengaze lassen sich alle halbklaren Gewebe in Halbseide, Wolle und Baumwolle wie Marquisette, Eolienne, Voile und Musseline in Weiß oder hellen Farbentönen verwenden. Durch die nach einem Bilde der Königin Marie-Antoinette in Locken geordneten Haaren schlingt sich ein mit den Rosen harmonierendes Band aus Metall- oder Seidengewebe.

Abb. 2 bringt eine der sehr beliebten Doppelrock-artigen Tunikas zur Anschauung, welche, ringsum in den Bund gereiht, eine schlanke Figur beanspruchen; ihr unterer Rand ist mit Pelz — Skunks — begrenzt. Auch hier ist Seidengaze in Blaublau zu einem langschleppenden Untergewand aus gleichfarbiger Satinseide gewählt. Tunika und Taille erscheinen mit einem Netzwerk aus Goldflittern und Reihen aus Krystallperlen bestickt. Der aus weißem Chiffon in querlaufende Plisseefalten geordnete Lateinlatz der Vorderteile erscheint mit ganz zartfarbener rosa Seide unterlegt. Mattrosa Rosenstrauß im Gürtel. Den tiefen Taillenausschnitt ergänzt ein sogenanntes „russisches Hemdchen", ein Faltenstreifen aus Seidentüll mit einer schmalen Goldlitze und großen Goldperlen am oberen Rand. Die Toilette sieht auch sehr schön in elfenbeinfarbenem Ton aus.

Abb. 3 eignet sich für jede Art von schwerem Stoff wie Samt, Velvet, Seide, Seidentuch, Seiden-Kaschmir, Prevoline und auch Krepe de Chine. Die Vorlage ist aus mauvefarbenem, fein gewässerten Moire-Chiffon hergestellt und wirkt als Prinzeßform trotzdem der obere, mit der Taille im

Zusammenhang geschnittene Draperieteil für sich bestehend, gefertigt und durch den volantartig gestalteten Rockansatz ergänzt wurde. Drei in eine lange Quaste endende, aus Gold und Silber gedrehte Schnüre, halten das Falten-Arrangement des Draperieteiles. Die gleichen Schnüre legen sich über Schulter und Oberarm, welche von plissiertem Krepp-Chiffon gedeckt sind, während große Rosettenfiguren aus Tüll mit weichem Goldband als Umrandung und kleinen, wie Diamanten geschliffenen Krystallen für die pleinartige Musterung, die Taille zu jeder Seite in sehr reicher Weise garnieren. Ein breites, schwarzes Sammetband und gefalteter schwarzer Seidentüll bilden den oberen Schluß der Taille; der Tüll wiederholt sich an den Aermeln. „Hemdchen" aus weißem Falten-Chiffon mit Locheinsatz, schmalem schwarzem Samtband-Durchzug.

Mit Abb. 4 geben wir ein ganz schlichtes waschbares Kleidchen aus weißem Muschentüll, welches ebensogut aus hellfarbigem glatten oder Perlentüll als auch aus brochiertem Mull gefertigt und in Weiß über einem farbigen Unterkleide getragen werden kann. Den unteren Rocksaum garnieren sechs flach gezogene, mit ganz schmalem Seidenband abgeschlossene Volants. Die mit viereckigem Ausschnitt eingesetzte Taille zeigt einen Vorteil aus Säumchentüll und Einsätzen und gleiche, den seitlichen Abschluß bildende Bretellen, welche sich breit auf die übereinstimmend zusammengestellten, engen halblangen Aermel legen. Den Faltengürtel schließt eine farbige Seidenrosette. In ähnlicher Weise sehen wir aus hellblauem Muschentüll eine Toilette, welche durch ein paar kleine charakteristische Rosen, sich den Vorbildern des zweiten Kaiserreiches näherten. Den Rock garnierten drei handbreite in größeren Zwischenräumen aufgelegte Valenciennes-Spitzen-Volants, deren oberster ungefähr in Kniehöhe seinen Platz fand. Die in den Gürtel tretende Taille zeigte halblange Aermel und eine über der Brust gekreuzte Fichu-Garnitur mit Spitzenansatz.

Die Fichu-Garnitur, die über der Brust gekreuzte sowohl, als auch die gerade in den Gürtel laufende, ist ein oft wiederkehrendes Motiv der heutigen Gesellschafts-Mode. Die Aermel erscheinen, wie unsere Abbildungen erkennen lassen, noch vielfach eng und halblang, bisweilen auch leicht drapiert oder in 2—3 Puffen geteilt. Der kurze Aermel tritt ebenfalls bald glatt, bald als Puffe auf. Bisweilen fehlt er ganz und an seiner Stelle legt sich eine schöne Metall- oder Stickereibordüre über die Schultern. Der Ausschnitt kann ganz nach Gefallen hoch oder tief, und eckig oder spitz gestaltet werden; sehr charakteristisch ist das „russische Hemdchen" aus Tüll, Chiffon oder Seidengaze, weiß oder in der Farbe des Kleides, gefaltet und mit hübschem oberen Abschluß, welches fast jedem Taillenausschnitt vorsteht und denselben zum Teil verhüllt. Die Schleppen sind wieder länger geworden und meistens abgerundet; das Tanzkleid darf aber auch noch wie vor so gearbeitet werden, daß es eben nur den Boden berührt.

Ein Silvesterabend.

Novellette von Marie Scheller.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem warmen Kamin, die kleinen Füße auf das bronzene Gitter gestemmt, saß in einen tiefen Sessel zurückgelegt eine hübsche, noch junge Frau in heller Gesellschaftstoilette; ab und zu überflog ihr Blick die reich mit Silber und Kristall geschmückte Tafel im Zimmer, auf der frische Blumen in Fülle prangten; es war Silvesterabend heute, und an diesem war es Gebrauch, daß bei Fabrikbesitzer Steinert, dem Gatten der jungen Frau, die ersten Beamten des Etablissements und die nächsten Freunde des Hauses zu einem Karpfenschmaus und Silvesterpunsch eingeladen wurden, um im heiteren Kreise das alte Jahr fröhlich zu Grabe zu tragen und dem neuen voll guter Hoffnung entgegen zu jubeln.

Silvester! Die Glocken der naheliegenden Kirche begannen zum Abendgottesdienst einzuladen, die junge Frau hörte deutlich deren Klang, und er begann Erinnerungen in ihr wach zu rufen an frühere, vergangene Silvesterabende.

Als Tochter eines kirchlich gesinnten Hauses, war sie sonst nie dem letzten Gottesdienst im Jahre ferngeblieben, und stets hatte sie den Silvesterabend zwar auch in festlicher, aber doch stiller Weise mit ihren Eltern verbracht.

Wenn die alte Standuhr dann den Anfang der Mitternachtsstunde verkündete, da hatte der Vater jedesmal ein christliches Erbauungsbuch herbeigeholt und mit klangvoller Stimme einen Abschnitt daraus den Seinen vorgelesen, und wenn dann das Jahres letzte Stunde geschlagen, hatte man sich gerührt ein glückliches Neujahr gewünscht und war schlafen gegangen.

So war es Brauch gewesen in dem Elternhaus, in dem sie ihre Kindheit und die ersten Jahre als junges Mädchen verlebt; dann wir sie in eine Pension gekommen — die Eltern hatte sie inzwischen verloren — und bald darauf hatte sie ihr geliebter Gatte in sein Haus geführt.

Von dieser Zeit ab war sie nie wieder zu einem Silvestergottesdienst in der Kirche gewesen — schwer fiel diese Erkenntnis der jungen Frau in der abendlichen Stunde auf das Herz, warum nur nicht?

MARCHIVUM

besten Beweis liefert uns der Vergleich der Kurse, welche in den bewegten Zeiten manchesmal Mißstimmung hervorriefen. Seit Mitte des Jahres ist eine Wendung in der wirtschaftlichen Entwickelung eingetreten. Möge sich diese erhalten und uns Gelegenheit geben, recht oft nur Günstiges mitteilen zu können, das ist der allgemeine Wunsch nicht nur der Börse, der Industrie, sondern der gesamten Handelswelt.

Die Donnerstagsbörse bewahrte den festen Grundton der letzten Tage. Montanpapiere entwickelten wieder ein sehr lebhaftes Geschäft mit dem einzigen Unterschiede, daß heute die Spekulation Kohlenwerte bevorzugte. Den Anlaß dazu bot, daß am 1. Januar 1910 bekanntlich die Tarifbegünstigung für ausländische Kohle in Wegfall kommt. Hüttenaktien erfuhren ebenfalls weitere Steigerung. Wir führen zunächst Harpener bei wesentlicher Steigerung an, welche den höchsten Kursstand von 215,20 an der Abendbörse erreichten. Für Phönix, Deutsch-Luxemburger, sowie auch ganz besonders Eschweiler Bergwerk, bestand reges Interesse. Von Transportwerten schließen Schiffahrtsaktien sowie Schantung-Eisenbahn, Prince Henri, höher. Für fest verzinsliche Papiere trat teilweise Nachfrage hervor, besonders für 4prozentige Städteanleihen und Hypotheken-Obligationen. Von Kassaindustriewerten sind vereinzelt Brauereiaktien bei erhöhtem Kursstand zu erwähnen, ebenso zeigen Ludwigshafener Walzmühle, Badenia und Lederfabrik Spier, wesentliche Kurserhöhung. Die Aktien der Tränkner u. Würker Nachfg. Akt. Ges. in Leipzig-Lindenau gelangten heute erstmals zur Notiz, die sich auf 132,50 Prozent stellte und sich an der Abendbörse um 2½ Prozent — 135 bezahlt und Geld erhöhten. Die Börsenwoche schloß mit wenigen Ausnahmen bei fester Tendenz. Der Privatdiskont, welcher vorübergehend eine Erhöhung erfuhr, schwächte sich eine Kleinigkeit ab und notierte 4 1/16 Prozent.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Ausblick ins neue Wirtschaftsjahr 1910.

Mit etwas besseren Aussichten, als im Vorjahr, treten die an unserem wirtschaftlichen Leben interessierten Kreise in das neue Jahr. Freilich dürfen die Erwartungen keine zu hochgespannten sein, wenn man sich vor Enttäuschungen hüten will. Die besseren Aussichten gründen sich hauptsächlich auf die günstigere Gestaltung der Eisenkonjunktur, die sich im dritten Vierteljahr bemerkbar machte und im vierten Quartal anhielt, wenn auch zeitweise beeinträchtigt durch die noch nicht behobene, wenn auch etwas gemilderte Geldverteuerung. Die eingetretene Besserung übertrug sich vom Weltmarkt auf unseren heimischen Eisenmarkt und veranlaßte den Zwischenhandel, die knapp gewordenen Lagerbestände nicht nur wieder zu ergänzen, sondern darüber hinaus, in der Befürchtung später höhere Preise zahlen zu müssen, spekulative Abschlüsse auf Zeit zu tätigen. Der Zwischenhandel ist nun mit diesen Abschlüssen dem tatsächlichen Eisenverbrauch ziemlich erheblich vorausgeeilt. Von dem Umfang der zum Frühjahr zu erwartenden spekulativen Bautätigkeit wird es abhängen, ob sich im Frühjahr die Besserung der Eisenkonjunktur, und im Zusammenhang damit auch die der Kohlenkonjunktur, fortsetzen und vertiefen wird.

Der Geschäftsgang der Textilindustrie ist unregelmäßig und sehr abhängig von den starken Schwankungen der Baumwollpreise, von welchen dann auch der Wollmarkt nicht unberührt bleibt. Diese in der Regel recht erhebliche Schwankungen können natürlich in den Preisen, der Fertigerzeugnisse nicht unmittelbar zum Ausdruck gelangen, sodaß die Spinnereien und Webereien, wie auch die weiterverarbeitenden Betriebe, die, wenn auch ungewollt, auf spekulative Käufe des zu verarbeitenden Materials angewiesen sind, einer glücklichen Hand bedürfen, um gewinnbringend zu arbeiten.

Im Detailwarenhandel ist das Geschäft in der Textilbranche infolge der gegenseitigen Unterbietungen, die zuweilen in Schleuderverkäufe ausarten, zu welchen die einzelnen Betriebe durch den ungezügelten Wettbewerb verleitet werden, nicht unerfreulich. Aussichten für eine Bessergestaltung sind leider auch mit Beginn des neuen Jahres kaum zu erwarten. Die Konzentration des Kapitals zu Großunternehmungen, die sich nicht mehr auf die großindustriellen und bankgewerblichen Betriebe beschränken, sondern sich neuerdings immer mehr ausdehnen auch auf das ehedem der Privatunternehmung vorbehaltene Gebiet des Waren-Detailgeschäftes, wird weitere Fortschritte machen, wie die neuen Großkapitalistischen Warenhausprojekte in Berlin, Köln und anderen Großstädten beweisen. Damit eröffnen sich den gewerblichen mittelständischen Kreisen leider keine rosigen Aussichten beim Jahresbeginn. Sie werden voraussichtlich noch schwerer um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen als seither.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebr. Stern, Bankgeschäft

Dortmund, 28. Dez.

Am Kohlenkuxenmarkte bleibt der Verkehr trotz des besseren Absatzes der bevorstehenden Ausbeuteabschläge lustlos. Die Kursbewegung war äußerst träge und nur vorübergehend wagte sich die Nachfrage etwas stärker hervor. Von schweren Werten konnten König Ludwig bis ℳ 33 000 und Brassert auf Ankaufsgerüchte bis ℳ 10 500 anziehen. Zu behaupteten Kursen wurden Lothringen, Friedrich der Große und Graf Schwerin gesucht, dagegen zeigte sich für Langenbrahm trotz der Mitteilung, daß die Gewerkschaft für den laufenden Monat die erhöhte Ausbeute verteilen werde, Abgabeneigung, die den Preis bis ℳ 26 200 drückte. Ebenso litten Mont Cenis unter Realisationsneigungen bis ℳ 23 200. Etwas günstigere Meinung bestand dagegen für mittlere und leichte Papiere, wo Hermann I/III auf den befriedigenden Fortgang der Schachtarbeiten bis ℳ 4520 bezahlt wurden und eine Reihe von Kaufaufträgen in Kaiser Friedrich, Tremonia und Oespel die Kurse dieser Papiere um ℳ 100 heben konnte. Trier waren vernachlässigt und bei ℳ 6200 vergeblich angeboten.

Am Braunkohlenmarkte gestaltete sich der Verkehr etwas lebhafter auf die Nachricht, daß ein Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat zustande gekommen sei. Daraufhin konnten namentlich Regier die in der Vorwoche erlittene Einbuße wieder einholen und darüber hinaus bis ℳ 2425 anziehen. Auch Bruckdorf Nietleben verbesserten ihre Geldnotierung um ℳ 250. In den rheinischen Werten behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise bei vereinzelten Umsätzen in Bellerhammer und Lucherberg.

Der Kalimarkt stand gänzlich unter dem Eindruck der Feiertage. Die dadurch bedingte mehrtägige Unterbrechung des Verkehrs rief infolge der starken Steigerung der Vorwoche zahlreiche Gewinnfeststellungen hervor. Der höchste Preis konnte sich nicht voll behaupten und im allgemeinen weisen die Kurse der schweren Werte Abschwächungen von ℳ 2—3000, die der mittleren Werte von ℳ 100 auf, während Aktien sich um etwa 2—4 Prozent niedriger stellen. Indes ist bemerkenswert, daß die an den Markt gelangende Ware nicht nur willige Aufnahme fand, sondern daß sich auch zu dem ermäßigten Stande wieder mehrfach Käufer einfanden. Wenn die Aufträge dieser neuen Käuferschichten keine Erholung des Kursstandes zeitigte, so hat das seine Ursache darin, daß ein größerer Teil des Publikums und der Unternehmung die in diesen Tagen in Amerika stattfindenden Ausgleichverhandlungen abwarten will. Sollte, wie man glaubt, eine Einigung mit den noch außenstehenden amerikanischen Trusts erzielt werden, so darf mit einer weiteren Entwicklung der Kurse in Kaliwerten gerechnet werden. Was den Verkehr im einzelnen anbelangt, so waren von schweren Werten Glückauf Sondershausen bei ℳ 18 400 bevorzugt und ferner Wintershall bei ℳ 15 500 begehrt. Die Nachfrage in letzterem Papiere dürfte mit der günstigen Entwickelung der Filialwerke Heiligenroda und Hertingen im Zusammenhange stehen. Burbach, Alexandershall und Wilhelmshall waren vernachlässigt und auch die für die Gewerkschaft Kaiseroda angekündigte Ausbeute von ℳ 200 blieb eindruckslos. Von Mittelwerten wurden zu etwas ermäßigten Preisen Günthershall, Siegfried I, Salzmünde, Sachsen-Weimar und Hermann II gekauft. Ein lebhafter Besitzwechsel fand in Heringen, Heldrungen und Rohtenberg statt, die ihre Kurse bis ℳ 3000 bezw. ℳ 3050 und 2050 erhöhen konnten. Am Aktienmarkte waren die Umsätze am lebhaftesten und erstreckten sich auf fast sämtliche Werte dieses Gebietes. Dagegen waren die Kuxe und Anteile fündiger Unternehmungen aus den in unserem letzten Berichte angeführten Gründen vernachlässigt und zumteil etwas niedriger.

Erzkuxe liegen still und ohne wesentliche Preisveränderung.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der Markt hat gestern früh nach den Feiertagen in sehr fester Stimmung zu einem Aufschlage von zehn Punkten eröffnet. Die Nachrichten aus Amerika lauten fortgesetzt à la hausse. Die Zufuhren sind andauernd klein und Haussiers legen großen Nachdruck auf den Umstand, daß selbst diese sehr hohen Preise nicht mehr Baumwolle zum Vorscheine bringen können, was ihrer Ansicht nach ein untrügliches Zeichen dafür ist, daß die Ernte wirklich eine sehr kleine ist. Die südlichen Lokomärkte berichten über eine ausgezeichnete Nachfrage seitens amerikanischer Spinner nach prompter Ware und auch hier in unserem Markte waren die Lokoumsätze trotz der ungünstigen Industrieberichte, die aus Manchester vorliegen, größere. Ein größeres Blankointeresse hat sich während der letzten Zeit gebildet, was natürlich die ohnehin sehr feste statistische Position noch mehr kräftigt, denn diese Verkäufe werden früher oder später eingedeckt werden müssen. Gegenwärtige Preise sind die allerhöchsten seit Beginn der Saison.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Odessa, 15. (28.) Dez.

Nachdem das Wetter eine zeitlang ungewöhnlich milde war, ist es im Norden jetzt winterlich geworden. Es wird Frostwetter aus vielen Teilen des Reiches gemeldet. Im Norden und Nordosten sind die Felder mit einer dicken Schneedecke bedeckt, im Süden und Südwesten ist bis dahin sehr wenig Schnee gefallen und im Rayon um Odessa herum war in der vergangenen Woche fast Frühjahrswetter. Das letzte Bulletin des St.-Petersburger Journals für Handel und Industrie, bestätigt nicht nur die früheren Angaben über einen unbefriedigenden Zustand der Wintersaaten in den fruchtbarsten Gouvernements des Reiches, sondern auch eine bedeutende Verminderung in der Anbaufläche für Winterweizen und Roggen.

Obgleich die privaten Nachrichten eine schöne Verbesserung der Saaten melden, scheint es jetzt doch allgemein anerkannt, daß das letzte milde regnerische Wetter zu spät gekommen ist. In den offenen Seehäfen ist das Geschäft ruhig und die Preise sind über Auslandsparität. Im Innern sind die Schlittenwege noch nicht ganz fertig und das Wintergeschäft ist noch nicht recht entwickelt. Das Zentralstatistische Bureau rechnet die Frühjahrs-Weizen-Ernte auf 96 350 000 Tschetwert, gegen 70 350 000 im vorigen Jahre. Fügen wir dazu die Summen der Winterweizen-Ernte, so kommen wir im ganzen auf 131 000 000 Tschetwert gegen 95 000 000 im Vorjahr. Die letztwöchentlichen Verschiffungen zeigen eine weitere Abnahme und es werden für die nächsten Wochen noch kleinere Mengen vorausgesagt.

Weizen: Die Tendenz für diesen Artikel hat infolge der ungünstigen argentinischen Ernteberichte und der daraus folgenden Steigerung an den nordamerikanischen Getreidemärkten, stark angezogen und das Geschäft war in den letzten Tagen lebhafter. Mai-Weizen kostete in Chicago schon 112⅞ Cent und ist in der letzten Zeit um ca. 10 Cent gestiegen. In Liverpool kostet Mai-Weizen 7/10 u. 100 lbs, das ist ca. 1 s u. 100 lbs unter Parität Chicago und dies allein zeigt die merkwürdige Lage und wie wenig man sich auf die amerikanischen Märkte verlassen kann. Mit diesen großen Spekulanten, wie Patten etc., ist es einfach eine Lotterie. Sie treiben den Markt herauf oder herunter, wie es ihnen gerade paßt. Die erste Hand ist von Argentinien stark zurückhaltend und deren Forderungen sind zu hoch. Wiederverkäufer bieten 80 Kg. Plata-Weizen per Januar-Februar zu M. 177,50 an. Nordrußland ist ebenfalls stark am Markt; Libau, Riga, Reval, Windau verkaufen 79—80 Kg. nach schönen Mustern, per Januar-Februar alt bis zu M. 177, während für Februar-März alt 77—78 Kg. M. 175 bezahlt wurde. Von Archangeln wurden 77—78 Kg. per Mai-Juni zu M. 172 Kassa, für Odessa-Nikolajew 10 Pud Ulka, schöne Qualität, Abladung prompt bis Januar neu, M. 176 Kassa bezahlt. Der Azow verkaufte einen geringeren 9 Pud 30/35 Weizen, prompt nach Eröffnung der Schiffahrt, zu M. 169.

Roggen wird in Deutschland selbst zu stark angeboten und wir können kaum konkurrieren. Per Januar alt wurden 9 Pud 20/25 sag Roggen mit M. 132,50 bezahlt. Taganrog ist mit 9 Pud 15/20, prompt nach Eröffnung, mit M. 132 am Markt. Schwere Roggen, 9 Pud 35/10 wiegend, von Odessa und 10 Pud 5/10, prompte Abladung, wurden mit M. 136,50 resp. M. 140,50 bezahlt.

Gerste ist ebenfalls fester. Man bezahlte für schwimmende Gerste M. 107, Dezember alt M. 108, Januar M. 109, Februar M. 110, März-Juni M. 110,50—111, sowohl cif Rotterdam wie cif Emden.

Leinsaat ist wieder viel fester geworden, besonders auf Nachrichten hin, daß Nordamerika große Posten argentinischer Leinsaat gekauft haben soll. Es ist heute 4proz. südrussische Leinsaat, guter Qualität für prompte Abladung mit M. 293 und für Januar-Abladung mit M. 283 zu bewerten.

Leinkuchen ebenfalls fester. Dezember-Januar-Abladung notiert M. 166.

Navisonkuchen: Man bietet per April-Mai-Verschiffung M. 95. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 30. Dez. Bei fester Tendenz blieb das Mehlgeschäft in dieser Woche sehr ruhig. Von Weizenmehl ließen sich nur wenige Abschlüsse registrieren und Roggenmehl fand fast keine Liebhaber. Dagegen blieben alle Futterartikel angenehm, wovon auch ziemlich Verkäufe für spätere Lieferungen zustande kamen. — Sehen wir uns nun am Schlusse des Jahres nach dem erzielten Resultat im Mehlhandel um, so finden wir wieder Zufriedene und Unzufriedene. Die Mühlen wollen wenigstens teilweise gut und zufriedenstellend gearbeitet haben. Die Händler klagen meistens und die Bäcker scheinen in der Mehrzahl auch nicht viel eingeheimst zu haben. Das Resume bei der Jahreswende bringt uns also fast das gewöhnliche Bild der letzten Jahre. Möge der Geschäftsgang im neuen Jahre zufriedenstellender werden. Die Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32,75, desgleichen No. 1 M. 31,25, desgleichen No. 3 M. 29,25, desgleichen No. 4 M. 26,25. Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 24,50, Weizenfuttermehl M. 13,50, Roggenfuttermehl M. 14,35, Gerstenfuttermehl M. 13,40, feine Weizenkleie M. 10,60, grobe Weizenkleie M. 11,25, Roggenkleie M. 11,35. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Brettermarkt hatte während der letzten Woche eine ziemlich ruhige Lage. Eine Ursache dieser Ruhe ist wohl der hohe Preis, den die Produzenten für ihre Ware fordern. Der Versand rheinabwärts war gering. Die Abnehmer Rheinlands und Westfalens kaufen bis jetzt nur das Notwendigste, weil ihnen die Preise für größere Bezüge zu hoch sind. Sie fürchten vor allem, daß sie die Ware zu den heutigen Notierungen im Frühjahr nicht wieder unterbringen können. Durch den günstigen Wasserstand ist es den Werken möglich, einen vollständigen Betrieb zu unterhalten und so ist leicht anzunehmen, daß bei Beginn der kommenden Saison ein größeres Angebot in Schnittwaren vorhanden sein wird. Die Stimmung der Sägewerke dürfte dadurch bald eine Aenderung erfahren. Viele rheinische und westfälische Abnehmer haben neuerdings größere Abschlüsse in Memeler Schnittwaren getätigt und dies dürfte den süddeutschen Sägewerken bezw. Grossisten einen großen Abbruch in ihren Verkäufen bringen. Der Versand konnte sich immer noch aufrecht erhalten, wenn er auch nur noch gering war. Der Frachtsatz von hier nach dem Mittelrhein schwankte zwischen M. 23—25 per 10 000 Kilo. Die Nachfrage nach Bauholz ist naturgemäß jetzt eine geringere, weil durch die kältere Jahreszeit der Bedarf nicht mehr bedeutend ist. Verschiedentlich werden jedoch schon Offerten für Frühjahrslieferung verlangt. Die Sägewerke bekunden für letztere eine große Festigkeit. Die Forderungen stellen sich für geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer mit üblicher Waldkante auf M. 24—44 per Festm. frei Eisenbahnwagen Mannheim.

* * *

Rückblick auf den süddeutschen Bretterhandel im Jahre 1909.

Der süddeutsche Bretterhandel darf sich an der Jahreswende gestehen, daß 1909 so ganz trostlos, wie 1908 nicht gewesen. Sollte aber nicht außer Acht lassen, daß die Hauptursache das vernünftige Vorgehen der Sägemüller bei den Rundholzsteigerungen im Winter 1908—09 war und — der Streiks in Schweden. Ein einmaliges Vorkommnis, wie die Arbeiterschwierigkeiten im Norden, darf aber nicht in's Ordinarium der geschäftlichen Abrechnung gestellt, sondern muß als Extraordinarium — als Zufall, vermerkt werden. In den heurigen Steigerungen haben unsere Produzenten dies leider nicht getan. Wir vermögen daher nicht ohne Besorgnis dem Jahre 1910 entgegenzusehen. Zweifellos wird der Konsum höhere Preise bewilligen müssen, aber die Ideen der Herren Sägewerksbesitzer werden unter gar keinen Umständen durchdringen können. — Kaum je zuvor dürfte die Saison im Norden so bewegt verlaufen sein, wie in dem hinter uns liegenden Jahr. Die erste Ueberraschung brachten die Käufe weniger, aber bedeutender deutscher Importeure im Winter 1908. Sie allein nahmen die proklamierte Produktionseinschränkung ernst. Das Gros der Käufer hielt zurück und in England ganz besonders schüttelte man die Köpfe: schlechter Geschäftsgang in der Industrie, mangelnde Bautätigkeit und dennoch solcher Wagemut? Aber auf dem nordischen Weißholzmarkt dominiert ja Deutschland seit Jahren. So stiegen die Preise um ca. 7 Prozent und später, als auch die übrigen deutschen Hobelwerksbesitzer an den Markt kamen, noch weiter. Bereits um die Mitte des Jahres waren 75—80 Prozent der Stocks geräumt. Da kam zu allem Ueberfluß noch die gewaltige Aussperrung. Resultat: neuerdings erhöht e Forderungen, Nichtlieferung oder doch Verringerung verkaufter Quantitäten und für die Campagne 1910 vermehrte Festigkeit in de nProduktionsländern. Der Verkauf bot bis ins letzte Drittel des Jahres ein wenig erfreuliches Bild. Dann erst zeigte sich etwas vermehrter Bedarf und es konnten Preise erzielt werden, die einigermaßen mit der Situation Schritt zu halten suchten. — Pitch Pine und Red Pine, wie überhaupt die Verhältnisse am amerikanischen Holzmarkt, waren von größter Unbeständigkeit. Daß aber die Preise heute auf einem richtigen (wohl auch dem tiefstmöglichen) Niveau angelangt sind, beweist die regere Nachfrage.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft lag in Anbetracht der bevorstehenden Inventur ziemli chruhig. Box-Calf und Chevreaux finden in den billigeren Sortimenten prompte Abnehmer. Farbige Leder werden mehr begehrt. Die Preise sind fest.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 27.—31. Dezember 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 851 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76—84, Bullen (Farren) M. 62—68, Rinder M. 66—78, Kühe M. 48—72.

Auf dem Kälbermarkt standen am 27. Dezember 169 Stück, am 30. Dezember 450 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—95.

Auf dem Schweinemarkt standen am 27. Dezember 1216 Stück, am 30. Dezember 698 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 74—75 M. bei mittlerem Geschäftsverkehr. Von Holland kamen 161 Stück geschlachtete Schweine.

Der Ferkelmarkt war mit 261 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 10—16 bezahlt.

Stadtstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; mäßige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.

Hafenumschlag 1898 = 109 380 T., 1908 = 1 851 000 T. Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis größten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft

Neue Rheinau-Action-Gesellschaft, Rheinau (Baden).

6947

Unterricht

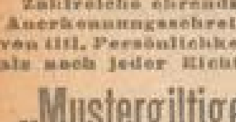
Laute- (deutsch u. schwedisch) Guitarre- u. Mandoline-Unterricht nach der besten Methode alter Meister erteilt Georg Zundt, Musiklehrer, gr. Wallstadtstr. 14, (exam. langjähr. Schüler des Kammermusikl. K. Bühlmann) Pr. Kreuz, u. höchst. Kreise. Telephon 3206. 11064

Wo? lernt man am besten perf. französisch sprechen u. schreiben?
Ecole française P 3, 4
Prof. Marius Ott, officier d'académie, docent an der Mannh. Handelshochschule. Mässige Preise. 9270

Pariserin erteilt französisch in und ausser dem Hause. M. Schmidt-Boubert, Landteilstr. 3, (Lindenhof). 22271

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben ec. 1978
Friedrich Burckhardts Nachf. (K. Oberheiden) geprüfter Lehrer der Stenographie. Tel. 4301. O 5, 8. Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Handels-Kurse von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3. Telephon 1792.
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
60 Maschinen.



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt. 5430

Vermischtes

Landauer Anzeiger, Landau Pf. Auflage im März 5000!! Inserate wirksam. 11452

Erfinder! Gewinnversprechende Erfindungen u. Ideen werden gesucht u. eventl. mit 10000 M. honoriert. Angeb. a. d. Patentverwert.-Zentrale R. Lenz, Cassel. 8050

Gegen Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten empfehle die berühmten Spezialitäten von Carl Lutz
Ocelescus-Crême
Ocelescus-Seife
Apozema ges. Nasenröte.
Erfolg garantiert. Atteste liegen auf in der Alleinverkaufsstelle von 1866 III
Heinr. Urbach Spezial-Damenfriseursalon Planken, D 3, 8, 1 Treppe. Telephon 3868.

Wein Selbstgebaute vorzügliche Qualität 8337
Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Faß u. 20 Ltr. Proben v. 5 Ltr.
L. Müller, Weingutsbesitzer Ludwigshafen, Mittelstraße 34.

Tadellos gebügelt wird Herren- u. Damenwäsche auch außer dem Hause. 1791 Kl. Wallstadtstr. 8a part.

Zum Sticken wird angenommen. 3811
Carl Hautle, Tel. 2804 nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.
Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts zu billigsten Tagespreisen.
Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919 oder an unser 906 **Hauptkontor und Lager: Industriehafen.** Telephon 1917 und 1777.

Wollen Sie Geld sparen kauft PINTSCH-LICHT

Hängendes Gasglühlicht für alle Zwecke — Brennt ohne inneren Glaszylinder
Pintsch-Licht beleuchtet seit Jahren die Eisenbahnwagen aller Länder
Keine Cylinder notwendig, kein rauschen und russen mehr. 40—60% Gas- und Glühkörperersparnis. Komplett Mk. 7.— pro St. passend auf jede Gaslampe.
Aufmontierung gratis. 4142
Stets Lager in allen Gasglühkörpern: Grätzin-, Harres-, und Auer-Brenner.
Bad. Gasglühlicht-Industrie O. Plass & Co. Fabriklager: D 6, 7/8 part. — Kein Laden. —

Rauchgas in Zimmer und Küche giebt es nicht mehr bei Häusern deren Kamine versehen sind mit 2070
Zugregulierung System ROHRER
Garant. Erfolg u. unverwüstl., erfordert **Rohrer's** ges. gesch Zugregulierung Patent angem. eine einmalige weit geringere Ausgabe als das veraltete Kaminaufsatz-System. Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl.
Alleiniger Fabrikant **Carl Rohrer** Schlosser-Meister. Luisenring 51. Mannheim. Tel. 2648

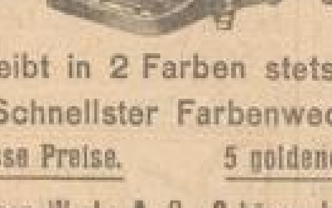
Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21
empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch:

Gold-Kaffee feine neue Mischung per Pfd Mk 1.40	**Nährsalz-Cacao** Allerfeinste Qualität per Pfd. Mk. 2.40
feinstes **Speise-Marzipan** Pfd. Mk. 1.20	**Frühstücks-Tee** von letzter Ernte. Pfd. Mk. 2.—
ff Nähr-Cacao bestes Frühstücksgetränk Pfd Mk. 1.20 u. 1.40	**Hafer-Cacao** garantiert. je zur Hälfte Cacao und feinst. Hafermehl per Pfd. Mk. 1.20 u. 1.60

Grüne Rabattmarken. 4141

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekorat.-Stoffen aller Art. 2629 **F 2, 6.**
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Continental sichtbar



Schreibt in 2 Farben stets sichtbar
:: Schnellster Farbenwechsel. :
2 grosse Preise. 5 goldene Medaillen.
Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz.
Alleinvertreter für Nordbaden und Vorderpfalz: 3284
A. Bordt Nachf. Karl Herr, spezialgeschäft f. modernen Bureau-Bedarf. Tel. 2594. R 1, 2.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt 3000
Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

A. Rauch
O 4, 13 — Tel. 3663
Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Hygiene
Artikel f. Wochenbettpflege;
Gummi- u. Holzwollunterlagen, Verbandwatte, Irrigatoren, Bettschüsseln, sämtl. Thermometer, Kinderschwämme, Eisbeutel, Leibbinden, Krankentassen, Brusthütchen Windelhosen, Sanitaswindeln Damenbind. u. Gürtel werden wunschgemäss angefertigt.
Niederlage von Kalasiris D. R. P. das die normale Figur des Körpers und die Schönheit der Linie zum Vorschein kommen lässt, Macht schlank, stützt und hebt den Leib. 5760
Idealer Korsettenersatz.

Wer kennt nicht die wohltuende Wirkung von **Wachholder-Extrakt** bei Rheumatismus u. Rheumatismus sowie als bestes Blutreinigungsmittel. 9409 Von bester Beschaffenheit ist die **Marke Vinco** in Flaschen à Mk. 0.75 und 1.50 in der **Markt-Drogerie Doppelmayr,** F 2, 9, zu haben. Telephon Nr. 4668. (Grüne Rabattmarken.)

Katzenfelle gegen 8509 III **Rheumatismus, Gicht Ischias etc.**
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Französ. Haarfarbe von Jean Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Karton Mk. 2,50.
Medicinal-Drogerie Th. von Eichstedt. Gegr. 1888. Tel. 2758, N 4, 12, Kunststraße. Ferner zu haben bei: H. Urbach, Planken, D 3, 8; Fr. Dreiß, Zentral-Drogerie, Neckarau, Katharinenstr. 49a.

Achtung! Empfehle mich im Ausbessern, Reinigen und Aufbügeln für Herren- u. Knabenkleider bei aufmerksamer u. bill. Bedienung. Postk. gen. Johann Nübel, S 6, 20, 4 Tr. 1961

„Vinco" ist heute das beliebteste **Hausmittel,** es wirkt angenehm u. prompt bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit u. gestörter Blutzirkulation, Franzensbaden u. Da es kalt angewendet und kalt genommen wird, äußerst bequem u. von jedermann verwendbar. Pak. Mk. —.50 u. 1.— Alleinverkauf: **Markt-Drogerie F 2, 9** Doppelmayr. 9409 Telephon Nr. 4668.

A. Hass Schreinermeister T 4, 22 — T 4, 22 Spezialgeschäft in **Schnitz- u. Laubsägeholz.** Anfertigung in Schreiner-Arbeiten.

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk. St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht bestehend u. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft worüber deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 8 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk. 3 per Nachnahme. 9182

Kopfwaschen u. Haarpflege 83620 — für Damen —

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoon, Eigelb Shampoon. Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon Heinr. Urbach Planken, D 3, 8 1 Treppe. Telephon 3868.

Johannes **Falck** Kaufhaus • Bogen 37 **Reste** nach Gewicht 2467

Piano 15 Mk. monatl. liefert Demmer Ludwigshafen.

Neuer Unterricht am 4. 1. 1910. 4530

Stenographie — Prospekt gratis — Maschinenschreiben
Wollen Sie eine sichere Existenz?
Ich rate Ihnen — lernen Sie gründlich
Priv.-Handelsschule **Contor Imperial** Mannheim. P 1. 7a — P 1. 7a
Schönschreiben — Aufnahme täglich — Buchführung etc.

Schönheit !!! Jugend !!! Anmut u. Frische d. Teints, faltenreine, ros. Haut, frei von allen Hautunreinheiten erzielt nur Dr. Kuhns Edelweiß-Creme, 2.50, 1.50 und Seife 1.— und 60 Pfg. Nur der Name Edelweiß bürgt für echtes Fabrikat, alles andere weise man zurück und verlange bei Franz Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier: Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.
Tapeten weit unter Einkauf.
Linoleum, beste Marken.
Läufer . . . . von Mk. —.30 per Meter an
Teppiche . . . von Mk. 7.50 an
Prima Linoleum-Wachs . . . . 65 Pfg. per Pfd.
Fussbodenlack . . . . . 1,— per Kilo
Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024. Geschäftsführer: Carl Götz. 1902

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder 6140
Mannheim, M 7, 23.
Telephon 659. — Telephon 659.

Außerordentl. leistungsf. Tapetenmanufaktur in ... empfiehlt entweder direkt od. indirekt — bei ... einschl. Kundsch. t. Mann. u. ... mit einger. Vertret. gen. hohe Prov. Herren d. Branche bevorzugt.
Tapezier- Off. u. a. 8829 a. d. Exped. ds. Bl.

Kakao — Billiger wie Tee u. Kaffee, weil ohne Zucker u. Steuer, sehr nahrhaft u. kräftig, das ½ Pfund 60 Pfg. 1267
Jaegers Teehaus, P 7, 1...

Glaserei- und Bilder-Einrahmungsgeschäft 21... Kleine Wallstadtstraße 8a

Ein unerläßliches Attribut weiblicher Schönheit ist eine gut entwickelte Büste. Jede Dame muß und kann diesen Schmuck besitzen. Ich bin der Besitzer und die alleinige Versandstelle eines unschädlichen, äußerlich anzuwendenden Mittels, mit welchem jede Frau und jedes junge Mädchen etwa vorhandene Mängel bei Befolgung der Gebrauchsanweisung innerhalb 6 bis 8 Wochen beseitigt. Preis pro Büchse mit Gebrauchsanweisung franko 3.20, Nachnahme M. 3.40. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versandhaus pharmaceut. Spezialitäten Ernst Muff, Osnabrück 10. 1...

Damen finden jederzeit in besserer Familie diskrete Aufnahme. Frau M. Lauer, prakt. Hebamme, gold. Med., Waldparkstraße 9. 11...

Damen find. diskr. Aufnahme bei Lydia Werner, Langen b. Darmstadt. 164...

Damen find. kr. diskr. Aufn. Heb. Borbeck, Rohrbach Heidelberg. 22...

Heirat,
Ehe- schliessungen in England rechtsgiltig, in ... Prosp. „E. 106" frei, verschl. ... Black & Co., London, E.C., Queen strasse 90/91

Geldverkehr.
Wer Geld 4—6% braucht Schuldsch. Wechsel. schreibe sofort nach 5 J. rückzahlbar, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. J. Stuiche Berlin 203, Dennewitzstr. 32. ...

Geld-Darlehn i. Höhe, auch ... Bürg. z. 4, 5% an j. a. W... Schuldschein, a. Ratenabz. ... g. A. Antrop, Berlin NO. 18 22106

Ankauf.
Zahle die höchst. Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. 11...
E. Kleinberger Kleine Wallstadtstr... Tel. 4151

Einstampfpapier unt. Garantie des Einstampfens, alte Weinflaschen, Flaschen u. Lumpen, Champagner-Flaschen kauft S. Zwickler, G 7, 48. Telephon Nr. 799.

Zu verkaufen.
Landauer Landaulet Coupe, Mylord Einfahr break Gyg gut erhalten und sehr preiswert J. Eifert, Wagenfabrik Frankfurt a. M. Allegasse 21/29. Tel. 2...

Badewannen zu verkaufen, zu verleihen und auf Abzahlung bei Karl Schau, T 1, ...

Umzugshalb. zu verkaufen ein sehr gut erhalt. Schreibtisch und Büfett. Zu besichtigen zwischen 12 u. 3 Uhr. L 18, 18, 2. Stock